M. MINUCII FELICIS

OCTAVIUS

HERAUSGEGEBEN UND MIT EINEM
TEXTKRITISCHEN ANHANG VERSEHEN

VON

DR. ALFRED SCHÖNE

LEIPZIG
BERNHARD LIEBISCH
1913

DEM ANDENKEN

HERMANN TRAUGOTT FRITZSCHES

(† 24. JULI 1906)

GEWIDMET

VORWORT.

Seit dem Erscheinen der Halmschen Ausgabe des Minucius Felix im Jahre 1867 (im 2. Bande des von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegebenen Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum), durch welche der kritische Apparat des Octavius zum ersten Male auf eine sichere Grundlage gestellt wurde, hat sich das Interesse der Gelehrten an diesem, wie es scheint, ältesten lateinischen Apologeten aufs lebhafteste betätigt. Denn nicht nur, daß diese Ausgabe die Anregung gegeben hat zu einer Menge in Einzelschriften niedergelegter Abhandlungen, welche den Sprachgebrauch, die Textkritik oder sonstige Fragen aller Art zum Gegenstande haben, so hat sie auch zweifellos nicht wenige weitere Ausgaben (Cornelissen, Dombart, Bährens, Léonard, Hurter etc.) nach sich gezogen.

In neuerer Zeit haben sich besonders H. Bönig und J. P. Waltzing durch ihre trefflichen Ausgaben (Leipzig 1903, Teubner und Louvain 1903, Peeters) große Verdienste um den Octavius des Minucius Felix erworben. Wenn es daher recht überflüssig erscheinen könnte, die nicht geringe Anzahl der Ausgaben des Minucius noch durch eine neue zu vermehren, so wird man doch, denke ich, der vorliegenden ihre Berechtigung nicht bestreiten können, da die Grundsätze, nach welchen ich bei Ausübung der Textkritik verfahren bin, ganz wesentlich verschieden sind von denen meiner Vorgänger. Habe ich doch im Gegensatz zu ihnen hier zum ersten Male den Versuch gemacht, den starken Korruptelen, an welchen die Überlieferung des Minucius so überreich ist, vermittelst der Paläographie beizukommen und es zu diesem Zwecke unternommen, den codex Parisinus Nr. 1661 — leider die einzige Handschrift, die uns den Text überliefert — einer historischen Behandlung zu unterziehen, einer historischen Behandlung in dem Sinne, in welchem L. Traube in seinen Vorlesungen und Abhandlungen, München 1909, Bd. I S. 132, diesen Begriff faßt, daß nämlich zunächst die Entwicklung der Schrift und aller Schreib-

eigentümlichkeiten möglichst aus sich selbst heraus begriffen und möglichst unabhängig von andern nichtgraphischen Indizien gemacht werde. »Es gibt kein wissenschaftliches Forschen,« so fährt Traube fort, »bei dem es nicht hauptsächlich darauf ankäme, durch ein geschicktes Verhör die Objekte der Forschung dahin zu bringen, in ihrer eigenen Sprache Rede und Antwort zu stehen. Jeder wissenschaftliche Fortschritt besteht entweder in der Verfeinerung dieses Inquisitionsverfahrens oder in der wachsenden Fähigkeit, die entlockten Aussagen zu verstehen. In der Paläographie sollen die Buchstaben zunächst graphische Auskunft geben; sie sollen über ihre Entstehung und Entwicklung berichten; sie sollen die Gedanken bloßlegen, die bei jeder Veränderung der Schrift im Spiele waren.«

Es galt daher für mich, dieses Inquisitionsverfahren, von welchem T. spricht, auch auf den codex Parisinus als den einzigen Zeugen der Minucianischen Schrift anzuwenden und ihm die Antworten auf die Fragen zu entlocken, die sich einem beim Lesen des Textes auf Schritt und Tritt aufdrängen. Wennschon nun dieser Codex ein relativ später Zeuge ist, so spricht er doch in seinen unglaublich vielen Fehlern und Fehlerchen eine sehr beredte Sprache. Dem 9. Jahrhundert angehörend, ist er von der Originalhandschrift des Minucius durch etwa sechs Jahrhunderte getrennt und es findet sich somit in ihm der Niederschlag aller der Fehler, welche die fünf oder sechs Schreiber, durch deren Hände die Überlieferung in diesem langen Zeitraum gegangen sein mag, gemacht haben. Die Textkritik des Minucius hat sich also nicht bloß mit dem e i n e n Schreiber, welcher den Parisinus anfertigte, zu befassen, sondern muß ihr Augenmerk weiter zurück in die Überlieferungsgeschichte zu richten suchen, um für einzelne Schichten der Überlieferung Anhaltspunkte zu gewinnen.

Je weiter wir in dieselbe eindringen dadurch, daß wir die Fehler und ihre Eigenheiten beobachten, ihre Entstehungsursachen zu erforschen suchen, auf die Analogie der Erscheinungen achten und die sich hieraus ergebenden Schlußfolgerungen ziehen, desto deutlicher wird das Bild der Überlieferung, das anfangs nur verschwommene Umrisse zeigte, hervortreten und uns einzelne Phasen in der Entwicklung des überlieferten Textes erkennen lassen.

Inwieweit es mir nun gelungen ist, den Spaten etwas tiefer in die Überlieferung einzusetzen und gewisse Schichten derselben bloßzulegen und inwieweit es mir geglückt, bei der Wiederherstellung des Textes zu wirklich gesicherten Resul-

taten zu gelangen, mögen Berufenere beurteilen, aber das **eine** hoffe ich doch durch einige im Schutt der Überlieferung gemachten Funde erreicht zu haben, daß auch diejenigen, welche unter dem Banne der handschriftlichen Autorität stehen oder, mit Ribbeck zu reden, vom toten Glauben an schwankende Buchstaben sich beeinflussen lassen, die Überzeugung gewinnen werden, daß einer dem Texte des Minucius gegenüber geübten zähkonservativen Kritik jede Berechtigung abzusprechen ist.

Ich glaube dies um so nachdrücklicher betonen zu müssen, als ich sehe, daß Waltzing in seiner vor wenigen Monaten erschienenen Textausgabe die Überlieferung noch schonender behandelt hat als in seiner großen (1903 erschienenen) Ausgabe, wodurch denn dem Minucius eine Menge sprachlicher Härten und Unmöglichkeiten, um nicht zu sagen Stümpereien, welche die Handschrift aufweist, als geistiges Eigentum vindiziert werden. Daß wir es aber im Parisinus mit einer durch allerhand Korruptelen entstellten Überlieferung zu tun haben, das hat schon vor beinahe 30 Jahren einer der gründlichsten Paläographen, Zangemeister, in seiner Rezension der Ausgabe Cornelissens (Deutsche Litteraturzeitung, 1883, S. 553) mit Sicherheit erkannt und mit aller Bestimmtheit ausgesprochen.

Der meiner Ausgabe beigegebene kritische Apparat beruht auf der von Andreas Laubmann für die Halmsche Ausgabe besorgten Kollation. Die von Waltzing in seiner Ausgabe von 1912 gegebenen Ergänzungen oder Richtigstellungen der Überlieferung konnte ich, da der Text meiner Ausgabe bereits gedruckt war, nur im Anhang noch verwerten. Einzelne lediglich auf die Orthographie bezügliche Lesarten habe ich im kritischen Apparat unerwähnt gelassen, um sie jedoch im Anhang bei der Besprechung des Codex Parisinus und seiner Eigentümlichkeiten mit aufzuführen.

Die Lesarten der editio princeps, welche Halm vollständig aufführt, habe ich, von wenigen Stellen abgesehen, nicht mit angegeben, da sie meist weitere und zwar sehr leicht erklärliche Korruptelen darstellen. Übrigens scheint Faustus Sabaeus neben dem Parisinus noch eine zweite, aber noch schlechtere Handschrift bei der Herstellung der Erstausgabe benutzt zu haben.

Schließlich möchte ich noch dem eventuellen Vorwurfe begegnen, der mir daraus gemacht werden könnte, daß ich bei der Ausübung der Textkritik das jetzt so wichtig gewordene Hilfsmittel philologischer Kritik, die Klauseltechnik, nicht benutzt habe. Meine Ansicht ist jedoch **die**: Solange die großen

Meinungsverschiedenheiten über den Kursus und die Klauselkadenzen selbst unter den Gelehrten, die sich auf's gründlichste mit diesen Fragen befaßt haben, noch nicht behoben sind, so lange, denke ich, wird die Textkritik auf die Verwertung des metrischen Satzschlusses verzichten müssen. Übrigens ist es gewiß auch nicht jedermanns Sache, die mühevollen μύρμηκος ἀτραποὶ zu wandeln, die auf diesem Gebiete eingeschlagen worden sind, u. a. besonders von dem ἀρχηγὸς in dieser Disziplin, von Th. Zielinski (Das Klauselgesetz in Ciceros Reden, Leipzig 1904), der in Ciceros Reden nicht weniger als 17 902 Klauseln festgestellt und aufs subtilste klassifiziert hat (vgl. May, Bursians Jahresber. 1907, S. 147).

Dazu kam, daß die Berücksichtigung der Klauseltechnik in der Minuciustextkritik bisher noch zu keinem nennbaren Resultate geführt hat; denn weder durch die von staunenswertem Fleiße zeugende Arbeit von A. Ausserer, de clausulis Minucianis, Innsbruck 1906, noch durch die von E. Norden (bei Gelegenheit der Rezension von Bönigs Ausgabe in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1904, S. 293—312) und von P. v. Winterfeld (im Philologus 1904, S. 315 ff.) angestellten, mit diesem Problem sich eingehend befassenden Erörterungen sind wesentliche Korruptelen aufgedeckt oder beseitigt worden, wohl aber haben diese Gelehrten den gefundenen Gesetzen der Klauseltechnik zuliebe eine Menge ganz zweifellos korrupter oder interpolierter Stellen als echt verteidigt.

Eine Übersetzung des Octavius nach dem vorliegenden Texte gedenke ich demnächst erscheinen zu lassen.

Dresden, im Mai 1913.

Alfred Schöne.

INHALT.

	Seite
Vorwort	III—VI
Paläographische Hilfsmittel	IX—X
Text des Octauius	1—73
Index nominum	74—78
Anhang	79—166
Die Überlieferung	81—83
I. Der Parisinus Nr. 1661	83—95
II. Der Uncialcodex und sein Apographon	95—118
III. Lücken in der Überlieferung	118—127
IV. Fenster im Pergament	127—131
V. Fremdartige Zusätze	131—143
a) Glossen	131—137
b) Varianten und Doppellesarten	137—143
VI. Abbreviaturen	143—166
Anmerkungen	167—205

PALAEOGRAPHISCHE HILFSMITTEL.

Analecta	=	Analecta Liviana edid. Th. Mommsen et Guil. Studemund. Leipzig 1873.
Arndt-Tangl	=	Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Palaeographie, herausg. von Wilh. Arndt. 3. Aufl. von Mich. Tangl. Berlin 1897/1903.
Capp.	=	Adriano Cappelli, Dizionario di abbreviature latine ed italiene. Mailand 1899.
Chatelain	=	Émile Chatelain, Uncialis scriptura. Paris 1901/02.
Heraeus	=	Guil. Heraeus, quaestiones criticae et palaeographicae de uetustissimis codicibus Livianis. Berlin 1885.
Madvig	=	Jo. Nic. Madvigii emendationes Livianae. Kopenhagen 1860.
Momms.	=	Notae iuris des Vaticanus 5766, herausgegeben von Th. Mommsen in den Abhandlungen der Kgl. Akad. der Wiss. zu Berlin, 1859, S. 385 ff.
Nissen	=	Henr. Nissen, Ammiani Marcellini fragmenta Marburgensia. Berlin 1876.
Notae iuris	=	Notae iuris, herausgeg. von Th. Mommsen in Keils Grammatici latini (IV p. 276—341). Leipzig 1862.
Prou	=	Maurice Prou, Manuel de paléographie latine et française. 2. Aufl. Paris 1892.
Du Rieu	=	Schedae Vaticanae, in quibus retractantur palimpsestus Tullianus de republica, C. Julius Victor, Julius Paris etc. Leiden 1860.
Ribbeck	=	Prolegomena critica ad P. Vergili Maronis opera maiora scripsit Otto Ribbeck. Leipzig 1866.
Rönsch	=	H. Rönsch, Itala und Vulgata. Marburg 1869.
Schmitz	=	Commentarii notarum Tironionarum CXXXII tabulis autographis descripti cum prolegomenis .... ed. Guil. Schmitz. Leipzig 1893.
Schuch.	=	H. Schuchardt, Der Vokalismus des Vulgärlateins. 3 Bde. Leipzig 1866/68.
Sickel	=	Th. Sickel, Lehre von den Urkunden der ersten Karolinger (751—840). 1. Teil: Urkundenlehre. Wien 1867.

Studem. = Gaii institutionum commentarii quattuor codicis Veronensis denuo collati apographum confecit et iussu academiae regiae scientiarum Berolinensis edid. Guil. Studemund. Leipzig 1874.

Studem., Sen. = Senecae fragmenta Palatina ed. G. Studemund. Breslau 1888 (Breslauer philol. Abh. II, 3, p. I—XXXVII).

Theodosianus = Theodosiani libri XVI edid. Th. Mommsen et P. M. Meyer. I/III Berlin 1905 (I p. 142 ff. orthographia librorum et compendia).

Tischendorf = Evangelium Palatinum ineditum ed. Const. Tischendorf. Leipzig 1847.

Traube, N. S. = Ludwig Traube, Quellen und Untersuchungen zur latein. Philologie des Mittelalters. 2. Band: Nomina Sacra. München 1907.

„ Vorl. = Ludwig Traube, Vorlesungen und Abhandlungen, herausgeg. von F. Boll. 1. Band: Zur Palaeographie und Handschriftenkunde, herausgeg. von P. Lehmann. München 1909.

„ O Roma nobilis. Philolog. Untersuchungen aus dem Mittelalter. München 1891.

„ Strena Helbigiana. Leipzig 1890 (S. 307 ff. Das Alter des Codex Romanus des Virgil).

„ Palaeographische Forschungen IV: Bamberger Fragmente der vierten Dekade des Livius 1904 (= Abhandlungen der III. Kl. der Kgl. Bayer. Akad. d. Wiss., XXIV. Bd. 1. Abt.).

Walther = Joh. Ludwig Walther, Lexicon diplomaticum. Braunschweig 1747.

Wattenbach = W. Wattenbach, Anleitung zur lateinischen Paläographie. 2. Aufl. Leipzig 1872.

Wilcken = L. Mitteis u. U. Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde. 1. Band: Historischer Teil von U. Wilcken. Leipzig 1912.

Zangemeister = Wattenbach u. Zangemeister, Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum. München 1876/79.

M. MINUCII FELICIS

OCTAVIUS

P = codex Parisinus num. 1661.

r = editio princeps Romana a. 1543.

M. MINUCII FELICIS
OCTAVIUS.

Cogitanti mihi et cum animo meo Octaui boni 1
et fidelissimi contubernalis memoriam recensenti
tanta dulcedo et adfectio hominis inhaesit, ut ipse
quodammodo mihi uiderer in praeterita redire, non
ea quae iam transacta et decursa sunt recordatione
reuocare: ita eius contemplatio quantum subtracta 2
est oculis, tantum pectori meo ac paene intimis
sensibus inplicata est. nec inmerito decedens uir 3
eximius et sanctus inmensum sui desiderium nobis
reliquit, utpote cum et ipse tanto nostri semper
amore flagrauerit, ut et in ludicris et seriis pari
mecum uoluntate concineret, eadem uelle uel nolle:
crederes unam mentem in duobus fuisse diuisam.
sic solus intimis omnibus consiliis meis non tan- 4

1 Arnovii liber VII ex̄pli | Incipit liber VIII feliciter P || 2 recensenti P *partim in litura* || 8 decedens *Dauisius*: discedens P || 14 intimis omnibus consiliis meis non tantum conscius ipse, sed socius intererat *nos*: in amoribus conscius ipse socius

aequoris limine plantas tingueremus, quod uicissim
nunc adpulsu suo nostris pedibus adluderet fluctus,
nunc relabens ac uestigia retrahens in sese resor-
4 beret. sensim itaque tranquilleque progressi oram
curui molliter litoris iter fabulis fallentibus lege-
bamus. haec fabulatio erat Octaui disserentis de
nauigatione narratio. sed ubi eundi spatium satis
iustum cum sermone consumpsimus, eandem uiam
5 rursus uersis uestigiis terebamus; et cum ad id loci
uentum est, ubi subductae nauiculae substratis ro-
boribus ad arenae tabem suspensae quiescebant,
pueros uidemus certatim gestientes testarum in
6 mare iaculationibus ludere. is lusus est testam
teretem iactatione fluctuum leuigatam legere de
litore, eam testam plano situ digitis conprehensam
inclinem ipsum atque humilem quantum potest
super undas inrotare, ut illud iaculum uel dorsum
maris raderet, dum leni impetu labitur, uel sum-
mis fluctibus tonsis emicaret, dum adsiduo saltu
subleuatur. is se in pueris uictorem ferebat, cuius
testa et procurreret longius et frequentius exsiliret.

4 Igitur cum nos hac spectaculi uoluptate cape-
remur, Caecilius nihil intendere neque de conten-
tione ridere, sed tacens anxius segregatus dolere

2 adpulsu suo *nos*: adpulsum P || 6 hęc P *corr. m. 2 in* hęe || fabulatio erat *nos*: fabulae erant P || 8 eandem uiam *Synnerbergius*: eandem emensi uiam P || 11 ad arenae tabem *nos*: a terrena labe P || 12 uidimus *Usenerus* || 18 raderet *Halmius*: raderet uel enataret P || 19 emicaret *Halmius*: emicaret emergeret P || 22 nos *Kronenbergius*: omnes P || 24 dolere *Ursinus*: dolore P ||

nescio quid uultu fatebatur. cui ego: ‘quid hoc 2
est rei? cur non agnosco, Caecili, alacritatem tuam
illam et illam oculorum etiam in seriis hilaritatem?’
tum ille: ‘iam dudum me Octaui nostri acriter an- 3
git et remordet oratio, qua in te inuectus obiur-
gauit neglegentiae, ut me dissimulantur grauius
argueret inscientiae. itaque mihi cum Octauio res 4
est. si placet ipsi, ut alterius de totoque integrae
sectae homo cum eo disputem, iam profecto in-
telleget facilius esse sui contubernalis despectare
quam conserere sapientiam; modo in istis ad tute- 5
lam balnearum iactis et in altum procurrentibus
petrarum obicibus residamus, ut et requiescere de
itinere possimus et intentius disputare.’ et cum 6
dicto eius adsedimus, ita ut me ex tribus medium
lateris ambitione protegerent; nec hoc obsequi fuit
aut ordinis aut honoris, quippe cum amicitia pares
semper aut accipiat aut faciat, sed ut arbiter et
utrisque proximus aures darem et disceptantes duos
medius segregarem.

Tum sic Caecilius exorsus est: ‘quamquam tibi, 5
Marce frater, de quo cum maxime quaerimus non
sit ambiguum, utpote cum diligenter in utroque

3 hilaritatem *Heumannus*: hilaritatem requiro P || 5 et P *in litura* || 7 itaque mihi cum Octauio res est. si placet ipsi, ut alterius de totoque integrae sectae homo *nos*: itaque progrediar ulterius. de toto integro (toto et integro *m. 2)* mihi cum Octauio res est. si placet ut ipsius sectae homo P || 10 sui contubernalis despectare *nos*: in contubernalibus disputare P || 13 //requiescere P *erasa littera* a || 16 obsequii P *corr. et* r ||

uiuendi genere uersatus repudiaris alterum, alterum
conprobaris, in praesentiarum tamen ita tibi infor-
mandus est animus, ut libram teneas aequissimi
iudicis nec in alteram partem propensus incumbas,
ne non tam ex nostris disputationibus nata senten-
2 tia quam ex tuis sensibus prolata uideatur. pro-
inde, si medius quasi nouus aliqui et quasi ignarus
partis utriusque considas, nullum negotium est pate-
facere, omnia in rebus humanis dubia incerta sus-
pensa magisque omnia ex his testimonia uerisimilia
3 quam uera. quo magis inicum est nonnullos taedio
inuestigandae penitus ueritatis cuilibet opinioni
temere succumbere quam in explorando pertinaci
4 diligentia perseuerare. itaque indignandum omni-
bus uel indolescendum est, audere quosdam, et
hoc studiorum rudes, litterarum profanos, expertes
artium et inter sordida rerum, certum aliquid de
summa hac rerum maiestate decernere, de qua tot
omnibus scientiis sectarum plurimarum usque ad-
5 huc ipsa philosophia deliberat. nec inmerito, cum
tantum absit ab exploratione diuina humana me-
diocritas, ut neque quae super astra nostro caelo
suspensa sublata sunt neque quae infra terrarum

1 alterum alterum r: alterum P || 5 sententia P *corr. m. 1 ex* sentia || 6 exuis P, *corr. m. 2* || 7 medius *nos*: mihi P || 10 ex his testimonia *nos inseruimus* || 11 inicum *nos*: mirum P || 15 uel *inseruit Norden* || 16 rude P || 17 et inter sordida rerum *nos*: etiam sordidarum P || 18 hac rerum *Kronenbergius*: rerum ac P || qua P *1 m. corr. e* quo || 19 scientiis *nos*: saeculis P || 22 super astra nostro *nos*: supra nos P || 23 terrarum *Boenigius*: terram P ||

profundum demersa sunt aut scire sit datum aut
scrutari permissum aut interpretari religiosum et
beati satis satisque prudentes iure uideamur, si se-
cundum illud uetus Apollinis oraculum nosmet
ipsos familiarius nouerimus. sed quatenus indul- 6
gentes insano atque inepto labori ultra humilitatis
nostrae terminos euagamur et in terram proiecti
caelum ipsum et ipsa sidera audaci cupiditate tran-
scendimus, uel hunc errorem saltem uitemus, ne
nos uanis et formidulosis opinionibus implicemus.
sint principio omnium semina natura in se co- 7
eunte densata: quis hic auctor deus? sint fortuitis
concursionibus totius mundi membra coalita di-
gesta formata: quis deus machinator? sidera licet
ignis accenderit, terram et caelum licet sua materia
suspenderit uel fundauerit pondere et mare licet
confluxerit e liquore: unde haec religio, unde for-
mido superstitioque est? homo et animal omne, 8
quod nascitur inspiratur attollitur, elementorum,
ut uolunt, temeraria concretio est, in quae rursum
homo et animal omne diuiditur soluitur dissipatur:
ita in fontem refluunt et in semet omnia reuo-
luuntur, nullo artifice hoc moliente nec auctore.

1 profundum *nos*: profunda P || datum ut scrutare P || 2 interpretari *nos*: stuprari P || 4 Apollinis *nos*: sapientis P || 9 uitemus, ne nos *nos*: non P || 10 formidulosis P || 15 terram et caelum licet sua materia suspenderit uel fundauerit *nos*: et caelum licet sua materia suspenderit licet terram fundauerit P || 16 et mare et licet P *ante rasuram* || 17 confluxerit *Dauisius*: influxerit P || 18 superstitioque *nos*: quae superstitio P || 20 ut uolunt, temeraria *nos*: ut uoluntaria P || concretio P *ex* concreto *corr.* || 23 hoc moliente *nos*: nec iudice P ||

9 sic congregatis ignium seminibus soles uides alios
atque alios semper splendere, sic exalatis terrae
uaporibus nebulas semper adolescere, quibus den-
satis coactisque nubes altius surgere, isdem laben-
tibus pluuias fluere, flare uentos, grandines incre-
pare uel nimbis conlidentibus tonitrua mugire,
rutilare fulgora, fulmina micare, quae adeo passim
cadunt, montes inruunt, arboribus incurrunt, ut sine
dilectu tangant loca sacra et profana, homines no-
10 xios innoxios feriant et saepe religiosos. quid tem-
pestates loquar uarias et incertas, quibus nullo
ordine rerum omnium impetus uolutatur? in nau-
fragiis bonorum malorumque fata mixta, merita
confusa? in incendiis interitum conuenire inson-
tium nocentiumque? et cum tabe pestifera caeli
tractus inficitur, sine discrimine uel examine omnes
deperire? et cum belli ardor saeuit, meliores potius
11 occumbere? in pace etiam non tantum aequatur
nequitia melioribus, sed extollitur, ut in pluribus
nescias, utrum sit eorum detestanda prauitas an op-
12 tanda felicitas. quod si mundus diuina prouidentia
et alicuius numinis auctoritate regeretur, numquam
mereretur Phalaris et Dionysius regnum, numquam
Rutilius et Camillus exilium, numquam Socrates

1 uides *nos inseruimus* || 2 atque atque P || 7 micare, quae *nos*: praemicare P || 8 ut *nos inseruimus* || 9 tangant .. feriant *nos*: tangunt .. feriunt P || 10 innoxios *nos addidimus* || 11 nullo ordine *nos*: nullo ordine uel examine P *cf. u.* 16 || 13 mixtã erita P *m. 1* || 16 sine discrimine uel examine *nos:* sine discrimine P *cf. u.* 11 || 17 ardor saeuit *Heumannus*: ardore saeuitur P || 19 extollitur *Usenerus*: et colitur P ||

uenenum. ecce arbusta frugifera, ecce iam cana 13
seges, iam temulenta uindemia imbri corrumpitur,
grandine caeditur. adeo aut sincera nobis ueritas
occultatur et premitur aut, quod magis credendum
est, uariis et lubricis casibus soluta legibus fortuna
dominatur. cum igitur aut fortuna incerta aut na- 6
tura sit, quanto uenerabilius ac melius, ueritatis
maiorum excipere disciplinam, religiones per an-
tistites traditas colere, deos, quos a parentibus ante
inbutus es timere quam nosse familiarius, ·adorare
nec de numinibus uel ipsius mundi natalibus ferre
sententiam, sed prioribus credere, qui adhuc rudi
saeculo meruerunt uel deos faciles habere uel re-
ges? inde adeo per uniuersa imperia prouincias
oppida uidemus singulos sacrorum ritus gentiles
habere et deos colere municipes, ut Eleusinios
Cererem, Phrygas Matrem, Epidaurios Aesculapium,
Chaldaeos Belum, Astarten Syros, Dianam Taurios,
Gallos Mercurium, uniuersum agmen Romanos.
sic eorum potestas et auctoritas totius orbis am- 2
bitum occupauit, sic imperium suum ultra solis
uias et ipsius oceani limites propagaùit, dum exèr-
cent in armis uirtutem religiosam, dum urbem

1 cana seges *Heumannus*: seges cana P || 3 sincera *nos*: incerta P || 6 incerta aut *nos*: certa aut incerta P || 7 ueritatis *nos*: antistites ueritatis P || 8 religiones per antistites *nos*: religiones P *cf. u.* 7 || 10 estimere (ęstimere *m. 2*) P || 11 uel ipsius mundi natalibus *nos*: in ipsius mundi (*corr. e* mundus) natalibus P, *quae vocabula leguntur post* rudi saeculo (u. 12) || 13 uel deos *nos*: deos uel P || 16 ut r: et P || 19 uniuersum agmen *nos*: uniuersam (m *erasa*) P || 20 ambitum *Halmius*: ambitus P ||

muniunt sacrorum religionibus, castis uirginibus,
multis honoribus ac nominibus sacerdotum; dum
obsessi et citra solum Capitolium capti colunt deos,
quos alius iam spreuisset prostratos et per Gallo-
rum acies mirantium superstitionis audaciam per-
gunt telis inermes, sed cultu religionis armati; dum
captis hostilibus moenibus adhuc ferociente uictoria
numina uicta uenerantur; dum undique hospites
deos quaerunt et suos faciunt; dum aras extruunt
3 etiam ignotis numinibus ex manubiis. sic dum uni-
uersarum gentium sacra suscipiunt, etiam regna
meruerunt. hinc uenerationis tenor, qui perpetuus
mansit, quique longa aetate non infringitur, sed
augetur; quippe antiquitas caerimoniis atque fanis
tantum sanctitatis tribuere consueuit quantum ad-
7 struxit uetustatis. nec tamen temere (ausim enim
et ipse concedere manifestum errorem) maiores
nostri aut obseruandis auguriis aut extis consulen-
dis aut instituendis sacris aut delubris dedicandis
2 operam nauauerunt. specta memoriam: iam eos
deprehendes initiasse ritus omnium religionum, uel
ut remuneraretur diuina indulgentia uel ut auer-
teretur imminens ira aut iam tumens et saeuiens

4 prostratos *nos*: iratos P || 7 captis *Ouzelius*: capti in P || 10 etiam r: dum etiam P || ex manubiis *nos*: et manibus P || 12 meruerunt r: merunt P || hinc uenerationis tenor, qui perpetuus mansit quique *nos*: hinc perpetuus uenerationis tenor mansit qui P || 15 adstruxserit P *corr. 1 m. ex* adstrucserit || 16 ausim .... manifestum errorem *nos*: ausim enim interim et ipse concedere et sic melius errare P || 18 nostri ut P || 20 specta memoriam *Wopkensius*: specta de libris memoria P || 23 aut iam (*add.* ut *s. l.*) P ||

placaretur. testis mater Idaea quae adventu suo 3
et probauit matronae castitatem et urbem metu
hostili liberauit; testes equestrium fratrum in eo
loco, ubi se ostenderant, statuae consecratae, qui
anheli spumantibus equis atque fumantibus de Perse
uictoriam eadem die qua fecerant nuntiauerunt; testis
ludorum offensi Iouis de somnio plebei hominis
iteratio; testis et Deciorum deuotio et Curti equi-
tis, qui sui uel mole uel honore hiatum profundae
uoraginis coaequauit. frequentius etiam quam uole- 4
bamus deorum praesentiam contempta auspicia con-
testata sunt. sic Allia 'nomen infaustum', sic Claudi
et Iuni non proelium in Poenos, sed ferale nau-
fragium; et ut Trasymenus Romanorum sanguine
et maior esset et decolor, spreuit auguria Flami-
nius; et ut Parthos signa repeteremus, dirarum in-
precationes Crassus et meruit et inrisit. omitto 5
peruetera quae multa sunt. et de deorum natali-
bus donis muneribus neglego carmina poetarum;
praedicta etiam de oraculis fata transilio, ne uobis
antiquitas nimium fabulosa uideatur. intende tem-
plis ac delubris deorum, quibus Romana ciuitas
et protegitur et ornatur: magis sunt augusta

1 idea (i *erasa*) P || 3 in eo loco, ubi se *nos*: in lacu sic (*sed* c *in rasura*) P || 5 anheli *Gelenius*: anhelis P || 7 offensi Iouis *Rigaltius*: offensio iouis P || somnio *Gelenius*: somno P || 8 testis et Deciorum deuotio et Curti equitis, qui sui *nos*: et decuriorum deuotio rata testis est testis et Curtius qui equitis sui P || 14 et *Hillerus*: est et P || thrysimenus P || sanguinẽ *ante rasuram* P || 16 phartos P || repeteremus *Halmius*: repetamus P || 17 grassus P || 18 peruetera *nos*: uetera P ||

numinibus praesentibus inquilinisque quam cultu
6 insignia et muneribus opulenta. inde adeo pleni
et mixti deo uates futura pracerpunt, dant caute-
lam periculis, morbis medellam, spem adflictis,
opem miseris, solacium calamitatibus, laboribus
leuamentum. etiam per quietem deos uidemus
audimus agnoscimus, quos impie per diem negamus
8 nolumus peieramus. itaque cum omnium gentium
de dis inmortalibus, quamuis incerta sit uel ratio
uel origo, maneat tamen firma consensio, neminem
fero tanta audacia tamque inreligiosa nescio qua
prudentia tumescentem, qui hanc religionem tam
uetustam, tam utilem, tam salubrem dissoluere aut
2 infirmare nitatur. sit licet ille Theodorus Cyrenaeus
hoc quondam ausus uel, qui prior, Diagoras Melius,
cui ἄθεον cognomen adposuit antiquitas, qui uter-
que nullos deos adseuerando timorem omnem, quo
humanitas regitur, uenerationemque penitus sustule-
runt: numquam tamen ut haec inpietatis disciplina
simulatae philosophiae nomine atque auctoritate
3 pollebant. cum Abderiten Protagoram Athenienses
ut inconsulte potius quam profane de diuinitate
disputantem et expulerint suis finibus et in con-
tione eius scripta deusserint, quid homines (susti-

1 numinibus *nos*: numinibus incolis P || inquilinisque *nos*: inquilinis P || cultu insignia r: cultu//// insignibus P || 9 dis P, *add.* i *s. l.* || 13 tam utilem *Gelenius*: utilem P || 14 theudorus P || 15 hoc quondam ausus *nos inseruimus* || dargoras P, *add. sup.* a *littera* i || Melius r: milesius P || 16 ἄθεον *Boenigius*: atheon P || 19 ut haec *nos*: in hac P || 21 pollebant *Baehrensius*: pollebunt P || Protagoram r: pitagorã P || 22 ut inconsulte *nos*: uiri consulte P ||

nebitis enim me impetum susceptae actionis liberius
exerentem) homines, inquam, deploratae sectae
inlicitae ac desperatae factionis grassari in deos
non ingemescendum est? qui de ultima faece col- 4
lectis imperitioribus et mulieribus credulitate sexus
sui facile labentibus profana coniurationis institu-
unt; qui nocturnis congregationibus et ieiuniis sol-
lemnibus et inhumanis cibis non sacro quodam,
sed piaculo foederantur, latebrosa et lucifuga na-
tio, in publicum muta, in angulis garrula: templa,
deos despuunt, rident sacra, miserentur (misereri
miseris si fas est) sacerdotum, honores et purpuras
ut bonuscula despiciunt ipsi seminudi. pro mira 5
stultitia et incredibilis audacia! spernunt tormenta
praesentia, dum incerta metuunt et futura, et dum
mori post mortem timent, interim mori non timent:
ita illis inter huius aetatis pauorem fallax spes
solatio rediuiuae uitae blanditur. ac iam, ut fecundius **9**
nequiora proueniunt, serpentibus in dies perditis
moribus per uniuersum orbem sacraria ista tae-
terrima impiae coitionis adolescunt. eruenda pror-
sus haec et execranda consensio. occultis se notis 2
et insignibus noscunt et amant mutuo paene ante-

2 sectae *nos inseruimus* || 5 credulitate s. s. facile *nos*: credulis s. s. facilitate P || 6 profana *nos*: plebem profanae P || 7 qui *Heumannus*: quae P || 9 lucifuga *P. Danielus*: lucifugax P || 10 templa, deos *nos*: templa ut busta despiciunt deos P *cf. u.* 14 || 11 misereri miseris *nos*: miseri P || 13 ut bonuscula *nos ex u.* 12 *hic inseruimus*: ut busta despiciunt P (*u.* 12) || mira P *corr. ex* miram, *ut uidetur* || 14 incredibilis P *corr. in* incredibili || 17 inter huius aetatis *nos inseruimus* || 18 solacio rediuiuae uitae *nos*: solacia rediuiua P ||

quam nouerint; passim etiam inter eos uelut quae-
dam libidinum religio miscetur, ac se promisce
appellant fratres et sorores, ut iam non insolens
stuprum intercessione sacri nominis fiat incestum.
ita eorum uana et demens superstitio sceleribus
3 gloriatur. nec de ipsis, nisi subsisteret ueritas,
maxime nefaria et honore praefanda sagax fama
loqueretur. audio eos turpissimae pecudis caput,
uidelicet caput asini consecratum inepta nescio qua
persuasione uenerari: digna et nata religio talibus
4 moribus! alii eós ferunt ipsius antistitis ac sacer-
dotis colere genitalia et quasi parentis sui adorare
naturam: nescio an falsa, certe occultis ac noctur-
nis sacris adposita suspicio! et qui hominem summo
supplicio pro facinore punitum et crucis ligna fe-
ralia eorum caerimonias fabulatur, congruentia per-
ditis sceleratisque tribuit altaria, ut id colant quod
5 merentur. iam de initiandis tirunculis fabula tam
detestanda quam nota est. infans farre contectus,
ut decipiat incautos, adponitur ei qui sacris in-
buatur. is infans a tirunculo farris superficie quasi
ad innoxios ictus prouocato caecis occultisque uul-
neribus occiditur. huius (pro nefas!) sitienter san-
guinem lambunt, huius certatim membra dispertiunt,
hac foederantur hostia, hac conscientia sceleris ad
silentium mutuum pignerantur. ecce sacra sacrilegiis

3 iam *nos*: etiam P || 7 maxime nefaria *P. Danielus*: maxima et uaria P || praefandas P, *sed* s *erasa* || 9 uidelicet caput *nos inseruimus* || 11 antistis P || 16 fabulatur r: fabulantur P || 26 ecce *Halmius*: haec P ||

omnibus taetriora. et de conuiuio notum est; pas- 6
sim omnes locuntur, id etiam Cirtensis nostri testa-
tur oratio. ad epulas sollemni die coeunt comi-
tantibus liberis sororibus matribus, sexus omnis
homines et omnis aetatis; illic post temulentas
epulas ubi conuiuium caluit et incestae libidinis
ebriatis feruor exarsit, canis, qui candelabro nexus
est, iactu offulae ultra spatium lineae, qua uinctus
est, ad impetum et saltum prouocatur. sic euerso 7
et extincto conscio lumine inpudentes sub tenebris
nexus infandae cupiditatis inuoluunt, per incertum
sortis, etsi non omnes corpore, conscientia tamen
pariter incesti, quoniam uoto uniuersorum adpeti-
tur quicquid accidere potest in actu singulorum.
multa praetereo consulto: nam et haec nimis multa 10
sunt, quae aut omnia aut pleraque omnium uera
declarat ipsius prauae religionis obscuritas. cur 2
etenim occultare et abscondere quicquid illud co-
lunt magnopere nituntur, cum honesta semper
publico gaudeant, scelera secreta sint? cur nullas
aras habent, templa nulla, nulla nostris similia
simulacra? cur perseuerant in contumacia num-
quam palam loqui, numquam libere congregari,
nisi illud, quod colunt et interprimunt, aut punien-
dum est aut pudendum? unde autem uel quis ille 3

3 comitantibus *nos*: cum omnibus P || 5 hominis P || temulentas *nos*: multas P || 6 caluit r: caruit P || 7 ebriatis *Meursius*: ebrietatis P || canis *Sabaeus*: carnis P || 10 inpudentes sub *nos*: inpudentibus P || 12 corpore *Hartelius*: oporae P || 21 nostris similia *nos*: nota P || 22 cur perseuerant in contumacia *nos inseruimus* ||

aut ubi deus unicus solitarius destitutus, quem non
gens libera, non per regna nostra populi uana su-
4 perstitione nouerunt? Iudaeorum sola et misera
gentilitas unum et ipsi deum, sed palam, sed tem-
plis, aris, uictimis caerimoniisque coluerunt; cuius
adeo nulla uis nec potestas est, ut sit Romanis
5 nostris militibus cum sua sibi natione captiuus. at
iam Christiani quanta monstra, quae portenta con-
fingunt! deum illum suum, quem nec ostendere
possunt nec uidere, in omnium mores, actus om-
niumque uerba denique et occultas cogitationes
diligenter inquirere: discurrentem scilicet atque
ubique praesentem molestum illum uolunt, inqui-
etum, inpendentem etiam curiosius, siquidem adstat
factis omnibus, locis omnibus intererrat, cum nec
singulis inseruire possit per uniuersa districtus nec
11 uniuersis sufficere in singulis occupatus. quid?
quod toto orbi et ipsi mundo cum sideribus suis
minantur incendium, ruinam moliuntur, quasi aut
naturae diuinis legibus constitutus aeternus ordo
turbetur aut rupto elementorum omnium foedere
et caelesti conpage qua continetur et cingitur, di-

2 per regna nostra populi uana superstitione *nos*: regna non saltem Romana superstitio P || 5 cerimonisque P. *corr. ex* erimonisq. || 7 nostris militibus *nos*: nominibus P || at iam *Schefferus*: at (ad 1. m.) etiam P || 8 quanta monstra *Dauisius*: quantā nr̃a (n *in* quantam *mutata in* m) P || 11 omniumque *nos*: omnium P || 14 inpendentem *nos*: inpudenter P || curiosius *nos*: curiosum P || 16 districtus r: destrictus P || 22 conpage qua continetur et cingitur diuulsa (*Crusius*) moles ista *Kronenbergius*: conpagetur divisa moles ista, qua continetur et cingitur P ||

uulsa moles ista subruatur. nec hac furiosa opi- 2
nione contenti aniles fabulas adstruunt et adnectunt:
renasci se ferunt post cineres et fauillas et nescio
qua fiducia mendaciis suis inuicem credunt: putes
eos iam reuixisse. anceps malum et gemina de- 3
mentia, caelo et astris, quae sic relinquimus ut
inuenimus, interitum denuntiare, sibi morte ex-
*tin*ctis, quibus, sicut nascuntur, est uitae terminus,
aeternitatem repromittere! inde uidelicet execran- 4
tur rogos et damnant ignium sepulturas, quasi non
omne corpus, etsi flammis subtrahatur, annis tamen
et aetatibus in integrum resoluatur, nec nihil inter-
sit, utrum ferae diripiant an maria consumant an
humus contegat an flamma subducat, cum cadave-
ribus ustionis sepultura, siue sentiunt siue non sen-
tiunt pyram, sit ipsa conficiendi celeritate medi-
cina. hoc errore decepti beatam sibi ut bonis et 5
perpetem uitam mortuis pollicentur, ceteris ut in-
iustis poenam sempiternam. multa ad haec sub-
petunt, ni festinet oratio. iniustos ipsos magis nullo
labore iam docui, quamquam, etsi iustos darem,
culpam tamen uel innocentiam scimus fato tribui
sententiis plurimorum. et haec uestra consensio 6

3 post cineres *nos*: post mortem et cineres P || 7 morte *Heumannus*: mortuis P || 8 quibus sicut nascuntur, est uitae terminus *nos*: qui sicut nascimur et interimus P || 9 uidelicet *Usenerus*: uidelicet et P || 12 integrum *nos*: terram P || nec nihil *Usenerus*: nec P || 15 ustionis *nos*: omnis P || siue sentiunt siue non sentiunt pyram, sit ipsa *nos*: si sentiunt, poena sit, si non sentiunt ipsa P || 18 mortuis r: mortui P || 20 nullo labore *nos*: nec laboro P || 22 scimus *nos addidimus* ||

est; nam quicquid agimus, ut alii fato, ita uos deo
dicitis: sic sectae uestrae non spontaneos cupere
7 deum uestrum apparet, sed electos. igitur iniquum
iudicem fingitis, qui sortem in hominibus puniat,
non uoluntatem. uellem tamen sciscitari, utrumne
cum corporibus an sine corporibus, et corporibus
quibus, ipsisne an innouatis, resurgatur? sine cor-
pore? hoc, quod sciam, neque mens neque anima
nec uita est. ipso corpore? sed iam ante dilapsum
est. alio corpore? ergo homo nouus nascitur, non
8 prior ille reparatur. et tamen tanta aetas abiit,
saecula innumera fluxerunt: quis unus ullus ab
inferis uel Protesilai sorte remeauit, horarum trium
scilicet permisso commeatu, ut exemplo credere-
9 mus? omnia ista figmenta male sanae opinionis
et inepta solacia a poetis fallacibus in dulcedinem
carminis lusa a uobis nimium credulis in deum
12 uestrum turpiter reformata sunt. nec saltem de
praesentibus capitis experimentum, quam uos in-
ritae pellicationes cassaue uota decipiant: quid
post mortem inpendeat, miseri, dum adhuc uiuitis,
2 aestimate. ecce pars uestrum et maior melioris
condicionis egetis, algetis corpore, fame laboratis;
et deus patitur, dissimulat, non uult aut non potest

3 deum uestrum apparet *nos inseruimus* || 6 an sine corporibus *addidit Halmius* || 13 trium scilicet *nos*: saltem P || 14 ut *Baehrensius*: uelud P (uel ut r) || 16 dulcedinem *Wopkensius*: dulcedine P || 17 nimium *Gelenius*: nimirum P || 18 salitem P *ante rasuram* || 20 pellicationes *nos*: pollicationis P || cassaue *nos*: cassa P || 22 melioris condicionis *nos*: melior ut dicitis P || 23 corpore *nos*: opere P ||

opitulari suis: ita aut inualidus aut iniquus est.
tu, qui inmortalitatem post uitam somnias, cum 3
periculo quateris, cum febribus ureris, cum dolore
laceraris, nondum condicionem tuam sentis? non-
dum adgnoscis fragilitatem? inuitus, miser, infirmi-
tatis argueris nec fateris? sed omitto communia. 4
ecce uobis minae supplicia tormenta et iam non
adorandae sed subeundae cruces, ignes etiam quos
et praedicitis et timetis: ubi deus ille, qui sub-
uenire reuiuescentibus potest, uiuentibus non pot-
est? nonne Romani sine uestro deo imperant per 5
regna et fruuntur orbe toto uestrique dominantur?
uos uero suspensi interim atque solliciti honestis
uoluptatibus abstinetis, non spectacula uisitis, non
pompis interestis, conuiuia publica absque uobis,
sacraque certamina, praecerptos cibos et delibatos
altaribus potus abhorretis. sic reformidatis deos
quos negatis. non floribus caput nectitis, non cor- 6
pus odoribus honestatis: reseruatis unguenta fune-
ribus, coronas etiam sepulcris denegatis, pallidi,
trepidi, misericordia digni — sed nostrorum deo-
rum! ita nec resurgitis miseri nec interim uiuitis.
proinde si quid sapientiae uobis aut uerecundiae 7
est, desinite caeli plagas et mundi fata et secreta
rimari: satis est quod est pro pedibus aspicere ma-
xime indoctis inpolitis rudibus, quibus ut agrestibus

2 post uitam *nos*: postumam P || 4 sentis P, *corr. e* senis || 10 non P *m. 1 s. l.* || 11 per regna et *nos*: regnant P || 16 sacraque *nos*: sacra P || 25 quod est *inseruit Klussmannus* || 26 quibus ut agrestibus *nos*: agrestibus, quibus P ||

non est datum intellegere ciuilia, multo magis de-
13 negatum est disserere diuina. quamquam si philo-
sophandi libido est, Socraten, sapientiae principem,
quisque uestrum, si potuerit, imitetur. eius uiri,
quotiens de caelestibus rogabatur, nota responsio
2 est: quod supra nos, nihil ad nos. merito ergo de
deo Delphico testimonium meruit prudentiae sin-
gularis. quod oraculum ipse interpretatus est: id-
circo uniuersis se esse praepositum, non quod om-
nia comperisset, sed quod nihil se scire didicisset:
3 ita confessio inperitiae summa prudentia est. hoc
fonte defluxit Arcesilae nec multo post Carneadis
et Academicorum plurimorum in summis quaesti-
onibus tuta dubitatio, quo genere philosophari et
4 caute indocti possunt et docti gloriose. quid, Simo-
nidis melici nonne admiranda omnibus et sectanda
cunctatio? qui Simonides cum de eo, quid et qua-
les arbitraretur deos, ab Hierone tyranno quae-
reretur, primo deliberationi diem petiit, postridie
biduum porro rogauit, mox alterum tantum admo-
nitus adiunxit. postremo cum causas tantae morae
tyrannus inquireret, respondit ille, quod sibi quanto
inquisitio tardior pergeret, tanto ueritas fieret ob-
5 scurior. mea quoque opinione quae sunt dubia, ut

4 quisque uestrum si potuerit *nos*: quisque uestrum tantus est si potuerit P *cf. u.* 8 || 7 deo Delphico *nos*: oraculo P || 8 ipse interpretatus est *nos*: idem ipse praesensit P *cf. u.* 4 || 9 se *Wowerus inseruit* || 11 confessio *Heumannus*: confessae P || 12 nec *Usenerus*: et P || 16 melchi P || 19 petiit postridie r: petit posttridie P || 20 porro rogauit *Baehrensius*: prorogauit P || 21 adiunxit P, *sed* x *in rasura trium ductuum* ||

sunt, relinquenda sunt, nec tot ac tantis uiris de-
liberantibus temere et audaciter in alteram partem
ferenda sententia est, ne aut anilis inducatur su-
perstitio aut omnis religio destruatur.'

Sic Caecilius et renidens (nam indignationis 14
eius tumorem effusae orationis impetus relaxauerat)
'ecquid ad haec' ait 'audet Octauius, homo Plau-
tinae prosapiae, ut patronus istorum praecipuus, ita
postremus philosophorum?' 'parce', inquam, 'interim 2
plaudere; neque enim prius exultare te dignum est
quam utrimque plenius fuerit peroratum, maxime
cum non laudi, sed ueritati concinnare sermones
disceptatio uestra nitatur: et quamquam magnum 3
in modum me subtili uarietate tua delectarit oratio,
tamen altius moueor, non de praesenti actione, sed
de toto genere disputandi, quod plerumque pro
disserentium uiribus et eloquentiae potestate etiam
perspicuae ueritatis condicio mutetur. id accidere 4
pernotum est auditorum facilitate, qui dum uer-
borum lenocinio a rerum intentionibus auocantur,
sine dilectu adsentiuntur dictis omnibus nec a rectis
falsa secernunt, nescientes inesse et in incredibili
uerum et in uerisimili mendacium. itaque quo 5
saepius adseuerationibus credunt, eo frequentius a
peritioribus arguuntur; sic adsentiendi temeritate

5 renidens r: renitens P || 7 ecquid *Ursinus*: et qui P || 8 patronus istorum *nos*: pistorum P || 9 interim *nos*: in eum P || 10 dignum est *nos*: dignum est concinnitate sermonis P || 12 laudi, sed *Gelenius*: laudis et P || concinnare sermones *nos*: concinnitate sermonis P *in u.* 10 || 21 dilectū P || 22 in incredibili *Balduinus*: incredibili P || 23 uerisimile P || 25 adsentiendi *nos*: adsidue P ||

decepti culpam iudicii transferunt ad incerti que-
rellam, ut damnatis omnibus malint uniuersa sus-
6 pendere quam de fallacibus iudicare. igitur nobis
prouidendum est, ne diffidentia sermonum omnium
laboremus; ita ut in execrationem et odium homi-
num plerique simpliciores efferantur, nam incaute
creduli circumueniuntur ab iis quos bonos putaue-
runt, mox errore consimili iam suspectis omnibus
ut improbos metuunt etiam quos optimos sentire
7 potuerunt. nos proinde solliciti, quod utrimque omni
negotio disseratur et ex altera parte plerumque
obscura sit ueritas ubertate dicendi, ex altera lateat
mira subtilitas, quae nonnumquam fidem confessae
probationis imitetur, diligenter quantum potest sin-
gula ponderemus, ut argutias quidem laudare, ea
uero quae recta sunt eligere, probare, suscipere
possimus.'

15 'Decedis' inquit Caecilius 'officio iudicis reli-
giosi; nam periniurium est uires te actionis meae
intergressu grauissimae disputationis infringere, cum
Octauius integra et inlibata habeat singula, si potest,
2 refutare.' 'id quod criminaris,' inquam, 'in commune,
nisi fallor, conpendium protuli, ut examine scrupu-
loso nostram sententiam non eloquentiae tumore,
sed rerum ipsarum soliditate libremus. nec auo-
canda, quod quereris, diutius intentio, cum toto

1 iudicii *Wowerus*: iudicis P || 4 diffidentia *nos*: odio identidem P || 7 ab his P || 12 *uerba* ubertate dicendi *leguntur in* P *post* nonnumquam || ex altera lateat *Wowerus*: ex altero latere P || 22 refutare *Heraldus*: reputare P ||

silentio liceat responsionem Ianuari nostri iam ge
stientis audire.'

Et Octauius: 'dicam equidem, ut potero, pro uiri- 16
bus, et adnitendum tibi mecum est, ut conuiciorum
amarissimam labem uerborum ueracium flumine di-
luamus. nec dissimulabo principio ita Natalis mei er-
rantem uagam lubricam nutasse sententiam, ut sit no-
bis ambigendum, utrum uafra dictione turbata sit an
uacillauerit per errorem. nam interim deos credere, 2
interim se deliberare uariauit, ut propositionis in-
certo responsionis nostrae intentio fundaretur. sed
in Natali meo uersutiam nostrorum non credo, pro-
cul est ab eius simplicitate subtilis urbanitas. quid 3
igitur? ut qui rectam uiam nescit, ubi, ut fit, in
plures una diffinditur, haeret anxius nec singulas
audet eligere nec uniuersas potest probare: sic cui
non est ueri stabile iudicium, prout infida suspicio
spargitur, ita eius dubia opinio dissipatur. nullum 4
itaque miraculum est, si Caecilius identidem in con-
trariis ac repugnantibus iactetur aestuet fluctuetur.
quod ne fiat ulterius, conuincam et redarguam quae
dicta sunt, ut quamuis diuersa a ueritate confir-

4 comuitiorum P *corr. in* conuiciorum || 5 flumine *Meursius*: in lumine P || 8 uafra dictione *nos*: tua eruditio P || 10 incerto *nos*: incerto certior P || 12 nostrorum *nos*: nolo P || 13 simplicitate *Gelenius*: subtilitate simplicitate P || 14 fit *Gelenius*: sit P || 15 diffinditur *Gelenius*: diffunditur P || haeret *Wopkensius*: quia (*sed* a *erasa*) uiam nescit heret P || 16 potest *inseruit Kronenbergius* || 20 aestuet *Meursius*: aestu et P || 21 comvincam P || quae dicta sunt, ut quamuis diuersa a ueritate confirmata probataque. sic *nos*: quamvis diuersa quae dicta sunt una ueritate confirmata prouataq. sint P ||

mata probataque. sic nec dubitandum ei de cetero
5 est nec uagandum. et quoniam meus frater erupit, aegre se ferre stomachari dolere indignitatem, inliteratos pauperes inperitos de rebus caelestibus disputare, sciat omnes homines, sine dilectu aetatis sexus dignitatis, rationis et sensus capaces et habiles procreatos nec fortuna nanctos esse sapientiam, sed natura insita. inclitos quin ipsos etiam philosophos uel si qui alii artium repertores in memoriam exierunt, priusquam sollertia mentis parerent nominis claritatem, habitos esse plebeios indoctos seminudos: adeo diuites facultatibus suis inligatos magis aurum suspicere consuesse quam caelum, constrictos pauperie et commentos esse prudentiam et tradidisse ceteris disciplinam. unde apparet ingenium non dari facultatibus nec studio parari,
6 sed cum ipsa mentis formatione generari. nihil itaque indignandum uel dolendum, si quicumque de diuinis quaerat, quae sentiat, proferat, cum non disputantis auctoritas, sed disputationis ipsius ueritas requiratur. atque etiam, quo imperitior sermo, hoc inlustrior ratio est, quoniam non fucatur pompa facundiae et gratia, sed, ut par est, recti regula

3 stomacari || dolere indignitatem *nos*: indignari dolere P || 7 nanctos esse sapientiam, sed natura insita. inclitos *nos*: nanctos sed natura insitos esse sapientiam P || 9 in memoriam *Usenerus*: in memorias || 10 exierunt P, *sed* i addidit *s. l. m. 2* || 11 claritate P *1. m.* || 14 constrictos pauperie *nos*: nostrates pauperes P || 19 quae sentiat *Lindnerus*: sentiat P || 22 fucatur r: fugatur P || gratia *Baehrensius*: gratiae P || par *nos inseruimus* ||

sustinetur. nec recuso, quod Caecilius adserere inter 17
praecipua conisus est, hominem nosse se et cir-
cumspicere debere, quid sit, unde sit, quare sit;
utrum elementis concretus an concinnatus atomis,
an potius a deo factus formatus animatus. quod 2
ipsum explorare et eruere sine uniuersitatis inqui-
sitione non possumus, cum ita cohaerentia conexa
concatenata in hoc mundo cuncta sint, ut nisi diuini-
tatis rationem diligenter excusseris, nescias humani-
tatis, nec possis pulchre gerere rem ciuilem, nisi co-
gnoueris hanc communem omnium mundi ciuitatem.
praecipue cum a ceteris animalibus ac feris beluis hoc
differamus, quod illa prona in terramque uergentia
nihil nata sint prospicere nisi pabulum, nos, quibus
uultus erectus, quibus suspectus in caelum datus et
sermo et ratio, per quae deum adgnoscimus senti-
mus imitamur, ignorare nec fas nec licet ingeren-
tem sese oculis et sensibus nostris caelestem clari-
tatem; sacrilegii enim uel maximi instar est, humi 3
quaerere quod in sublimi debeas inuenire. quo
magis mihi uidentur qui hunc mundi totius orna-
tum non diuina ratione perfectum uolunt, sed frustis
quibusdam temere cohaerentibus conglobatum, men-
tem sensum oculos denique ipsos non habere. quid 4
enim potest esse tam apertum, tam confessum tamque
perspicuum, cum oculos in caelum sustuleris et quae
sunt infra circaque lustraueris, quam esse aliquod

8 in hoc mundo cuncta *nos inseruimus* || 12 ceteris animalibus ac *nos inseruimus* || 15 datus et *Wopkensius*: datus est et P || 19 maximi r: maxime P ||

numen praestantissimae mentis, quo omnis natura
5 inspiretur moueatur alatur gubernetur? caelum ip-
sum uide quam late tenditur, quam rapide uoluitur,
uel quod in noctem astris distinguitur uel quod in
diem sole lustratur: iam scies quam sit in eo summi
moderatoris mira et diuina libratio. uide et per
annum ut solis ambitus faciat, et per mensem uide
6 ut lunam circumagat. quid tenebrarum et luminis
dicam recursantes uices, ut sit nobis operis et quie-
tis alterna reparatio? relinquenda uero astrologis
prolixior de siderum auctu senio labore oratio, uel
quod regant cursum nauigandi uel quod arandi
metendique tempus indicant. quae singula non
modo ut crearentur fierent disponerentur, summi
opificis et perfectae rationis eguerunt, uerum etiam
sentiri perspici intellegi sine summa sollertia et
7 ratione non possunt. quid, cum ordo temporum
ac frugum stabili uarietate distinguitur, nonne auc-
torem suum parentemque testatur uer aeque cum
suis floribus et aestas cum suis messibus et autumni
maturitas grata et hiberni oliuitas laeta? necessa-
rius qui ordo facile turbaretur, nisi maxima ratione
8 consisteret. iam prouidentiae quantae, ne hiemps
sola glacie ureret aut sola aestas ardore torreret,
autumni et ueris interserere medium temperamen-

6 et 7 per *nos inseruimus* || 8 lunam *nos*: luna auctu senio labore P *cf. u.* 11 || 10 astrologis P *corr. m. 1 ex* astrolegis || 11 de siderum auctu senio labore *nos*: de sideribus P, *cf. u.* 8 || 13 indicant *Danielus*: inducant P || 16 perspicis P, *sed* s *erasa* || 21 hiberni (*Baehrensius*) oliuitas laeta? necessarius *nos*: hiberna oliuitas necessaria P || 25 interserere *Heumannus*:

tum, ut per uestigia sua anni reuertentis occulti
et innoxii transitus laberentur. aëri intende: lege 9
genitoris stringitur; quicquid aruorum est uide:
aqua e terrae uisceribus animatur; aspice ocea-
num: refluit reciprocis aestibus. uide fontes: ma-
nant uenis perennibus; fluuios intuere: eunt semper
exercitis lapsibus; quid loquar apte disposita recta 10
montium, uallium flexa, porrecta camporum? quidue
animantium loquar aduersus sese tutelam multi-
formem: alias armatas cornibus alias dentibus saep-
tas, et fundatas ungulis et spicatas aculeis, aut
pedum celeritate liberas aut elatione pinnarum?
ipsa praecipue formae nostrae pulchritudo deum 11
fatetur artificem: status rigidus, uultus erectus,
oculi in summo uelut in specula constituti et omnes
ceteri sensus compositi. longum est ire per sin- 18
gula. nihil in homine membrorum est, quod non
et necessitatis causa sit et decoris; et quod magis
mirum est, eadem figura omnibus, sed quaedam
unicuique liniamenta deflexa: sic et similes uni-
uersi uidemur et inter se singuli dissimiles inueni-
mur. quid nascendi ratio? quid cupido generandi? 2
nonne a deo datum est et ut ubera partu matu-
rescente lactescant et ut tener fetus ubertate lactei
roris adolescat? nec uniuersitati solummodo deus, 3

inserere P || 2 lauerentur P[1] || aëri *Zangemeisterus*: mari P || 3 genitoris *nos*: litoris P || aruorum *Klussmannus*: arborum P || 4 aqua Rehm: quam P || 8 uallium *Dauisius*: collium P || 16 sensus r: sensib; P || sensus compositi *nos*: sensus uelud in arce compositi P || 23 datum *nos*: data P ||

sed et partibus consulit: Britannia sole deficitur,
sed circumfluentis maris tepore recreatur; Aegypti
siccitatem temperat Nilus; Euphrates Mesopotamiam
pro imbribus pensat; Indus flumen et serere orien-
4 tem dicitur et rigare. quod si ingressus aliquam
domum omnia exculta disposita ornata uidisses, uti-
que praeesse ei crederes dominum et illis bonis rebus
multo esse meliorem: ita in hac mundi domo cum
per caelum terramque aspicias prouidentiam ordi-
nem legem, crede esse uniuersitatis dominum paren-
temque ipsis sideribus et totius mundi partibus
5 pulchriorem; nisi forte, quoniam de prouidentia
nulla dubitatio est, inquirendum putas, utrum unius
imperio an arbitrio plurimorum caeleste regnum
gubernetur; quod ipsum non est multi laboris ape-
rire cogitanti imperia terrena, quibus exempla
6 utique de caelo. quando umquam regni societas
aut cum fide coepit aut sine cruore desiit? omitto
Persas de equorum hinnitu augurantes principa-
tum, et Thebanorum par morte mutua fabulosum
transeo. ob pastorum regnum alterum esse cae-
sum de geminis memoria notissima est. generi et
soceri bella toto orbe diffusa sunt, et tam magni
7 imperii fortuna duos non cepit. uide cetera: rex

3 Nilus; Euphrates *nos*: Nilus amnis, colet eufrates P || 9 per *nos inseruimus* || aspicias *nos*: perspicias P || 11 siderebus P[1] || 12 nisi *Heumannus*: ni P || 18 desiit *Ursinus*: discessit P || 20 par morte mutua fabulosum *nos*: permortuam fabulam P || 21 ob pastorum regnum alterum esse caesum *nos*: ob pastorum et casae regnum P (ob p. et casae regnum caesum unum *Dombartus*) || 24 fortuna duos *Heumannus*: duos fortuna P || coepit P ||

unus apibus, dux unus in gregibus, in armentis
rector unus. tu in caelo diuidi credas et scindi
ueri illius ac diuini imperii totam summam pote-
statem? cum palam sit parentem omnium deum
nec principium habere nec terminum, qui natiui-
tatem omnibus praestet, sibi perpetuitatem, qui ante
mundum fuerit sibi ipse pro mundo: qui uniuersa,
quaecumque sunt, uerbo iubet, ratione dispensat,
uirtute consummat. hic non uideri potest: uisu 8
clarior est; nec conprendi potest: tactu purior est;
nec aestimari: sensibus maior est, infinitus, inmen-
sus et soli sibi tantus, quantus est, notus. nobis
uero ad intellectum pectus angustum est, et ideo
sic eum digne aestimamus, dum inaestimabilem
dicimus. eloquar quemadmodum sentio: magnitu- 9
dinem dei qui se putat nosse, minuit; qui non uult
minuere, non nouit. nec nomen deo quaeras: deus
nomen est. illic uocabulis opus est, cum per sin- 10
gulos propriis appellationum insignibus multitudo
dirimenda est: deo, qui solus est, dei uocabulum
totum est. quem si patrem dixero, carnalem opi-
neris, si regem, terrenum suspiceris, si dominum,
intellegas utique mortalem. aufer additamenta no-
minum et perspicies eius claritatem. quid quod 11
omnium de isto habeo consensum? audi uulgus:

2 in caelo *nos*: in caelo summam potestatem P *cf. u.* 3 || 3 totam summam potestatem *nos*: totam potestatem P *cf. u.* 2 || 10 tactu purior est *addiderunt Canterus et Ursinus* || 13 uero P *corr. e* uerbo || 21 carnalem .. terrenum *Wopkensius*: terrenum .. carnalem P || 23 intellegas *Cornelissenus*: intellegis P || 25 de histo P *ante rasuram* || audi *Vonckius*: audio P ||

cum ad caelum manus tendunt, nihil aliud quam
'o deus' dicunt et 'deus magnus est' et 'deus uerus
est' et 'si deus dederit'. uulgi iste naturalis sermo
est an Christiani confitentis oratio? et qui Iouem
principem uolunt, falluntur in nomine, sed de una
19 potestate consentiunt. audi poetas quoque unum
patrem diuum atque hominum praedicantes, et talem
esse mortalium mentem qualem parens omnium
2 moli indiderit. quid Mantuanus Maro? nonne apertius proximius uerius hoc est professus? principio,
ait, caelum ac terras et cetera mundi membra
spiritus intus alit et infusa mens agitat, inde
hominum pecudumque genus et quicquid aliud
animalium. idem alio loco mentem istam et spiritum deum nominat. haec enim uerba sunt:

deum namque ire per omnes
terrasque tractusque maris caelumque profundum.

3 quid aliud et a nobis deus quam mens et ratio et
spiritus praedicatur? recenseamus, si placet, disciplinas philosophorum: deprehendes eos, etsi sermonibus uarios, ipsis tamen rebus in hanc unam
4 coire et conspirare sententiam. omitto illos rudes

2 o deus *Baehrensius*: deum P || dm̄ uerus P *corr. in* dñs uerus || 6 audi *Ursinus*: audio P || 9 moli indiderit *nos*: diem duxerit P || 10 hoc est professus *nos inseruimus* || 15 uerba *Ursinus*: uera P || 17 *in* P *post* profundum *additur uersus*: unde homines et pecudes, unde imber et ignes, *qui contaminatus est ex Verg. Georg.* 4, 223 hinc pecudes, armenta uiros, genus omne ferarum || 19 a] ad P *ante rasuram* || 20 disciplinas *Heumannus*: disciplinam P || 22 uarios *Halmius*: uariis P ||

et ueteres, qui de scite dictis sapientes esse meruerunt. sit Thales Milesius omnium philosophantium primus, quippe qui primus omnium de caelestibus disputauit. is rerum initium aquam dixit, deum autem eam mentem quae ex aqua cuncta formauerit. ecce altior et sublimior aquae et spiritus ratio, quam ut ab homine potuerit inueniri, cui non acumen ingenii a deo traditum. uides philosophi principalis nobiscum penitus de rerum initiis opinionem
consonare. Anaximenes deinceps et post Apollo- 5
niates Diogenes aëra deum statuunt infinitum et inmensum: horum quoque similis de diuinitate con-
sensio est. Anaxagorae uero e rerum discriptione 6
et motu infinitae mentis deus deducitur: et Pythagorae deus est animus per uniuersam rerum naturam commeans et intentus, ex quo etiam animalium
omnium uita capiatur. Xenophanen notum est omne 7
infinitum cum mente deum tradere, et Antisthenen populares deos multos, sed naturalem unum, Speusippum uim animalem, qua omnia regantur, deum
nosse. quid? Democritus, quamuis atomorum pri- 8

1 scite *nos*: suis P || 2 philosophantium *et* 3 quippe *nos inseruimus* || 4 disputabit P *1. m.* || is *Elmenhorstius*: isdem milesius thales P || 6 ecce *nos*: eo P, et r || 7 potuerit *Halmius*: poterit P || cui non acumen ingenii *nos inseruimus* || 9 de rerum initiis *nos inseruimus* || 10 anaxamenes P || 13 e rerum discriptione et motu *nos*: descriptio et metus P || 14 deducitur *nos*: dicitur P || 17 capiatur r: capitatur P || xeonfanen P || 18 antistenen P || 19 unum *nos*: unum praecipuum P || Speusippum *Gelenius*: zeuxippus P, speusippus r || 20 animalem *Dauisius*: naturalem animalem P || qua P, sed *m. 2.*: quo ||

mus inuentor, nonne plerumque naturam quae ima-
gines fundat et intellegentiam deum loquitur? Stra-
ton quoque et ipse naturam? etiam Epicurus ille,
qui deos aut otiosos fingit aut nullos, naturae tamen
9 unam potestatem superponit. Aristoteles uariat,
nam interim mentem mundum, interim deum dicit,
interim mundo deum praeficit. Heraclides Ponti-
cus quoque ei diuinam mentem quamuis uarie ad-
10 scribit. Theophrastus etiam uariat, alias mundo,
alias menti diuinae tribuens principatum. Zenon
et Chrysippus et Cleanthes sunt et ipsi multiformes,
sed ad unitatem prouidentiae omnes reuoluuntur.
Cleanthes enim mentem modo animumque, modo
aethera, plerumque rationem deum disserit. Zenon
eiusdem magister, naturalem legem atque diuinam
et aethera interim interdumque rationem uult om-
nium esse principium; idem interpretando Iunonem
aëra, Iouem caelum, Neptunum mare, ignem esse
Vulcanum et ceteros similiter uulgi deos elementa
esse monstrando publicum arguit grauiter et reuincit
11 errorem. eadem fere ratione Chrysippus uim diui-

4 naturae *nos*: naturam P || 5 unam potestatem *hoc loco inseruimus*; *in* P *post* Aristoteles uariat *leguntur uerba*: et adsignat tamen unam potestatem || 7 *post* praeficit *addit* P: aristoles ponticus uariat alias mundo alias menti diuinae tribuens principatum, *quae uerba deleto emblemate* Aristoles ponticus *C. Roerenus transposuit post* Theophrastus (u. 9) || 8 ei *nos*: de deo P || 9 theofrastus et zenon P *cf. u.* 7 || etiam *Vahlenus*: et P || uariat ... principatum *h. l. om.* P *cf. u.* 7 || 13 animumque *nos*: animum P || 14 disserit *Dauisius*: disseruit P || 21 eadem fere ratione Chrysippus uim diuinam exponit et disserit: nam *nos*: eadem fere crysippus uim diuinam P *cf. p.* 35, 5 ||

nam exponit et disserit: nam rationalem naturam et
mundum interdum, interim et fatalem necessitatem
deum credit Zenonemque interpretatione physio-
logica in Hesiodi, Homeri Orpheique carminibus
imitatur. Babylonio etiam Diogeni disciplina est 12
Iouis partum et ortum Mineruae et hoc genus cetera
rerum uocabula esse, non deorum. Socraticus Xeno- 13
phon formam dei ueri negat uideri posse et ideo
quaeri non oportere, Ariston Stoicus comprehendi
omnino non posse: uterque maiestatem dei intelle-
gendi desperatione senserunt. Platoni apertior de 14
deo et rebus ipsis et nominibus oratio est et quae
tota esset caelestis, nisi persuasionis ciuilis non-
numquam admixtione sordesceret. Platoni itaque
in Timaeo deus est ipsius mundi parens, artifex
animae, caelestium terrenorumque fabricator, quem
et inuenire difficile prae nimia et incredibili pote-
state et, cum inueneris, in publicum dicere in-
possibile praefatur. eadem fere sunt ista, quae 15
nostra sunt; nam et ipsi suo nomine deum noui-
mus et parentem omnium dicimus et numquam
publice nisi interrogati praedicamus. exposui opi- **20**
niones omnium ferme philosophorum inlustriorum,

2 interdum *nos inseruimus* || 3 physiologica *Bursianus*: physo////sogiae P *corr. in* phylologiae || 5 disciplina est *nos*: disciplina est exponendi et disserendi P *cf. p.* 34, 21 || 6 cetera *Rigaltius*: ceterarum P || 7 Socraticus *nos*: nam Socraticus P || 9 Ariston Stoicus *Halmius*: aristo stonicus P || compraehendi P || 10 magistatem P || 15 ipsius mundi *nos*: ipso suo (*corr. ex* ipsuo) nomine mundi P *cf. u.* 20 || 18 inueneris r: inueniris P, *corr. m. 2 in* inuenires || 19 sunt *Halmius*: et P || 20 ipsi suo nomine *nos inseruimus cf. u.* 15 || 22 opiones P || 23 in-

quibus gloria est, deum unum multis licet desi-
gnasse nominibus, ut quiuis arbitretur, aut nunc
Christianos philosophos esse aut philosophos fuisse
2 iam tunc Christianos. quod si prouidentia mundus
regitur et unius dei nutu gubernatur, non nos debet
antiquitas inperitorum fabellis suis delectata uel
capta ad errorum rapere consensum, cum philo-
sophorum suorum sententiis refellatur, quibus et
3 rationis et uetustatis adsistit auctoritas. maioribus
enim nostris tam facilis in mendaciis fides fuit, ut
temere crediderint et animalium monstruosa mira-
cula: Scyllam multiplicem, Chimaeram multiformem
et Hydram pellacibus uulneribus renascentem et
Centauros equos suis hominibus inplexos; et quic-
quid famae licet fingere, illis erat libenter audire.
4 quid illas aniles fabulas dicam, esse factas de ho-
minibus aues et feras omnes et de hominibus
arbores atque flores? quae si essent facta, fierent;
5 quia fieri non possunt, ideo nec facta sunt. simi-
liter ficta uero erga deos quoque maiores nostri
inprouide creduli uel rudi simplicitate crediderunt:
dum reges suos colunt religiose, dum defunctos eos
desiderant in imaginibus uidere, dum gestiunt eo-
rum memoriam in statuis detinere, sacra facta sunt

lustriorum, quibus *nos*: quibus inlustrior P || 7 errorum rapere consensum *nos*: errorem mutui rapere consensus P || 11 et animalium *nos*: etiam alia P || mira miracula P || 13 pellacibus *nos*: felicibus P || 16 dicam, esse factas *nos inseruimus* || 17 omnes *Schefferus*: homines P || 19 non P, *sed s. l.* || 20 ficta *nos*: ac P || 21 inprovide *Heumannus*: inprovidi P || creduli uel *nos*: credulis P *corr. in* creduli || 24 memoriam *Heumannus*: memorias P ||

quae fuerant adsumpta solacia. denique et ante- 6
quam commerciis orbis pateret et antequam gentes
ritus suos moresque miscerent, unaqnaeque natio
conditorem suum aut ducem inclytum aut reginam
sexu suo fortiorem aut alicuius muneris uel artis
repertorem uenerabatur ut ciuem bonae memoriae:
sic et defunctis praemium et futuris dabatur exem-
plum. lege historicorum scripta uel scripta sapien- 21
tium: eadem mecum recognosces. ob merita uirtutis
aut muneris deos habitos Euhemerus exsequitur
et eorum natales patrias sepulcra dinumerat et per
prouincias monstrat, Dictaei Iouis et Apollinis Del-
phici et Phariae Isidis et Cereris Eleusiniae. Pro- 2
dicus adsumptos in deos loquitur, qui inuentis nouis
frugibus utilitati hominum profuerunt. in eandem
sententiam et Persaeus philosophatur, sed qui ad-
nectit inuentas fruges et frugum ipsarum repertores
isdem nominibus, ut comicus sermo est, Venerem
sine Libero et Cerere frigere. Alexander ille Magnus 3
Macedo insigni uolumine ad matrem suam scripsit,
metu suae potestatis proditum sibi de diis homi-
nibus a sacerdote secretum: illic Vulcanum facit
omnium principem, et postea Iouis gentem. Satur- 4

4 reginam *nos*: reginam pudicam P || 8 historicorum *Ursinus*: stoicorum P || 10 Euhemerus *Gelenius*: erueret P || 12 dicta eiiouis P, ei *corr. in* et || delphici et phariae r: delfices fariae (*corr. m. 2* delfi et pariae) P || 13 Prodicus *Rigaltius*: prodigus P || 14 qui *Svoboda*: qui errando P || 16 perseus P || sed qui *nos*: et //// adnectit P || 22 illic *Rigaltius*: illi P || 23 *post* gentem *sequuntur in codice* P *uerba*: et despicis isidis ad hirundinem sistrum et adsparsis membris inanem tui Serapidis siue Osiris tumulum. considera denique (*p.* 39, 20) ..... cum sit ueritas

num enim principem huius generis et examinis omnes
scriptores uetustatis Graeci Romanique hominem
prodiderunt. scripsit hoc Nepos et Cassius in hi-
5 storia; et Thallus ac Diodorus hoc loquuntur. is
itaque Saturnus Creta profugus Italiam metu filii
saeuientis accesserat et Iani susceptus hospitio rudes
illos homines et agrestes multa docuit ut Graecu-
lus et politus, litteras inprimere, nummos signare,
6 instrumenta conficere. itaque latebram suam, quod
tuto latuisset, uocari maluit Latium. et urbem Satur-
nus ibi quam Saturniam dixit de suo nomine et
Ianiculum Ianus, ad memoriam uterque posteri-
7 tatis, reliquerunt. homo igitur utique qui fugit,
homo utique qui latuit, et pater hominis et natus
ex homine. Terrae enim uel Caeli filius, quod apud
Italos esset ignotis parentibus, proditur, ut in ho-
diernum inopinato uisos caelo missos, ignobiles et
8 ignotos terrae filios nominamus. eius filius Iuppi-
ter Cretae excluso parente regnauit, illic obiit,
illic filios habuit, illic adhuc antrum Iouis uisitur
et sepulcrum eius ostenditur, et ipsis sacris suis
9 humanitatis arguitur. otiosum est ire per singulos
et totam seriem generis istius explicare, cum in
primis parentibus probata mortalitas in ceteros ipso
ordine successionis influxerit, nisi forte post mor-

obuia, sed requirentibus (*p.* 43, 4). *Ordinem restituit Lindnerus, nisi quod uerba* et despicis . . . tumulum *ponenda sunt in initio cap. 22* || 3 scripsit *nos*: scit P (scribit *Pithoeus*) || 10 Saturnus ibi quam *nos inseruimus* || 11 dixit *nos*: dedit P || 16 proditur *Usenerus*: proditus P || 19 craete P || 20 illic adhuc *Heumannus*: adhuc P ||

tem deos fingitis, ut perierante Proculo deus Romu-
lus et Iuba Mauris uolentibus deus est et diui ceteri
reges, qui consecrantur non ad fidem numinis, sed ad
honorem emeritae potestatis. inuitis his denique 10
hoc nomen adscribitur; optant enim homines per-
seuerare, fieri se deos metuunt, etsi iam senes
nolunt. ergo nec de mortuis dii, quoniam deus
mori non potest, nec de natis, quoniam mori-
tur omne quod nascitur; diuinum autem id est,
quod nec ortum habet nec occasum. cur enim, si 11
nati sunt, non hodieque nascuntur? nisi forte iam
Iuppiter senuit et partus in Iunone defecit et Minerua
canuit antequam peperit. an ideo cessauit ista
generatio, quoniam nulla huiusmodi fabulis prae-
betur adsensio? ceterum si dii creare possent, in- 12
terire non possent, plures totis hominibus deos habe-
remus, ut iam eos nec caelum contineret nec aër ca-
peret nec terra gestaret. unde manifestum est
homines illos fuisse, quos et natos legimus et mor-
tuos scimus. considera denique sacra ipsa et ipsa **22**
mysteria: inuenies exitus tristes, fata et funera et
luctus atque planctus miserorum deorum. en aspice
Isidis sacrorum ordinem: sistrum cietur ad inanem
sui Serapidis siue Osiris tumulum. Isis perdi-
tum filium cum Cynocephalo suo et caluis sacer-
dotibus luget plangit inquirit, et Isiaci miseri cae-

1 ut *Meursius*: et P || 2 iuua P || 5 enim homines *nos*: in homine P || 8 potest *Wowerus*: posset P || 15 possent *Gelenius*: possint P || 17 aera P || 22 en aspice . . . tumulum *nos*: et despicis . . . *cf. p.* 37, 23 || 25 cynecefalo P *et p.* 40, 3 ||

dunt pectora et dolorem infelicissimae matris imi-
tantur: mox inuento paruulo gaudet Isis, exultant
sacerdotes, Cynocephalus inuentor gloriatur, nec
desinunt annis omnibus uel perdere quod inue-
2 niunt uel inuenire quod perdunt. nonne ridiculum
est uel lugere quod colas uel colere quod lugeas?
haec inania Aegyptia quondam nunc et sacra Ro-
mana sunt. Ceres facibus accensis et serpentum
circumdata horrore subreptam et corruptam Liberam
anxia et sollicita uestigat: haec sunt Eleusinia.
3 et quae Iouis sacra sunt? nutrix capella est et
auido patri subtrahitur infans, ne uoretur, et Cory-
bantum cymbalis, ne pater audiat uagitus, tinitus
4 eliditur. Cybelae Dindyma pudet dicere, quae adul-
terum suum infeliciter placitum, quoniam ipsa et
deformis et uetula, ut multorum deorum mater, ad
stuprum inlicere non poterat, exsecuit, ut faceret
eum eunuchum. propter hanc fabulam Galli eam et
semiuiri ceteri sui corporis supplicio colunt. haec
5 iam non sunt sacra, tormenta sunt. quid? formae
ipsae et habitus nonne arguunt ludibria et dede-
cora deorum uestrorum? Vulcanus claudus deus et
debilis, Apollo tot aetatibus leuis, Aesculapius bene
barbatus, etsi semper adulescentis Apollinis filius,
Neptunus glaucis oculis, Minerua caesiis, bubulis

7 inania *nos*: tamen P || 8 serpentum circumdata horrore *nos*: serpente c. errore P || 13 tinitus *Baehrensius*: initus P || 15 ipsa et *Heumannus*: et ipsa P || 17 ut faceret eum *nos*: ut deum scilicet faceret et (*sed* et *erasum*) P || 19 ceteri *nos addidimus* || 21 dedecora *Gelenius*: decora P ||

Iuno, pedibus Mercurius alatis, Pan ungulatis,
Saturnus compeditis. Ianus uero frontes duas
gestat, quasi et auersus incedat. Diana interim
stolata matrona, interim est alte succincta uenatrix
et Ephesia mammis multis et uberibus exstructa
et Triuia trinis capitibus et multis manibus horri-
fica. quid ipse Iuppiter uester? modo inberbis, 6
modo barbatus locatur; et cum Hammon dicitur,
habet cornua, et cum Capitolinus, trisulca gerit ful-
mina, et cum Latiaris, cruore perfunditur, et cum
Feretrius, nisi cum spoliis, non aditur. et ne lon-
gius permultos Ioues obeam, tot sunt Iouis monstra
quot nomina. Melicertes et Leucothea praecipitan- 7
tur in maria et fiunt postmodum maris numina, Eri-
gone suspensa de laqueo est, ut uirgo inter astra
figurata sit, Castores alternis moriuntur ut uiuant,
Aesculapius ut in deum surgat fulminatur, Hercu-
les ut hominem exuat Oetaeis ignibus concrema-
tur. has fabulas et errores et ab inperitis parenti- **23**
bus discimus et, quod est grauius, ipsi studiis et
disciplinis elaboramus, ut qui studeamus carminibus
praecipue poetarum, qui plurimum quantum ueri-
tati ipsi sua auctoritate nocuerunt. et Plato ideo 2

4 interim stolata matrona *nos inseruimus* || 5 uberibus *Ursinus*: ueribus P || 6 tribia P || 7 inbarbis (*corr. ex* inbaruis) statuitur P || 9 trisulca *nos*: tunc P || 11 nisi cum spoliis non aditur *nos*: non auditur P || 12 permultos *nos*: multos P || 13 quod P || *uerba* Melicertes ... numina, *quae desunt in* P, *leguntur apud Ps.-Cyprian., quod idola dii non sint c. 2* || 16 figurata *nos*: ignata P || 18 henneis P || 20 ipsi *Meursius*: ipsis P || 21 ut qui studeamus *nos inseruimus* ||

Homerum inclytum laudatum et coronatum de ciui-
tate praeclara illa, quam in sermone instituebat,
3 eiecit. hic enim praecipuus bello Troico deos ue-
stros, etsi caelicolas facit, tamen hominum rebus
et actibus miscuit, hic eorum paria composuit, sau-
ciauit Venerem, Martem uinxit uulnerauit fugauit.
4 Iouem narrat Briareo liberatum, ne a diis ceteris
ligaretur, et Sarpedonem filium, quoniam morti non
poterat eripere, cruentis imbribus fleuisse et loro
Veneris inlectum flagrantius quam in adulteras
5 soleat cum Iunone uxore concumbere. de Augeae
regis bouilibus Hercules stercora egerit et Apollo
Admeto pecus pascit. Laomedonti uero muros Nep-
tunus instituit, nec mercedem operis infelix struc-
6 tor accipit. Elici Iouis fulmen Aetnaei antri in in-
cude fabricatur, cum caelum et fulmina et fulgura
longe ante fuerint, quam Iuppiter in Creta na-
sceretur, et flammas ueri fulminis nec Cyclops po-
7 tuerit imitari nec ipse Iuppiter non uereri. quid
loquar Martis et Veneris adulterium deprehensum
et in Ganymeden Iouis stuprum caelo consecratum?
quae omnia in hoc prodita, ut nequitiis hominum
8 quaedam auctoritas pararetur. his atque huiusmodi
figmentis et mendaciis dulcioribus corrumpuntur

1 Homerum *nos*: praeclare Homerum illum P *cf. u.* 2 || 2 praeclara illa *nos inseruimus cf. u.* 1 || 4 caelicolas *nos*: ludos P || tamen *Usenerus*: tamen in P || 6 Martem r: matrem P || 9 fleuisse *Gelenius*: fleuit P || loro *Heraldus*: thoro P || 11 de Augeae regis bouilibus *nos*: alibi P || 15 accipit *Gelenius*: accepit P || Elici *nos*: illic P || Aetnaei antri *nos*: cum aeneae armis P || 18 cyclobs P || 22 nequitiis *nos*: ui///tiis P || 23 hiis P ||

ingenia puerorum et isdem fabulis inhaerentibus
adusque summum aetatis robur adolescunt et in
isdem opinionibus miseri consenescunt, cum sit
ueritas obuia, sed requirentibus. quis ergo dubitat, 9
hominum inanes imagines consecratas uulgus orare
et publice colere, dum opinio et mens imperitorum
artis concinnitate decipitur, auri fulgore praestrin-
gitur, argenti nitore et candore eboris hebetatur?
quodsi in animum quis inducat, tormentis quibus 10
et quibus machinis simulacrum omne formetur,
erubescet timere se materiem ab artifice, ut deum
faceret, inlusam. deus enim ligneus, qui suspen- 11
ditur, rogi fortasse uel infelicis stipitis portio, cae-
ditur dolatur runcinatur; et deus aereus uel argen- 12
teus de immundo uasculo, ut Serapicus factus ille
Aegyptio regi, conflatur, tunditur malleis et incu-
dibus figuratur; et lapideus deus caeditur, scalpitur
et ab impurato homine leuigatur nec sentit suae
natiuitatis iniuriam, ita ut nec postea de uestra
ueneratione culturam. nisi forte nondum deus saxum
est uel lignum uel argentum. quando igitur hic
nascitur? ecce funditur fabricatur sculpitur: non- 13
dum deus est; ecce plumbatur construitur erigitur:
nec adhuc deus est; ecce ornatur consecratur oratur:
tunc postremo deus est, cum homo nomine illum

2 summum *Cornelissenus*: summae P || 5 hominum *Halmius*: horum P || inanes *nos addidimus* || 11 ///erubescet P || materiē//// P, ē *in rasura* || 12 lingeus || qui suspenditur *nos inseruimus cf. u.* 14 || 13 portio *nos*: portio suspenditur || 14 ereus P || 15 Serapicus *nos*: saepius P || factus ille *nos*: factum P || 17 deus *addidit Vahlenus* || 25 nomine *nos inseruimus* ||

24 induit et dedicauit. quanta uero despicientia de
diis uestris animalia muta naturaliter iudicant!
mures hirundines milui non sentire eos sciunt:
rodunt insultant insident ac, nisi abigatis, in ipso
dei uestri ore nidificant; araneae uero faciem eius
2 intexunt et de ipso capite sua fila suspendunt. uos
tergetis mundatis eraditis et illos, quos facitis et
protegitis, timetis, dum unusquisque uestrum non
cogitat prius se debere deum nosse quam colere,
dum inconsulte gestiunt parentibus oboedire, dum
fieri malunt alieni erroris accessio quam sibi cre-
dere, dum nihil ex his quae timent norunt. sic
in auro et argento auaritia consecrata est, sic sta-
tuarum inanium consignata forma, sic nata Roma-
nis uana superstitio. quorum ritus si percenseas,
ridenda quam multa, quam multa etiam miseranda
3 sunt! nudi cruda hieme discurrunt, alii incedunt
pilleati, scuta uetera circumferunt, pelles caedunt,
mendicantes uicatim deos ducunt; quaedam fana
semel anno adire permittunt, quaedam in totum
nefas uisere; est quo uiro ire non licet, nonnulla
absque feminis sacra sunt, etiam seruo quibusdam
caerimoniis interesse piaculare flagitium est; alia
sacra coronat uniuira, alia multiuira, et magna
religione conquiritur quae plura possit adulteria

1 induit *nos*: uoluit P || despicientia *nos inseruimus* || 4 rodunt *Wowerus*: norunt P || insultant *Wowerus*: inculcant P || 7 et protegitis *Meursius*: protegitis et P || 14 Romanis uana *nos*: Romana P || 16 quam multa, quam multa *Heumannus*: quam multa P || 19 uicatim *Gelenius*: uicantes P || 21 ire *nos addidimus* || licet *Gelenius*: licet et P ||

quam puerperia numerare. quid, qui sanguine suo 4
libat et uulneribus suis supplicat, nonne profanus
melius esset quam sic religiosus? aut cui testa sunt ob-
scena demessa, quo modo deum uiolat qui hoc modo
placat, cum si eunuchos deus uellet, posset procreare
nullo facinore? quis non intellegat male sanos et ua- 5
nae et perditae mentis in uiscera desipere et ipsam
errantium turbam mutua sibi patrocinia praestare? hic
defensio communis furoris est furentium multitudo.
at tamen ista ipsa superstitio Romanis dedit auxit **25**
fundauit imperium, cum non tam uirtute quam reli-
gione et pietate pollerent. nimirum insignis et no-
bilis iustitia Romana ab ipsis imperii nascentis in-
cunabulis auspicata est. nonne Marte saeuo et 2
scelere collecti et inuniti immanitatis suae terrore
creuerunt? nam asylo prima plebs congregata est:
confluxerant perditi, facinerosi incesti, sicarii, pro-
ditores; et ut ipse Romulus imperator et rector
populum suum facinore praecelleret, parricidium
fecit. haec prima sunt auspicia religiosae ciuitatis.
mox alienas uirgines iam destinatas et nonnullas 3
de matrimonio mulierculas sine more rapuit uio-
lauit inlusit et cum earum parentibus, id est cum
soceris suis, bellum miscuit, propinquum sanguinem
fudit. quid inreligiosius, quid audacius, quid ipsa

1 quam puerperia *nos addidimus* (*Vahlenus*: quam partus) || 2 nonne *Vahlenus*: non P || 3 testa *Gelenius*: exta P || 6 nullo facinore *nos*: non facere || 7 uiscera *nos*: ista P || 10 ausit P || 14 Marte saeuo *nos*: in ortu suo P || 15 inuniti *nos*: muniti P || 21 uirginis P || iam destinatas *Baehrensius*: iam desponsatas, iam destinatas P ||

4 sceleris astutia confidentius? iam finitimos agro
pellere, ciuitates proximas euertere cum templis
et altaribus, captos cogere, damnis alienis et suis
sceleribus adolescere cum Romulo rege ceteris et
postea strenuis ducibus disciplina communis est.
5 ita quicquid Romani tenent colunt possident, au-
daciae praeda est: templa omnia de manubiis, id
est de ruinis urbium, de spoliis deorum, de cae-
dibus sacerdotum. hoc insultare et inludere est
uictis religionibus, non seruire: captiuas eas post
uictorias adorare. nam adorare quae manu ceperis,
6 sacrilegium est consecrare, non numina. totiens
ergo Romanis inpiatum est quotiens triumphatum,
tot de diis spolia quot de gentibus sunt tropaea.
igitur Romani non ideo tanti, quod religiosi, sed
7 quod inpune sacrilegi. neque enim potuerunt in
ipsis bellis deos adiutores habere, aduersus quos
arma rapuerant, sed quos prostrauerant, detriumpha-
tos colere coeperunt. quid autem isti dii pro Roma-
nis possunt, qui nihil pro suis aduersus eorum arma
ualuerunt? Romanorum inter uernaculos deos, quos
nouimus, Romuli sunt: Picus, Tiberinus et Consus
8 et Pilumnus ac Volumnus; dein Cloacinam Tatius et

1 astutia confidentius *nos*: confidentia tutius P || 4 rege *nos*: regibus P || 5 postea strenuis *nos*: postremis P || 10 non *inseruit Kochius* || 14 quod P || sunt tropaea *Halmius*: et tropea (*corr. m. 2. in* trophea) P || 18 rapuerant, sed quos *Halmius*: rapuerunt et quos P, *corr. m. 1 ex* et quod || prostrauerant *Dombartus*: postulauerant || 21 inter *nos*: enim P || quos *nos inseruimus* || 22 Romuli sunt *Baehrensius*: Romulus P || teuerinus P || 23 Volumnus *Rigaltius*: polumnus P || dein *nos*: dii P ||

inuenit et coluit, Pauorem Hostilius atque Pallo-
rem; mox a nescio quo Febris dedicata: haec alumna
urbis istius superstitio, morbi et malae ualetudines.
sane et Acca Larentia et Flora, meretrices pro-
pudiosae, inter inmortales Romanorum et deos com-
putandae. isti scilicet aduersus ceteros, qui in gen- 9
tibus colebantur, Romanorum imperium protule-
runt; neque enim eos aduersum suos homines uel
Mars Thracius uel Iuppiter Creticus uel Iuno nunc
Argiua nunc Samia nunc Poena uel Diana Taurica
uel Mater Idaea uel Aegyptia illa non numina sed
portenta iuuerunt. nisi forte apud istos maior casti- 10
tas uirginum aut religio sanctior sacerdotum, cum
paene in pluribus uirginibus, sed quae inconsultius
se uiris miscuissent, Vesta sane nesciente, sit incestum
uindicatum, in residuis inpunitatem fecerit non
castitas a sacerdotibus tutior, sed inpudicitia felicior.
ubi autem magis quam inter aras et delubra con- 11
dicuntur stupra, tractantur lenocinia, adulteria me-
ditantur? frequentius denique in aedituorum cellu-
lis quam in ipsis lupanaribus flagrans libido defun-
gitur. et tamen ante eos deo dispensante diu regna 12
tenuerunt Assyrii, Medi, Persae, Graeci etiam et
Aegyptii, cum pontifices et aruales et salios et
uestales et augures non haberent nec pullos cauea

4 laurentia P || 5 inmortales *nos*: morbos P || 10 uel Diana *Gelenius*: nunc diana P || tauriga P || 11 idea P || sed et portenta P, *sed* et *erasum* || 14 sed *nos*: et P || 17 a sacerdotibus *nos inseruimus*, *cf. u.* 18 || 18 magis a sacerdotibus P *cf. u.* 17 || in terras P *m. 1* || 19 condicuntur *Ursinus*: conducuntur P ||

reclusos, quorum cibo uel fastidio res publica summa
26 regeretur. iam enim uenio ad illa auspicia et au-
guria Romana, quae summo labore collecta testa-
tus es et paenitenter omissa et obseruata feliciter.
2 Clodius scilicet et Flaminius et Iunius ideo exer-
citus perdiderunt, quod pullorum solistimum tripu-
3 dium exspectandum non putauerunt. quid Regu-
lus? nonne auguria seruauit et captus est? Man-
cinus religionem tenuit: et sub iugum missus est
et deditus. pullos edaces habuit et Paulus: apud
Cannas tamen cum maiore populi Romani parte
4 prostratus est. Gaius Caesar, ne ante brumam in
Africam nauigia transmitteret auguriis et auspiciis
5 renitentibus, spreuit: et nauigauit et uicit. quae
uero et quanta de oraculis et fatidicis persequar?
post mortem Amphiaraus uentura respondit, qui
proditum iri se ob monile ab uxore nesciuit. Tire-
sias praescius futura uidebat, qui praesentia non
6 uidebat. de Pyrrho Ennius Apollinis Pythi responsa
confinxit, cum iam Apollo uersus facere desisset;
cuius tunc cautum illud et ambiguum defecit ora-
culum, cum et politiores homines et minus creduli
esse coeperunt. et Demosthenes, quod sciret re-
7 sponsa simulata, *φιλιππίζειν* Pythiam querebatur. at

1 ciuo P *m. 1* || 4 es *Gelenius*: est P || 6 solistimum *Gelenius*: sollemnissimum P || 8 arguria P || 11 populi Romani *Danielus*: reip. P || 14 spreuit *nos*: spręuit eo facilius P *cf. u.* 15 || 15 et fatidicis *nos addidimus cf. u.* 14 || persequar *Baehrensius*: prosequar P || 17 proditum iri se P *corr. ex* proditui rise || ire sias P || 18 praescius *nos*: caecus P || 20 confincxit P || 24 philippi zaeno phytiam quaerebatur P ||

nonnumquam tamen ueritatem uel auspicia uel ora-
cula tetigerunt. quamquam inter multa mendacia ui-
deri possit industriam casus imitatus, adgrediar ta-
men fontem ipsum erroris et prauitatis, unde omnis
caligo ista manauit, et altius eruere et aperire mani-
festius. spiritus sunt insinceri, uagi, a caelesti uigore 8
terrenis labibus et cupiditatibus degrauati. isti igitur
spiritus, posteaquam simplicitatem impuritate sub-
stantiae suae onusti et inmersi uitiis perdiderunt,
ad solacium calamitatis suae non desinunt perditi
iam perdere et deprauati errorem prauitatis infun-
dere et alienati a deo inductis prauis religionibus 9
ab eo segregare. eos spiritus daemonas esse poetae
sciunt, philosophi disserunt, Socrates nouit, qui ad
nutum et arbitrium adsidentis sibi daemonis uel 10
declinabat negotia uel perpetrabat. magi quoque
non tantum sciunt daemonas, sed etiam quicquid
miraculi ludunt, per daemonas faciunt: illis adspi-
rantibus et infundentibus praestigias edunt, uel quae 11
non sunt uideri uel quae sunt non uideri. eorum
magorum et eloquio et negotio primus Hostanes et
uerum deum merita maiestate prosequitur et ange-
los, id est ministros et nuntios dei sedem tueri
eiusque uenerationi nouit adsistere, ut et nutu ipso
et uultu domini territi contremescant. idem etiam
daemonas prodidit terrenos, uagos, humanitatis ini-

6 insingeri || 7 lauibus P *m. 1* || 8 impuritate *nos inseruimus* || 12 ab eo *Vonckius*: a deo P || 16 perpetrabat *nos*: petebat P || 21 magnorum P *ante rasuram* || Hostanes *Gelenius*: sosthenes || 23 sedem tueri *Hartelius*: sed et ueri (*sed* et *erasum*) P ||

12 micos. quid? Plato, qui inuenire deum negotium credidit, nonne et angelos sine negotio narrat et daemonas et in Symposio materiam siue naturam daemonum exprimere conititur? uult enim esse substantiam inter mortalem inmortalemque, id est inter corpus et spiritum mediam, terreni ponderis et caelestis leuitatis admixtione concretam, ex qua materia etiam Eros formatus sit, quem dicit inlabi pectoribus humanis et sensum mouere et adfec-
27 tus fingere et ardorem cupiditatis infundere. isti igitur impuri spiritus — daemones secundum Platonem — ut ostensum magis ac philosophis sub statuis et imaginibus consecratis delitiscunt et adflatu suo auctoritatem quasi praesentis numinis consequuntur, dum inspirant interim uates, quibuscum fanis inmorantur, dum nonnumquam extorum fibras animant, auium uolatus gubernant, sortes regunt,
2 oracula efficiunt falsis pluribus inuoluta. nam et falluntur et fallunt, ut et nescientes sinceram ueritatem et, quam sciunt, in perditionem sui non confitentes. sic a caelo deorsum grauant et a deo uero auocant, uitam turbant, somnos inquietant, inrepen-

1 inuenire *m. 1 ex* inueniri *corr.* P || 3 materiam siue *nos*: etiam suo P || 8 materia etiam Eros formatus sit, quem dicit inlabi *nos*: monet etiam nos procupidinem amoris et dicit in formari et labi P || 11 — daemones secundum Platonem — ut ostensum magis ac philosophis, sub statuis *nos*: daemones, ut ostensum magis a philosophis et a Platone sub statuis P || 13 consecratis *Balduinus*: consecrati P || 15 inspirant *Dombartus*: inspirantur P || uates, quibuscum *nos*: uatibus dum P || 19 ut *m. 1 s. l.* P || 22 auocant *nos*: ad materias auocant P || somnos *Ursinus*: omnes P ||

tes etiam corporibus occulte ut spiritus tenues mor-
bos fingunt, terrent mentes, membra distorquent,
ut ad cultum sui cogant, ut nidore altarium uel
hostiis pecudum saginati, remissis quae constrinxe-
rant, curasse uideantur. hinc sunt et furentes, quos 3
in publicum uidetis excurrere, manante scilicet ex
ipsis rabie, qua temptati sic insaniunt, sic bacchan-
tur, sic rotantur: par et in illis instigatio daemonum,
sed argumentum dispar furoris. de ipsis etiam illa, 4
quae paulo ante tibi dicta sunt, ut Iuppiter ludos
repeteret ex somnio, ut cum equis Castores uide-
rentur, ut cingulum matronae nauicula sequeretur.
haec omnia sciunt pleraque pars uestrum ipsos dae- 5
monas de semet confiteri, quotiens a nobis tor-
mentis uerborum et orationis incendiis de corpori-
bus exiguntur. ipse Saturnus et Serapis et Iuppiter 6
et quicquid daemonum colitis uicti dolore quod
sunt eloquuntur; nec utique in turpitudinem sui,
nonnullis praesertim uestrum adsistentibus, men-
tiuntur. ipsis testibus, esse eos daemonas, credite 7
fassis; adiurati enim per deum uerum et solum
inuiti miseris corporibus inhorrescunt et uel exiliunt
statim uel euanescunt gradatim, prout fides patientis
adiuuat aut gratia curantis adspirat. sic Christianos

3 alterium uel hostis *1. m.* P || 4 remissis, *corr. in* remissius *m. 2* P || 5 hinc sunt *Dauisius*: hi sunt P || 6 manante scilicet ex ipsis rabie, qua temptati *nos*: uates et ipsi absque templo P || 8 daemonum *nos*: daemonis P || 13 pleraque *Dauisius*: plerique P || ipso (-sos *m. 2.*) d. de semet ipsos (-sis *m. 2.*) P || 21 fassis *anonymus*: fessis P *m. 1.*, *cui eraso* de se uerum confitentibus *suprascr. m. 2.* || 22 miseris *Gelenius*: miseri P ||

de proximo fugitant, quos longe per uos lacessere
8 perseuerant. ideo inserti mentibus innocentibus im-
peritorum odium nostri serunt occulte per timorem;
naturale est enim et odisse quem timeas et quem ode-
ris infestare, si possis. sic occupant animos et obstru-
unt pectora, ut ante nos incipiant homines odisse
quam nosse, ne cognitos aut imitari possint aut dam-
28 nare non possint. quam autem inicum sit, de in-
cognitis et inexploratis iudicare, quod facitis, nobis
2 ipsis paenitentibus credite. et nos enim idem feci-
mus et eadem uobiscum quondam adhuc caeci et
hebetes sentiebamus, quasi Christiani monstra cole-
rent, infantes uorarent, conuiuia incesta miscerent;
nec intellegebamus, fabulis ista semper uentilari et
numquam uel inuestigari uel probari, nec tanto
tempore ausum quemquam existere, qui proderet,
non tantum facti ueniam, uerum etiam indicii gra-
tiam consecuturum; malum autem adeo non esse,
ut Christianus reus nec erubesceret nec timeret et
unum solummodo, quod non ante fuerit, paeni-
3 teret. nos tamen cum sacrilegos, parricidas alios-
que scelestos etiam defendendos et tuendos susci-

1 quos longe per uos lacessere perseuerant *nos*: quos longe in coetibus per uos lacessebant P; in coetibus *corr. in* innocentibus *inseruimus post* mentibus || 4 timeas *codex Bruxellensis*: timens (n *punctata*) P || oderis *Freinshemius*: metueris P || infestares si P *m. 1.* || 8 de *addidit Carrio* || 10 fecimus *Wopkensius*: fuimus P || 12 haebet sẽe es (sẽe *expunctum*) P || 14 fabulis ista *nos*: ab his fabulas istas P || 16 ausum quemquam *nos*: aliquem P || 21 sacrilegos, parricidas aliosque scelestos *nos*: sacrilegos aliquos et incestos parricidas P ||

piebamus, hos nec audiendos in totum putabamus,
nonnumquam etiam miserantes eorum crudelius
saeuiebamus, ut torqueremus confitentes ad negan-
dum, uidelicet ne perirent, exercentes in his peruer-
sam quaestionem, non quae uerum erueret, sed quae
mendacium cogeret. et si qui infirmior malo pressus 4
et uictus Christianum se negasset, fauebamus ei,
quasi eierato nomine iam omnia facta sua illa nega-
tione purgaret. adgnoscitisne eadem nos sensisse et 5
egisse sententia, quam uosmet geritis? cum si ratio,
non instigatio daemonis iudicaret, essent urguendi
magis, non ut diffiterentur se Christianos, sed ut
de incestis stupris, de inpiatis sacris, de infantibus
immolatis faterentur. his enim et huiusmodi fabu- 6
lis idem daemones ad execrationis horrorem im-
peritorum aures aduersus nos referserant. nec tamen
mirum, cum hominum fama, quae semper inspar-
sis mendaciis alitur, ostensa ueritate non omni ex
parte consumitur. fit scilicet per negotium dae- 7
monum; ab ipsis enim rumor falsus et seritur et
fouetur. inde est quod audire te dicis, caput asini
rem nobis esse diuinam. quis tam stultus, ut hoc
colat? quis stultior, ut hoc coli credat? nisi quod
uos et totos asinos in stabulis cum Vesta uestra
uel Epona consecratis et eosdem asinos cum Iside

4 perient P || 10 egisse sententia, quam uosmet geritis *nos*: egisse, quae sentitis et geritis P || 11 essent *addidit Cellarius* || 16 referserant *Vahlenus*: referserunt P || 17 hominum *Rigaltius*: omnium P || 18 non omni ex parte *nos inseruimus* || 19 fit scilicet per *nos*: sic est P || 24 Vesta uestra *Roerenus*: uestra P ||

religiose deuoratis; item boum capita et capita
ueruecum et immolatis et colitis, de capro etiam
et homine mixtos deos et leonum et canum uultu
8 deos dedicatis. nonne et Apin bouem cum Aegyp-
tiis adoratis et pascitis? nec eorum sacra damna-
tis instituta serpentibus et auibus et piscibus, cro-
codillis, beluisque ceteris, quorum aliquem deum
9 si quis occiderit, etiam capite punitur. idem Aegyp-
tii cum plerisque uobis non magis Isidem quam
ceparum acrimonias metuunt, nec Serapidem magis
quam strepitus per pudenda corporis expressos con-
10 tremescunt. etiam ille, qui de adoratis sacerdotis
uirilibus aduersum nos fabulatur, temptat in nos
conferre quae sua sunt. ista enim inpudicitiae
eorum forsitan sacra sint, apud quos sexus omnis
membris omnibus prostat, apud quos tota inpudi-
citia uocatur urbanitas, qui scortorum licentiae
inuident, qui medios uiros lambunt, libidinoso ore
inguinibus inhaerescunt, homines malae linguae
etiam si tacerent, quos prius taedescit inpudicitiae
11 suae quam pudescit. pro nefas! id in se mali faci-
noris admittunt, quod nec aetas potest pati mollior
29 nec cogi seruitus durior. haec et huiusmodi pro-
pudia quae nobis non licet nec audire, etiam defen-
dere pluribus turpe est; ea enim de castis fingitis

2 uerbecum P *m. 1.* || 3 uultu *Gelenius*: uultus P || 4 Apin *Halmius*: apen P || 6 *uerba* et auibus et piscibus *leguntur in* P *post* ceteris (*u.* 7) || 7 ceterisque *nos*: ceteris P || 9 uobis *Ursinus*: uobiscum P || 14 istae *Kochius*: ista P || impuditiae P *add. s. l.* ci *m. 1.* || 24 quae *nos inseruimus* || defendere pluribus turpe *nos*: pluribus turpe defendere P ||

et pudicis, quae fieri non crederemus, nisi de uobis
probaretis. nam quod religioni nostrae hominem 2
noxium et crucem eius adscribitis, longe de uicinia
ueritatis erratis, qui putatis deum credi aut meruisse
noxium aut potuisse terrenum. ne ille miserabilis, 3
cuius in homine mortali spes omnis innititur; totum
enim eius auxilium cum extincto homine finitur.
Aegyptii sane hominem sibi quem colant eligunt: 4
illum unum propitiant, illum de omnibus consulunt,
illi uictimas caedunt. at ille, qui ceteris deus, sibi
certe homo est, uelit nolit; nec enim conscientiam
suam decipit, si fallit alienam. etiam principibus et 5
regibus, non ut magnis et electis uiris, sicut fas est,
sed ut deis turpiter adulatio falsa blanditur, cum
et praeclaro uiro honor uerius et optimo amor dul-
cius praebeatur: sic eorum numen inuocant, ad
imagines supplicant, per iuramenta implorant; et
est eis tutius per Iouis genium id est daemonem
eius peierare quam regis. cruces etiam nec coli-
mus nec optamus. uos plane, qui ligna in deos 6
consecratis crucesque ligneas, ut deorum uestrorum
partes forsitan adoratis et signa ipsa et cantabra
et uexilla castrorum. nam quid aliud quam inau- 7

5 nec P || 10 at *Vahlenus*: et P || 11 conscentiam P || 13 ut de eis P || 16 inuocant *Gelenius*: uocant P || 17 *post* supplicant *leguntur in codice uerba*: genium id est daemonem eius, *quae transposui omisso altero* genium *in u.* 18 || per iuramenta *nos*: pura mente P, *quae uerba leguntur in* P *in fine capitis ante* ueneratur (*p.* 56, 6) || 20 ligna in *nos*: ligneos P || 21 crucesque *nos*: cruces P || 22 adoratis *nos*: adoratis nam P || 23 castrorum. nam *nos*: castrorum P ||

ratae cruces sunt exornata tropaea uestra uictricia,
quae non tantum simplicis crucis faciem, uerum et
8 adfixi hominis imitantur? signum sane crucis naturaliter uisimus in naui, cum erigitur iugum cumque
uelis tumentibus uehiculum labitur; et crucis signum est item, cum homo porrectis manibus deum
ueneratur. ita signum crucis aut ratione naturali
30 innititur aut uestra religione formatur. illum iam
uelim conuenire, qui initiari nos dicit aut credit
de caede infantis et sanguine. putas posse fieri,
ut tam molle, tam paruulum corpus fata uulnerum
capiat? ut quisquam illum rudem sanguinem nouelli
et uixdum hominis caede fundat et hauriat? nemo
2 hoc potest credere nisi qui possit audere. uos enim
uideo modo procreatos filios nunc feris et auibus
exponere, nunc misero mortis genere elidere; sunt
quae in ipsis uisceribus medicaminibus epotis originem futuri hominis extinguant et parricidium
3 faciant, antequam pariant. et haec utique de deorum
uestrorum disciplina descendunt. nam Saturnus
filios suos non exposuit, sed uorauit; merito ei in

1 exornata *nos*: et ornatae P || 2 quae *nos inseruimus* || 4 cum erigitur iugum cumque uelis tumentibus uehiculum labitur; et crucis signum est item, cum *nos*: cum uelis tumentibus uehitur, cum expansis palmulis labitur et cum erigitur iugum crucis signum est et cum P || 6 deum pura mente ueneratur P *cf. p.* 55, 17 || 7 signum *nos*: signo P || ratione naturali *nos*: ratio naturalis P || 8 religione *nos*: religio P || 13 caede fundat et hauriat *nos*: caedat fundat exauriat P || 14 audere *Gelenius*: audire P || 15 modo *addidit Heinsius* || 16 misero *nos*: adstrangulatos misero P || 17 epotis r: et potis P || 21 ei *Gelenius*: et P ||

nonnullis Africae partibus a parentibus infantes im-
molabantur, blanditiis et osculo comprimente uagi-
tum, ne flebilis hostia immolaretur. Tauris etiam 4
Ponticis et Aegyptio Busiridi ritus fuit hospites
immolare, et Mercurio Gallis humanas uel inhuma-
nas uictimas caedere, Romanis Graecum et Grae-
cam, Gallum et Gallam uiuentes obruere; hodieque
ab ipsis Latiaris Iuppiter homicidii sacrificio colitur
et, quod Saturni filio dignum est, mali et noxii
hominis sanguine saginatur. ipsum credo docuisse 5
sanguinis foedere coniurare Catilinam et Bellonam
sacrum suum haustu humani cruoris imbuere et
comitialem morbum hominis sanguine, id est morbo
grauiore, sanare. non dissimiles ei qui de harena 6
feras deuorant inlitas et infectas cruore uel mem-
bris hominis et uiscere saginatas. nobis homicidium
ne in theatro quidem nec uidere fas nec audire,
tantumque ab omni omnino sanguine cauemus, ut
nec edulium pecorum in cibis sanguinem noueri-
mus. et de incesto conuiuio fabulam grandem aduer- **31**
sus nos daemonum coitio mentita est, ut gloriam
pudicitiae deformis infamiae aspersione macularet,
ut ante exploratam ueritatem homines a nobis terrore

3 immolaretur *Ursinus*: immolaetur P || 5 Gallis *Wopkensius*: gallos P || 6 Romanis *Vonckius*: romani P || 7 Gallam uiuentes *nos*: Gallam sacrificii uiuentes P || 8 homicidii sacrificio *nos*: homicidio P *cf. u.* 7 || 14 ei *Baehrensius*: et P || 15 infectas r: infactus P || 17 ne in theatro quidem *nos inseruimus* || uideret (t *erasa*) P || 18 omni omnino *nos*: humano P || 20 aduersus *nos*: aduersum P || 21 coitio *Ursinus*: cotio (contio *m. 2.*) P || 22 aspersione *Wowerus*: auersione P ||

2 infandae opinionis auerteret. sic de isto et tuus
Fronto non ut adfirmator testimonium fecit, sed
conuicium ut osor adspersit; haec enim potius de
3 uestris gentibus nata sunt. ius est apud Persas
misceri cum matribus, Aegyptiis et Atheniensi-
bus cum sororibus legitima conubia; memoriae
et tragoediae uestrae incestis gloriantur, quae uos
libenter et legitis et auditis. sic et deos colitis
incestos, cum matre, cum filia, cum sorore con-
4 iunctos. merito igitur incestum penes uos saepe
deprehenditur, semper admittitur. etiam nescientes,
miseri, potestis in inlicita proruere, dum Venerem
promisce spargitis, dum passim liberos seritis, dum
etiam domi natos alienae misericordiae frequenter
exponitis, necesse est in uestros uos recurrere filios
in eosque inerrare. sic incesti intestabilia nectitis,
5 etiam cum conscientiam non habetis. at nos pudo-
rem non facie, sed mente praestamus: unius matri-
monii uinculo libenter inhaeremus, cupiditatem pro-
creandi aut unam scimus aut nullam. conuiuia
non tantum pudica colimus sed et sobria; nec enim
indulgemus epulis aut conuiuium mero ducimus,
sed grauitate hilaritatem temperamus casto sermone,
corpore castiore; plerique inuiolati corporis uirgini-

2 fronto *ex* fronte, adfirmator *ex* adfirmor *m. 1. corr.* P || 3 osor *nos*: orator P || 5 Atheniensibus *Wowerus*: Athenis P || 6 conubia P *corr. ex* conbuia || 7 quae *Baehrensius*: quas P || 13 promisces *ante rasuram* P || 15 in uestros uos recurrere filios in eosque *nos*: in uestros recurrere, in filios P || 16 intestabilia *nos*: fabulam P || 19 cupiditatem *Heraldus*: cupiditate P ||

tate perpetua fruuntur potius quam gloriantur; tantum denique abest incesti cupido, ut nonnullis rubori sit etiam pudica coniunctio, nec de ultima 6
statim plebe consistimus, si honores uestros et purpuras recusamus; nec factiosi sumus, si omnes unum bonum sapimus eadem congregati quiete qua singuli, nec in angulis garruli, si audire nos publice aut erubescitis aut timetis. et quod in dies nos augemur, 7
non est crimen erroris, sed testimonium laudis et praestantiae. nam in pulcro genere uiuendi et perseuerat suus nostris numerus et adcrescit alienus. sic nos de- 8
nique non notaculo corporis, ut putatis, sed innocentiae ac modestiae signo facile dinoscimus; sic nos mutuo, quod doletis, amore diligimus, quoniam odisse non nouimus; sic nos, quod inuidetis, fratres uocamus ut uniuersi unius dei parentis homines, ut consortes fidei, ut spei coheredes. uos enim nec inuicem adgnoscitis et in mutua odia saeuitis, nec fratres uos nisi sane ad parricidium recognoscitis. putatis autem 32
nos occultare quod colimus, si delubra et aras non habemus? quod enim simulacrum deo fingam, cum, si recte existimes, sit dei homo ipse simulacrum? templum quod ei extruam, cum totus hic mundus eius opere fabricatus eum capere non possit? et cum homo latius maneam, intra unam aediculam uim

5 factiosi *Heraldus*: fastidiosi P || 8 nos augemur *nos*: nostri numerus augetur P *cf. u.* 10 || 9 laudis et praestantiae *nos*: laudis P *cf. u.* 10 || 10 in pulcro genere uiuendi et perseuerat suus nostris numerus et *nos*: in pulcro genere uiuendi et praestat et perseuerat suus et P *cf. u.* 9 || 13 nos *addidit Halmius* || 16 uniuersi *nos inseruimus* || 18 agnoscitis P *m. 2.* ||

2 tantae maiestatis includam? nonne melius in nostra
dedicandus est mente, in nostro consecrandus est
pectore? an gratum est, cum hostias et uictimas
deo offeram, quas in usum mei protulit, ut reiciam
ei suum munus, cum immo sit litabilis hostia bonus
3 animus et pura mens et sincera conscientia? igitur
qui innocentiam colit, deo supplicat, qui iustitiam,
deo libat, qui fraudibus abstinet, propitiat deum, qui
hominem periculo subripit, deo opimam uictimam
caedit. haec nostra sacrificia, haec dei sacra sunt:
4 sic apud nos religiosior est ille qui iustior. at enim
quem colimus deum nec ostendimus nec uidemus.
immo ex hoc deum credimus, quod eum sentire
possumus, uidere non possumus. in operibus enim
eius et in mundi omnibus motibus uirtutem eius
semper praesentem aspicimus, cum tonat fulgurat
5 fulminat, cum serenat. nec mireris, si deum non
uides: uento et flatibus omnia impelluntur uibran-
tur agitantur et sub oculis tamen non uenit uen-
tus et flatus. in solem adeo, qui uidendi omnibus
causa est, uidere non possumus: radiis acies sub-
mouetur, obtutus intuentis hebetatur et, si diutius
6 inspicias, omnis uisus extinguitur. quid? ipsum
solis artificem, illum luminis fontem, possis susti-
nere, cum te ab eis fulgoribus auertas, a fulmini-

2 in nostro *nos*: in nostro immo P *cf. u.* 5 || 3 an gratum est, cum *nos*: ingratum est P, *sed post* suum munus (*u.* 5) || et uictimas dõ P *sup. l. habet, sed 1 m.* || 5 cum immo sit *nos*: cum sit P *cf. u.* 2 || 6 conscientia *Ursinus*: sententia P || 9 deo *addidit Vahlenus* || opimam *Gelenius*: optimam P || 17 mireris r: mereris P || 20 solem *Cellarius*: sole P ||

bus abscondas? deum oculis carnalibus uis uidere,
cum ipsam animam tuam, qua uiuificaris et loque-
ris, nec aspicere possis nec tenere? sed enim deus 7
actum hominis ignorat et in caelo constitutus non
potest aut omnes obire aut singulos nosse. erras,
o homo, et falleris. unde enim deus longe est,
cum omnia caelestia terrenaque et quae extra
istam orbis prouinciam sunt incognita, deo plena
sint? ubique non tantum nobis proximus, sed in-
fusus est. in solem adeo rursus intende: caelo ad- 8
fixus, sed terris omnibus sparsus est pariter, prae-
sens ubique interest et miscetur omnibus, nusquam
eius claritudo uiolatur. quanto magis deus auctor 9
omnium ac speculator omnium, a quo nullum pot-
est esse secretum, tenebris interest, interest cogi-
tationibus nostris quasi alteris tenebris! non tan-
tum sub illo agimus, sed cum illo, ut proprie
dixerim, uiuimus. nec nobis de nostra frequentia **33**
blandimur: multi nobis uidemur, sed deo admodum
pauci sumus. nos gentes nationesque distinguimus:
deo una domus est mundus hic totus. reges sta-
tum regni sui per officia ministrorum noverunt:
deo indiciis opus non est: non solum in oculis
eius, sed in sinu uiuimus uniuersi. sed Iudaeis 2
nihil profuit, quod unum et ipsi deum aris atque

8 incognita, deo *nos*: deo cognita P || 10 solem *Gelenius*: sole P || 13 eĩ P || 17 sed r: sed et P || proprie *nos*: prope P || 19 blandimur *Baehrensius*: blandiamur P || 21 statum *Meursius*: tam̃ P || 22 uniuersa nouerunt P, *nos* uniuersa *corr. in* uniuersi *post* uiuimus *posuimus* (*u.* 24) || 23 non in solum oculis eĩ sed in in (in *erasum*) sinu P || 24 uniuersi *cf. u.* 22 ||

templis maxima superstitione coluerunt. ignorantia
laberis, si priorum aut oblitus aut inscius posteri-
3 orum recordaris. nam et ipsi deum nostrum (idem
enim et unus omnium deus est) quamdiu caste,
innoxie religioseque coluerunt, quamdiu praeceptis
salubribus obtemperauerunt, de paucis innumeri
facti, de egentibus diuites, de seruientibus reges;
modici multos, inermi armatos, dum fugiunt in-
sequentes, dei iussu et elementis adnitentibus obru-
4 erunt. scripta eorum relege uel, ut transeamus
ueteres, Flaui Iosephi uel, si Romanis magis gau-
des, Antoni Iuliani de Iudaeis require: iam scies,
nequitia sua hanc eos meruisse fortunam, nec quid-
quam accidisse quod non sit iis, si in contumacia
5 perseuerarent, ante praedictum. ita prius eos de-
seruisse conprehendes quam esse desertos nec, ut
impie loqueris, cum deo suo captos, sed a deo ut
34 disciplinae transfugas deditos. ceterum de incen-
dio mundi, aut in inprouisum ignem cedere aut
2 disici illum, non credere uulgaris erroris est. quis
enim sapientium dubitat, quis ignorat, omnia quae
orta sunt occidere, quae facta sunt interire, cum
ita, ut coepit, desierit fontium dulcis aqua maria

4 et unus *nos inseruimus cf. sq.* || quamdiu *Boenigius*: quamdiu enim eum P || 10 relege uel si romanis magis gaudes (*ex* -dis) ut transeamus ueteres flaui iosepi (*corr. ex* iosaepi) uel antonini (*in* -ii *corr.*) iuliani P, *uerum ordinem uerborum praeeunte Lindnero restituit Baehrensius* || 13 quicquam P *corr.* || 14 iis *Heumannus*: his P || 19 in *nos inseruimus* || cedere *nos*: cadere P || 20 disici illum *nos*: difficile P || 22 cum ita, ut coepit, desierit .. nutrire *nos*: ita ut coepisse desinere .. nutrire P, *sed post* caelo continentur *cf. p.* 63, 1 ||

nutrire? caelum quoque cum omnibus quae caelo
continentur in uim ignis abiturum, Stoicis con-
stans opinio est, quod consumto umore mundus
hic omnis ignescat. et Epicureis de elementorum 3
conflagratione et mundi ruina eadem placet sen-
tentia. eloquenter Plato partes orbis nunc inun- 4
dare disserit, nunc alternis uicibus ardescere; et
cum ipsum mundum perpetuum et insolubilem di-
ceret esse fabricatum, addidit tamen, ipsi artifici
deo soli et solubilem esse et esse mortalem. ita 5
nihil mirum est, si ista moles ab eo, quo exstructa
est, destruatur. animaduertis philosophos eadem
disputare quae dicimus nos, non quod nos simus
eorum uestigia subsecuti, sed quod illi umbram
sincerae ueritatis imitati sint. sic etiam condicio- 6
nem renascendi sapientium clariores, Pythagoras
primus et praecipuus Plato, non omni ex parte
incorrupta, sed dimidiata fide tradiderunt; nam
corporibus dissolutis solas animas uolunt et per-
petuo manere et in alia noua corpora saepius com-
meare. addunt istis et illud ad detorquendam 7
ueritatem, in pecudes aues beluas hominum ani-
mas redire. non philosophi sane studio, sed mimi

5 placet *nos*: ipsa P || 6 eloquenter *nos*: est loquitur P || 7 disserit *nos*: dicit P || 9 addidit *Halmius*: addit P || 10 *prius* esse *nos inseruimus* || 13 dicimus nos *nos*: dicimus P || 14 umbram sincerae ueritatis *nos*: de diuinis praedicationibus profetarum umbram interpolatae ueritatis P || 17 non omni ex parte incorrupta, sed *nos*: corrupta et P || 21 illud *nos*: illa P || detorquendam *Balduinus*: retorquendam P || 22 abes ueluas P *m. 1.* || 23 mimi conuicio *Ursinus*: mimico uitio P ||

8 conuicio digna ista sententia! sed ad propositum
satis est, etiam in hoc sapientes uestros in aliquem
9 modum nobiscum consonare. ceterum quis tam
stultus aut brutus est, ut audeat repugnare, homi-
nem a deo, ut primum potuisse fingi, ita posse
denuo reformari? nam etsi posset probari, nihil
esse post obitum, et ante ortum nihil fuisse, tamen
sicut de nihilo nasci licuit, ita de nihilo liceret
reparari; porro difficilius sit, id quod non est in-
10 cipere quam id quod fuit iterare. tu perire et
deo credis, si quid oculis nostris hebetibus sub-
trahitur? corpus omne siue arescit in puluerem
siue in umorem soluitur uel in cinerem compri-
mitur uel in nidorem tenuatur, subducitur nobis,
sed deo elementorum custodi reseruatur. nec, ut
creditis, ullum damnum sepulturae timemus, sed
ueterem et meliorem consuetudinem humandi fre-
11 quentamus. uide adeo, quam in solacium nostri
resurrectionem futuram omnis natura meditetur.
sol se mergit et nascitur, astra labuntur et rede-
unt, flores occidunt et reuiuescunt, post senium
arbusta frondescunt, semina nonnisi corrupta reui-
rescunt. ita corpus in sepulcro, ut arbores in
12 hiberno: occultant virorem ariditate mentita. quid
festinas, ut cruda adhuc hieme reuiuescat et redeat?

1 sententia *nos*: sententia est P || 6 nam etsi posset probari *nos inseruimus* || 7 tamen *nos inseruimus* || 8 liceret *nos*: licere P || 9 sit . . est *nos*: est . . sit P || 10 fuerit P || 13 humorem P *corr.* || 14 nidore P || 15 custodi *Wowerus*: custodia P || 20 se mergit *Heumannus*: demergit P || redunt P *m. 1.* || 23 sepulcro *Heumannus*: saeculo P ||

expectandum nobis etiam corporis uer est. nec
ignoro plerosque conscientia meritorum nihil se
esse post mortem magis optare quam credere; ma-
lunt enim extingui penitus quam ad supplicia re-
parari. quorum error augetur et libertate remissa
et dei patientia maxima, cuius quanto iudicium
tardum, tanto magis iustum est. et tamen admo- 35
nentur homines doctissimorum libris et carminibus
poetarum illius ignei, qui fluminibus et palude sae-
pius ambitur, ardoris, quem cruciatibus aeternis
praeparatum et daemonum uindictis excogitatum
tradiderunt. et ideo apud eos etiam ipse rex Iup- 2
piter per torrentes ripas et atram uoraginem iurat
religiose; destinatam enim sibi cum suis cultoribus
poenam praescius perhorrescit. nec tormentis aut 3
modus ullus aut terminus. illic sapiens ignis mem-
bra urit et reficit, carpit et nutrit. sicut ignes ful-
minum corpora tangunt nec absumunt, sicut ignes
Aetnaei et Vesui montis et ardentium ubique ter-
rarum flagrant nec erogantur: ita poenale illud
incendium non damnis ardentium pascitur, sed in-
exesa corporum laceratione nutritur. eos autem 4
merito torqueri, qui deum nesciunt, ut impios, ut
iniustos, nisi profanus nemo deliberat, cum paren-

5 et libertate *nos*: et in seculo libertate P || 8 libris r: liris P || 9 ignei .... ardoris *nos*: ignei fluminis et de Stygia palude saepius ambientis ardoris P || 10 quem *nos*: quae P || 11 praeparatum *nos*: praeparata P || uindictis excogitatum *nos*: iudiciis et de oraculis profetarum cognita P || 14 destinata P || 19 Aetnaei (*Oehlerus*) et Vesui montis *nos*: hennei montis et lesui montis P ||

tem omnium et omnium dominum non minoris
5 sceleris sit ignorare quam laedere. et quamquam
inperitia dei sufficiat ad poenam, ita ut notitia pro-
sit ad ueniam, tamen si uobiscum Christiani com-
paremur, quamuis in nonnullis disciplina nostra
minor est, multo tamen uobis meliores deprehen-
6 demur. uos enim adulteria prohibetis et facitis,
nos uxoribus nostris solummodo uiri nascimur; uos
scelera admissa punitis, apud nos et cogitare peccare
est; uos conscios timetis, nos etiam conscientiam
solam, sine qua esse non possumus; denique de
uestro numero carcer aestuat, Christianus ibi nul-
36 lus nisi aut reus suae religionis aut profugus. nec
de fato quisquam aut solacium captet aut excuset
euentum. sit fortuna, mens tamen libera est; et
ideo actus hominis, non dignitas sortis iudicatur.
2 quid enim aliud est fatum quam quod de unoquoque
nostrum deus fatus est? qui cum possit praescire
mentem, pro meritis et qualitatibus singulorum
etiam fata determinat. ita in nobis non genitura
plectitur, sed ingenii natura punitur. ac de fato satis,
licet sint pauca, pro tempore, disputaturi alias et
3 uberius et plenius. ceterum quod plerique pauperes
dicimur, non est infamia nostra, sed gloria; animus
4 enim ut luxu soluitur, ita frugalitate firmatur. et

1 minoris ////// sceleris P || 6 minor; m *s. l.*, *incertum an m. 1.* || 8 solumodo P *m. 1.* || 12 aestuat *nos*: exaestuat P || 15 sit fortuna *nos*: sit sortis fortunae P || 16 dignitas sortis *nos*: dignitas P (*cf. u.* 14) || 18 fatus *Sabaeus*: fatum P || 19 mentem *Baehrensius*: materiam P || 22 licet sint pauca *nos*: uel si pauca P || 23 uberius *Meursius*: uerius P ||

tamen qui potest pauper esse qui non eget, qui
non inhiat alieno, qui deo diues est? magis pauper
ille est, qui cum multa habeat, plura desiderat.
dicam tamen quemadmodum sentio: nemo tam pau- 5
per potest esse quam natus est. aues sine patri-
monio uiuunt et in diem pastum apiscuntur. ecce
nobis tamen nata ubique quam multa sunt, quae
omnia, si non concupiscimus, possidemus. igitur 6
ut qui uiam terit eo facilior quo leuior incedit,
ita beatior in hoc itinere uiuendi, qui paupertate
se subleuat, non sub diuitiarum onere suspirat.
et tamen facultates, si utiles putaremus, a deo 7
posceremus: utique indulgere posset aliquantum,
cuius est totum. sed nos contemnere malumus opes
quam obtinere: innocentiam magis cupimus, magis
patientiam flagitamus, malumus nos bonos esse quam
prodigos. et quod corporis humani uitia sentimus
et patimur, non est poena, militia est. fortitudo 8
enim in infirmitatibus roboratur et calamitas saepius
disciplina uirtutis est. uires denique et mentis et
corporis sine laboris exercitatione torpescunt. omnes
adeo uestri uiri fortes, quos in exemplum prae-
dicatis, aerumnis suis inclyti floruerunt. itaque et 9
nobis deus nec non potest subuenire nec despicit,
cum sit et omnium rector et amator suorum, sed
qui aduersis unumquemque explorat et examinat,

3 qui *Wowerus*: quis P || 6 pastum apiscuntur *nos*: pascua pascuntur P || ecce *nos*: et haec P || 7 ubique quam multa *nos inseruimus* || 9 facilior *nos*: felicior P || 10 itineri P *m. 1.* || 15 obtinere *nos*: continere P || 17 humani *Heumannus*: humana P || 19 in *addidit Ursinus* || 26 qui *nos*: in ||

ingenium singulorum periculis pensitat, usque ad
extremam mortem uoluntatem hominis sciscitatur,
nihil sibi posse perire securus. itaque ut aurum
37 ignibus, sic nos discriminibus arguimur. quam
pulchrum spectaculum deo, cum Christianus cum
dolore congreditur, cum aduersum minas et sup-
plicia et tormenta componitur, cum intrepidus mor-
tis et intercipiens necis horrorem carnifici se incul-
cat, cum libertatem suam aduersus reges et principes
erigit et soli deo cuius est cedit, cum triumphator et
uictor ipsi qui aduersum se sententiam dixit sanctus
2 stat! uicit enim qui quod contendit obtinuit. quis
non miles sub oculis imperatoris audacius pericu-
lum prouocet? nemo enim praemium percipit ante
experimentum. et imperator tamen quod non habet,
non dat: non potest propagare uitam, potest hone-
3 stare militiam. at enim dei miles nec in dolore
deseritur nec morte finitur. sic Christianus miser
uideri potest, non potest inueniri. uos ipsi cala-
mitosos uiros fertis ad caelum, ut Mucium Scaeuo-
lam, qui, cum errasset in rege, perisset in hosti-
4 bus, nisi dexteram perdidisset. at quot ex nostris,
non dextram solum uri, sed totum corpus cremari
sine ullis eiulatibus pertulerunt, cum dimitti prae-

7 intrepidus *nos*: strepitum P || 8 intercipiens necis horrorem carnifici se inculcat *nos*: horrorem carnificis inripiens inculcat P || 10 et soli *Halmius*: soli P || 11 sanctus stat *nos*: stultat P || 17 ad enim P *m. 1.* || 20 ut *addidit Heumannus* || 21 rege *Heumannus*: regem P || 22 at *Baehrensius*: et P || 23 uri, *quod legitur in* P *ante* cremari, *transposuit Heumannus* || 24 dismitti P ||

sertim haberent in sua potestate! uiros cum Mucio 5
uel cum Aquilio aut Regulo comparo? pueri et
mulierculae nostrae cruces et tormenta, feras et
omnes suppliciorum terriculas inspirata patientia
doloris inludunt. nec intellegitis, o miseri, nemi- 6
nem esse qui aut sine ratione uelit poenam subire
aut tormenta sine deo possit sustinere: nisi forte 7
uos decipit, quod deum nescientes diuitiis afluant,
honoribus floreant, polleant potestatibus. pro miseri!
in hoc adeo altius tolluntur, ut decidant altius.
hi enim ut uictimae ad supplicium saginantur, ut
hostiae ad poenam coronantur, quoniam imperiis
ac dominationibus eriguntur, ut ingenium eorum
perditae mentis licentia et potestate libere nundi-
nandi caecetur. absque enim notitia dei quae pot- 8
est esse solida felicitas? cum mors subit, somnio
similis, antequam tenetur, elabitur. rex es: sed 9
tam times quam timeris et, quamlibet sis multo
comitatu stipatus, ad periculum tamen solus es.
diues es: sed fortunae male creditur et magno uia-
tico breue uitae iter non instruitur, sed oneratur.
fascibus et purpuris gloriaris: uanus error hominis 10
et inanis cultus dignitatis, fulgere purpura, mente
sordescere. nobilitate generosus es, parentes tuos
laudas: ,omnes tamen pari sorte nascimur, sola

7 possit r: posse P || 9 pro miseri! in hoc adeo altius *nos*: miseri in hoc altius P, *cf. u.* 12 || 12 quoniam *nos*: in hoc adeo quidam P, *cf. u.* 10 || 14 licentia et potestate *nos*: licentiae potestatis P || nundinandi caecetur *nos*: nundinentur P || 16 subit *Baehrensius*: sit P || 20 es sed *Rigaltius*: esset P *m. 1*, es et *m. 2.* || 24 nobilitates P *1. m.*, *sed* s *erasa* ||

11 uirtute distinguimur. nos igitur, qui moribus et
pudore censemur, merito malis uoluptatibus et pom-
pis uestris et spectaculis abstinemus, quorum et
de sacris originem nouimus et noxia blandimenta
damnamus. nam in ludis currulibus quis non
horreat populi inter se rixantis insaniam? in gla-
12 diatoriis homicidii disciplinam? in scenicis etiam
non minor furor et turpitudo prolixior; nunc enim
mimus uel exponit adulteria uel monstrat, nunc
eneruis histrio amorem dum fingit, infigit; idem
deos uestros induendo per stupra suspiria odia
dedecorat, idem simulatis doloribus lacrimas uestras
uanis gestibus et nutibus prouocat: sic homicidium
38 in uero flagitatis, in mendacio fletis. quod uero
sacrificiorum reliquias et poculenta delibata con-
temnimus, non confessio timoris est, sed uerae
libertatis adsertio. nam etsi omne quod nascitur
ut inuiolabile dei munus nullo opere conrumpitur,
abstinemus tamen, ne quis nos existimet aut dae-
moniis, quibus libatum est, cedere aut nostrae reli-
2 gionis pudere. quis autem ille qui dubitat, uernis
indulgere nos floribus, cum carpamus et rosam ueris
et lilium et quicquid aliud in floribus blandi coloris
et odoris est? his enim et sparsis utimur ac solu-
tis et sertis mollibus colla conplectimur. sane quod

6 inter *Heumannus*: in P || 8 furor et *Meursius*: furore P || 10 infigit *anonymus Parisinus*: infligit P || 11 per *nos inseruimus* || 15 poculenta *nos*: pocula P || contemnim' P, *sed* im' *in ras. m. 2.* || 19 nos *addidit Heumannus* || 22 carpamus *Stewechius*: capiamus P || 25 mollibus *post* utimur P, *uerum ordinem restituit Dombartus* ||

caput non coronamus, ignoscite: auram bonam floris
naribus ducere, non occipitio capillisue solemus
haurire. nec mortuos coronamus. ego uos in hoc 3
magis miror, quemadmodum tribuatis exanimi —
aut sentienti sortem aut non sentienti — coronam,
cum et beatus non egeat et miser non gaudeat
floribus. at enim nos exsequias adornamus eadem 4
tranquillitate qua uiuimus, nec adnectimus arescen-
tem coronam, sed a deo aeternis floribus uiuidam
sustinemus: quieti, modesti, de dei nostri liberali-
tate securi spe futurae felicitatis fideque praesen-
tis eius maiestatis animamur. sic et beati resur-
gemus et laeti futuri contemplatione iam uiuimus.
proinde Socrates scurra Atticus sit nihil se scire 5
confessus, testimonio uidelicet fallacissimi daemo-
nis gloriosus, Arcesilas quoque et Carneades et
Pyrro et omnis Academicorum multitudo deliberet,
Simonides etiam in perpetuum conperendinet: phi-
losophorum supercilia contemnimus, quos corrup-
tores nouimus et tyrannos et semper aduersus sua
uitia facundos. nos, qui non habitu sapientiam sed 6
mente praeferimus, non eloquimur magna sed uiui-
mus, gloriamur nos consecutos quod illi summa

1 bonam *Halmius*: bona *m. 1.*, boni *m. 2.* P || 2 capillis sue olemus P || 5 aut sentienti sortem *nos*: aut non sentienti facem P || 7 ad enim P || 10 quieti *Rigaltius*: qui et P || de *inseruit Kronenbergius* || 11 spe *Bursianus*: spem P || fideque *nos*: fide P || 12 resurgemus *nos*: resurgimus P || 13 laeti *nos addidimus* || 14 sit *nos*: uiderit P || 15 uidelicet *nos*: licet P || 18 conperendinet *Sabaeus*: conpraehendi nec P || 19 corruptores *nos*: corruptores et adulteros P || 21 qui *addidit Ursinus* || 22 praeferimus P, p *m. 2. addidit* || 23 sumam P ||

intentione quaesiuerunt nec inuenire potuerunt. quid ingrati sumus, quid nobis inuidemus, si ueritas diuinitatis nostri temporis aetate maturuit? fruamur bono nostro et regulam recti in sententiam temperemus: cohibeatur superstitio, impietas expietur, uera religio reseretur.'

39 Cum Octauius perorasset, aliquamdiu nos ad
silentium stupefacti intentos uultus tenebamus; et
quod ad me, haesi magnitudine admirationis eius
animi, quod ea, quae facilius est sentire quam
dicere, et argumentis et exemplis et lectionum
auctoritatibus adornasset et quod maleuolos isdem
illis quibus armantur philosophorum telis retu-
disset, ostendisset etiam ueritatem non tantum-
40 modo facilem sed et fauorabilem. dum istaec igi-
tur apud me tacitus euoluo, Caecilius erupit: 'ego
Octauio meo plurimum quantum, sed et mihi gra-
tulor nec expecto sententiam. uictus sum, sed ita
ut mihi probe usurpem uictoriam. nam ut ille mei
2 uictor est, ita ego triumphator erroris. itaque quod
pertinet ad summam quaestionis, et de prouidentia
fateor et de uno omnium ueroque deo concedo et

2 inuidemur P || 4 regulam recti in *nos*: recti P || 6 reseretur *Drechslerus*: reseruetur P || 7 aliquandiu P *corr.* || 9 haesi *nos*: est P || eius animi *nos*: euanui P || 12 maleuolis P *m. 1.* || 13 retudisse P || 15 faborabilem P || iste haec P || 17 *post* quantum *leguntur in* P: eadem tranquillitate qua uiuimus, *quae ex c.* 38, 4 *repetita esse primus cognouit Ursinus* || 18 uictus sum, sed ita, ut mihi probe usurpem uictoriam *nos*: uicimus et ita ut improbe usurpo uictoriam P || 21 pertinet *Ursinus*: pertineat P || 22 de uno omnium ueroque *nos inseruimus* || concedo *nos*: cedo P ||

de sectae iam nostrae sinceritate consentio. etiam
nunc tamen aliqua subsidunt non obstrepentia ueri-
tati, sed perfectae institutioni necessaria, de quibus
crastino, quod iam sol occasui decliuis est, ut de
toto congruamus, promptius requiremus.' 'at ego' 3
inquam 'prolixius omnium nostrum uicem gaudeo,
quod etiam mihi Octauius uicerit, cum maxima
iudicandi mihi inuidia detracta sit. nec tamen pos-
sum meritum eius uerborum laudibus repensare.
testimonium et hominis et unius infirmum est:
habet dei munus eximium, a quo et inspiratus ora-
uit et obtinuit adiutus.'

Post haec laeti hilaresque discessimus, Caecilius 4
quod crediderit, Octauius, gratia dei quod uicerit,
ego et quod hic crediderit et hic uicerit.

2 subsidunt *Heumannus*: consubsidunt P || 5 congruamus *nos*: congruentius P || ad ego P *m. 1.* || 6 uicem *Heumannus*: uice P || 10 infirmium P, *sed tertia* i *erasa* || 14 gratia dei *nos*: gaudere P ||

INDEX NOMINUM

Abderites u. Protagoras.
Academici 13. 38.
Acca Larentia 25.
Admetus 23.
Aegyptia numina 22. 23. 25. 28.
Aegyptius Busiris 30.
Aegyptii 25. 28. 29. 31.
Aegyptus 18.
Aesculapius 6. 22.
Aetnaeum antrum 23.
Aetnaeus mons 35.
Africa 26. 30.
Alexandri Magni epistola 21.
Allia 7.
(Amalthea) capella 22.
Amasis 23.
Amphiaraus 26.
Anaxagoras 19.
Anaximenes 19.
Antisthenes 19.
(Anubis deus) 22.
Antonius Iulianus 33.
Apis 28.
Apollo 5. 21. 22. 23. 26.
Apolloniates u. Diogenes.
Aquilius (M'.) 37.
Arcesilas 13. 38.
Argiua Iuno 25.
Ariston 19.
Aristoteles 19.
Aruales fratres 25.
Assyrii 25.
Astarte 6.
Athenienses 8. 31.
Atticus scurra u. Socrates.
Augeas, rex 23.

Babylonius u. Diogenes.
Bellona 30.
Belus 6.
Briareus 23.
Britannia 18.
Busiris 30.

Caecilius Natalis 1. 2. 4. 5. 14. 15. 16. 17. 40.
Caelum 21.

Caesar 18. 26.
Camillus 26.
Capitolinus Iuppiter 22.
Capitolium 6.
Carneades 13. 38.
Cassius 21.
Castores 7. 22. 27.
Catilina 30.
Centauri 20.
Ceres 6. 21. 22.
Chaldaei 6.
Chimaera 20.
Christi supplicium 9. 29.
Christiani 9. 10. 28. 30. 31. 32. 33. 38.
Chrysippus 19.
Cirtensis (sc. Fronto) 9.
Claudius, P., consul 249 a. chr. 7. 26.
Cleanthes 19.
Cloacina dea 25.
Consus deus 25.
Corybantum cymbalum 22.
Crassus 7.
Creta 21. 23.
Creticus Iuppiter 25.
Curtius, M., eques 7.
Cybele 22. 24.
Cyclops 23.
Cynocephalus 22.
Cyrenaeus u. Theodorus.

Deciorum deuotio 7.
Democritus 19.
Demosthenes 26.
Diagoras Melius 8.
Diana 6. 22. 25.
Dictaeus Iuppiter 21.
Dindyma 22.
Diodorus Siculus 21.
Diogenes Apolloniates 19.
Diogenes Babylonius 19.
Dionysius tyrannus 5.

Eleusinia Ceres 6. 21.
Eleusinii 6. 22.
Elicius Iuppiter 23.
Ennius 26.
Ephesia Diana 22.
Epicurei 34.
Epicurus 19.
Epidaurii 6.
Epona 28.
Erigone 22.
Euhemerus 21.
Euphrates 18.

Febris numen 25.
Feretrius Iuppiter 22.
Flaminius, C., consul 217 a. Chr., 7. 26.
Flavius Iosephus 33.
Flora 25.
Fortuna 5.
Fronto Cirtensis 9. 31.

Gaius Caesar 26.
Galli 6. 30.
Galli, Cybeles sacerdotes 22.
Gallus et Galla 30.

Ganymedes 23.
Graeci 25.
Graeculus 21.
Graecus et Graeca 30.

Hammon Iuppiter 22.
Heraclides Ponticus 19.
Hercules 22. 23.
Hesiodus 19.
Hiero 13.
Homerus 19. 23.
Hostanes 26.
Hostilius (Tullus), rex 25.
Hydra 20.

Ianiculum 21.
Ianus 21. 22.
Idaea mater 7. 25.
Indus flumen 18.
Iosephus, Flauius 33.
Isiaci 22.
Isis 21. 22. 28.
Itali 21.
Italia 21.
Iuba 21.
Iudaei 10. 33.
Iunius (Pullus) 7. 26.
Iuno 19. 21. 22. 23. 25.
Iuppiter 7. 18. 19. 21. 22. 23. 25. 27. 29. 30. 35.

Laomedon rex 23.
Larentia u. Acca.
Latiaris Iuppiter 22. 30.
Latium 21. 25.
Leucothea 22.
Liber 21.
Libera 22.

Magna mater 6.
Mancinus 26.
Mantuanus Maro 19.
Maro (Vergilius) 19.
Mars Thracius 23. 25.
Mater u. Idaea Mater.
Mauri 21.
Medi 22.
Melicerta 22.
Melius u. Diagoras.
Mercurius 6. 22.
Mesopotamia 18.
Milesius u. Thales.
Minerua 19. 21. 22.
Mucius Scaeuola 37.

Natalis u. Caecilius.
Nepos, Cornelius 21.
Neptunus 19. 22. 23.
Nilus 18.

Oceanus 6.
Octauius Ianuarius 1. 3. 4. 14. 15. 16. 39. 40.
Oetaei ignes 22.
Oriens 18.
Orpheus 19.
Osiris 22.
Ostia 2.

Pallor numen 25.
Pan deus 22.
Parthi 7.
Paulus (Aemilius) 26.
Pauor numen 25.
Persae 18. 25. 31.
Persaeus 21.
Perses rex 7.
Phalaris 5.
Pharia Isis 21.
Phryges 6.
Picus deus 25.
Pilumnus deus 25.
Plato 19. 23. 26. 34.
Plautina prosapia 14.
Poena u. Iuno.
Poeni 7.
Pompei et Caesaris bellum 18.
Ponticus u. Heraclides.
Proculus 21.
Prodicus 21.
Protagoras 8.
Protesilaus 11.
Pyrrhus 26.
Pyrro 38.
Pythagoras 19. 34.
Pythia 26.
Pythius Apollo 26.

Regulus 26. 37.
Roma 25.
Romani 6. 24. 25.
Romulus 21. 25.
Rutilius 5.

Sabinarum raptus 25.
Salii 24. 25.
Sarpedon 23.
Saturnia urbs 21.
Saturnus 21, 22. 30.
Scaeuola u. Mucius.
Scylla 20.
Serapicus deus 23.
Serapis 2. 22. 27. 28.
Simonides 13. 38.
Socrates 5. 13. 26. 38.
Socraticus Xenophon 19.
Speusippus 19.
Stoici 21. 34.
Stoicus Ariston 19.
Strato 19.
Styx 35 Stygia palus 35.
Syri 6.

Tatius rex 25.
Tauri 6. 30.
Terra 21.
Thales 19.
Thallus 21.
Thebanorum par 18.
Theodorus Cyrenaeus 8.
Theophrastus 19.
Tiberinus deus 25.
Timaeus, Platonis dialogus 19.
Tiresias 26.
Thrasymenus 7.
Triuia Diana 22.
Troicum bellum 23.

Venus 21. 23. 31.
Vergilius 19.
Vesta 24. 25. 28.
Vestales 25.
Vesuius mons 35.
Volumnus 25.
Vulcanus 19. 21. 22. 23.

Xenophanes deus 19.
Xenophon 19.

Zenon 19.

ANHANG

DIE ÜBERLIEFERUNG.

Der Codex Parisinus Nr. 1661 — dem 9. Jahrhundert angehörend — ist die einzige Handschrift, die uns den Octauius des Minucius erhalten hat. Schon in alter Zeit, wie es scheint im 5. oder 6. Jahrhundert, hat diese Schrift das eigentümliche Schicksal gehabt, den sieben Büchern adversus gentes des Arnobius als achtes — offenbar infolge einer Verwechslung des Titels Octauius mit octauus — angefügt zu werden. Als solches figuriert die Schrift auch noch in der von Faustus Sabaeus 1543 veranstalteten editio princeps. Erst F. Balduinus entdeckte den Irrtum und gab den Octavius zum ersten Male unter dem Verfassernamen des Minucius heraus (Heidelberg 1560).

Von dem äußeren Schicksal der Handschrift sind nur wenige Data bekannt. Wir wissen, daß sie durch Faustus Sabaeus, wahrscheinlich aus einer Bibliothek der Schweiz oder Deutschlands, nach Rom gebracht worden ist. Hier mag sie längere Zeit unter den handschriftlichen Schätzen der vatikanischen Bibliothek verborgen gelegen haben, bis sie vom Papste Leo X. an Franz I. von Frankreich geschenkt wurde und so ihren Weg auf die Pariser Bibliothek fand, wo sie sich heute noch befindet (vgl. Reifferscheid in der praefatio seiner Arnobiusausgabe p. VII).

Außer dem Pariser Codex gibt es noch eine Handschrift in Brüssel, welche den Text des Arnobius und Minucius enthält. Allein dieser codex Bruxellensis kommt für die Rezension des Textes nicht in Betracht, da er erwiesenermaßen eine in viel späterer Zeit angefertigte Abschrift der Pariser Handschrift ist (Reiffersch. a. a. O. p. VIII).

Geschrieben ist der Parisinus in Minuskeln und zwar in solchen, wie sie uns in den Erzeugnissen der Tourer Schreibschule entgegentreten; wenigstens scheint der allgemeine Typus und die charakteristischen Eigentümlichkeiten gewisser Buchstaben deutlich auf diese Provenienz hinzuweisen. (Man vergleiche beispielsweise das Faksimile des Alkuinbriefes bei Arndt-Tangl, II, Tafel 44 mit der Schriftprobe aus dem Pari-

sinus, welche Waltzing in seiner Ausgabe vom Jahre 1903 auf S. 76 gibt.)

Der Schreiber selbst scheint nur geringe Lateinkenntnis besessen und deshalb vielfach überhaupt nicht verstanden zu haben, was er schrieb. Dennoch bemühte er sich getreulich seine Vorlage wiederzugeben und überall nach Möglichkeit das paläographische Detail zu schützen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß nicht auch ihm eine Menge kleiner Fehler und Versehen bei seiner Arbeit mit untergelaufen seien. Aber seine Fehler sind leichter Art; sie beruhen besonders auf graphischen Verwechslungen, falscher Auflösung von Abkürzungen, Haplo- und Dittographien und vor allem klanglicher oder grammatischer Assimilation benachbarter Wörter u. dgl.

Ganz auffällig sind die im Parisinus so häufig begegnenden falschen Wort- und Silbentrennungen, oder umgekehrt das Verschmelzen nicht zusammengehöriger Silben (z. B. 26, 5 nesciuit ire suas statt nescivit Tiresias; 1, 1 contu bernalis; 1, 1 rec ensentit ant adulcedo statt recensenti tanta dulcedo usw.), Stellen, die auf eine mißverständliche Auffassung der scriptura continua eines Uncialcodex hinzuweisen scheinen und den Eindruck erwecken, als ob der Parisinus selbst direkt aus jenem Uncialcodex geflossen sei. Dem ist jedoch nicht so. Denn dieser Möglichkeit stehen zahlreiche Fehler des Parisinus entgegen, die sich nur durch die Voraussetzung einer Minuskelvorlage dieser Handschrift erklären lassen. Ja, gewisse Symptome machen es wahrscheinlich, daß zwischen dem Apographon des Uncialcodex und dem Parisinus sogar noch ein Zwischenglied existiert hat. Danach würde sich also folgendes Stemma für den Parisinus ergeben:

Uncialcodex (5. oder 6. Jahrhundert),
|
Apographon (Minuskelhandschrift, vielleicht der Karolingerzeit angehörend),
|
Vorlage des Parisinus (Minuskelhandschrift),
|
Parisinus Nr. 1661 (Minuskelhandschrift des 9. Jahrhunderts).

Da zwischen der Originalniederschrift des Minucius und dem durch drei bis vier Jahrhunderte von ihm getrennten Uncialcodex sicherlich auch noch mehrere Zwischenglieder anzunehmen sind, so stellt sich der Parisinus als das letzte Glied

einer ganzen Kette von Handschriften dar, deren Schreiber alle mehr oder weniger dazu beigetragen haben mögen, den Text mit Fehlern und Fehlerchen zu bereichern.

In dieser Entwicklung der Textüberlieferung scheinen mir nun aber zwei Momente von weittragender Bedeutung gewesen zu sein, nämlich einerseits die Veränderung, welche der Text erfuhr in jener Zeit, in welcher die Verdrängung der Rolle durch den Codex stattfand (ein Umschwung, der sich so ziemlich allgemein im 4. und 5. Jahrhundert vollzog, vgl. Traube, Vorlesungen S. 92) und andererseits die Übertragung des Textes aus der Uncial- in die Minuskelschrift.

Bei der erstgenannten Umwandlung hat bekanntlich die Überlieferung vieler Schriftsteller dadurch schweren Schaden gelitten, daß durch das Zerschneiden der Selides die Anordnung des Stoffes in Verwirrung geriet (Traube, S. 85 und 93). Auch in der Minuciusüberlieferung werden die starken Textverschiebungen, die zweifellos in den Kapiteln 21—25 vorliegen und die vollständig zu beseitigen bisher noch nicht geglückt ist, schon in der alten Zeit des Übergangs des Papyrus in den Codex eingetreten sein.

Von ungleich schwererer und nachhaltigerer Wirkung aber auf die Gestaltung des Minuciustextes ist entschieden das Umschreiben desselben aus der Uncial- in die Minuskelschrift geworden. Es ist dies sicherlich die folgenschwerste Phase in der Überlieferungsgeschichte des Minucius. Reichen doch die Wurzeln fast aller schwereren Korruptelen, die der Parisinus aufweist, bis in diese Zeit zurück. Für die Textkritik ist deshalb die Frage nach dem Alter und der Beschaffenheit dieses Uncialcodex, sowie seines Apographons von allergrößter Wichtigkeit. Zuvor dürfte es jedoch notwendig sein, das Augenmerk einmal auf den Codex Parisinus und seine besondern Eigentümlichkeiten zu lenken.

I. Der Parisinus Nr. 1661.

Die Fehler, welche vermutlich auf das Schuldkonto des Schreibers des Parisinus gesetzt werden müssen, sind meist leicht zu erkennen, da sie sozusagen noch an der Oberfläche liegen. Viele derselben sind nicht sowohl lapsus calami als lapsus linguae, hervorgerufen zum Teil durch die vulgäre Aussprache des Schreibers, so z. B. wenn er 14, 5 mallint; 24, 2 mallunt; 18, 3 Bryttania schreibt oder statt eines Doppel- einen

einfachen Konsonanten setzt: 6, 1 opida; 28, 2 solumodo; 34, 12 suplicium 37, 7; und 38, 6 sumam statt summa, entstanden wahrscheinlich aus suma mit übergeschriebenem m. Auf den Einfluß seiner plebejischen Aussprache ist auch das Setzen der Media statt der Tenuis (d statt t, b statt p) oder umgekehrt und die Vertauschung von u mit b, b mit u, ae mit e, e mit ae und ähnliches zurückzuführen.

d statt t: uelud 3, 3; 9, 2; 17, 11 [11, 8]; ad 10, 5; 37, 3; 38, 4; 40, 3; capud 12, 6; labendibus 8, 4; quod 22, 6; 25, 6.

t » d: carneatis (corr.) 13, 3; renitens 14, 1.

b » p: scribta 8, 3; cyclobs 23, 6.

u » b: ciuo (corr.) 25, 12; conbuia statt conubia 31, 3, wahrscheinlich entstanden aus conuuia mit übergeschriebenem b als Korrektur; inbaruis (corr.) 22, 6; iuua (corr.) 21, 9; lauerentur 17, 8; lauibus 26, 7; liuidinis (corr.) 9, 6; prouata 16, 4; prouari 28, 2; teuerinus (Tiberinus) 25, 7; uacchantur 27, 3; uellonam 30, 5; ueluas 34, 7.

b » u: abes 34, 7; arborum (Klussm.) 17, 9; disputabit 19, 4; fabilla 11, 2; fabebamus (corr.) 28, 4; faborabilis 39, 1; tribia 22, 5; uerbex 28, 7.

ae » e: aelementis 17, 1; aepulas 9, 6; 31, 5; aerubescat (?) [P: ///erubescat] 23, 10; aesiodi (Hesiodi) 19, 10; arcaesilas 38, 5; baeatam 11, 5; caeleritate 17, 10; compraehendi 19, 13; 3, 6; 33, 5; craete (Cretae) 21, 8; depraehendere 19, 13; 31, 4; spraeuisset 6, 2; haebetes 28, 2; incaestae 9, 6; inexaesa 35, 3; inpiae 7, 6; iosaepus 33, 4; inpraecationes 7, 4; laeni 3, 6; laenitas 26, 12; occultae 27, 2; persae (Perse) 7, 3; [praelium 7, 4]; praemitur 5, 13; praessus 28, 4; expraessos 28, 9; praessit 2, 4; quaerellam 14, 5; quaereris 15, 2; 26, 6; sprȩuit 26, 4.

e » ae: arcesile 13, 3; cedere 30, 4; celum 32, 8; cerimonia 6, 3; 10, 4; 24, 3; chaldeus 6, 1; chimera 20, 3; coequauit 7, 3; coherentia 21, 18; 17, 3; craete (Cretae) 21, 8; cybele 22, 4; cyreneus 8, 2; demon 31, 1; egypti 17, 3; egyptia 22, 2; 23, 12; 30, 3; equoris 3, 3; ereus 23, 12; esculapius 6, 1; fece 8, 4; greci 21, 4; heret 16, 3; inhesit 1, 1; hesi (P: est) 39, 1; idea (Idaea) 25, 9; iudei 33, 2; 33, 4; ledere 35, 4; pene 1, 2; 9, 1; penitenter 26, 1; penitentibus

28, 1; peneteret 28, 2; perseus (Persaeus) 21, 2; presto 18, 7; quero 13, 4; questio 28, 3; scenicus 37, 12; sceuola 37, 3; sepire 17, 10; tedescit 28, 10; tedium 5, 3; teter 9, 1; tropea 25, 6; 29, 7.

f statt ph: cynocefalus 22, 1 (2 mal); delficus 21, 1; eufrates 18, 3; farius 21, 2; filosofus 14, 1; 20, 1; 34, 5; filosofia 5, 4; 8, 2; filosofari 12, 5; 13, 1; 21, 2; philosofos 16, 5; filosophorum 19, 4; 20, 1; 20, 2; orfeus 19, 11; [profeta 35, 1]; theofrastus 19, 10; triumfator 40, 1; xenofanes 19, 7; xenofon 19, 13.

Starke Unsicherheit zeigt der Schreiber hinsichtlich der Aspiration, da er das Hauchzeichen ebenso oft fehlerhafterweise hinzusetzt als wegläßt.

h ausgelassen: aesiodus 19, 11; austus 30, 5; crysippus 19, 10; comprendi 18, 8, entst. wahrscheinlich aus compendi = compraeendi; errore statt orrore (horrore) 22, 2; esi (P: est) statt hesi (haesi) 39, 1; exalare 5, 9; exauriat 30, 1; iosaepus 33, 4; omnium (hominum) 28, 6; stoicorum statt istoricorum 21, 1; pariae (von 2. Hand) 21, 1; pyticus 26, 6; pytagoras 34, 6; stomacari 16, 5; primus sosthenes statt primus ostanes (Hostanes) 26, 11.

h hinzugefügt: athomi 17, 1; 19, 8; melchi (Melici) 13, 4; thrysimenus (Trasymenus) 7, 4; trophea (von 2. Hand) 25, 6; haec (ecce) 9, 5; iste haec (istaec) 40, 1; et haec (ecce, gelesen wahrscheinlich als et ec) 36, 5; heros (hos), daher als nos gelesen 26, 12; heruenda 9, 1; henneis (Oetaeis) 22, 7; hennei (Aetnaei) 35, 3; his (iis) 14, 6; 33, 4; hisdem 23, 8; histo 18, 11; homines (omnes) 20, 4; hostia (Ostia) 2, 3; humor 34, 10.

h umgestellt: pharti 7, 4; phyrrus 26, 6; phytia 26, 6.

Auf vulgärer Aussprache beruhen ferner Fehler, wie laurentia 25, 8, auditur 22, 6, statt larentia, aditur; auch wohl arguria 26, 1, das ursprünglich vielleicht aguria lautete (Schuchardt II, 306, 318 u. Ribbeck S. 443); clodius st. claudius 26, 2 (Sch. II, 302); theudorus 8, 2 (Sch. II, 144); magistatem 19, 13 (Sch. I, 69); lingeus 23, 12 (Sch. I, 115). Wenn der Parisinus öfters e statt o oder umgekehrt bietet, so wird der Schreiber desselben diese Fehler wahrscheinlich aus seiner Vorlage übernommen haben, denn sie beruhen vermutlich auf einer Ver-

wechslung des uncialen Є und O, die sich unter Umständen sehr ähnlich sehen können: pollicationes st. pellicationes 12, 1; (s)omnes st. somnos 27, 2; dolore st. dolere 4, 1; integro st. integre(ae) 4, 4; metus st. motus 19, 6; fronte st. Fronto 31, 2; errore st. (h)orrore 22, 2; usurpo st. usurpē (vielleicht ist daher der Fehler 27, 8 quem metueris aus quem mederis d. i. quem oderis entstanden). Aber an einigen Stellen kann auch die vulgäre Aussprache des o mit eingewirkt haben: astrolegis 17, 6; opere st. corpore 12, 2; cynecefalo 22, 1 (Schuch. II, 211). Ebenso kann bei den Fehlern prodigus (Prodicus) 21, 2; grassus 7, 4; insingerus 26, 7; Tauriga 25, 9 neben der graphischen Ähnlichkeit der Uncialbuchstaben C und G die weiche Aussprache des c ihren Einfluß ausgeübt haben, vgl. Schuchardt I, 125. Für die lediglich auf der Aussprache beruhende Verwechslung von l und r, die uralt ist und sehr verbreitet (Schuchardt I, 136), bietet die Minuciusüberlieferung nur ein Beispiel: caruit st. caluit 9, 6. Auf der Aussprache beruht auch die Vertauschung von i und y: Brytannia 18, 3 und umgekehrt i st. y: dionisius 5, 12; ganimedes 23, 7; thrysimenus, entstanden vermutlich aus thrasimenus mit übergeschriebenem y als Korrektur des i. Vulgäres e statt i (Schuchardt II, 1 ff.) liegt vor in apen 28, 8; siderebus 18, 4; accĕpit 23, 5 (derselbe Fehler in Gaius p. 32, 1 u. Virg., Aen. III 708. 79. 250, Ribbeck S. 416); teuerinus st. Tiberinus 25, 7; descriptio 19, 6: während scrutare 5, 5 und uerisimile 14, 4 wahrscheinlich durch Assimilation an scire bez. mendacium entstanden sind und in mereris st. mireris 32, 5, maxime 17, 3 und uidemus 3, 5 wohl bloße Flüchtigkeiten des Schreibers vorliegen. Umgekehrt findet sich i statt e in: audire 30, 1; uirginis st. uirgines 25, 3; inueniris st. inueneris 19, 14; inueniri 26, 12; discedens st. decedens 1, 3, was vermutlich aus dicedens entstand, vgl. Schuchardt I, 297; disputare st. despectare 4, 4 (ec wurde als u gelesen). Vulgär ist ferner: 9, 6 comuiuium; 16, 1 comuicium und 16, 4 comuincam, umgekehrt 25, 1 inperii. Auf graphischer Verwechslung von c und t beruht der Fehler conpraehendi nec st. conperendinet 38, 5 und umgekehrt et qui st. ecquid 14, 1, während Schreibweisen wie nunciauerunt (corr.) 7, 3, sowie umgekehrt solatium (corr.) 7, 6, conuitium 31, 2 und mimico uitio st. mimi conuicio 34, 7 wahrscheinlich auf die gleiche Aussprache des ci und ti vor Vokalen zurückzuführen sind. Bemerkenswert ist, daß der Parisinus neben loquuntur (21, 4; 27, 6) auch locuntur

9, 6 aufweist, ebenso wie 28, 1 inicum, was auch 5, 3 an Stelle des sinnlosen mirum zu lesen sein wird. Statt x findet sich in Handschriften nicht selten cs und xs überliefert, z. B. Virg. Aen. 11, 790 ecsuuias (Bern.) und Georg. 4, 199 necsibus (Pal.), vgl. Heraeus S. 30 und so Minucius 6, 2 adstrucserit, was in adstruxserit korrigiert ist, 13, 4 adiunxsit (mit s in Rasur), während 26, 6 confincxit überliefert ist (vgl. Theodos. I p. CXLVI; Heraeus S. 97). — Über die im Mittelalter so sehr verbreitete Verwechslung von uoluntas und uoluptas 2, 4 (vgl. auch Arnob. 3, 10; 4, 23; 4, 32; 7, 41), die durch die Zwischenformen volumtas und volumptas (uolūptas) sich erklärt, siehe Schuchardt I, 5.

Mehrfach hat bei der Entstehung der Fehler der Klang benachbarter Buchstaben oder Silben eingewirkt, so z. B. 9, 6, wo exarsit carnis statt exarsit canis überliefert ist (ähnlich bei Caesar, b. c. 3, 49 lonca montuosa (T) st. loca m.). Auch 8, 2, wo diargoras überliefert ist, scheint das erste r durch das nachfolgende hervorgerufen zu sein, vgl. Schuchardt I, 21 conturbernio, und so dürfte sich auch 26, 1 arguria aus aguria (vulgär für auguria) erklären. Auf Klangeinwirkung dürfte es auch zurückzuführen sein, wenn der Schreiber 21, 12 poss*int*' *in*terire st. possent i., 33, 1 bland*ia*mur . . . frequent*ia* st. blandimur f., 19, 3 quid aliud et *ad* nobis st. a nobis schrieb (in dem letztgenannten Falle merkte er den Fehler unmittelbar nachdem er ihn gemacht hatte, und tilgte ihn wieder), und so erklärt sich auch 40, 2 pertineat ad st. pertinet ad (der Konjunktiv ist m. E. ganz unnatürlich und läßt sich nur auf ganz gezwungene Weise erklären). Mitunter steht das Wort, das den Fehler hervorruft, nicht in unmittelbarer Nähe, aber der Klang desselben wirkt im Ohre des Schreibers noch nach. Wenn z. B. 40, 3 infirmium st. infirmum überliefert ist, so unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß dem Schreiber noch die Endung von testimonium im Ohre nachklang, sowie 36, 7 das con von contemnere ihn verleitete continere statt obtinere zu schreiben (Oehler: contingere). Derartige Klangeinwirkungen lassen sich in den ältesten Codices nachweisen und besonders wirken Präpositionen gern einen verderblichen Einfluß aus. So ist Liv. 42, 66, 9 contentus modico concessu überliefert statt contentus m. successu; 44, 12, 8 ad pugnare adorti statt oppugnare adorti usw. (vgl. die zahlreichen Beispiele bei Heraeus S. 64/65). In den Bobienser Ciceroscholien lautet 228, 18 die Überlieferung: quasi nihil aliud adfectent quam

adiurationem illam Catilinae, wo, wie Th. Stangl (Bobiensia 1894 S. 5) richtig erkannte, adiurationem unter dem Einfluß des adfectent aus coniurationem entstanden ist. Auch die Tacitusüberlieferung weist etliche derartige Korruptelen auf, ich erinnere hier nur an ann. 15, 2, 9, wo in absitium (statt exitium) suum abrumpunt überliefert ist. Daher wird man sich denn auch 40, 2 die Entstehung des monströsen consubsidunt so zu denken haben, daß unter dem Nachklange des con von consentio zunächst (statt subsidunt) die Korruptel considunt entstand, über die jemand aber die Korrektur sub bemerkte. Ein mechanisch kopierender Abschreiber zog dann später dieses sub mit in den Text und stellte so die Doppellesart consubsidunt her. Aus der Arnobiusüberlieferung ließe sich vielleicht hier an 7, 38 praenuntiauit in praesule statt pronuntiauit i. p. erinnern, doch kann hier auch, wie 2, 5 proponant st. praeponant eine Verwechslung der Abkürzungen der beiden Präpositionen vorliegen.

Charakteristisch für den Schreiber des Parisinus ist seine starke Neigung zu klanglichen oder mitunter auch zu grammatischen Assimilationen: 27, 1 schreibt er inspirantur st. inspirant im Anklang an consequuntur; ebendaselbst uatibus quibus st. uates quibus (quibus fiel später als Homöoteleuton aus); 24, 3 mendicantes uicantes st. m. uicatim; 2, 4 uulgus superstitiosus; 36, 6 itineri uiuendi st. itinere u.; 36, 2 nostrum deus fatum (st. fatus); 39, 1 maleuolis (corr.) isdem st. maleuolos; 7, 4 Romanorum sanguinem (corr.) st. sanguine; 9, 6 omnis hominis st. homines; 33, 4 magis gaudis (corr.); 28, 2 fabulas istas st. fabulis ista; 13, 2 confessae inperitiae st. confessio i.; 6, 2 orbis ambitus st. ambitum; 37, 10 nobilitates generosus st. nobilitate g. u. dgl. mehr. Ich glaube deshalb auch, daß 32, 2 opimam uictimam zu lesen ist und daß der Fehler optimam nur auf Assimilation beruht. Eine solche scheint auch der schweren Korruptel 25, 3 confidentia tutius zugrunde zu liegen. Minucius schrieb vermutlich: astutia confidentius, woraus sich astutius confidentius entwickelte, was den Ausfall des Homöoteleutons zur Folge hatte. Das ausgefallene Wort wurde dann aber über astutius nachgetragen, wodurch die falsche Wortstellung confidentius astutius entstand. Aus confidenti' astutius konnte sich aber leicht confidentia tutius entwickeln. Ähnlich scheint der Fall auch 30, 4 zu liegen, wo durch Assimilation aus homicidii sacrificio sichs homicidii sacrificii entwickelte, was auch hier den Ausfall die

Homöoteleutons zur Folge hatte. Am Rande der Handschrift nachgeholt geriet sacrificii an falscher Stelle (vor uiuentes) in den Text, während der nunmehr sinnlose Genetiv homicidii gewaltsam in den Ablativ umgewandelt wurde. Cypr., de zelo et liuore c. 11 homicidii facinore. — Hinsichtlich der grammatischen Assimilationen verweise ich auf 5, 4 hoc studiorum rude st. rudes; 14, 4 uerisimile mendacium st. uerisimili; 19, 3 sermonibus uariis st. uarios; 38, 2 boni floris st. bonam; 7, 5 insignibus st. -ia durch Assimilation an die Ablative numinibus praesentibus inquilinisque; 2, 4 molli uestigio st. mollis; 23, 8 summae aetatis st. summum ae.; 37, 6 posse sustinere st. possit s.; 30, 4 gallos humanas uictimas st. Gallis u. a. m. Zwei Assimilationen in einem Worte, die freilich zwei verschiedenen Phasen der Überlieferung angehören, scheinen 40, 2 vorzuliegen, wo st. congruentius zu lesen sein wird congruamus. Zunächst mag durch Assimilation an requiremus congruemus und später unter dem Einfluß des benachbarten promptius congruentius sich entwickelt haben. [Das de toto ist wie 4, 4 in adverbialem Sinne (= gänzlich) zu fassen, vgl. Sen. de benef. 6, 14, 3 illos ex toto praeteribo und die bei Tertullian so beliebten adverbialen Ausdrücke de uero, de falso, de proximo etc. bei Hoppe, Syntax und Stil des Tertullian. Leipzig 1903 S. 101.] Grammatische Assimilation war es auch, wenn der Schreiber 2, 4 schrieb Serapide notato st. Serapidis n. Die übergeschriebene Korrektur dis führte dann zu Serapidis denotato, also zu einer Doppellesart.

Ich komme nun zu den Fehlern, die durch Täuschung des Auges hervorgerufen wurden. Sie bestehen zumeist in der Verwechslung ähnlicher Buchstaben. So hat ein Schreiber — es braucht nicht der des Parisinus gewesen zu sein — vielfach das a seiner Vorlage für u gelesen, z. B.: 21, 2 ud nectit st. adnectit; 8, 2 pollebunt; 28, 6 referserunt; 3, 4 ulterius st. alterius; 25, 7 rapuerunt st. rapuerant; 38, 5 arcesilus st. arcesilas, ein Fehler, der aber durch Überschreiben des a korrigiert werden sollte, was zu dem Irrtum arcesilaus (P) führte; 30, 6 ist infactus st. infectas überliefert, weil wahrscheinlich erst infectus (abgekürzt vielleicht INFC̄TUS) geschrieben, das u aber durch übergeschriebenes a korrigiert worden war, nur daß dieses a sich an der Stelle der Kontraktion eindrängte. (Eine Menge Beispiele für die Verwechslung von u und a führt Reifferscheid p. VIII aus der Überlieferung des Arnobius an.) Für die im Parisinus so häufig nachweisbare Vertauschung von p

und f (vgl. Reifferscheid a. a. O.) findet sich nur je ein Beleg in der Minuciusüberlieferung: 15, 1 reputare st. refutare und 20, 3 felicibus st. pellacibus. — n an Stelle von a ist überliefert 27, 8: timens st. timeas (umgekehrt bei Amm. Marc. 28, 4, 24 optinent st. optineat, Nissen S. 30), n st. d, das in der Arnobiusüberlieferung so häufig begegnet (Reiffersch. a. a. O.) ist in der Minuciusüberlieferung nicht nachweisbar. Die Verwechslung von c und t, sowie von c und g (siehe oben S. 86), von welcher der Parisinus viele Beispiele bietet, kann schon in der Uncialschrift eingetreten sein, scheint aber vielfach ihren Grund nicht sowohl in einem graphischen Versehen als in der Aussprache dieser Buchstaben gehabt zu haben. — Rein graphischer Natur dagegen ist die Verwechslung von i und t, die vermutlich schon in Uncialschrift eintrat (vgl. Heraeus S. 109): et st. ei 30, 3; dicta etiouis (corr. aus eiiouis) st. dictaei iouis 21, 1; est st. esi (d. i. hesi = haesi) 39, 1; ebenso die Verwechslung von f und s: sit st. fit 16, 3; sic st. fit 28, 7; facem st. sortem(?) 38, 3; difficile st. dissici illum 34, 1, woraus zunächst wahrscheinlich sich difficillum (difficillū) entwickelte; ferner von ec mit u: disputare st. despectare 4, 4; fuimus st. fecimus 28, 2; ebenso von ci oder ti mit a; so erklärt sich 11, 5 der Ausfall von scim' = scimus, das als sam gelesen hinter innocentiam sehr leicht übersehen werden konnte; 1, 4 konnte sich aus intimus omnibus, abgekürzt intim' oīb (vgl. Traube, N. S., S. 261) sehr leicht entwickeln: in amoīb, was in amoribus aufgelöst wurde; auch ic wurde mit a verwechselt: nostrates st. costrictos (constrictos) 16, 5. — Auf einen sehr alten, vermutlich noch aus der Kapitalschrift stammenden Fehler weist die Überlieferung 16, 1 tua eruditio hin, für das es uafra dictione heißen muß. Die Wurzel des Übels steckt hier m. E. in der Verwechslung des F mit E (vgl. Heraeus S. 104), die wahrscheinlich die leichte Korruptel uaera dictione oder UA ERADICTIONE zur Folge hatte. Durch kleine Nachhilfen machte der Schreiber tua eruditione daraus. Denselben Fehler bietet übrigens die Überlieferung von Cicero Verr. 2, 1, 141, wo uerum st. uafrum überliefert ist, offenbar, weil der Schreiber uaerum in seiner Vorlage zu lesen glaubte, auch in dem Vaticanus von Ciceros de republica ist 3, 16, 26 aus demselben Grunde von erster Hand ueri st. uafri überliefert.

Auf eine gewisse Flüchtigkeit des Schreibers des Parisinus deuten die zahlreichen Auslassungen von Buchstaben und die Haplo- und Dittographien hin. Indessen kann er auch hier

schon manchen Fehler von seinen Vorgängern überkommen haben. Ausgelassene Buchstaben: 25, 11 inter[a]ras; 27, 2 [s]omnes st. somnos; 31, 1 co[i]tio; 21, 3 illi[c]; 37, 11 furore turpitudo st. furor e[t] turpitudo; 14, 1 et qui[d]; 38, 4 qui et[i] modesti (quieti); 19, 4 pot[u]erit; 13, 3 [n]ec (et P); 10, 4 [c]erimonisque; 27, 2 hosti[i]s; 13, 4 peti[it]; 34, 10 red[e]unt; 37, 3 peri[i]ssent; 22, 3 [t]initus. Haplographien: 5, 1 alterum [alterum]; 8, 2 uetustam [tam]; 9, 4 antisti[ti]s; 1, 4 glori-[osi]us (corr.); 19, 9 aristo[te]les; 28, 10 impudi[ci]tiae (corr.); 2, 1 [in] innocentibus; 11, 4 in [in]tegrum (P: in terram); 14, 4 in [in]credibili; 22, 5 de[de]cora; 23, 12 lapideus [deus]; 24, 2 quam multa [quam multa]; 27, 1 fallūt [ut]; 34, 1 in [in]pro-uisum; 30, 6 omni [omni]no (P: humano); 36, 8 in [in]firmitatibus; 17, 9 lege [ge]nitoris (P: litoris); 5, 9 incurrūt [ut]; 38, 4 de [de]i; 34, 4 addi[di]t. Dittographien: 5, 9 atque atque; 7, 3 offensio iouis st. offensi iouis; 20, 3 mira miracula; 24, 3 licet et; 33, 1 in in sinu (corr.); 33, 4 antonini. Auch Auslassungen von Worten sind im Parisinus nichts Seltenes, besonders an solchen Stellen, wo das Auge des Schreibers durch gleich- oder ähnlichlautende Silben am Anfange oder Ende der Wörter leicht getäuscht werden konnte, so z. B. 37, 3 Mucium [ut]; 12, 7 satis est [quod est]; 21, 8 habuit [illic]; 24, 3 uiro [ire] — über die Ähnlichkeit von e und o siehe oben —; 28, 7 [Vesta] uestra; 28, 5 iudicaret [essēt]; 38, 6 [regulam] recti; dazu möchte ich noch folgende hinzufügen: 5, 6 saltem [uitem']; 8, 4 [miseris] misereri; 8, 5 rediuiua [uita]; 16, 5 [indignitatem] inliteratos, was zu indignari korrumpiert später vor dolere dem Texte einverleibt wurde; 8, 3 deploratae [sectae]; 5, 7 soles [uides]; 5, 9 noxios [innoxios]; 5, 10 discrimine [uel examine] — die ausgefallenen Worte gerieten später an falscher Stelle in den Text —; 22, 4 semiuiri [ceteri]; 26, 8 simplicitate [impuritate]; 16, 5 insita [inclitos] (insitos P); 31, 8 [uniuersi (abgekürzt uniūsi)] unius; 31, 4 [incesti] intestabilia (P: incesti fabulam); 34, 4 esse [et esse] (Ausserer), die ausgefallenen Worte wurden über esse nachgeholt und für eine Korrektur dieses Wortes gehalten. — Mitunter scheinen Korrekturen vom Schreiber irrtümlich aufgefaßt worden zu sein: 19, 6 war I mit T verwechselt und captatur statt capiatur geschrieben, aber durch Überschreiben des i korrigiert worden, woraus capitatur entstand; ebenso war 12, 1 wohl saliem st. saltem geschrieben worden, das übergeschriebene t verleitete den Schreiber salitem zu schreiben. Doch können hier auch sprachliche Gründe die

Korruptel bewirkt haben. 19, 13 scheint aristo stonicus entstanden zu sein aus aristoicus mit übergeschriebener Korrektur ston, die der Schreiber zwischen o und i einschaltete. 12, 3 ist senis statt sentis überliefert, was gewiß darauf zurückzuführen ist, daß der Schreiber den Strich über dem e übersehen und setis geschrieben hatte. Das als Korrektur übergeschriebene n verdrängte dann das t.

Wohl zu beachten ist, daß zwar gewiß nicht der Schreiber des Parisinus, wohl aber einer seiner Vorgänger sich kleine Nachhilfen im Texte erlaubte, soweit die Grammatik solche zu fordern schien. Wenn z. B. 27, 3 hi sunt st. hinc sunt überliefert ist, so beruht dieser Fehler jedenfalls darauf, daß aus hinc (hīc) zunächst hic geworden war, was neben sunt dem Schreiber unerträglich schien; er stellte deshalb gewaltsam den Plural her; 30, 4 verwandelte derselbe Schreiber Romanis in Romani, um ein Subjekt zu obruere, das er wahrscheinlich als obruēre auffaßte, zu gewinnen; 9, 4 schrieb er fabulantur st. fabulatur, weil er qui für den Plural hielt; 20, 2 stellte er ad errorem und 5, 5 infra terram aus ad error, (errorum) und infra terrar, (terrarum) her, weil die Präpositionen gebieterisch den Akkusativ zu fordern schienen. Noch gewaltsamer verfuhr er 5, 9, wo er — nach dem Ausfall von ut nach incurrūt — die Konjunktive tangant . . feriant in die Indikative umwandelte; 27, 5 nahm er an sciunt pleraque Anstoß und machte s. plerique daraus; 36, 1 verstand er das qui = quo modo vor potest nicht und korrigierte: quis potest pauper esse; 21, 12 aēra caperet st. aēr, offenbar weil er dieses Wort für das Objekt zu caperet hielt; 25, 4 aus rege ceteris machte er regibus ceteris (vgl. oben das über die Assimilationen Gesagte); auch die Korruptel spem st. spe 38, 4 verdankt ihre Entstehung wohl nur einem gewaltsamen Eingriff von seiten des Schreibers, der animari für ein Deponens hielt und das Objekt dazu herstellen wollte; 3, 4 ist der Plural erant wahrscheinlich gewaltsam hergestellt worden, nachdem die Korruptel haec fabulae st. haec fabulatio in den Text eingedrungen war (fabułio). Daß aber auch der Codex Parisinus selbst nicht ganz frei ist von gewaltsamen Eingriffen, zeigt die Überlieferung von 7, 3, wo idea (Idaea) geschrieben, aber durch Rasur dea hergestellt worden ist.

Ganz besondere Schwierigkeit scheinen dem Schreiber des Parisinus und seinen Vorgängern die Abkürzungen gemacht zu haben. Er selbst verwandte verhältnismäßig nur wenige, darunter

gewiß manche bloß in Nachahmung seiner Vorlage. Es wird davon weiter unten (S. 145) die Rede sein. Sehr häufig begegnet in der Überlieferung die Weglassung des Kürzungsstriches für m (am Ende der Worte), z. B.: 7, 2 memoria; 11, 9 dulcedine; 16, 5 claritate; 32, 5 sole; 34, 10 nidore; 35, 2 destinata; 38, 2 bona usw., aber es ist natürlich auch hier nicht mit Sicherheit festzustellen, inwieweit ihn und wieweit seine Vorgänger die Schuld an dieser Flüchtigkeit trifft.

Daß jedenfalls die Vorlage des Parisinus oder ein noch älterer Codex schon Abkürzungen aufwiesen, zeigen zahlreiche Fehler des Parisinus, die sich nur aus einer mißverständlichen Auflösung von Abbreviaturen erklären lassen, besonders weist die Überlieferung des Arnobius einige recht instruktive Beispiele dieser Art auf. Wenn dort z. B. 2, 14 ein unsinniges seminas überliefert ist, so läßt sich unschwer erraten, daß darin ein ursprüngliches semīas d. i. se misericordias steckt, so wie bei Minucius 31, 4 mīae st. misericordiae überliefert ist. 5, 33 erklärt sich der Fehler uanis aus einer Verkennung des Kompendiums ūis = uestris (Traube, N. S., S. 226) und 7, 17 nouis aus n̄is = nostris, was wiederum ein Versehen darstellte für ūis = uestris. Mitunter mochten die durch Kontraktion ausgefallenen Buchstaben über dem Wort ergänzt worden sein, was dann wiederum Anlaß zu Mißverständnissen geben konnte. Wenn z. B. 3, 35 uter überliefert ist, so ist sicher mit der editio princeps uerti, nicht mit Hildebrand und Reifferscheid uertier zu lesen, da ursprünglich wohl ūti d. i. uerti geschrieben, die Buchstaben er aber über ūti oder uti nachgeholt worden waren. Doch waren sie hier über das i geraten (uti^{er}) und verdrängten auf diese Weise diesen Buchstaben.

Auf falscher Auflösung von Abkürzungen scheinen mir folgende Korruptelen im Parisinus zurückzuführen zu sein: 38, 7 inuidemur st. inuidemus, abgekürzt inuidem', wie 38, 1 contemnim'; 39, 1 retudisse st. retudiss' oder retudiss. (vgl. Studemund, S. 300); 38, 2 sententia (st. conscientia), das durch Norden (Gött. gel. Anz. 1904 S. 308) und durch Waltzing als echt verteidigt wird. Aber beweist nicht Cyprian, de bono pat. 3, 2: qui uirtutum conscientiam magis quam iactantiam nouimus, Firm. Mat., de err. prof. rel. c. 29 fin.: pura mente, deuota conscientia, incorrupto animo und Auson. XIV, 63: mente pura, immaculabili conscientia, cogitatione sincera die Unhaltbarkeit der Überlieferung? Der Fehler erklärt sich paläo-

graphisch sehr leicht, wenn man annimmt, daß wie 29, 4 conscentia, so auch hier geschrieben war (mit Abkürzung für con): c̄scentia. Dann brauchte das c̄ nur übersehen oder als getilgt aufgefaßt zu werden und es ergab sich scentia, was eine so auffällige Ähnlichkeit mit sentia hat, daß es ein Schreiber leicht damit verwechseln konnte. Sentia aber ist kein durch Haplographie entstandener Flüchtigkeitsfehler für sententia, sondern die übliche Kontraktion dieses Wortes, vgl. die zahlreichen Beispiele bei Schuchardt II, S. 438; auch Cic. ad Att. 7, 6, 2 ist sentiam st. sententiam überliefert. — Der Fehler 7, 4 repetamus beruht auf einer gewaltsamen durch das ut veranlaßten Herstellung aus repetemus d. i. repet'emus = repeteremus. 11, 4 scheint mir diuisa verlesen zu sein aus diulsa d. i. diūlsa = diuulsa (über die Verwechslung von i und l vgl. Heraeus S. 109); 38, 2 beruht der Fehler capiamus st. carpamus wohl darauf, daß der Schreiber st. cāpamus d. i. carpamus cap̄amus las und dies in capiamus auflöste; 21, 10 ist das potest st. posset offenbar eine falsche Auflösung eines der vielen Kompendien für potest (bloßes p oder p mit Strich darüber oder Punkt daneben oder mit Strich und Punkt oder po mit Strich oder Punkt, vgl. Studemund S. 285); 19, 7 scheint xeonfanen auf xēofanen (xenofanen), 31, 2 adfirmor auf adfirm̄or = adfirmator, 38, 1 pocula auf pocul̄ta (poculenta), wie 9, 6 post multas epulas auf p'temułtas (post temulentas) epulas hinzuweisen. Die Virgula scheint übersehen worden zu sein: 12, 2 lacerais (corr.) st. laceraris; 30, 2 immolaetur st. immolaretur und 28, 3 perient st. perirent; und so erklärt sich vielleicht auch der Fehler concinnitate aus concinnāe (concinnare), wie auch Tac. Germ. 6 uarietate aus uariāe (uariare) entstanden sein mag; 19, 10 stand wohl nicht et, sondern ēt (etiam) in der Vorlage.

Das Bild, das man aus den hier kurz skizzierten Fehlern des Parisinus von der Art, wie der Schreiber bei seiner Arbeit verfuhr, gewinnt, ließe sich noch wesentlich vervollständigen durch eine Untersuchung der Überlieferung des Arnobius, da ja diese von der Hand desselben Schreibers stammt. Allein, da es doch zu weit führen dürfte, die Einzelheiten dieser Überlieferung hier zu berücksichtigen, so soll dieselbe nur gelegentlich mit herangezogen werden. Für die dem Minuciustext gegenüber zu beobachtende Kritik wird es vorläufig genügen, zu wissen, daß wir es in der Überlieferung des Minucius — soweit der Parisinus in Frage kommt — mit einem Schreiber

zu tun haben, der im großen und ganzen gewissenhaft verfuhr und nur in den äußersten Fällen sich zu eigenmächtigen Eingriffen in den Text entschloß, ja auch dann nur ganz kleine Nachhilfen anwandte, mit einem Wort, daß wir es mit einem Text zu tun haben, der ein relativ gutes Apographon der Vorlage des Schreibers darstellt, so daß wir ohne Mühe die von ihm gemachten Fehler und Irrtümer aufdecken und zur Gestalt des Apographons vordringen können. Damit darf sich aber die Textkritik nicht zufrieden geben. Denn wer auch nur einigermaßen objektiv die so gewonnene Überlieferung prüft, wird zu der Überzeugung kommen, daß sie voller Korruptelen steckt, da uns auf Schritt und Tritt bei der Lektüre des Textes unverständliche oder abgeschmackte oder sonstige sofort Zweifel an der Echtheit der Überlieferung erweckende Ausdrucksweisen begegnen und daß daher mit der Aufdeckung der obersten d. i. jüngsten Schicht der Überlieferung für die Textkritik noch herzlich wenig gewonnen ist.

Man wird daher sein Augenmerk darauf zu richten haben, ob sich in der Überlieferung des Minucius nicht Spuren einer älteren Überlieferungsschicht feststellen lassen, und diese sind bei einiger Aufmerksamkeit auch nicht allzuschwer zu entdecken. Schon die Tatsache, daß bei der Übertragung der Uncial- in die Minuskelschrift bei der Überlieferung vieler Schriftsteller des Altertums schwere Fehler in diese hineingetragen worden sind, macht es wahrscheinlich, daß auch für den Minuciustext gerade dieses Übergangsstadium von großer Bedeutung gewesen ist.

In der Tat tauchen bei näherer Prüfung der Textbeschaffenheit des Minucius so viele Symptome der einstigen Uncialüberlieferung, wie ich kurz sagen will, auf, daß man sich auf Grund derselben noch ein ziemlich klares Bild von jenem letzten Uncialcodex machen kann, der die Überlieferung des Minucius der karolingischen Zeit übermittelte.

II. Der Uncialcodex und sein Apographon.

Der Uncialcodex, von dem uns noch so zahlreiche und deutliche Spuren im Parisinus begegnen, hat wahrscheinlich dem 5. oder 6. Jahrhundert angehört. Ich vermute dies aus der Ähnlichkeit, die dieser Codex mit dem Veronensis des Gaius, der ja etwa dieser Zeit entstammt, gehabt haben muß

und zwar nicht bloß in bezug auf die Gestalt der Buchstaben[1]), sondern vor allem auch hinsichtlich der Abkürzungen. Dazu kommt noch, daß etliche Stellen der Überlieferung es sehr wahrscheinlich machen, daß dieser Codex an der Krankheit gelitten, die man den »einfachen Fraß« genannt hat, die ja darin besteht, daß infolge Verwendung von giftigen Tinten Löcher ins Pergament gefressen wurden. Wir wissen aber, daß unter den lateinischen Handschriften vornehmlich solche des 6. Jahrhunderts von dieser Affektion des Pergaments ergriffen worden sind (vgl. Traube, Strena S. 313).

Geschrieben war der Codex wahrscheinlich in 2, möglicherweise aber auch in 3 Kolumnen[2]) auf der Seite. Die Zeilen hatten durchschnittlich 14 bzw. 15 Buchstaben — die Grenze schwankt zwischen 12 und 17 Buchstaben —, was eine sehr beliebte Zeilenbreite im 5. und 6. Jahrhundert gewesen zu sein scheint. Man vergleiche beispielsweise die Tafeln der Codices des 5. und 6. Jahrhunderts bei Chatelain, Uncialis scriptura.

Eine Handhabe zur Feststellung des Zeilenmaßes des Uncialcodex bietet der Parisinus an ganz außerordentlich vielen Stellen. Ich will daraus zunächst einige Beispiele auswählen, bei welchen sich die Zeilenbreite des Uncialcodex aus einer Umstellung oder Auslassung von Worten ergibt.

Ich beginne mit 38, 2, wo die Überlieferung im Parisinus lautet: his (scil. floribus) enim et sparsis utimur mollibus et sertis colla conplectimur. Daß hier et sparsis utimur ac solutis et sertis mollibus zu lesen ist, hat schon Dombart richtig

---

[1]) Ich benutze deshalb in den folgenden zur Veranschaulichung der Beschaffenheit des Uncialcodex dienenden Beispielen dieselben Typen, welche Studemund in seiner Gaius-Ausgabe (1874) zur Reproduktion des Codex Veronensis verwendet hat. Wer sich genau über die Beschaffenheit der Buchstabentypen dieses Codex orientieren will, kann dies jetzt an der prächtigen durch Don Antonio Spagnolo besorgten photographischen Wiedergabe tun (Gai codex rescriptus. Leipzig. K. W. Hiersemann).

[2]) Die Wahrscheinlichkeit spricht allerdings für 2 Kolumnen, da (nach Traube, Pal. Forsch. S. 28) bis zum 7. Jahrhundert 220—230 lateinischen Handschriften mit 2 Kolumnen nur etwa 10 Beispiele von alten lateinischen Handschriften mit 3 Kolumnen gegenüberstehen. Aber da »bei christlichen Texten 3 Kolumnen auf die Anfänge christlich-römischer Kalligraphie in Afrika« führen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Uncialcodex 3 Kolumnen aufwies, zumal da auch noch manches andere in der Überlieferung des Minucius auf afrikanische Provenienz hinweist. Auch die Vereinigung des Textes mit dem des Afrikaners Arnobius hat vermutlich auf afrikanischen Boden stattgefunden.

erkannt und die Umstellung des mollibus durch den Hinweis auf Verg. Aen. 7, 488 mollibus intexens ornabat cornua sertis gerechtfertigt. Er hätte sich auch noch auf Ov. fast. 5, 340 habent unctae mollia serta comae; Prop. 4, 1, 9 mollia, Pegasides, data uestro serta poetae; Tib. 1, 7, 52 et capite et collo mollia serta gerat; 2, 2, 6 cui decorant sanctas mollia serta comas; Martial. 7, 89, 1 mollibusque sertis nostri cinge comas Apollinaris; Stat., Silv. 2, 7, 15 sertis mollibus expleatur umbra berufen können. Also über die Zugehörigkeit des mollibus zu sertis kann schlechterdings kein Zweifel obwalten. Aber, wie war es möglich, daß das Wort mollibus von seinem Platze verschlagen wurde? Die Annahme, daß das Wort nach sertis vom Schreiber einfach übersehen worden sei, hat — paläographisch betrachtet — keine Wahrscheinlichkeit für sich. Aber die Umstellung erklärt sich, wenn man annimmt, daß es nicht das einzelne Wort mollibus war, das umrangiert wurde, sondern daß die Worte ac solutis et sertis ausgefallen waren und später h i n t e r mollibus statt v o r diesem Worte wieder in den Text eingefügt wurden. Paläographisch ist dies aber nur dann erklärlich, wenn es sich bei diesen Worten um einen Zeilenausfall handelt, also im Uncialcodex stand:

1) et sparsis utimur 15
[ac solutis et sertis] 17
mollibus colla co̅ 15
plectimur

Auch 11, 1 ist die Wortfolge in der Überlieferung verwirrt worden. Kronenberg (Minuciana. Leiden 1889. S. 34 ff.) erkannte, daß die Worte qua continetur et cingitur, die im Parisinus sich an die Worte moles ista anschließen, hinter conpage gehören, daß also zu lesen ist: quasi aut naturae diuinis legibus constitutus aeternus ordo turbetur aut rupto elementorum omnium foedere et caelesti conpage qua continetur et cingitur diuulsa (Crusius; diuisa P) moles ista subruatur. Der Umstand, daß im Parisinus von erster Hand conpagetur überliefert und die Endung -tur mit Tilgungspunkten versehen worden ist, scheint deutlich darauf hinzuweisen, daß in dem Uncialcodex stand:

2) caelesti conpage 15
[q̂ ⁊tinetur et cingi] 16
tur diuulsa moles 15
ista, subruatur nec 15

und daß der Abschreiber, vielleicht infolge der ähnlichen Zeilenausgänge -GE und -GI, die zweite Zeile ausließ und so also CONPAGE-TUR schrieb, nur daß später, nachdem sich die ausgefallene Zeile zwischen ista und subruatur in den Text geschoben hatte, an der einen Stelle das -tur getilgt, an der andern ergänzt wurde.

[Wegen der hier vorausgesetzten, schon im Veronensis des Gaius vorkommenden Abkürzungen $\overset{a}{q}$ = qua und ⁊ = con vgl. Studemund S. 289 u. 260.]

In gleicher Weise kann die vielumstrittene Stelle 16, 4, deren dunkle Überlieferung schon zahlreiche Konjekturen hervorgerufen hat (vgl. Waltzing Ausg. 1903, S. 101), als Beweis herangezogen werden: quod ne fiat ulterius conuincam et redarguam quamuis diuersa quae dicta sunt, una ueritate confirmata probataque sint nec dubitandum et q. s. Bährens vermutete sehr richtig, daß die Stelle durch Umrangierung von Worten korrumpiert sei. Aber freilich die Schwierigkeit selbst hat er nicht beseitigt, ebensowenig, wie es ihm gelungen ist, eine plausible Erklärung für die Entstehung der falschen Wortstellung im Parisinus, wie er sie voraussetzte, zu geben. Die Verwirrung des Textes ist vielmehr so zu erklären, daß die Worte quamuis diuersa in dem Uncialcodex eine Zeile bildeten, die ausfiel und sich später zwischen redarguam und quae in den Text einschob. Dadurch kam aber das ut neben a zu stehen, verband sich mit diesem zu uta, was als sinnlos in una korrigiert wurde. In dem Uncialcodex mochte also stehen: quod ne fiat ulterius conuin-

3) CAM ET REDARGUAM 14 ←
QUAE DICTA SUNT UT 15
[QUAMUIS DIUERSA] 14
A UERITATE CONFIR 15

mata probataque. sic nec dubitandum et q. s. Man sieht also, daß das Auge des Schreibers sich durch den gleichen Zeilenanfang (qua) täuschen ließ.

[Die Korruptel sint st. sic verdankt ihre Entstehung offenbar dem vorangehenden quamuis, das der Schreiber für die Konjunktion hielt, während es das steigernde (bei Superlativen gern angewendete) Adverb ist. Die ueritas ist die ueritas κατ' ἐξοχήν, die Wahrheit der christlichen Religion.]

Auch aus der von Bährens und vor ihm schon von Lindner erkannten Verwirrung der Stelle 33, 4 läßt sich m. E. auf das Vorhandensein eines ehemaligen Uncialcodex schließen. Denn, wenn es hier heißen muß: scripta eorum relege uel, ut transeamus ueteres, Flaui Iosephi (iosepi P) uel, si Romanis magis gaudes, Antoni Iuliani de Iudaeis require, während im Parisinus die Worte si Romanis magis gaudes zwischen relege uel und ut transeamus überliefert sind, so findet diese Unordnung des Textes dadurch ihre Erklärung, daß in dem Uncialcodex überliefert war:

scripta
4) eorum relege uel 14
[ut ∓eamus ueteres] 15
[flaui iosepi uel] 14
si romanis magis 14
gaudes⊥ antoni iuli 16

und daß wegen des gleichen Ausgangs uel die 3. und 4. Zeile vom Schreiber übersehen, später aber nachgeholt und hinter gaudes in den Text gefügt wurden. [Über ∓ = trans vgl. Studemund S. 308, die Abkürzung findet sich schon in den Notae Lugdunenses und in den Vaticanae.]

Das rätselhafte Dunkel an der Stelle 40, 1, wo in der Überlieferung des Parisinus hinter plurimum quantum plötzlich die Worte eadem tranquillitate qua uiuimus wieder auftauchen — die, wie schon Ursinus erkannte, aus 38, 4 hierher verschlagen worden sind —, wird gelichtet, wenn man annimmt, daß dieselben in dem Uncialcodex zwei Zeilen bildeten:

5) adornamus
[eadem tranquilli] 15
[tate qua uiuimus] 14

die wegen des Homöoteleutons (-mus) ausgefallen waren. Wurde nämlich der Fehler bemerkt und durch Nachtrag der beiden Zeilen am unteren Rande der Handschrift wieder gut gemacht, so konnten dieselben, wenn das nächste Blatt der Handschrift um eine kleine Wenigkeit kürzer war oder sich nach oben verschoben hatte, so daß der untere Rand des vorhergehenden Blattes noch sichtbar war, leicht von dem Schreiber, der ja seine Vorlage mehr mechanisch kopierte, also gar nicht merkte, daß diese Worte hier ganz sinnlos sind, noch einmal geschrieben

werden, zumal wenn die möglicherweise dünnen Pergamentblätter sich ganz glatt aufeinandergelegt hatten.

Eine feste Handhabe zur Feststellung der Zeilenbreite des Uncialcodex ergibt sich auch aus der Überlieferung 29, 5, wo der Parisinus folgendes bietet: sic eorum (scil. principum) numen uocant, ad imagines supplicānt, genium id est daemonem eius implorant, et est eis tutius per Iouis genium peierare quam regis. Ganz verkehrt ist es hier das (allerdings sinnlose) eius in eorum ändern zu wollen (Vahlen, Halm, Waltzing u. a.), vielmehr bildeten die Worte id est daemonem eius ursprünglich eine Zeile

6) PER IOUIS GENIŪ 13
IDĒ DAEMONEM EIU' 15

die wegen des ähnlichen Zeilenausgangs (das s von eius war durch einen Strich oder Häkchen markiert) ausfiel. Später wurde der Fehler bemerkt und genium id est daemonem eius als Variante oder Korrektur an den Rand vermerkt. Daß der Schreiber das genium mit notierte, geschah wohl nur aus dem Grunde, um genau die Stelle zu fixieren, an welcher die ausgefallenen Worte dem Texte einzufügen seien. Freilich krankt die Stelle auch noch an einer zweiten, sehr schweren Korruptel, die insofern sehr instruktiv ist, als man sieht, auf wie tiefgehende Schäden man in der Überlieferung des Minucius gefaßt sein muß. Vor implorant nämlich sind zweifellos die Worte per iuramenta einzufügen, wodurch die Stelle erst die notwendige logische Gedankenfolge erhält. Auch sie bildeten eine Zeile (von 12 Buchstaben) und waren durch irgend welchen Zufall ausgefallen. Am Rande der Handschrift in der Form PIURAMENTA notiert, wurden sie im Laufe der Zeit zu PURA MENTE korrumpiert und diese Worte wurden am Ende des Kapitels zwischen deum und ueneratur dem Texte einverleibt. [Daß dieselben hier einen Unsinn ergeben, liegt klar auf der Hand. Denn auf die Gestalt des Kreuzes hat es keinen Einfluß, ob jemand pura oder impura mente Gott anbetet. Auf das Sinnlose der Worte hat schon Dombart aufmerksam gemacht.] Es ist übrigens möglich, daß bei dem Worte implorant durch ein graphisches Zeichen auf die Lücke hingedeutet war und daß gerade dieser Umstand den Schreiber verleitete, die Worte genium id est daemonem eius hier einzufügen.

Wie hier, müssen wir die disiecta membra des ursprünglichen Textes auch noch an einigen andern Stellen uns, sozu-

sagen, zusammensuchen, insbesondere auch im 19. Kapitel, das überhaupt sehr stark unter den Händen der Abschreiber gelitten hat. So ist der § 11 daselbst äußerst korrupt überliefert und hat vermutlich folgendermaßen zu lauten: eadem fere ratione Chrysippus uim diuinam exponit et disserit. nam rationalem naturam et mundum interdum, interim et fatalem necessitatem deum credit. Man wird zugeben müssen, daß dieser Satz völlig klar und logisch ist und daß er in dieser Form ganz in den Gedankenzusammenhang des 19. Kapitels hineinpaßt. Die Überlieferung des Parisinus ist aber an dieser Stelle sehr lückenhaft. Denn 1) fehlt ratione, 2) interdum und 3) die Worte exponit et disserit. nam. Aber alle drei vom Schreiber begangenen Versehen sind leicht erklärlich. Denn ratione war vermutlich durch r̶e abgekürzt[1], konnte also hinter fer̶e leicht ausfallen oder auch vom Schreiber als vermeintliche Dittographie absichtlich ausgelassen werden, zumal wenn er den Strich durch das r̶ für einen Tilgungsstrich auffaßte. Ebenso leicht konnte auch +dum = interdum als Homöoteleuton hinter mundum übersehen werden. Was aber schließlich den Ausfall der Worte exponit. nam betrifft, so erklärt sich auch dieser auf höchst einfache Weise, wenn man annimmt, daß in dem Uncialcodex stand:

7) chry
sippus uim diuinam 16
[expoñ et disser̶ nam] 16

Denn so ersieht man, daß offenbar das Homöoteleuton nam die Auslassung der Zeile verursachte. Aber die Zeile ging nicht gänzlich verloren, sondern wurde am Rande der Handschrift nachgeholt. Nur wurden die Worte wegen Mangels an Raum nicht neben-, sondern senkrecht übereinander geschrieben[2], und so kam es, daß sie voneinander getrennt und von ihrem ursprünglichen Platze verschlagen wurden. Die Worte expoñ et disser̃ wurden hinter disciplina est (§ 12) dem Texte eingefügt, wobei die abgekürzten Verba begreiflicherweise zu exponendi und disserendi aufgelöst wurden, während

---

1) Cappelli S. 291 gibt für den Gebrauch der Suspension r̶ = ratio das 8. Jahrhundert an. Doch ist C. in seinen Zeitangaben nicht zuverlässig. Die Abkürzung dürfte viel älter sein.

2) Dasselbe Verfahren findet sich auch in den lateinischen Lindisfarne-Evangelien, vgl. Nestle in der Berliner philol. Wochenschrift 1912 S. 199.

das nam nach § 13 versprengt wurde und vor Socraticus Xenophon zu stehen kam. Die Bemühungen der Ausleger, es hier in dem Sinne von »ferner ja, vollends« zu fassen, sind also ebenso vergeblich, wie der Versuch, die Worte exponendi et disserendi an der Stelle, wo sie in der Überlieferung stehen, zu verteidigen oder durch kleine graphische Änderungen (exponenti et disserenti) zurechtzustutzen.

Dasselbe Kapitel bietet in § 14 und 15 einen ganz analogen Fall. Es bedarf keines Beweises, daß in § 14 die Worte Platoni in Timaeo deus est ipso suo nomine mundi parens und in § 15 die Worte nam et deum nouimus et parentem omnium dicimus et q. s. nicht intakt sein können und daß die bisher zu diesen Stellen gemachten Konjekturen keine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten gebracht haben. Die Wurzeln der Korruptel liegen eben viel tiefer als man allgemein anzunehmen geneigt ist. Ich will kurz sein. Die Verderbnis nahm ihren Anfang von dem Ausfall zweier Zweilen des Uncialcodex. In diesem war vermutlich überliefert:

8) NAM ET
[IPSI SUO NOMINE] 13
[DEUM NOUIMUS ET] 13
PARENTEM OMNIUM 14

Auch hier wieder veranlaßte ein Homöoteleuton (et) den Ausfall. Während nun die eine der beiden ausgefallenen Zeilen ihren ursprünglichen Platz wieder erreichte, wurde die andere an ganz falscher Stelle (§ 14) placiert. Aber der Irrtum des Schreibers ist auch hier leicht verständlich. Mit der Einfügung der Zeile deum nouimus et glaubte er die (wahrscheinlich äußerlich durch ein graphisches Zeichen angedeutete) Lücke zwischen nam et und parentem völlig befriedigend ausgefüllt zu haben. Er mußte natürlich sich umsehen, wo er die übrigen Worte ipsi suo nomine unterbringen konnte. Wenn nun überliefert war: Platoni in Timaeo deus est ipsius mundi parens — und so wird Minucius tatsächlich geschrieben haben, wie wir aus Plato, Tim. 30, B διὰ δὴ τὸν λογισμὸν τόνδε νοῦν μὲν ἐν ψυχῇ, ψυχὴν δὲ ἐν σώματι ξυνιστὰς τὸ πᾶν ξυνετεκταίνετο, ὅπως ὅτι κάλλιστον εἴη κατὰ φύσιν ἄριστόν τε ἔργον ἀπειργασμένος u. a. Stellen schließen dürfen — und das ipsius mit Abkürzung IPSI’ geschrieben war, so lag es für den Schreiber nahe, anzunehmen, daß hinter diesem ipsi die Worte (ipsi)

suo nomine einzufügen seien, ein Irrtum, zu dem möglicherweise gerade das Häkchen an dem I beitragen konnte, da es wie ein graphischer Hinweis auf eine Lücke aussehen konnte. So entwickelte sich denn ipsi suo nomine mundi. Erst die nachfolgenden Schreiber mögen ihrer Neigung zur Assimilation benachbarter Wörter entsprechend ipso suo nomine daraus gemacht haben. Was der Parisinus von erster Hand bietet ipsuo ist gewiß nichts anderes als ein ja sehr leicht erklärlicher Schreibfehler für ipso suo.

Eine stärkere Täuschung des Auges fand 34, 2 statt, da hier gar drei Zeilen übersprungen wurden, aber auch hier waren es wieder zwei Homöoteleuta (-RIRE), welche das Versehen herbeiführten. Ich gebe die Stelle gleich so, wie sie in dem Uncialcodex überliefert gewesen sein mag:

9) quae
facta sunt interire 17
[cum ita ut coep̄ desi 16
er̄ fontium dulcis 15
aqua maria nutrire] 16
caelum quoque

Die ausgefallenen Zeilen wurden später zwischen continentur und in uim dem Texte einverleibt, wobei das cum, das vielleicht durch c' oder c· oder c (vgl. Studemund S. 260) wiedergegeben war, ganz verloren gegangen zu sein scheint. Das hatte zur Folge, daß der Schreiber die Verba coep̄ und desier̄ sich noch von quis ignorat abhängig dachte und die Infinitivformen coepisse und desinere herstellte.

In ganz unglaublicher Weise haben die schönen Worte des Minucius zu Anfang des 37. Kapitels unter den Händen der Abschreiber gelitten. Der Parisinus überliefert: . . cum strepitum mortis et horrorem carnificis inripiens inculcat . . . — fast ebensoviele Rätsel wie Worte! Für mich steht zweierlei unumstößlich fest: 1) daß es statt strepitum mortis — worunter ich mir nichts denken kann (denn das Rasseln der Folterwerkzeuge kann damit doch unmöglich gemeint sein) — heißen muß: intrepidus mortis und 2) daß das überlieferte carnificis mit inculcat zu verbinden und mit Bährens zu lesen ist: carnifici se inculcat. Eine Korruptel carnificis einculcat konnte sich infolge der scriptura continua ja sehr leicht bilden, was dann zu carnificis inculcat führte. Was aber das inripiens betrifft,

so zeigt schon seine Stellung zwischen carnificis und inculcat, daß es von seinem ursprünglichen Platze verschlagen sein muß. Ich erblicke darin eine Korruptel aus einem ursprünglichen intercipiens, das mit der Abkürzung für inter (ɫ vgl. Studemund S. 271) geschrieben sich zunächst zu incipiens und dann zu inripiens entwickelt haben mag. Indem ich nun weiter hinter diesem Worte den Ausfall eines N'IS d. i. necis — genau so abgekürzt im Veronensis des Gaius I 53, vgl. Studemund S. 280 — annehme, der nach der Endung -NS paläographisch sich leicht erklärt, stelle ich die beiden Worte vor horrorem und lese: cum intrepidus mortis et intercipiens necis (Hinrichtung) horrorem carnifici se inculcat. Die von mir vorgenommenen Änderungen sehen auf den ersten Blick sehr gewaltsam aus, aber sie erklären sich paläographisch auf höchst einfache Weise, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Form der ganze Passus in dem Uncialcodex gehabt haben könnte. Nimmt man an, daß horrorem durch HORROR· (über R· = -rem vgl. Studemund S. 289) abgekürzt war, so konnte dort stehen:

10) ĪTREPIDˀ MORTIS ET 15 ←
INTERCIPIENS N'IS 15
[HORROR· CARNIFICIS] 16
INCULCAT

So konnte die 3. Zeile wegen des Homöoteleutons -IS leicht übersehen und dann an falscher Stelle, d. h. zwischen der 1. und 2. Zeile in den Text eingefügt werden.

Daß das 6, 1 überlieferte antistites an der Stelle, an welcher es im Parisinus überliefert ist, schlechterdings sinnlos ist, hat man längst erkannt, aber eine durchschlagende Verbesserung noch nicht gefunden. Denn, daß die Konjekturen antistitem (Wower), ancipites (Usener), uti testem (Mähly) alle verfehlt sind, ließe sich leicht nachweisen. Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß das Wort durch Zeilenausfall an falsche Stelle geraten ist. Vermutlich muß es heißen: quanto uenerabilius ac melius ueritatis maiorum excipere discipli

11) NAM, RELIGIONES 13
[PER ANTISTITES] 13

traditas colere et q. s. Das per, abgekürzt P̱, ging verloren.

28, 8 lautet die Überlieferung: nec eorum sacra damnatis instituta serpentibus crocodillis beluis ceteris et auibus et piscibus. Das ceteris deutet auf den Abschluß der Aufzählung hin. Es fällt daher auf, daß hinter den beluae ceterae noch die aues et pisces nachgehinkt kommen. Deswegen wollte Vonck die Worte beluis ceteris, Koch (Cornelissen, Bährens u. a.) et auibus et piscibus eingeklammert wissen. Allein das Anstößige der Stelle läßt sich durch Umstellung der Worte et auibus et piscibus hinter serpentibus beseitigen, wodurch allerdings die Anfügung eines q. = que an ceteris notwendig wird. Die Unordnung im Text erklärt sich wieder aus Zeilenausfall

12) STITUTA SERPENTIB· 16
[ET AUIB· ET PISCIB·] 14

Minucius nennt zwei Gruppen von Tieren: 1) die serpentes aues pisces — dieselbe Reihenfolge bei Augustin, c. d. 5, 7 omnes bestias *serpentes aues pisces* uermiculos — und 2) die crocodilli beluaeque ceterae.

Trotz Nordens (de Minucii Felicis aetate et genere dicendi. Greifswald 1897 S. 59) Verteidigung des viergliedrigen Asyndetons 12, 7 indoctis inpolitis rudibus agrestibus kann ich die Überlieferung nicht für intakt halten. Aber es wird nicht mit Bährens rudibus oder mit Svoboda impolitis zu streichen, sondern ut vor agrestibus einzufügen und der Text so herzustellen sein:

13) RUDIBUS QUIBUS 13
[UT AGRESTIBUS] 12

Die ausgefallene Zeile wurde hinter rudibus eingefügt, wobei RUDIB· UT in RUDIBUS überging.

Auch an das weitere Beispiel eines Tetrakolons, das Norden an der oben angeführten Stelle zitiert, kann ich nicht glauben. 23, 11 heißt es: deus enim ligneus . . suspenditur, caeditur, dolatur, runcinatur. Aber nicht an caeditur ist (mit Bährens) Anstoß zu nehmen, sondern an suspenditur. Denn deus suspenditur kann m. E. nicht heißen: der Gott wird aufgehangen in dem Sinne von: wird hohlgelegt (Dombart), sondern muß gleichbedeutend sein mit: deus erigitur (vgl. § 13), das Götterstandbild wird errichtet; und deshalb schrieb Minucius wahrscheinlich:

14) DEUS ENIM LIGNEUS 15
[QUI SUSPENDITUR] 14
ROGI FORTASSE UEL 15

Über den Ausfall von qui (q̄) siehe S. 162.

Von vielen Herausgebern oder Kritikern (Sauppe, Dombart, Cornelissen, Bährens, Bönig) werden 25, 11 die Worte a sacerdotibus als unecht eingeklammert, wie mir scheint, mit Unrecht. Sie stehen nur an falscher Stelle. Man lese: cum . . in residuis inpunitatem

15) fecerit n̄ castitas 16
[a sacerdotibus] 13
tutior sed ...

An der Stelle 20, 1 dürfte Minucius nicht geschrieben haben philosophorum quibus inlustrior gloria est, sondern vielmehr

16) philosophorum 13
[inlustriorum] 12
quibus gloria ē 13

Die ausgefallene Zeile — in der Form inlustrior· (vgl. Studemund S. 299) an den Rand der Handschrift notiert — schob sich später vor gloria in den Text. Vgl. übrigens 34, 6 sapientium clariores.

Eine ganz arge Entstellung hat der Text 27, 7 erfahren: sic Christianos de proximo fugitant, quos longe in coetibus per uos lacessebant. ideo inserti mentibus imperitorum odium nostri serunt. Vergleicht man mit diesen Worten Lact., inst. 4, 27, 8 lacessunt eos per homines, et manibus persequuntur alienis (auch 5, 21, 6) und Tertull., Apol. 27 quos de longinquo oppugnant, de proximo obsecrant, so ergibt sich die Haltlosigkeit sowohl des in coetibus als auch des Imperfekts lacessebant. Das letztere scheint eine Korruptel aus lacessere perseuerant zu sein (vgl. S. 195), während in den Worten in coetibus eine solche aus innocentibus vorliegt, das freilich von seinem ursprünglichen Platze weit versprengt worden ist. Offenbar schrieb Minucius

17) inserti mentibus 15
[innocentibus] 12
imperitorum odium 16

Wahrscheinlich war in ausgefallen (vgl. S. 153) und wurde später so über nocentibus notiert, daß es wie eine Korrektur der Buchstaben no aussah: $\overset{\text{in}}{\text{no}}$cētibus, so daß der Schreiber in cetibus bez. in coetibus schrieb.

Durch ein wahres Dornengestrüpp von unechten Bestandteilen und Entstellungen des Textes muß man sich an der Stelle 7, 3 zum ursprünglichen Text hindurcharbeiten. Der Parisinus weist hier folgende durch und durch korrupte Überlieferung auf: et decuriorum deuotio rata testis est testis et Curtius qui equitis sui uel mole uel honore hiatum profundae uoraginis coaequauit. Mit dem Radikalmittel der Einklammerung der Worte et Deciorum — denn so ist natürlich zu schreiben statt decuriorum — deuotio rata testis est, das Halm vorschlug und Bönig billigte, ist nichts geholfen, da 1) die Schwierigkeit der Worte qui equitis sui et q. s. bestehen bleibt und 2) nicht ersichtlich ist, wie dieser angeblich fremde Zusatz entstehen konnte, da zu einer Interpolation und noch dazu in dieser Form nicht der mindeste Grund vorlag. Aber darin stimme ich Halm bei, daß die Worte rata testis est ganz aus dem Texte zu eliminieren sind, da in testis est offenbar nichts andres vorliegt als eine wertlose Variante zu testis et, während rata d. i. iterata eine solche zu iteratio darstellt. In letzterem Falle war, wie so häufig, die Variante nicht voll ausgeschrieben worden, sondern nur die in Frage kommende Endung des Wortes. Eine Lesart iterata aber konnte sich um so leichter entwickeln, wenn sich bereits die durch die Nachbarschaft des Iouis veranlaßte Korruptel offensio st. offensi gebildet hatte. Allein nach Beseitigung der beiden Varianten ist der Text durchaus noch nicht gereinigt. Daß auch eine Verschiebung von Worten stattgefunden hat, darf man daraus schließen, daß das testis et nicht an der Spitze des Satzes steht, was doch die Figur der Anaphora verlangt (eine repetitio von testis findet sich auch Cic., de imp. 11 und Tac., dial. 13). Es wird sich also empfehlen die Worte Deciorum deuotio umzustellen und zu lesen: testis et Deciorum deuotio, damit ist dann aber auch die Herstellung des Genetivs Curti und die Verbindung desselben mit equitis gegeben, so daß der Passus lautet: testis et Deciorum deuotio et Curti equitis qui sui uel mole et q. s. Vermutlich war das qui, abgekürzt $\overset{c}{\mathrm{q}}$, ausgefallen (vgl. S. 162) und wurde über equitis nachgetragen, was zu der falschen Wortstellung qui equitis sui führte, weil der Schreiber den Genetiv sui wahrscheinlich nicht verstand und deshalb an der Verbindung des equitis mit sui festhalten zu müssen glaubte. Diese falsche Wortstellung war vielleicht schon im Uncialcodex vorhanden, in dem der Passus so lauten mochte:

18) ITERATIO TESTIS 14 RATA TESTIS EST
[ET DCIORUM DEUOTIO] 16
[ET CURTI Q EQUITIS] 15

Mochte nun wegen der gleichen Endung -TIS die 2. und 3. Zeile oder wegen des gleichen Anfangs ET nur die 2. Zeile ausgefallen sein — jedenfalls geriet diese mitsamt den am Rande stehenden Varianten rata testis est an falscher Stelle d. h. zwischen iteratio und testis in den Text, so daß dieser nunmehr lautete: iteratio et Deciorum deuotio rata testis est testis et Curti qui equitis sui et q. s. So war es denn sehr begreiflich, daß der Schreiber, der zu testis et einen Nominativ erwartete, statt Curti sich erlaubte Curti' d. i. Curtius zu schreiben.

An der Stelle 2, 4 scheinen mir die Worte in ambulando litore im Parisinus entschieden an falscher Stelle (zwischen mare und pergeremus) überliefert zu sein. Stellt man sie hinter cum eximia uoluptate und liest — zum Teil im Anschluß an Ursinus — mollis uestigioque cedens harena, so scheint mir alles in schönster Ordnung zu sein. Der Ausfall der Worte würde sich erklären, wenn in dem Uncialcodex — mit Kontraktion LITE = litore, für die ich allerdings keinen Nachweis zu erbringen vermag — geschrieben stand:

19) EXIMIA UOLUPTATE 15
[IN AMBULANDO LITE] 15

Mit Recht hat man 8, 4 an der Überlieferung collectis imperitioribus et mulieribus credulis sexus sui facilitate labentibus Anstoß genommen, da credulis und labentibus unmöglich so asyndetisch nebeneinander stehen können. Bährens ergänzte daher que hinter labentibus, während Svoboda dieses Wort als Glosse von credulis ganz gestrichen haben wollte. Im Hinblick auf Tac. ann. 14, 4 und 15, 11 facili feminarum credulitate wird es sich empfehlen zu korrigieren: mulieribus credulitate sexus sui facile labentibus. Die Entstehung der Korruptel erkläre ich mir daraus, daß beim Abteilen durch Auslassen der Endung -tate ein Fehler begangen wurde, der freilich dadurch, wie es scheint, wieder gut gemacht wurde, daß die ausgelassenen Silben zwischen den beiden Zeilen nachgetragen wurden:

20) MULIERIB· CREDULI 15
TATE
SEXUS SUI FACILE 14

Der Schreiber des Apographons faßte die interlinearen Buchstaben als eine Ergänzung der zweiten Zeile auf und schrieb: mulieribus creduli sexus sui faciletate. Das creduli wurde später dem mulieribus grammatisch assimiliert — was durch das benachbarte s(exus) begünstigt wurde — und die vulgäre Form faciletate beseitigt. (Schuchardt, II S. 32 castetate, feretate, ueretate etc.)

Daß die Überlieferung 32, 7 cum omnia caelestia terrenaque et quae extra istam orbis provinciam sunt deo cognita plena sint nicht in Ordnung ist, wird allgemein anerkannt. Schon Ursinus strich cognita, womit man einverstanden sein könnte, wenn ein plausibler Grund für die Entstehung dieses Wortes ersichtlich wäre. Der Sachverhalt liegt zweifellos anders. Minucius wird geschrieben haben .... et quae extra istam

21) ORBIS PROUINCIĀ 14
[SUNT INCOGNITA] 13

deo plena sint. Vgl. Cic. de fin. 5, 21, 58 cognitio rerum caelestium et earum quas natura occultatas et latentes indagare ratio potest und 5, 19, 51 stellarum motus contemplationesque rerum caelestium eorumque omnium, quae naturae obscuritate occultantur, cognitiones. — Da I und T in Uncialschrift einander sehr ähnlich sind, so konnte bei dem fast gleichen Ausgang (IĀ und TA) die zweite Zeile leicht ausfallen. Aus der abgekürzten Form S̄ ĪCOGNITA, in welcher, wie es scheint, die Worte am Rande nachgetragen wurden, entwickelte sich der Fehler sunt cognita in der Weise, daß der Schreiber Ī = in als T las und es mit S̄ = sunt (vgl. Studemund S. 271 und 301) verband, also S̄T las, eine Kontraktion für sunt, die nach Traube, N. S., S. 265 zuerst saec. VIII im Gebrauch der Insularen auftaucht.

Eine Verschiebung von Worten durch Zeilenausfall hat zweifellos auch an der sehr korrupt überlieferten Stelle 14, 7 stattgefunden, an der es im Parisinus heißt: quod .. ex altera parte plerumque obscura sit ueritas, ex altero latere mira subtilitas quae nonnumquam ubertate dicendi fidem confessae probationis imitatur. Der Gedanke, welcher hier zum Ausdruck gebracht werden soll, ist offenbar der: der Richter, welcher zwischen zwei streitenden Parteien entscheiden soll, sieht sich häufig einer sehr schwierigen Aufgabe gegenübergestellt. Von der einen Seite wird ihm die Wahrheit durch

die ubertas dicendi verdunkelt (vgl. Plin. ep. 1, 20, 19 non enim amputata oratio et abscisa, sed lata et magnifica et excelsa tonat, fulgurat omnia denique perturbat et miscet), von der andern Seite her durch die subtilitas. Beide Parteien entziehen also — die eine auf diese, die andere auf jene Weise — die Wahrheit mehr oder weniger dem Blicke des Richters. Die Worte subtilitas und ubertas dicendi werden also Gegensätze bilden müssen, wie bei Cicero, de fato 2, 3. Der ganze Passus dürfte deshalb ursprünglich folgendermaßen gelautet haben: quod . . ex altera parte, plerumque

22) OBSCURA SIT ŪITAS 15
[UBERTATE DICENDI] 15

ex altera lateat mira subtilitas oder — was vielleicht im Hinblick auf Cypr., de un. eccl. 3 ueritatem subtilitate frustrari noch richtiger wäre — subtilitate, so daß auch im zweiten Satze ueritas Subjekt bliebe. Vgl. Sen., ep. 88, 36 nimia subtilitas infesta ueritati und Censorin, d. d. n. 17, 5 licet ueritas in obscuro lateat; Lact., inst. 3, 1, 1 quoniam ueritas in obscuro latere adhuc existimetur.

Der Ausfall der zweiten Zeile ist in diesem Falle paläographisch weniger erklärlich. Aber konnte in dem Uncialcodex unter dem Einfluß des *o*bscura nicht vielleicht *o*bertate (man vgl. gobernator, sobtilis, sobstitutio u. a. Schuchardt II, 178) geschrieben worden sein, nur daß der Fehler später wieder ausgemerzt wurde?

Eine harte, ja, wie mir scheint, ganz unmögliche Ausdrucksweise muten alle diejenigen dem Minucius zu, welche 16, 5 die im Parisinus überlieferten Worte: nec fortuna nanctos, sed natura insitos esse sapientiam unangetastet lassen wollen. Mit Recht hat sich gegen sie Synnerberg (Randbemerkungen zu M. F., Helsingfors 1903. II S. 1) gewandt. Was er selbst vorschlägt — insitam statt insitos — befriedigt freilich auch nicht, da durch diese Änderung die sich aus den folgenden Worten ergebende Schwierigkeit nicht behoben wird. Denn, wenn es dort heißt uel si qui alii artium repertores in memoriam exierunt, priusquam sollertia mentis parerent nominis claritatem, so geht aus diesen Worten hervor, daß die Behauptung des Caecilius sich nicht auf alle, sondern nur auf diejenigen Philosophen erstreckt, die sich einen Namen gemacht haben, auf die berühmten Philosophen. Diese Erwägung aber gibt einen Fingerzeig dafür, daß man in dem anstößigen insitos ein zu

philosophos gehöriges inclitos zu suchen oder vielmehr, in diesem Worte eine Verschmelzung von insita inclitos voraus-zusetzen haben wird. Minucius dürfte dem Gedanken, welchen der Zusammenhang verlangt, folgende Prägung gegeben haben: . . . nec fortuna nanctos esse sapientiam, sed natura insita. inclitos quin ipsos etiam philosophos et q. s. Es ist leicht einzusehen, daß durch Assimilation der Endung (vgl. S. 88) zunächst insitos inclitos entstehen und dadurch der gänzliche Ausfall des Homöoteleutons inclitos bewirkt werden konnte. Das kann schon in sehr alter Zeit geschehen sein. In dem Uncialcodex mochte dann die Zeileneinteilung folgende sein:

23) FORTUNA NANCTOS 14
[ESSE SAPIENTIAM 14
SED NATURA INSITOS] 16

Wenn nun die gleiche Endung -TOS den Ausfall der 2. und 3. Zeile zur Folge hatte und diese Zeilen später am Rande der Handschrift nachgeholt wurden, so konnte der nachfolgende Schreiber sich leicht verleiten lassen, dieselben umzustellen, zumal wenn auch er in dem insitos »einen Gräcismus« erblickte, »gebildet nach Analogie des in solcher Hinsicht viel verwendeten indutus«.

An der Stelle 18, 4 cum caelum terramque perspicias prouidentiam ordinem legem haben die meisten Herausgeber eine Lücke im Text angenommen und, dem Vorschlage Vahlens folgend, vor perspicias ein perlustrans eingefügt, eine Ergänzung, die paläographisch betrachtet ganz ansprechend ist, aber sprachlich schwerfällig erscheint. Minucius dürfte vielmehr geschrieben haben: cum per caelum terramque aspicias prouidentiam (aspicere auch 32, 4. 32, 6. 12, 7. 17, 9). Der Fehler in der Überlieferung erklärt sich leicht, wenn man annimmt, daß ꝑ = per als getilgtes P aufgefaßt und ausgelassen (vgl. S. 159), später aber zwischen den Zeilen nachgeholt worden war:

24) CUM
CAELUM TERRAMQUE 15
ꝑ
ASPICIAS PROUIDEN 16
TIAM

Der nachfolgende Schreiber faßte dieses ꝑ als eine Korrektur des gerade darunterstehenden A auf und schrieb perspicias.

Da unnatürliche Wortverschränkungen sich nirgends bei Minucius nachweisen lassen, so halte ich auch die Wortstellung 29, 1 turpe defendere est nicht für die ursprüngliche. Der ganze Satz von haec . . bis est macht überhaupt den Eindruck des Abgehackten und Unvollständigen. Dieses Übel wird beseitigt, wenn wir hinter propudia ein quae einfügen (q̄, vgl. S. 161) und die Worte pluribus turpe umstellen, so daß das steigernde etiam, wie 28, 3 sacrilegos . . etiam defendendos et tuendos suscipiebamus, vor defendere zu stehen kommt:

25) ETIAM DEFENDERE 14
[PLURIBUS TURPE] 13
EST

Die Ähnlichkeit des PE und RE mag hier den Ausfall der Zeile bewirkt haben. Über die Verwechslung von P und R in alten Handschriften siehe Heraeus S. 114 und Ribbeck S. 252.

An der Stelle 18, 6 hat meines Wissens Dombart zuerst eine Lücke festgestellt und diese durch Einfügung von caesum unum hinter regnum auszufüllen gesucht, was paläographisch ganz ansprechend ist. Aber es fragt sich, ob das von D. erschlossene caesum nicht vielmehr in dem an sich schon anstößigen casae — denn man erwartet mindestens den Plural dieses Wortes — zu suchen ist. Ich nehme auch hier Zeilenausfall an und vermute, daß es heißen muß: ob

26) PASTORUM† REGNUM 14
[ALTERUM ĒĒ CAESUM] 15

de geminis memoria notissima est. Wenn die zweite Zeile ausfiel und später zwischen pastorum und regnum zu stehen kam, so konnte das alterum als Homöoteleuton hinter pastorum leicht ausfallen. Aus pastorum ēē caesū mag der Schreiber dann pastorum et casae gemacht haben, weil er in dem caesū einen dem pastorum entsprechenden und mit diesem durch ein et verbundenen Genetiv vermutete. Gegen das handschriftliche et casae, bei dessen Herstellung dem Schreiber vielleicht Val. Max. 4, 4, 11 per Romuli casam iuro, oder 2, 8 pr. e paruula Romuli casa oder Seru. ad Aen. 6, 760 latuit in casa pastoris oder eine ähnliche Stelle vorschwebte, scheint mir auch die Tatsache zu sprechen, daß Cicero de diu. 1, 47, 105 — eine Schrift, die Minucius gerade an nicht wenigen Stellen benutzt hat — nur von den pastores selbst spricht, quibus Romulus praefuit, nicht aber von einem pastorum et casae regnum.

Durch Verschiebung von ein paar Worten, hervorgerufen durch Zeilenausfall, ist auch der Text 14, 2 stark entstellt und verdunkelt worden: neque enim prius exultare te dignum est concinnitate sermonis quam utrimque plenius fuerit peroratum, maxime cum non laudi, sed ueritati disceptatio uestra nitatur. Denn 1) stören die Worte concinnitate sermonis den ohne sie ganz klaren Gedanken, da nicht ersichtlich ist, inwiefern das vorzeitige Triumphieren des Caecilius nicht der »Concinnität« des Gespräches entsprechen soll. Und, was soll man sich unter concinnitas vorstellen? wenn das Wort hier, wie sonst die abgemessene, harmonische Gliederung bedeutet, so ist es doch wunderbar, daß Minucius durch den Hinweis auf diese den Caecilius von seinem vorzeitigen Triumphe abzuhalten sucht und nicht, was man doch erwartet, an sein Rechtsgefühl appelliert und an den Grundsatz audiatur et altera pars erinnert. 2) muß der Satz maxime cum et q. s. eine Korruptel oder Lücke enthalten, da die Dative laudi und ueritati in der Luft schweben oder wenigstens nicht von niti abhängig sein können. Beiden Übeln wird abgeholfen, wenn wir concinnitate sermonis in concinnare sermones (sermones = uerba, wie 2, 2 non possum exprimere sermonibus) ändern und diese Worte zwischen ueritati und disceptatio einfügen. Mart. Cap. 7, 746 ut numeros germanae praecedentis formis ac lineis concinnemus. In dem Uncialcodex stand vermutlich:

27) maxime cum n̄ lau 13
di set ueritati 13
[⁊cinnare sermones] 16
[disceptatio uestra] 17

Der gleiche Anfang (dis) der 2. und 4. Zeile hatte wahrscheinlich den Ausfall der 3. und 4. Zeile zur Folge. Während die 4. Zeile an der richtigen Stelle wieder einrangiert wurde, verlor die 3. Zeile ihren ursprünglichen Platz. Vielleicht war concinnare durch ⁊cinnae wiedergegeben, was der Schreiber in concinnitate auflöste; vgl. Tac. Germ. 6 uarietate st. uariare.

Die meisten Herausgeber klammern 27, 1 daemones und viele auf Useners Vorschlag hin auch die Worte et a Platone ein. Sicherlich mit Unrecht. Die Worte sind vielmehr miteinander zu vereinigen und zu korrigieren in: daemones secundum Platonem, eine parenthetische Bemerkung, welche sich an spiritus anschließt. Die Genesis der Korruptel ist sehr einfach.

Die Worte secundum Platonem bildeten eine Zeile, die ausfiel (-ONES, -ONE̅). Der Passus lautete vermutlich: isti igitur

28) spiritus dλemones 16
[secundum plλtone̅] 15

ut ostensum magis ac philosophis et q. s. Die ausgefallene Zeile wurde später hinter philosophis wieder in den Text einrangiert, freilich in entstellter Form, weil die Suspension von secundum = s̅d̅ — so schon in den Notae Lugdunenses, Momms. S. 280 — vom Schreiber irrtümlich als s̅ λ gelesen und in set a aufgelöst wurde. Über die Ähnlichkeit von d und λ s. Heraeus S. 97. Das s von set ging durch das schließende s von philosophis verloren. — Tert., Apol. 11 secundum Platonem; August., c. d. 22, 12; Lact., epit. ad Pentad. 68 secundum sententiam Platonis.

Nirgends läßt sich die Unechtheit der Überlieferung leichter nachweisen als da, wo die Wortstellung eine ganz unnatürliche ist und das ist 28, 3 der Fall: nos tamen cum sacrilegos aliquos et incestos parricidas etiam defendendos . . suscipiebamus et q. s. Viele Übersetzer und Ausleger verbinden das etiam mit parricidas, während doch der Gegensatz nec (= ne quidem) audiendos zeigt, daß es mit defendendos zu verbinden ist. Eine Aneinanderreihung sacrilegos aliquos et incestos, parricidas halte ich für ganz undenkbar. Auch stört bei diesen Worten das aliquos. Octauius würde ja die Wirkung seiner Behauptung ganz wesentlich abschwächen, wenn er das Gesagte nur auf einige Fälle beschränkte. Auch bei Lactanz ist an der der unsrigen inhaltlich ähnlichen Stelle, inst. 5, 1, 3 nam si sacrilegis et proditoribus et ueneficis potestas defendendi sui datur et q. s. nichts von einer solchen Einschränkung zu lesen. Die Stelle scheint demnach sehr korrupt überliefert zu sein. Minucius dürfte geschrieben haben: nos tamen cum sacri-

29) legos pλrricidλs 15
[λliosq· scelestos] 15

etiam defendendos et tuendos suscipiebamus et q. s. Das q· = que war vermutlich übersehen, dann aber über alios so nachgeholt worden ($\overset{q\cdot}{\text{λlios}}$), daß der nächste Schreiber das Wort aliquos vor sich zu haben glaubte.

Daß Minucius 23,2 geschrieben habe: et Plato ideo praeclare Homerum illum inclytum laudatum et coronatum de civitate, quam in sermone instituebat, eiecit, will mir, obwohl die Worte bisher wohl noch nicht beanstandet worden sind, nicht einleuchten. Denn was soll hier das praeclare? Will Minucius den Sprecher damit zum Ausdruck bringen lassen, daß er mit der Vertreibung des Homer aus dem Idealstaate Platos einverstanden ist und diesem ein Bravo zurufen? Schwerlich, das Wort scheint mir nicht am Platze. Es würde sehr gut als Epitheton zu civitate passen, wodurch der Idealstaat Platos präzis bezeichnet wäre, wie dies auch durch Cicero geschieht, der de rep. 2,11 über Plato und seinen Staat sich äußert: nam princeps ille, quo nemo in scribendo praestantior fuit, aream sibi sumpsit, in qua ciuitatem exstrueret arbitratu suo, *praeclaram illam* quidem fortasse, sed a uita hominum abhorrentem et moribus. Ich glaube daher, daß auch Minucius schrieb: et Plato ideo Homerum inclytum laudatum et coro-

30) NATUM DE CIUITATE 15
PRAECLARA ILLA 13

quam in sermone instituebat, eiecit. Ein äußerlicher Grund für den Ausfall der 2. Zeile ist allerdings hier nicht ersichtlich und deshalb darf man vielleicht vermuten, daß es gar nicht diese Zeile war, die ausfiel und die Verwirrung im Texte anrichtete, sondern daß der ganze Passus von nocuerunt bis ciuitate, der einen Umfang von vier Uncialzeilen von durchschnittlich je 15 Buchstaben hat, vom Schreiber, dessen Auge von auctor-itate auf ciu-itate abirrte, ausgelassen wurde. Beim Einrangieren geriet dann praeclara vor und illa nach dem Worte Homerum in den Text und wurde entsprechend korrigiert.

Diese Beispiele, denke ich, werden genügen, um die Existenz des alten Uncialcodex, durch welchen unsere Überlieferung hindurchgegangen ist, nicht mehr problematisch erscheinen zu lassen. Wie man sieht, war es meist das Auge des Abschreibers, das entweder durch gleichen oder ähnlichen Zeilenanfang oder -ausgang getäuscht wurde. Auch die weiteren zahlreichen Beispiele werden dies bestätigen. Der Beweis für die Existenz dieses Uncialcodex läßt sich aber auch noch auf andere Weise erbringen. So bietet z. B. die Stelle 6,2 einen ganz deutlichen Hinweis auf die alte Überlieferung jenes Uncial-

oder: Die Stelle lautet nach dem Parisinus: faciunt, dum aras extruunt, dum etiam ignotis nominibus. Daß das zweite dum hier nicht richtig sein kann, ist ohne weiteres ersichtlich. Man hat deshalb [illegible] daraus machen wollen; aber dadurch erleidet der Gedanke eine Abschwächung, was nicht zulässig ist. Man muß das Wörtchen, wie die meisten Herausgeber auch tun, einfach streichen. Aber wie konnte es in den Text eindringen? Die Beantwortung dieser Frage ist sehr leicht, wenn man annimmt, daß die Worte dum aras extruunt eine Zeile bildeten, also überliefert war:

31. . . . . FACIUNT
DUM ARAS EXTRUUNT 15

Das Auge des Schreibers sprang von dem [extru]-unt auf das [faci]-unt der vorangehenden Zeile zurück, und so war er im Begriff, dieselbe Zeile noch einmal zu schreiben, merkte aber seinen Fehler, sobald er das erste Wort (dum) niedergeschrieben hatte. Vielleicht tilgte er auch das irrtümlich wiederholte Wort durch untergesetzte Punkte, die aber von seinem Nachfolger übersehen wurden. Genau derselbe Fall scheint auch 28,9 vorzuliegen, wo sich ein überzähliges cum in der Überlieferung findet, das mit Recht von den meisten Herausgebern (Ursinus, Halm, Bährens, Bönig, Waltzing u. A.) einfach gestrichen worden ist.

32) cum plerisq. uobis 15
cum

Natürlich wäre es in den eben genannten Fällen ganz gut denkbar, daß die Schuld an dem Versehen nicht den Schreiber des Apographons, sondern den des Uncialcodex selbst trifft, so daß also der erstere in seiner Vorlage eine Überlieferung vorfand, wie ich sie hier (bei No. 32) andeute.

Als ein deutliches und zweifellos auf die Existenz eines Uncialcodex hinweisendes Symptom fasse ich es auch auf, daß an der Stelle 32, 2 sich die Worte et uictimas deo im Parisinus über der Zeile nachgetragen finden; ich wüßte nicht, wie man sich ihre Auslassung durch den Schreiber zwanglos er-[illegible]nnte, wenn man nicht Zeilenausfall annimmt. Als [illegible] oder, wenn deo, wie im Parisinus, durch dō ab-[illegible] 12 Buchstaben) aber konnten die Worte leicht

übersehen werden, zumal da die vorangehende Zeile auch mit einem e begann:

33) ē pectore hostias 15
[et uictimas d̅o̅] 12

Wahrscheinlich fand der Schreiber des Parisinus diese Zeile in seiner Vorlage noch als Randbemerkung vor, die er erst übersah, dann aber noch nachholte.

Eine sichere Handhabe zum Nachweis eines Uncialcodex bietet uns ferner auch die kleine unter Cyprians Namen gehende, aber sicherlich nicht von ihm herrührende Schrift: quod idola dii non sint (vgl. Corp. script. eccl. III. Wien 1868). Zwei Stellen derselben wenigstens können zur Beweisführung dienen. Der Verfasser der Schrift schreibt den Minucius an zahlreichen Stellen uerbo tenus aus, so auch c. 9, wo es in Übereinstimmung mit Minucius 18, 8 heißt: hic non uideri potest, uisu clarior est nec conprehendi potest [tactu purior est] nec aestimari, sensu maior est. Die in Klammern gesetzten Worte fehlen in der Überlieferung des Minucius, sind aber für den Gedankenzusammenhang ganz unentbehrlich, weshalb sie schon seit alter Zeit her mit Recht von den Herausgebern im Texte ergänzt worden sind. Die Entstehung der Lücke erklärt sich sehr leicht, denn offenbar lautete die Überlieferung:

con
34) prehendi potest 14
[tactu purior est] 14

Die zweite Stelle betrifft c. 2 der genannten Schrift, wo der Verfasser wieder eine starke geistige Anleihe bei Minucius macht. Die Worte von Castores bis concrematur stimmen vollständig mit Minucius 22, 7 überein, dagegen fehlen im Parisinus die Worte Melicertes et Leucothea . . . bis numina. Es ist nun gewiß nicht anzunehmen, daß der Compilator den Satz Melicertes et Leucothea etc. sollte anderwärts entnommen oder gar selbst verfaßt haben. Vielmehr liegt die Vermutung nahe — die übrigens schon Bährens ausgesprochen hat —, daß irgend ein unglücklicher Zufall diesen ganzen Passus in der Minucius-Überlieferung hat ausfallen lassen. Die Vermutung aber wird zur Gewißheit, wenn man die Umgebung der Worte einmal näher in's Auge faßt. Der § 6 schließt mit nomina, der Satz Pseudo-Cyprians mit numina. Das Auge des Schreibers

sprang also zweifellos von dem nomina auf numina, wodurch sich der Ausfall der Worte zwanglos erklärt. Die ausgefallenen Worte machen vier Zeilen aus:

NOMINA
35) MELICEPTES ET LEUCO 17
THEA P̄CIPITANTUR 15
IN MARIA ET FIUNT P' 15
MODUM MARIS NUMINA 16

Ich denke, daß die vorgebrachten Beispiele, die ich gelegentlich noch vermehren will, genügen werden, um uns ein annähernd richtiges Bild von der Beschaffenheit des Uncialcodex gewinnen zu lassen. Denn mag man einzelnes von dem, was ich vorgebracht habe, nicht für hinreichend gesichert halten, so wird man doch die von mir gefundenen Resultate im großen und ganzen nicht anfechten können. Dadurch hätte aber die Textkritik eine äußerst wichtige Handhabe für alle die Stellen gewonnen, an welchen der Text des Minucius allem Anscheine nach, wie in den letztgenannten beiden Fällen, Lücken aufweist. Während wir uns aber bei eben diesen auf das Zeugnis Pseudo-Cyprians stützen konnten und so eine sinnentsprechende Ergänzung vornehmen und den ursprünglichen Minucianischen Text wieder herstellen konnten, sind wir bei den übrigen, sehr zahlreichen, lückenhaften Stellen — es sind annähernd 30 — nur in den seltensten Fällen in der gleichen glücklichen Lage, von außen her die Ergänzungen zu stützen. Um so wichtiger ist es daher, daß wir durch die Feststellung der Zeilengröße des Uncialcodex ein äußeres Kriterium gewonnen haben, durch das wir die Ergänzungen wenigstens in paläographischer Beziehung wahrscheinlich zu machen im stande sind.

III. Lücken in der Überlieferung.

Eine Lücke, die schon von alten Herausgebern erkannt worden ist, findet sich 11, 7, wo die Überlieferung lautet: uellem tamen sciscitari, utrumne cum corporibus et corporibus quibus ipsisne an innovatis resurgatur. Man ergänzte hier hinter utrumne die Worte sine corpore an (Ursinus, Lindner, Léonard) oder sine corporibus an (Waltzing, 1903). Allein das Richtige wird Halm getroffen haben, wenn er die Lücke hinter corporibus vermutete und die Worte an sine corporibus ergänzte. Denn

so erklärt sich ihr Ausfall aufs leichteste, da vermutlich im Uncialcodex stand:

ne cum corporibus 15
[an sine corporibus] 16

Wenn Norden (a. a. O. S. 305) an der Stelle 24, 1 quanta uero de diis uestris animalia muta naturaliter iudicant eine Lücke im Text annahm, so war er sicher auf dem richtigen Wege, nur ist gewiß nicht sollertia, wie er vermutet, hinter uestris einzufügen, sondern zu lesen: quanta uero

[despicientia] 12
de diis uestris 13

animalia . . . iudicant. Der gleiche Anfang (de) veranlaßte den Zeilenausfall.

Fast ebenso sicher, wie in dem ebengenannten Falle, läßt sich auch die Lücke, welche sich 24, 3 im Texte findet, ergänzen. Die meisten Herausgeber folgen hier dem Vorschlage Vahlens, der auf Lact., inst. 1, 19 etiamne haec habet aliquid numinis, cuius plura numerantur adulteria quam partus? sich stützend hinter adulteria die Worte quam partus ergänzt wissen wollte, was sich paläographisch in keiner Weise empfiehlt. Meiner Überzeugung nach hat Minucius geschrieben: quae plura

possit adulteria 15
[quam puerperia] 13

numerare. Diese Ergänzung erhält, abgesehen von ihrer paläographischen Wahrscheinlichkeit, noch eine Stütze durch die Tatsache, daß Satzreime und reimende Verbindungen im afrikanischen Latein besonders beliebt waren. Vgl. Hoppe, Syntax und Stil des Tertullian. Leipzig 1903. S. 164.

Auch die Lücke in 17, 2 — eine solche nehme ich wenigstens hier an — läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit ergänzen. Der Gedanke, den Minucius hier den Octauius aussprechen läßt, kehrt bei profanen und nicht profanen Schriftstellern, bei Dichtern und Prosaikern, in den verschiedensten Variationen wieder. Am bekanntesten ist die Prägung, die Ovid, Met. 1, 84 ihm gegeben: pronaque cum spectent animalia cetera terram os homini sublime dedit caelumque tueri. — Wenn die Überlieferung bei Minucius lautet: praecipue cum a feris beluis hoc differamus, quod illa prona in terramque uergentia nihil

nata sunt nisi pabulum, so weiß man nicht auf was man das Neutrum illa beziehen soll. Denn selbst, wenn man mit Norden (De Min. Fel. aetate et genere dicendi 1897 S. 34) in feris beluis ein Asyndeton bimembre erblicken wollte, so bleibt illa anstößig, da man auch so noch unbedingt illae . . pronae . . uergentes . . natae erwartet. Denn feris als Masculinum aufzufassen, halte ich für ganz unmöglich. Ich glaube deshalb, daß Bährens auf der richtigen Fährte war, wenn er eine Lücke annahm; nur ist sein Vorschlag: cum a [pecoribus et] feris beluis gründlich verfehlt. Im Hinblick auf Sall. Cat. 1, 1 omnes homines qui sese student praestare ceteris animalibus; Sen., de ira 7, 14 cum uero a ceteris animalibus hoc paene solo differamus quod . .; Coripp., in laud. Iustini 2, 21 produxit pronis animalia cetera membris solum hominem rectum, quem mox ratione repleuit; Ennod. 81, 2 (ed. Vogel. p. 109, 30) quidquid a ceteris animalibus iussit in homine inesse praestantius; Cic. de leg. 1, 9, 26 nam cum ceteras animantes abiecisset ad pastum, solum hominem erexit; Lact., inst. 2, 1, 14 nam cum ceterae animantes pronis corporibus in humum spectent et q. s.; 7, 5, 20 cetera animalia in humum uergunt wird vielmehr zu lesen sein: cum a ceteris animalibus (worunter die zahmen Tiere zu verstehen sind) ac feris beluis hoc differamus. In dem Uncialcodex stand vermutlich:

[a ceteris animalib.] 16
a c feris beluis hoc 16

Nachdem die erste Zeile — wegen des gleichen Anfangs (ac) — ausgefallen war, wurde das ac der zweiten Zeile gewaltsam in a korrigiert.

An der Stelle 20, 4 quid illas aniles fabulas et q. s. ist schon von verschiedenen Seiten aus eine Lücke empfunden worden, aber was man ergänzt hat, ist mehr oder weniger bedenklich und paläographisch nicht zu rechtfertigen. Minucius dürfte geschrieben haben: quid illas

aniles fabulas 13
[dicam ēē factas] 13

de hominibus aues et feras omnes et de hominibus arbores atque flores?

Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich auch die Lücke 23, 5 alibi Hercules stercora egerit ausfüllen. Wenn Minucius gleich

darauf sagt: Apollo Admeto pecus pascit und Laomedonti muros Neptunus instituit, so erwartet man auch hier die Angabe der Person, welcher Herkules die Dienste leistet. Cornelissen fügte deshalb (vor egerit) Augeae ein, eine Ergänzung, die sachlich Genüge leistet, aber paläographisch nicht anspricht. Das jeder Erklärung spottende alibi deutet auf eine schwerere Koruptel der Stelle hin. Ich nehme Zeilenausfall an und lese: de Augeae regis bouilibus Hercules stercora egerit, wobei ich mir denke, daß der Uncialcodex die Stelle in folgender Form aufwies:

uxore concumbe 13
[de augeae regis bo] 15
uilibus hercules 15

Wegen der fast gleichen Endung be und bo (über die Ähnlichkeit von e und o in Uncialschrift siehe S. 86) fiel die 2. Zeile aus. War aber einmal ein ganz sinnloses uilibus, abgekürzt uilib' entstanden, so konnte sich bei der Ähnlichkeit des u und a (vgl. S. 89) unter den Händen der Abschreiber das sinnlose alibi ganz leicht entwickeln, zumal da nachweislich die Endung -bus in Handschriften öfters zu -bi korrumpiert worden ist, vielleicht, weil das Abkürzungshäkchen mitunter eine dem l ähnliche Gestalt annahm. So ist z. B. im Vindob. Liv. 42, 25, 13 manentibi; 42, 57, 11 stationibi; im Med. Caes. b. c. 1, 87, 1 von erster Hand rebi statt manentibus, stationibus, rebus überliefert vgl. Heraeus S. 83 — De, nicht ex, empfiehlt sich zu ergänzen im Hinblick auf Lact., inst. 1, 9, 5 fimum de stabulo egerere —, der Plural bouilia, wie stabula bei Auson., idyll. 19, 7 stabula Augea; dagegen Hygin, fab. 30: Hercules Augiae regis bouile uno die purgauit.

Das Übel, an dem die Stelle 22, 6 leidet: et cum Feretrius (scil. dicitur), non auditur, ist sicher in einem Ausfall von Worten zu suchen. Wenigstens hat die korrupte Stelle bisher all den zahlreichen Versuchen, die davon ausgingen, daß eine Verstümmelung der Worte vorliege, hartnäckig getrotzt. Keiner derselben — non aditur, opimis induitur, nomen auditur, non clauditur, notis aditur, donis clauditur, pompa aditur, cum pompa aditur, non audit, udatur, manu iacitur, corona ambitur, donis abditur, corona induitur — ist wirklich überzeugend und durchschlagend. Mit auditur wüßte ich nichts anzufangen; es wird wie gewöhnlich eine Verwechslung mit aditur vorliegen

(vgl. Schuch. II, 318; Burm. zu Suet., Tib. 27; Drakenb. zu Liv. 8, 2, 2) — Feretrius aditur würde dann so viel sein, wie aedes oder templum Feretrii aditur (Ov. ex Ponto IV, 4, 29 templaque . . adiri), dem Tempel des Juppiter naht man sich, dann ergibt sich aber als nächstliegende Ergänzung: nur mit Beute beladen, das überlieferte non verlangt ein nisi, die Beute, welche dem Juppiter Feretrius dargebracht wird, heißt: spolia Val. Max. 3, 2, 3 opima de eo spolia Ioui Feretrio retulit; Liv. 4, 20, 3 spolia in aede Iouis Feretrii cum solemni dedicatione dono fixit; Prop. 4, 10 fin.: nunc spolia in templo tria condita: causa Feretri omine quod certo dux ferit ense ducem; auf einer Inschrift in Pompeji: spolia opima Ioui Feretrio consecrauit (Corpus I. L. vol. I, p. 283), also dürfte man nicht fehl gehen, wenn man ergänzt: nisi cum spoliis. Im Uncialcodex stand also wohl:

et cum Feretrius 14
[nisi cum spoliis] 14

Der Ausfall trat hier ein wegen der Ähnlichkeit der Endung -iis mit -us vgl. S. 152 und Heraeus S. 114.

Wenn Bährens 22, 5 das auf Diana folgende interim umstellen zu müssen glaubte, so leitete ihn dabei das ganz richtige Gefühl, daß das Wort etwas Anstößiges hat, aber einer Umstellung des Wortes bedarf es nicht, vielmehr ist hier sicher eine Lücke zu statuieren. Analog dem gleich folgenden modo inberbis modo barbatus locatur, erwartet man auch hier eine Zweiteilung durch interim . . interim. Als Gegensatz — denn einen solchen erfordert das doppelte interim ebenso zwingend, wie das modo . . modo — wüßte ich zu alte succincta uenatrix nichts Besseres als: stolata matrona (vgl. Hor., carm. 3, 4, 59 matrona Iuno). Der Ausfall der Worte stolata matrona interim würde sich leicht erklären, wenn interim durch die Kontraktion īm (für welche Capelli S. 159 das 8. Jahrh. nennt, die aber gewiß viel älter ist) wiedergegeben und im Uncialcodex die Zeileneinteilung so war, daß beide Zeilen den gleichen Ausgang na īm hatten:

incedat diana īm 13
[stolata matrona īm] 16

Festus, epit. p. 125, 15 matronas appellabant eas fere, quibus stolas habendi ius erat. Petron. 44, 18 femina stolata (häufig auf Inschriften).

Daß die vielumstrittene Stelle 21, 6 et urbem Saturniam dedit de suo nomine et Ianiculum Ianus ad memoriam uterque posteritatis reliquerunt sowohl eine sehr sinnstörende Korruptel (dedit st. dixit vgl. S. 148) als auch eine Lücke enthält, steht für mich auch außer allem Zweifel. Wegen dicere de suo nomine verweise ich auf Verg., Aen. 1, 277 Romanosque suo de nomine dicet; Colum., r. r. 10, 409 eiusdem gentis de nomine dicta; Ov., Met. 13, 648 dicta suo de nomine tellus; 14, 434 quem rite canentem nomine de nymphae ueteres dixere Camenae; Lact., inst. 4, 14, 24 civitatem, quam de suo nomine nuncupauit; Lucr. 6, 908 quem magneta uocent patrio de nomine Graii; Ov., fast. 3, 76 primus de patrio nomine mensis erit; 3, 77 patrioque uocatum de nomine mensem. Auch hier glaube ich den Ausfall einer Zeile annehmen zu müssen. Ich ergänze die Worte Saturnus ibi[1]) quam vor Saturniam, die — eine Zeile von 15 Buchstaben bildend — wegen des gleichen Zeilenanfangs (Saturn) leicht ausfallen konnten. Nicht unmöglich ist es, daß das Wort Saturnus und Saturniam am Zeilenende gebrochen wurde, so daß gleicher Zeilenschluß und gleicher Zeilenanfang vorhanden war, wodurch das Auge des Schreibers natürlich um so leichter getäuscht werden konnte:

latium et urbem sa 15
[turnus ibi quam sa] 15
turniam dixit

Man kann Synnerberg (Randbemerkungen zu M. F. II. S. 16) nur recht geben, wenn er meint, daß die Worte des Minucius 30, 6 nobis homicidium nec uidere fas nec audire sich auf die Vorstellungen im Theater beziehen. Gerade die Stelle, welche S. aus Theophilos (III, 15 ἀλλ' οὐδὲ τὰς λοιπὰς θεωρίας ὁρᾶν χρή, ἵνα μὴ μολύνωνται ἡμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ καὶ τὰ ὦτα) citiert, beweist dies zur Evidenz. Aber, warum sollte Minucius hier den so wichtigen Begriff in theatro seinen Lesern oder Hörern zu ergänzen überlassen haben? — Wir werden es auch hier mit einer Lücke in der Überlieferung des Textes zu tun haben. Ich vermute:

nobis homicidium 15
[ne in theatro qdem] 15
nec uidere fas nec 15

audire.

---

1) Vell. Pat. 1, 1, 2 tres ibi urbes statuit.

An einer Lücke leidet auch zweifellos die Stelle 36, 5 et haec nobis tamen nata sunt, quae omnia si non concupiscimus, possidemus, die sich unmittelbar an die (inhaltlich mit Ev. Matth. 6, 26 ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ ὅτι οὐ σπείρουσι κ. τ. λ. sehr verwandten) Worte anschließt: aues sine patrimonio uiuunt et in diem pastum apiscuntur (pascua pascuntur P.). Man fühlt, daß das logische Gefüge der Gedanken hier in irgend einer Weise gesprengt worden sein muß; vermutlich wieder durch Zeilenausfall. Wenn man et haec in ecce korrigiert — was graphisch unbedenklich erscheint, da der Schreiber ecce leicht als et ec lesen konnte — und nach nata die Worte ubique quam multa einfügt, so erhält man eine Gedankenfolge, bei der sich jedes einzelne Glied logisch in den Zusammenhang einreiht. Paläographisch aber erklärt sich der Ausfall der Worte sehr leicht, wenn in dem Uncialcodex stand: ecce

NOBIS TAMEN NATA 14
[UBIQUE QUAM MULTA] 15

sunt, quae et q. s.

Während ich die hier vorgebrachten Ergänzungen für sicher oder wenigstens ziemlich sicher halte, möchte ich die nachstehend verzeichneten nur als Versuche betrachtet sehen, die ich unternommen habe, um dem Übel der lückenhaften Überlieferung nach Möglichkeit abzuhelfen. Bei dem Fehlen aller sonstigen Kriterien wird das Ausfüllen von Lücken immer mehr oder weniger problematisch bleiben.

Die ergänzten Worte setze ich in Klammern und deute durch senkrechte Striche das Ende der Uncialzeilen an.

5, 2 magisque om*nia* [ex his testim*onia*] uerisimilia quam | uera
8, 2 Theo|dorus Cyrenae*us* [hoc quondam aus*us*]
8, 5 ita ill*is* [inter huius aetat*is*] pauorem fallax | spes
9, 3 pecudis *caput* [uidelicet *caput*] asini
10, 2 simul*acra* [cur perseuerant | in contum*acia*] nunquam
11, 6 non | spontaneos cu*pe* [dm̄ uestrum ap*pet*] sed
17, 2 conexa concatena*ta* [in hoc mundo cunc*ta*]
19, 2 proximius, ueri*us* [hoc est profess*us*]
19, 4 Milesius omn*ium* [philosophant*ium*] primus
19, 4 nobiscum pe*nitus* [de rerum i*niti*is] opinionem
19, 4 potuerit inu*eniri* [cui n̄ acumen ing*enii*] a deo traditum

23, 1 disci|plinis elabor*amus* [ut qui stude*amus*] carminibus
28, 6 ostensa uerita*te* [non omni ex par*te*] consumitur
34, 6 praecipuus Pla*to* [non omni ex par*te*] incorrupta
34, 9 denuo reform*ari* [N etsi posset pb*ari*] nihil esse
40, 2 fateor et [*de* uno omnium ueroq.] *deo* concedo

An diese Beispiele eines Zeilenausfalls möchte ich noch die Besprechung einer Stelle anreihen, die auch an einer Lücke leidet, daneben aber überdies noch in einer Weise entstellt ist, daß man sie als die stärkste Interpolation der an Korruptelen überreichen Minuciusüberlieferung[1] bezeichnen könnte. Es ist dies die Stelle 1, 4: sic solus in amoribus conscius ipse socius in erroribus. Diese Worte und ihre konservative Behandlung von seiten der Herausgeber erinnern unwillkürlich an das hübsche Wort Andersens: »Es war einmal ein Haus, das war so alt und morsch, daß es nicht wußte, nach welcher Seite es fallen sollte, deshalb blieb es stehen.« In der Tat nicht nur die Struktur des Satzes, sondern auch das Innere, der Gedanke, ist so baufällig, daß man sich wundern muß, daß die Stelle in den bisherigen Ausgaben durchgängig unbeanstandet geblieben ist. Denn die Worte stellen eine so unerhörte Verballhornisierung des ursprünglichen Textes dar, daß ein Minucius rediuiuus gewiß entsetzt sein würde über das, was ihm hier in den Mund gelegt wird. Schon die Worte amores und errores sind unverständlich. Rein äußerlich betrachtet müssen sie ja einen Gegensatz bilden. Aber ist es wohl denkbar, daß Minucius die amores — die doch nur die Bedeutung »Liebschaften« haben können — nicht unter die errores gerechnet haben würde? Aber, was wollen denn hier überhaupt die beiden vagen Begriffe amores und errores? Minucius spricht von der Innigkeit des Freundschaftsverhältnisses, das ihn mit Octauius verknüpfte, und, um diese zu motivieren, sollte er es besonders hervorheben, daß sie gegenseitig um ihre amores und errores gewußt hätten? Wäre das nicht eine Abgeschmacktheit sondergleichen? Und war ihm denn nicht bekannt, daß es für das Freundschaftsverhältnis zweier gleichgesinnter, edler Männer noch einen haltbareren Kitt gibt als das gegenseitige Mitwissen um die amores und errores? Oder hat Cicero etwa nicht recht, wenn er in seiner Rede pro Plancio 2, 5 sagt:

---

[1]) Bährens hat Recht, wenn er sagt, daß der Text des Minucius »omnium uel foedissimarum corruptelarum quasi quendam thesaurum« sei.

uetus est lex illa iustae ueraeque amicitiae . ., ut idem amici semper uelint: neque est ullum amicitiae certius uinculum quam consensus et societas consiliorum et uoluntatum?

Diese Stelle, die dem Minucius bei seiner Vorliebe für Cicero gewiß nicht unbekannt war, gibt uns m. E. eine wichtige Handhabe für die Rekonstruierung des Textes. Denn den consensus uoluntatum hat Minucius bereits hervorgehoben, also wird in den korrumpierten Worten von der societas consiliorum die Rede gewesen sein. Diese Annahme wird sehr wahrscheinlich, wenn man einige weitere Stellen Ciceros ins Auge faßt: de domo 12, 30 *consiliis* omnibus *interfuit* fidelissimus *socius*; de rep. 2, 20 regi familiaris est factus, usque eo, ut *consiliorum* omnium particeps et *socius* paene regni putaretur; de orat. 1, 7, 24 M. Antonius, homo et *consiliorum* in re publica *socius* et summa cum familiaritate coniunctus; ep. ad Att. 1, 18 tu autem, qui mihi in republica *socius* et in priuatis omnibus ⟨rebus?⟩ *conscius* et omnium meorum sermonum et *consiliorum* particeps esse soles, ubi es?; Brut. 1, 2 uir egregius coniunctissimusque mecum *consiliorum* omnium societate; dazu Plin. ep. 1, 5, 17 haec tibi scripsi, quia aecum erat, te pro amore mutuo non solum omnia mea facta dictaque, uerum etiam *consilia* cognoscere und Vell. Pat. 1, 1, 3 *socia* omnium *consiliorum* sorore Electra.

An der Hand dieser Stellen nun bin ich zu der Vermutung gelangt, daß die ursprüngliche Fassung der Worte folgendermaßen gewesen ist: sic solus intimis omnibus consiliis meis non tantum conscius ipse, sed socius intererat. Natürlich ist die Verderbnis, welche die Worte im Parisinus aufweisen, nicht mit einem Male entstanden, sondern es sind für sie verschiedene Phasen anzunehmen. Das Unglück nahm jedenfalls seinen Anfang durch den Ausfall einer Zeile im Uncialcodex und durch Auslassung des S' = sed (Studem. S. 300) vor socius. Im Uncialcodex mochte folgendes stehen:

sic solus
intimis omnibus__ 14
[consiliis meis n̄ tt] 16
conscius ipse s' so 15
cius intererat et 15

Durch Assimilation des intimis an solus entstand so: sic solus intimus omnibus conscius ipse socius intererat oder mit

Abkürzungen geschrieben: sic solus intim' ōībus conscius ipse socius ɩerat. In Minuskelschrift nun konnte ti leicht als a gelesen, also intim' ōībus in in amoribus aufgelöst (Hist. Apoll. reg. [ed. Riese] c. 39 sufficicit st. sufficiat) und ɩerat = intererat als inerat gelesen werden. (Über die Verwechslung von in und inter siehe S. 154.) So war also der Unsinn entstanden: sic solus in amoribus conscius ipse socius in erat. Das letzte Wort wurde wahrscheinlich dann gewaltsam in erroribus verwandelt, um ein dem amoribus entsprechendes Substantiv zu erhalten; vielleicht war aber auch das Pergament an dieser Stelle defekt und die Buchstaben -at nicht mehr leserlich.

Wegen intima consilia verweise ich auf Cic. Verr. 1, 6 und Val. Flacc. 5, 280 intima secum consilia sociabant pectore.

IV. Fenster im Pergament.

Im Anschluß an die durch Zeilenausfall entstandenen Lücken mögen hier gleich noch einige Stellen besprochen werden, die gleichfalls Lücken aufweisen — Lücken, deren Entstehungsursache aber nicht auf die Unachtsamkeit der Schreiber zurückzuführen ist, sondern die vielmehr lediglich in der äußeren Beschaffenheit eines alten Uncialcodex ihren Grund haben.

Wir wissen, daß viele der alten Handschriften — hauptsächlich solche, deren Pergament besonders dünn war, durch das scharfe Gift der alten Tinten der Gefahr einer allmählichen Vernichtung ausgesetzt waren. Besonders sollen Handschriften des 6. Jahrhunderts von dem ‚einfachen Fraß' — so hat man diese Affektion des Pergaments genannt[1]) — betroffen worden sein (Traube, Strena Helbigiana S. 313). In solchen Handschriften hatte sich die Tinte stellenweise so ins Pergament eingefressen, daß sogenannte Fenster entstanden waren. In der Überlieferung des Minucius nun finden sich Symptome, die mit ziemlicher Sicherheit auf das Vorhandensein solcher Löcher im Pergament eines alten Codex schließen lassen. Schon die Tatsache, daß in der Überlieferung vielfach einzelne Buchstaben fehlen, für deren Weglassung sich keine leichte paläographische Erklärung geben läßt, ist vielleicht mit dieser Erscheinung in Verbindung zu bringen. (Von den auf S. 91

[1]) Der Ausdruck stammt von dem Präfekten der Vaticana P. Franz Ehrle, S. I, der zuerst mit Nachdruck auf die Gefahr einer unvermeidlichen allmählichen Vernichtung der alten Handschriften hingewiesen hat. Traube, Vorles. I, 79.

angeführten Auslassungen einzelner Buchstaben gehören deshalb vielleicht einige hierher.)

Soweit es sich freilich nur um den Ausfall einzelner Buchstaben handelt, erwächst ja der Textkritik keine schwierige Aufgabe. Die Ergänzung ergibt sich da fast von selbst. Aber sehr schwierig gestaltet sich die Aufgabe an solchen Stellen, wo ein größerer Defekt im Pergament entstanden war und der Schreiber den Versuch gemacht hat, das Fehlende ex ingenio suo zu ergänzen. Ein paar Stellen sind in dieser Beziehung sehr instruktiv: 14, 6 lautet die Überlieferung im Parisinus: igitur nobis prouidendum est ne odio identidem sermonum omnium laboremus. Man hat mit Recht an dem odio identidem Anstoß genommen. Das letztere Wort spottet jeder rationellen Erklärung und odio ist wegen des gleichfolgenden odium (hominum) verdächtig. Aber die Konjekturen taedio für dieses (Bährens) und indidem (Dombart) oder itidem (Maehly) für jenes Wort, helfen dem Übel der Stelle nicht ab. Für die Echtheit des odio scheint die Stelle bei Plato (Phaedon c. 39 γίγνεται δὲ ἐκ τοῦ αὐτοῦ τρόπου μισολογία τε καὶ μισανθρωπία und die weitere Ausführung des Gedankens), auf die Waltzing und andere Herausgeber zugunsten der Überlieferung hingewiesen haben, zu sprechen. Aber der Schein trügt. In demselben Phaedon heißt es c. 38 πάντες οὖν ἀκούσαντες εἰπόντων αὐτῶν ἀηδῶς διετέθημεν . . ὅτι ὑπὸ τοῦ ἔμπροσθεν λόγου σφόδρα πεπεισμένους ἡμᾶς πάλιν ἐδόκουν ἀναταράξαι καὶ εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν οὐ μόνον τοῖς προειρημένοις λόγοις, ἀλλὰ καὶ εἰς τὰ ὕστερον μέλλοντα ῥηθήσεσθαι und bald darauf: τίνι οὖν ἔτι πιστεύσομεν λόγῳ; ὡς γὰρ σφόδρα πιθανῶς ὤν, ὃν ὁ Σωκράτης ἔλεγε λόγον, νῦν εἰς ἀπιστίαν καταπέπτωκε. Diese beiden Stellen und die graphischen Verhältnisse legen es nahe, statt odio identidem einfach diffidentia zu korrigieren, ein Wort, das ja genau dem griechischen ἀπιστία entspricht (Corp. gloss. Lat. II, 49, 19 u. 235, 13 diffidentia, ἀπιστία). Daß das fehlerhafte odio identidem nicht auf rein graphische Weise aus diffidentia sich entwickelt haben kann, liegt klar auf der Hand — denn das Doppel-f z. B. konnte doch unmöglich als o gelesen werden — man wird vielmehr bei einem Vergleich der korrupten Überlieferung mit der echten Lesart geradezu zu der Annahme gezwungen, daß das Pergament an dieser Stelle defekt gewesen sein muß. Wahrscheinlich sah jene Stelle etwa so aus:



d. h. die beiden f waren herausgefressen und auch vor und hinter dem Worte war das Pergament defekt. Ein Schreiber — ich vermute, daß es der Hersteller des Apographons war, dem also der Uncialcodex als Vorlage diente — ergänzte, in der Nachbarschaft der Worte sich umsehend, an der Hand des gleich folgenden odium das di zu odio und identia, das er für identid las — über die Ähnlichkeit von a und d siehe S. 147 — zu identid-em. Die Löcher im Pergament waren, wie es scheint, von der Rückseite des Blattes, also sozusagen von dem Antipoden des Wortes diffidentia her entstanden.

Der zweite, noch besser instruierende Fall findet sich in der Überlieferung 27, 3, wo es im Parisinus heißt: hi sunt et furentes quos in publicum uidetis excurrere uates et ipsi absque templo, sic insaniunt, sic bacchantur, sic rotantur. Statt hi ist mit Davies hinc zu lesen, das abgekürzt (hīc) leicht in hic übergehen und so in hi korrigiert werden konnte. Die Worte uates et ipsi absque templo kann man schwerlich anders denn als Apposition zu furentes auffassen. Dann aber muß man hinter templo interpungieren, wodurch jedoch der Satz sic . . . rotantur in der Luft schwebt und durch das sic ganz unverständlich wird. Denn, was soll dieses sic bedeuten? Dombart übersetzt: »ihr Wahnsinn, ihre tolle Lustigkeit, ihre Wirbeltänze sind die gleichen« und ergänzt: »wie bei wirklichen Sehern oder Priestern« und ähnlich erklärt Norden (a. a. O. S. 307): »sie geberden sich ganz wie jene fanatici«, womit die Priester in den Tempeln, im Gegensatz zu denen außerhalb derselben, gemeint sein sollen. Aber diese Erklärung ist meines Erachtens nicht haltbar. Denn, was Minucius an unserer Stelle sagt, bezieht sich lediglich auf die Priester der Cybele oder andere Fanatiker (von deren Treiben uns Apul., Met. 8, 37 ein anschauliches Bild gibt), kann aber unmöglich auch Geltung haben für jene Priester, von denen es zuvor hieß, daß sie in den Tempeln sich aufhalten und von Dämonen inspiriert werden. Ferner aber kann uates et ipsi absque templo meiner Meinung nach nur heißen: Seher auch ihrerseits ohne Tempel, dann hätten also auch die zuerst erwähnten uates keine Tempel, was aber in direktem Widerspruch steht mit den Worten fanis inmorantur. Kurz, der Satz bietet so, wie ihn der Parisinus überliefert, die verschiedensten Schwierigkeiten, weshalb der Verdacht nahe liegt, daß hier wieder eine starke Entstellung des Textes stattgefunden hat. Ich vermute, daß auch an dieser Stelle in dem Pergament des Uncialcodex Löcher entstan-

den waren und der Passus daselbst etwa folgendes Aussehen hatte:

uidetis excurrere
////ates· e////ipsi////
////ab//////qu////temp////
////sic insaniunt ····

was so zu vervollständigen war: ... māte (d. i. mante statt manante) scilicet ex ipsis rabie, qua temptati ... Der Schreiber des Apographons aber machte uates et ipsi absque templo daraus: [ex ipsis scil. daemonibus, wie gleich darauf de ipsis].

Leichtere Korruptelen dieser Art finden sich:

25, 8 inter ////mor//////s Romanorum et deos computandae, wo der Schreiber, offenbar beeinflußt durch die kurz vorhergehenden Worte: morbi et malae ualetudines falsch ergänzte: mor*bo*s statt inmortales. Lact., inst. 1, 20, 5 iam quanta ista *immortalitas* putanda est, quam etiam meretrices adsequuntur; Arnob. 5, 12 aut si talibus occupati sunt negotiis cogitationibus curis, quisquam eos sapiens aut deos esse crediderit aut *inmortalium* saltem in numero computauerit? 6, 13 atque ita perducta est res eo, ut pro diis *inmortalibus* sacra meretricibus fierent.

23, 3 hic enim praecipuus bello Troico deos uestros etsi //////licolas facit, was zu ergänzen ist zu ce- oder caelicolas, denn dieses Wort verlangt der Gegensatz (*hominum* rebus et actibus miscuit). Durch Assimilation an deos mochte licolos entstanden sein, was dann in Minuskelschrift, in der ol oft einem d und ic einem u ähnelt, zu ludos korrumpiert wurde.

31, 1 findet sich in der Überlieferung auersione statt aspersione, ein Fehler, der unmöglich seinen Grund im Verlesen haben kann. An der Stelle des sp befand sich wahrscheinlich ein Loch im Pergament. Ebenso scheint mir 20, 5 similiter ac uero erga deos quoque maiores nostri ... crediderunt das fehlerhafte ac infolge eines Defekts im Pergament entstanden zu sein. Da statt ac unbedingt ficta zu lesen ist, so ist anzunehmen, daß in dem Uncialcodex der erste und letzte Buchstabe des Wortes ausgefressen waren: ////ict//// und daß dieses ict in Minuskelschrift als ac gelesen wurde (ic = a und t = c), eine Korruptel, zu deren Entstehung gewiß das vorangehende similiter, nach welchem der Schreiber ein ac oder atque erwartete, beigetragen hat. Auch der Fehler in eum 14, 2 verdankt seine Entstehung, wie es scheint, einem Defekt im Per-

gament: IN//////e///IM. Der Schreiber hielt das zweite i für den Rest eines u und ergänzte die Stelle zu: in eum statt zu interim. Vielleicht ist auch 34, 7 der Fehler retorquendam statt detorquendam auf eine falsche Ausfüllung einer Lücke zurückzuführen, vgl. 38, 6 raeferimus st. praeferimus, Arnob. 5, 13 atefecerit st. patefecerit u. a. mehr. Schließlich würde sich auch 5, 5 die Korruptel sapientis statt Apollinis sehr leicht erklären, wenn man annimmt, daß der mittlere Teil dieses Wortes defekt oder ganz verschwunden war: λp//////////IS. Von dem schließenden s des vorangehenden Wortes beeinflußt, ließ sich der Schreiber verleiten s[ap]ient[is] zu ergänzen.

V. Fremdartige Zusätze.

Außer den bisher besprochenen Mängeln leidet die Überlieferung des Minucius hauptsächlich an Korruptelen, welche durch die Einfügung fremder Zusätze entstanden sind. Diese sind verschiedener Art. Sie bestehen a) aus Glossen, b) aus Varianten und Doppellesarten.

a) Glossen. Ihre Entstehung reicht zumeist gewiß in sehr alte Zeit hinauf.[1]) Manche derselben scheinen aber auch erst in jüngerer Zeit infolge der Unachtsamkeit derSchreiber in den Text eingedrungen zu sein. Die Glossen stellen entweder reine Worterklärungen dar, die das betr. Wort durch ein synonymes und zwar leichter verständliches umschreiben, oder sie geben ein Interpretament des Gedankens. Nicht selten werden sie eingeleitet durch pro, id est, scilicet u. dgl.

Worterklärungen finden sich an folgenden Stellen:

2, 3 liegt in dem anstößigen mutuam sicher eine ursprünglich mutua lautende, auf alterna sich beziehende Glosse vor, vgl. Corp. gloss. (Götz-Löwe) V, 118, 33: mutua uicaria alterna.

3, 6 war emicaret durch emergeret erklärt, ebenso wie 4, 2 non agnosco durch requiro (Heumann).

7, 5 bildet incolis eine Erklärung von inquilinis vgl. Corp. gloss. II, 83, 28 inquilinus ἔνοικος; II, 299, 49 ἔνοικος inquilinus habitator incola.

---

[1]) Schon Hieronymus beklagt sich einmal (ep. 106, 46) über die Gedankenlosigkeit eines Schreibers, der seine Randbemerkung in den Text gesetzt hatte: miror quomodo e latere adnotationem nostram nescio quis temerarius scribendam in corpore putauerit.

8, 4 erblicke ich in plebe(m) eine Erklärung zu faece. Erwidert doch Octauius 31, 6: nec de ultima statim plebe consistimus.

11, 2 post mortem et cineres et fauillas. Hier ist mortem sicherlich eine Glosse zu cineres et fauillas[1]), nur daß diese hier durch et an den zu erklärenden Ausdruck angeschlossen wurde, ein Fall, der auch 19, 9 [et] adsignat und 38, 5 [et] adulteros vorzuliegen scheint.

17, 11 ist uelut in arce anstößig. Ein zweimaliges uelut in so kurzem Zwischenraume darf man dem Minucius gewiß nicht zutrauen, auch würde er in diesem Falle gewiß nicht compositi, sondern positi oder dispositi (Heumann) gesagt haben.

20, 6 reginam pudicam sexu suo fortiorem. Hier ist pudicam neben sexu suo fortiorem sehr auffällig, da beide Begriffe zwar einander nicht ausschließen, aber doch sehr heterogen sind und deshalb schwerlich ein und derselben Person beide Eigenschaften beigelegt werden können. In pudicam wird Glosse vorliegen aus Budiccam oder Boudiccam. Diese britannische Königin mochte dem Glossator aus Tac., Agr. 16 his atque talibus in uicem instincti Boudicca generis regii femina duce (neque enim sexum in imperiis discernunt) sumpsere uniuersi bellum bekannt sein. Als Beispiel einer regina sexu suo fortior wurde dieser Name über reginam notiert.

22, 1 ad sparsis membris inanem . . tumulum, eine für Minucius ganz unmögliche Wortstellung. Die Worte sparsis membris sind zu streichen als eine zur Erläuterung des inanem beigeschriebene Glosse.

22, 1 en aspice Isidis sacrorum ordinem. Die Korruptel im Parisinus hirundinem st. sacrorum ordinem wird so entstanden sein, daß zunächst SACROR ORDINEM geschrieben war und sich hieraus durch Haplographie SACROR DINEM entwickelte. Über das Wort SACROR war als Erklärung das griechische ἱερῶν bzw. ἱρῶν mit lateinischen Buchstaben
HIRON
übergeschrieben: SACROR DINEM, und so entstand hirondinem bzw. hirundinem.

---

1) Martial 1, 1, 6 post cineres; 8, 38, 16 hoc longum tibi, uita dum manebit, hoc et post cineres erit tributum; Stat. Silv. 2, 1, 97 post cineres; Ov. Met. 8, 538 post cinerem. Zur Verbindung von fauillae und cineres vgl. Arnob. 1, 4 in fauillas et cineres; Lucan, Phars. 6, 537 colligit in cineres et olentes membra fauillas; Firm. Mat., de err. pr. rel. 15, 4 in cineres fauillasque; 21, 6 in cinerem fauillasque.

22, 6 ist statuitur sicher Glosse zu locatur (nicht umgekehrt, wie Heumann annahm), vgl. Corp. gloss. IV, 450, 25 (Verg. Aen. 3, 17) loco conloco statuo; II, 330, 6 loco ἱδρύω III, 238, 33.

27, 7 ist von zweiter Hand hinzugefügt: de se uerum confitentibus, eine Erklärung, die sich auf fassis bezieht, vgl. Ps.-Cyprian, quod id. d. n. s. 7: hi adiurati .. *fatentur*.

29, 8 ist expansis palmulis eine Erklärung zu porrectis manibus.

35, 3 hat schon Ursinus das erste montis (hinter Aetnaei) als unecht eingeklammert, ein Verfahren, dessen Richtigkeit jetzt durch ein handschriftliches Zeugnis bestätigt worden ist. In der 17. der sogenannten Predigten des Origenes[1]), die einen großen, dem Minucius wörtlich entlehnten Passus enthält, ist u. a. (S. 189) überliefert: aenaei iebusei montes et ardentium undique terrarum ....

38, 5 halte ich adulteros für eine Glosse zu corruptores. Vgl. Corp. gloss. V, 547, 3 corruptor *adulter*, libidinosus, incestus. Auch hier wurde die Glosse mit et an das glossierte Wort angeschlossen, vgl. oben 11, 2.

Eine versteckte Glosse vermute ich auch 27, 2 in dem sinnlosen remissius — so lautet hier die korrupte Überlieferung — statt remissis, das sicher entstanden ist aus remis$\overset{\text{iis}}{\text{s}}$is, d. h. es hatte hier jemand das fehlende Demonstrativum iis vor dem Relativsatz quae constrinxerant ergänzt, nur wurde dieses iis später für us gelesen und als Korrektur des darunter stehenden s aufgefaßt. — Noch schwerer ist 13, 2 das Eindringen einer Glosse zu erkennen. Überliefert ist: merito ergo de oraculo testimonium meruit (scil. Socrates) prudentiae singularis. quod oraculum et q. s. Abgesehen, daß hier der zweimalige Gebrauch des Wortes oraculum in so kurzem Zwischenraum auffällt, muß man sich wundern, daß Minucius nicht geschrieben hat: de Apolline oder de Apollinis oraculo testimonium meruit, vgl. Cic. Acad. 1, 4, 16 ob eamque rem se arbitrari ab Apolline omnium sapientissimum esse dictum; Lael. 2, 10 quem Apollo sapientissimum iudicauit; Tert., Apol. 46 quia Socratem Apollo sapientissimum omnium cecinit oder Cic. Lael. 2, 7

1) Sie wurden von Battifol in zwei, dem 10. und 12. Jahrh. angehörenden Handschriften (F und B) aufgefunden und von ihm im Verein mit A. Wilmart unter dem Titel: Tractatus Origenis de libris ss. scripturarum im J. 1900 in Paris herausgegeben. Der codex Floriacensis (F) ist leider durch Brand sehr verstümmelt.

Athenis unum accepimus .. Apollinis oraculo sapientissimum iudicatum; Cato M. 21, 78 qui esset omnium sapientissimus Apollinis oraculo iudicatus. Nach den letzten beiden Stellen könnte man geneigt sein Apollinis vor oraculo einzufügen. Allein der Ausfall des Wortes ist aus den graphischen Verhältnissen heraus nicht zu erklären und so glaube ich — zumal da bei etwaiger Einfügung von Apollinis der Anstoß hinsichtlich der zweimaligen Verwendung des Wortes oraculum noch bestehen bleibt — daß man im Hinblick auf die oben zitierten Stellen anstatt de oraculo zwar nicht de Apolline, wohl aber, was dem Sinne nach gleichbedeutend damit ist: de deo Delphico zu korrigieren hat. Das deo vor Delphico konnte leicht ausfallen und so schrieb dann vermutlich jemand zur Erklärung des Delphico die Glosse oraculo darüber. Im Laufe der Zeit jedoch verdrängte die Glosse das Wort, das sie erklären sollte und setzte sich selbst an dessen Stelle, ein Fall, der in mittelalterlichen Handschriften nicht selten ist[1]).

Mit *scilicet* eingeleitete Glossen glaube ich fünf feststellen zu können:

1. 7, 3 kann die Überlieferung testes equestrium fratrum in lacu sic̄ (= sicut, aber das c steht in Rasur) ostenderant statuae consecratae, auch wenn man ein se nach sicut einschaltet, nicht in Ordnung sein, denn statt in lacu erwartet man ad oder apud lacum und überdies noch die Hinzufügung von Iuturnae (vgl. die von Bönig in seiner Ausg. p. XXIV zitierten Stellen). Daß die Überlieferung hier unsicher ist, zeigt überdies die Rasur des sic̄. Ich denke, daß in lacu sic̄ entstanden ist aus in lacu scilicet, einer Glosse, welche die darunter stehenden Worte in eo loco ubi se verdrängt haben mag (vgl. oben das zu 13, 2 Gesagte).

2. Auch der Satz 10, 3 quem non gens libera non regna saltem Romana superstitio nouerunt kann unmöglich in dieser

---

1) Ich verweise beispielsweise auf drei Stellen in der Überlieferung des Tacitus. In den Historien hat 1, 22 die Glosse Hispania, die über das Wort prouincia bemerkt war, sich an Stelle dieses Wortes in den Text eingedrängt, und wenn es ann. 4, 55 in der Überlieferung heißt: Missis in Graeciam populis, cui mox a Pelope nomen, so liegt in ‚Graeciam‘ sicher eine Glosse vor, die das echte Wort insulam verdrängt hat. Noch evidenter liegt der Fall Agr. 6, wo es medio rationis atque abundantiae heißen muß, was auch die Handschriften aufweisen außer dem einen Vaticanus (Nr. 4498), der (statt rationis) luxuriae bietet, das offenbar eine Glosse zu abundantiae darstellt.

Fassung aus der Feder des Minucius hervorgegangen sein. Denn, auch wenn man darauf kein großes Gewicht legen will, daß es ganz gegen die Ausdrucksweise des Minucius ist, solch heterogenen Begriffen wie hier: gens, regna und superstitio ein gemeinschaftliches Prädikat zu geben, so nehmen sich die Worte non saltem Romana superstitio, durch welche der römische Glaube als superstitio und noch dazu als das non plus ultra des Aberglaubens bezeichnet wird, in dem Munde des Caecilius, des eifrigen, ja man darf sagen fanatischen Verfechters des heidnisch-römischen Götterglaubens ganz widersinnig aus. Ich vermute deshalb, daß der ganze Satz in der Überlieferung stark korrumpiert ist und ursprünglich gelautet hat: non per regna nostra populi uana superstitione nouerunt. Ich nehme also den Ausfall von per (p̱) (vgl. S. 159) und eine falsche Auflösung von n̄, das hier nostra bedeuten sollte (vgl. Traube, N. S. 208), vom Schreiber aber als non gelesen wurde, an. Dadurch wurde nun aber auch die Glosse scilicet Romana, die ich mir zur Erklärung des nostra gesetzt denke, unverständlich und da sie in der Form scilc̃ Romana gerade über den Worten populi uana stand, wurde sie für eine Korrektur derselben gehalten und verdrängte auch hier diese selbst aus dem Texte, nur daß dabei scilc̃ bei der Ähnlichkeit des ci mit a (vgl. S. 147) für salt gelesen und in saltem aufgelöst wurde, eine Verwechslung, die auch 11, 8 vorliegt und zu der sich auch in der Caesarüberlieferung b. c. 1, 6 ein Analogon findet, da hier hinter dem auf sequantur folgenden, unverständlichem saltem nichts andres als ein scilicet sich verbirgt, das hinter refertur ausgefallen war.

3. 18, 3 Aegypti siccitatem temperat Nilus amnis colet Euphrates Mesopotamiam pro imbribus pensat. Zu imbribus gab es eine Glosse annuis scilicet. Nachdem das s von scilicet (scłet) durch das benachbarte s verloren gegangen war, wurde die Abkürzung cłeτ in colet aufgelöst. Hatte sich die Glosse aber einmal zwischen Nilus und Euphrates in den Text eingedrängt, dann lag die Korrektur amnis sehr nahe.

4. 22, 4 exsecuit ut deum scilicet faceret et eunuchum. Das et steht in Rasur, ist also unsicher überliefert. Minucius schrieb vermutlich: exsecuit, ut faceret eum eunuchum. Denn in deum scilicet steckt zweifellos die Glosse coleum scilicet. Ein Leser hatte also zu exsecuit das richtige Objekt ergänzt, vgl. Corp. gloss. II 387, 41 ὀρχίς testis testiculus coleus. Die Entstellung des coleum zu deum ist um so begreiflicher, weil

die Buchstaben ol, wenn sie nahe aneinander gerückt sind, ganz einem d ähneln, vgl. S. 149.

5. 27, 2 halte ich die Worte ad materias für entstanden aus der Glosse ad materiā s. = ad materiam scilicet, die, aus der Suspension S. = scilicet zu schließen, sehr alt zu sein scheint.

Das in Glossen gern verwendete pro[1]) finde ich in der Minuciusüberlieferung nur zweimal verwendet. An beiden Stellen scheint die Glosse jüngeren Datums zu sein. An der einen durch und durch korrupten Stelle, nämlich 4, 4, liegt die Glosse allerdings nicht klar zutage, weil sie mit in den Text verarbeitet worden ist: itaque progrediar ulterius et q. s. Ich nehme an, daß hier progrediar entstanden ist aus procgrediar = pro congrediar, d. h. einer erklärenden Bemerkung irgend eines Lesers zu den Worten mihi cum Octauio res est. Aber allgemein anerkannt wird jetzt, daß 26, 12 in den Worten pro cupidinem amoris eine Glosse zu Eros vorliegt. (Wegen des Akkusativs nach pro vgl. 14, 4 sine dilectum.)[2])

Wie scilicet mit seinen mannigfachen Abkürzungen, so hat auch das bei Glossen gleichfalls viel gebrauchte id est, für das seit dem 6. Jahrhundert die Suspension id̄ aufkam, in den Handschriften viel Unheil angestiftet. Das Schlimme war, daß, wenn einmal das ıd̄ falsch aufgelöst worden war, die Glosse als solche nicht mehr erkannt und mit in den Text gezogen wurde, was dann gewöhnlich gewaltsame Änderungen desselben zur Folge hatte. So ist ıd̄ vielfach fälschlich in idem oder in de aufgelöst worden.

Wenn z. B. 19, 9 überliefert ist de deo, das ganz unhaltbar ist, so scheint mir dies zurückzugehen auf ıd̄ deo = id est deo, d. h. auf eine (allerdings unrichtige) Glosse, die das vermutlich darunter stehende Pronomen ei oder eidem erklären sollte. Ebenso sehe ich 35, 1 in de Stygia eine ursprünglich zu palude notierte Glosse: ıd̄ Stygia. In idem wurde dieselbe Suspension aufgelöst 19, 4, wo vermutlich überliefert war: is rerum initium aquam dixit und dieses is erklärt wurde durch

---

[1]) Vgl. Mollweide, über die Glossen zu Sallust. Straßburg 1888, S. 6 mortales bene ponit pro hominibus. S. 7 probro pro ad obprobrium u. a. m.

[2]) Über die Unsicherheit der Rektion der Präpositionen, vgl. Rönsch, Itala und Vulgata S. 412, der ein Dutzend Belege für pro mit dem Akkusativ anführt. Auf einer bei Sulmo gefundenen Inschrift: ore(s) pro espiritum eius (C. I. L. IX, 6408).

ıđ Milesius Thales, nur daß hier das is mit idem zu isdem verschmolzen wurde. 30, 2 waren die Worte misero mortis genere ganz richtig glossiert worden durch ıđ strangulatiōe = id est strangulatione, woraus der Schreiber das monströse adstrangulatos machte. Eine mißverständliche Auflösung des ıđ begegnet uns auch 35, 1, wo in dem de oraculis profetarum ein ursprüngliches ıđ o. p., d. h. eine Glosse zu den Worten doctissimorum libris et carminibus poetarum steckt, die sich zwischen ex und cogitata — denn so wird statt et .. cognita zu schreiben sein — eindrängte. Genau derselbe Fall liegt auch 34, 5 vor, an einer Stelle, deren starke Interpolation leicht erkennbar ist. Stammten die Worte, so wie sie der Parisinus überliefert, aus der Feder des Minucius, so würde er — worauf schon Kühn, der Octauius des M. F., Leipzig 1882[1]), mit allem Nachdruck hingewiesen hat — seine ganze vorausgehende Argumentation zu nichte machen. Einen solchen Widerspruch darf man aber dem Minucius nicht zutrauen. Es wird auch hier wieder eine vollständige Verballhornisierung des Textes vorliegen, die ihren Grund in der Verschmelzung des echten Textes mit einer Glosse hat. Minucius wird geschrieben haben: sed quod ille umbram sincerae ueritatis imitati sint (sincera ueritas, wie 5, 13 und 27, 2), wozu jemand zur Erklärung des sincerae die Anmerkung machte: ıđ diuinis praedicationibus profetarum prolatae. Nun scheint es, als ob ꝓlatae (prolatae) gerade über sincerae zu stehen gekommen und mit diesem zu interpolatae verschmolzen worden sei[2]).

b) Varianten und Doppellesarten.

Wie die Glossen, so scheinen auch viele, ja wohl die meisten Variantenangaben und die durch Korrekturen entstandenen Doppellesarten in alte Zeit hinaufzureichen. In verschiedenen, erst kürzlich gefundenen Papyri liegen uns jetzt etliche, sehr alte Belege für die auffallende Tatsache vor, daß ,wenn ein Fehler sogleich beim Schreiben bemerkt wurde, das

---

1) S. 27: ,Er wirft die Vernunft weg und greift zu den innern der Offenbarung. — Indeß, ob auch im nächsten Satze noch diese prophetische Autorität der philosophischen überstellt wird, so fällt es ihm nicht im Entferntesten ein, auch nur ein Wort des vorher Gesagten zurückzunehmen usw.'

2) Die Verwechslung von de und id est findet sich beispielsweise auch in den Bobienser Ciceroscholien 358, 25, wo de uersiculis st. id est uersiculis überliefert ist, vgl. Stangl, Bobiensia. München 1894. S. 29.

richtige Wort hinter das falsche geschrieben wurde, ohne daß das falsche äußerlich getilgt worden wäre‘ (vgl. Wilcken I p. XLVII). Auf einzelne ganz analoge Fälle in dem Palimpsest des älteren Plinius hat schon Schuchardt (I, 25) auf Grund von Mones, Prolegg. S. XXVI aufmerksam gemacht. Ohne jedes Zeichen der Athetese finden sich dort Korruptel und Korrektur unmittelbar nebeneinander, z. B. inpetu in fetu, et eodem ex eodem, opifaerae opiferae. Man wird sich diese merkwürdige Erscheinung wohl so zu erklären haben, daß der betr. Schreiber den ausdrücklichen Auftrag hatte, bei etwaigen Varianten, die in seiner Vorlage vielleicht am Rande standen, nicht selbst zu entscheiden, sondern vorläufig beide Lesarten in den Text aufzunehmen. Ein Korrektor sollte später, an der Hand vielleicht einer anderen Handschrift, die Entscheidung für die eine oder die andere Lesart treffen. Standen beide Lesarten bereits im Text, so bedurfte es von seiten des Korrektors dann nur der Athetierung der falschen Lesart durch darüber oder darunter gesetzte Punkte. Der Text las sich auf diese Weise glatter als wenn die Korrektur oder Variante am Rande der Handschrift vermerkt wurde und der Leser sie sich dort erst suchen mußte. Vielleicht spielte dabei auch die Rücksicht auf den besseren kalligraphischen Eindruck, den ein Exemplar ohne interlineare oder Randbemerkungen machen mußte, eine Rolle. An den obengen. Pliniusstellen ist nun die beabsichtigte Tilgung der unechten Lesart aus irgend welchen Gründen unterblieben.

Doch, wie man sich auch das Auffällige des unmittelbaren Nebeneinderstehens der Varianten und echten Lesarten erklären mag, jedenfalls hat die Textkritik mit dieser Erscheinung zu rechnen.

Auch die Minucius-Überlieferung bietet einige Beispiele hierfür. Wenn z. B. 16, 2 im Parisinus überliefert ist incerto certior statt incerto, so steckt darin die echte Lesart incerto und eine Variante certior oder richtiger eine Korruptel certior mit der Korrektur incerto. Die Entstehungsursache ist hier allem Anschein nach also eine andere als wie bei den oben aus Plinius genannten Stellen. Denn, hier hatte sich nach dem Ausfall von in (vgl. S. 152) unter der Einwirkung des benachbarten r(esponsionis) eine Korruptel certor bzw. certior gebildet, über die die echte Lesart incerto als Korrektur vermerkt wurde; genau derselbe Fall, der auch 23, 3 vorzuliegen scheint, wo der Parisinus tamen in st. tamen bietet, was vermutlich so zu erklären ist, daß die Kontraktion $\overline{\text{TN}}$ = tamen verkannt und als IN

gelesen wurde, nur daß später über dem »in« die Korrektur tamen übergeschrieben wurde. Auch 19, 7 scheint mir in dem überlieferten praecipuum Speusippum nichts weiter als eine aus Speusippum entstandene Korruptel mit Korrektur zu stecken. Wenn man berücksichtigt, wie gerade die Eigennamen in den alten Handschriften entstellt zu werden pflegen, so wird man die Annahme, daß sich eine Korruptel praecipuum aus Speusippum entwickelt habe, sehr wohl für möglich halten. Daß jedenfalls das überlieferte praecipuum hier zu streichen ist, scheint mir schon daraus hervorzugehen, daß Cicero an der Stelle de nat. deor. 1, 13, 32, die der unsrigen zweifellos zugrunde liegt, das Wort nicht gebraucht: atque etiam Antisthenes in eo libro, qui physicus inscribitur, populares deos multos, naturalem unum esse dicens tollit uim et naturam deorum. Man vgl. auch Lact., inst. 1, 5, 18 Antisthenes multos quidem esse populares deos, unum tamen naturalem id est summae totius artificem und Ira 11, 14 Antisthenes autem in Physico unum esse naturalem deum dixit quamuis gentes et urbes suos haberent populares (deos) und im Herculan. Fragment des Philodemus p. 21: παρ' Ἀντισθένει δ' ἐν τῷ φυσικῷ λέγεται τὸ κατὰ νόμον εἶναι πολλοὺς θεούς, κατὰ δὲ φύσιν ἕνα.

Doppellesarten scheinen mir auch vorzuliegen: 10, 5 at etiam st. at iam entstanden vermutlich aus etiam mit Korrektur at ($\overset{\text{at}}{\text{etiam}}$); ebenso 9, 2 ut etiam st. ut iam aus der Korruptel etiam mit Korrektur ut; 40, 2 consubsidunt st. subsidunt, entstanden aus $\overset{\text{sub}}{\text{considunt}}$, vgl. S. 88; an der Stelle 2, 4 erwartet man nicht denotato, sondern einfach notato. Der Fehler entwickelte sich, denke ich, in der Weise, daß aus Serapidis notato durch Kasusassimilation Serapide notato gebildet und die falsche Endung später durch Überschreiben von dis korrigiert wurde ($\overset{\text{dis}}{\text{Serapide}}$ notato). — Eine Doppellesart stellt auch 35, 6 das schon durch Tert., Apol. 44 de uestris semper aestuat carcer als unecht sich charakterisierende exaestuat dar, entstanden offenbar aus: $\overset{\text{aes}}{\text{extuat}}$, vgl. 24, 4 [t]exta st. testa; Catull 63, 47 extuante; Saluian, de gub. dei 1, 3, 16 (Halm) extuant; extimare, Beispiele bei Schuchardt II, 435.

Das bei Variantenangaben so gebräuchliche uel (*ł*) findet sich in der Minuciusüberlieferung nur ein einziges Mal überliefert: 3, 6 uel enataret, eine auf rein graphische Weise ent-

standene Variante zu emicaret. — Daß 7, 2 in de libris eine Variante zu delubris (§ 1) vorliegt, wurde schon von Wopkens erkannt; 7, 3 ist [ite]rata Variante zu iteratio; testis est zu testis et; 16, 2 hatte sich eine Variante subtilitate zu subtilis, durch Assimilation der Endung an das benachbarte simplicitate, gebildet. Die wertlose Variante wurde am Rande vermerkt und von einem späteren Schreiber vor simplicitate in den Text aufgenommen. — 16, 3 wird in der Überlieferung quia (das a ist ausradiert) uiam nescit eine Variante zu qui rectam uiam nescit enthalten sein. Die Entstehung dieser Variante hat man sich vielleicht so zu denken, daß nach rectam das Wort uiam ausgefallen [die Endungen IλM und TλM sahen einander ja sehr ähnlich] und dann über rectā nachgeholt worden war, wodurch dieses Wort verdrängt wurde. — 20, 2 halte ich das sinnlose mutui für entstanden aus nutui, d. h. aus einer durch klangliche Assimilation an dei entstandenen Variante zu nutu.

Daß die Varianten durchaus nicht immer in nächster Nähe des Wortes, auf das sie sich bezogen, notiert wurden oder sich im Laufe der Zeit weit von ihrem ursprünglichen Platze verschoben, so daß sie als solche gar nicht mehr erkannt und mit in den Text eingefügt wurden, zeigen einige Stellen ganz deutlich. Besonders instruktiv ist in dieser Beziehung 3, 5, an welcher die Überlieferung lautet: eandem emensi uiam rursus uersis uestigiis terebamus. Synnerberg (a. a. O. I, S. 7) vermutete sehr richtig, daß das anstößige emensi in Zusammenhang gebracht werden müsse mit dem in § 2 vorkommenden emensi. Auch darin wird man ihm recht geben müssen, wenn er das emensi in § 5 ganz aus dem Text eliminiert haben will. Aber die Ursache der Einschwärzung des emensi vor uiam scheint er nicht richtig erkannt zu haben. Der Sachverhalt dürfte hier so liegen: Zu emensi iam gab es eine — die echte Lesart darstellende — Variante emensi uiam. Ein Schreiber faßte nun diese so auf, als ob vor uiam in § 5 noch emensi einzufügen sei. Die Variante bezog sich in Wirklichkeit aber auf die Überlieferung in § 2: emensi iam. An dieser Stelle mochte frühzeitig per vor spatium ausgefallen sein, was die Änderung von mediam in medium und uiam in iam zur Folge hatte. Man lese also hier: cum hoc sermone eius mediam per spatium ciuitatis emensi uiam liberum litus tenebamus.

Eine gleichfalls auf eine mißverständliche Auffassung einer Variantenangabe zurückgehende Entstellung des Textes findet sich 18, 7, wo die Überlieferung lautet: tu in caelo summam

potestatem diuidi credas et scindi ueri illius ac diuini imperii totam potestatem? Das doppelte potestatem hat den Herausgebern viel Schwierigkeiten bereitet. Denn, daß es gänzlich unhaltbar ist, steht ja allerdings außer allem Zweifel. Bönig setzte für das erste potestatem proprietatem ein, während Vahlen, Halm, Waltzing u. A. sich dem Vorschlage Gronows anschließend das zweite in maiestatem ändern. Gegen Bönigs Vorschlag hat Norden (a. a. O. S. 303) mit Recht eingewendet, daß hier der Begriff proprietas, der in dem juristischen Sinne propria possessio zu fassen wäre, nicht am Platze ist und Gronows Konjektur hat abgesehen von der paläographischen Schwierigkeit auch das gegen sich, daß das Wort maiestas nicht recht zu dem Verbum scindi paßt. Man wird sich deshalb nach einer anderen Lösung der Schwierigkeit der Stelle umzusehen haben. Ich denke der Sachverhalt wird folgender sein: neben dem einfachen potestatem gab es noch eine Lesart — und es war die echte Lesart — summam potestatem, die am Rande notiert von einem Abschreiber irrtümlicher Weise in den Text eingefügt wurde und zwar zwischen caelo und diuidi. Die Genesis der Korruptel hat man sich also so zu denken, daß hinter totam das Homöoteleuton summam ausgefallen war. (Die summa potestas bildet einen Begriff, zu dem totam als Epitheton tritt.)

Ein ähnlicher Fall liegt auch 33, 3 vor. Hier ist zwischen den Worten quamdiu und caste ein ganz sinnloses enim eum überliefert. Auch in diesen Worten dürfte eine Variante — freilich in entstellter Form — liegen. Unmittelbar vorher heißt es: idem enim omnium deus est; eine andere Lesart war also wahrscheinlich: idem enim eum omnium deus est. Hinter diesem eum wird ein ursprüngliches ET UN’ = et unus sich verstecken, vgl. Lact., op. dei 19, 4 ab uno eodemque omnium deo.

Eine Textverwirrung, entstanden durch das Eindringen einer Variantenangabe scheint 37, 7 vorzuliegen. Ich bin überzeugt, daß Minucius schrieb: pro miseri! in hoc adeo altius tolluntur, ut decidant altius, während im Parisinus die Worte pro und adeo fehlen. Über den Ausfall von pro siehe S. 161, hinsichtlich des adeo aber vermute ich, daß es vor altius ausgefallen war, daß aber später jemand die Variante in hoc adeo an den Rand notierte. Dies führte zu dem Mißverständnis, dieses in hoc adeo vor den Worten $\overline{qm}$ imperiis ac dominationibus eriguntur in den Text einzufügen, was wieder die

falsche Auflösung des q̄m in quidem statt in quoniam zur Folge hatte (Traube, N. S. 264).

Eine ganz arge Textentstellung, deren Ursache gleichfalls in einer mißverstandenen Variantenangabe zu suchen ist, hat die Überlieferung auch 8, 4 erfahren, wo es heißt: templa ut busta despiciunt, deos despuunt ... honores et purpuras despiciunt. Anstoß erregt zunächst schon die Wiederholung des despiciunt, sodann der Gedanke templa ut busta despiciunt. Denn, wo wäre anderweitig überliefert, daß die Christen die Tempel der Heiden »als Grabmäler« (Dombart) oder »als Scheiterhaufen« verachtet hätten? Soll das ut busta despiciunt heißen: sie erblicken in den Tempeln Grabmäler und als solche (ὡς τύμβους) verachten sie sie? Das hat Minucius doch schwerlich sagen können. Der Grund, weshalb die Christen von den Tempeln der Heiden nichts wissen wollten, lag doch gewiß einerseits darin, daß sie sich auch von allen äußeren Formen des alten Götterkultus fernzuhalten bestrebt waren, und andrerseits, daß, speziell, was die Tempel betraf, der Prunk, mit dem diese Monumentalbauten hergestellt waren (non rudi caemento et informibus tegulis exstruuntur, sed marmore nitent et auro radiantur Tac., dial. 20) mit dem schlichten, allem irdischen Glanze abholden Sinn der Christen unvereinbar war. Man erwartet deshalb an unserer Stelle nicht einen so merkwürdig verklausulierten Gedanken templa ut busta despiciunt, sondern ebenso klipp und klar, wie bei Tert., de spect. 13 nec minus templa quam monumenta despuimus einen Satz wie: templa et busta despiciunt, was schon Svoboda vorschlug. Und doch wird Minucius auch so nicht geschrieben haben. Das nachfolgende despiciunt legt vielmehr den Gedanken nahe, daß wir es in den Worten ut busta despiciunt mit einer Variante zu despiciunt zu tun haben. Beseitigt man die Worte, da wo sie im Parisinus überliefert sind, ganz aus dem Texte, so gewinnt man ein Asyndeton bimembre: templa deos, das um so passender erscheint, als dadurch die Zweideutigkeit des deos behoben wird. Denn durch die unmittelbare Nachbarschaft des Wortes templa ist die Bedeutung von deos in dem Sinne von deorum simulacra ohne weiteres gegeben, vgl. Arnob. 6, 1 sequitur ut de templis, de simulacris etiam sacrificiisque dicamus. — Was kann nun aber wohl hinter der sinnlosen Lesart: honores et purpuras ut busta despiciunt verborgen liegen? Ich vermute, daß in busta eine auf die falsche Auflösung einer Abkürzung zurückzuführende Korruptel steckt (vgl. S. 148) und

daß dafür bonuscula zu lesen ist. Dieses Deminutiv mit verächtlichem Sinne (»Güter von geringem Werte«) ist ja hier ganz am Platze.

VI. Abbreviaturen.

Aus den verschiedenen Erlassen, durch welche die Kaiser wiederholt die Anwendung von Abbreviaturen in den Gesetzeswerken zu verbieten sich veranlaßt fühlten, darf man schließen, daß die mißverständliche Auflösung von Kompendien, vielleicht auch die mitunter absichtlich falsche Deutung derselben von seiten der Rechtsprechenden[1]) vielfach schwere Schäden im Gefolge hatten. Besonders deutlich scheint dies aus dem strengen Erlaß des Kaisers Justinian vom Jahre 531 hervorzugehen, in dem es u. a. heißt: eandem autem poenam falsitatis constituimus et aduersus eos, qui in posterum leges nostras per siglorum obscuritates ausi fuerint conscribere: omnia enim id est nomina prudentium et titulos et librorum numeros per consequentias litterarum uolumus, non per sigla manifestari: ita, ut qui talem librum sibi parauerit, in quo sigla posita sint, in qualemcumque locum libri uel uoluminis: sciat inutilis se esse codicis dominum: neque enim licentiam aperimus ex tali codice in indicium aliquid recitare, qui in quacumque sua parte siglorum habet malitiam. Ipse autem librarius, qui ea inscribere ausus fuerit, non solum criminali poena, secundum quod dictum est, plectetur: sed etiam libri aestimationem in duplum domino reddet, si et ipse dominus ignorans talem librum uel comparauerit uel confici curauerit. (Cod. Iust. I 17, 2 § 22.)

Daß sich eine öftere Wiederholung solcher Verbote notwendig machte, zeigt deutlich, wie tief in den juristischen Werken und Gesetzen der Gebrauch oder richtiger der Mißbrauch der Abbreviaturen sich eingewurzelt haben mochte. In der Tat, wenn man beispielsweise einmal die Überlieferung der Institutionen des Gaius, wie sie uns in dem dem 5. Jahrhundert angehörenden Veronensis vorliegt, auf die darin enthaltenen Abkürzungen hin prüft, so staunt man über die unendliche Fülle der dort verwendeten notae iuris und über die

[1]) Vgl. Isidorus, Origin. 1, 23 has iuris notas nouitii imperatores a codicibus legum abolendas sanxerunt, quia multos per has callidae ingenio ignorantes decipiebant atque ita iusserunt scribendas in legibus litteras, ut nullos errores, nullas ambages adferant, sed sequenda et uitanda aperte demonstrarent.

zahlreichen Möglichkeiten der Entstellung des Textes, welche demnach schon in alter Zeit durch etwaiges falsches Auflösen der Kompendien gegeben waren. Daß die Verwendung der notae iuris sich durchaus nicht bloß auf die juristische Literatur erstreckte, ist längst bekannt.[1]) Auch in der Minuciusüberlieferung lassen sich zahlreiche notae iuris nachweisen, vermutlich deshalb, weil diese nach und nach überhaupt allgemein gebräuchlich geworden waren. Leider hat auch hier die malitia abbreuiaturarum viel Unheil angestiftet und an vielen Stellen zur Verdunkelung des ursprünglichen Textes beigetragen. Daß so auffällig viele Irrtümer in der Auflösung von Kompendien sich nachweisen lassen, darf gewiß als Beweis dafür gelten, daß der betreffende Schreiber, auf dessen Schuldkonto diese Fehler zu setzen sind, die betreffenden Abkürzungen einfach nicht mehr kannte, weil sie zu seiner Zeit unmodern geworden oder durch andere ersetzt waren. Das würde aber auf einen großen zeitlichen Abstand zwischen den in Frage kommenden Codices schließen lassen.

Nach L. Traube (Vorlesungen I, 135) hat man zwei Arten der Abkürzungen zu unterscheiden: die der Suspension und die der Kontraktion. »Bei denen durch Suspension«, erklärt Traube, »bleibt nur der erste Teil des Wortes, im äußersten Falle nur der erste Buchstabe stehen; bei denen durch Kontraktion fällt die Mitte des Wortes aus und es bleibt Anfang und Ende. So erklärt man freilich ziemlich äußerlich. Der tiefere Unterschied liegt darin, daß das eine Mal das Wort mit äußerster Kürze nur überhaupt angedeutet wird, der betreffende Kasus, die betreffende Verbalform also aus dem Zusammenhang ergänzt werden muß; daß das andere Mal aber (bei den Kürzungen durch Kontraktion) wegen der Setzung der Endung über die gemeinte Form ein Zweifel nicht aufkommen kann. Mit deutscher Terminologie könnten wir vielleicht Weglassungen (Suspensionen) und Auslassungen (Kontraktionen) auseinanderhalten. Es gibt noch kleine Nuancen innerhalb dieser beiden großen Klassen der abgekürzten Wörter. So wesentlich aber scheint mir der Umstand, ob die Endung bei einer Abkürzung gesetzt oder weggelassen wird, daß ich gekürzte Wörter, bei denen vielleicht außer den Anfangsbuchstaben noch

---

[1]) So hat Th. Mommsen (im Hermes I, 130 ff.) den Nachweis erbracht, daß die dem Schreiber vorliegende Handschrift des Vegetius mit denjenigen Abkürzungen geschrieben war, die uns aus dem Gaius und den Vatikanischen Fragmenten geläufig sind.

irgendwelche Buchstaben aus der Mitte des Wortkörpers gewissermaßen als Stützen des Verständnisses erscheinen, die Endung aber, die Hauptstütze, fehlt, unbedenklich zu den einfachen Suspensionen rechne, obgleich man hier genauer von einer syllabarischen Suspension sprechen oder in einigen Fällen von einer mit einer Kontraktion verbundenen Suspension. Wo Kontraktion und Suspension in ursprünglicher Reinheit auftreten, gehört ein Abzeichen der vollzogenen Kürzung dazu, und zwar ist dies bei beiden nicht das gleiche; über den ausgelassenen Wortteilen steht da ein Strich, vor den weggelassenen ein Punkt.«

So klein verhältnismäßig die Zahl der in der Überlieferung des Minucius d. h. im Parisinus Nr. 1661 zur Verwendung gekommenen Abkürzungen ist — denn sie beschränken sich zumeist auf die auch sonst in der Karolingerzeit üblichen Suspensionen und Kontraktionen —, so auffällig ist andrerseits die Fülle der Kompendien, die für seine Vorgänger vorauszusetzen uns zahlreiche Korruptelen des Parisinus zwingen. Ich zähle zunächst einmal die ersteren auf, wobei ich mich auf die der Halm'schen Ausgabe zugrunde liegende Kollation Laubmanns und die von Waltzing in seiner (bei B. G. Teubner. Leipzig 1912 erschienenen) Textausgabe gegebenen Ergänzungen stütze.

b. = bus: 1, 3 duob.; 9, 6 sororib.; 1, 2 sensib. 17, 10.

đo = deo: 19, 9; 32, 2. ꝺo̅ = deo weist schon eine afrikanische Inschrift aus dem Jahre 408 auf; vgl. Traube, N. S., S. 147. Dieselbe Inschrift hat auch $\overline{\mathrm{xpi}}$ = Christi.

đm = deum: 18, 11, fehlerhaft statt $\overline{\mathrm{ds}}$ = deus. Der Schreiber korrigierte d$\overline{\mathrm{m}}$ in d$\overline{\mathrm{ns}}$ = dominus.

e$\overline{\mathrm{i}}$ = eius: 32, 8; 33, 1.

m'. = -mus: 38, 1 contemnim'.

$\overline{\mathrm{m}}$ = -men: 33, 1 ta$\overline{\mathrm{m}}$. Die Stelle ist charakteristisch für die Überlieferung des Textes. Aus reges statum regni sui . . nouerunt entwickelte sich offenbar zunächst reges tatum . . . Daraus reges tantum oder abgekürzt t$\overline{\mathrm{m}}$, was sowohl tantum, wie tamen bedeuten kann; vgl. Traube, N. S., 265. Der Schreiber des Parisinus oder sein Vorgänger löste t$\overline{\mathrm{m}}$ in tamen auf und schrieb es mit der ihm geläufigen Suspension ta$\overline{\mathrm{m}}$.

m̄iae = misericordiae: 31, 4. Traube, N. S. 259, hält diese Kontraktion für beneventanisch und nimmt das 8. Jahrh. für ihre Entstehung an.

n̄ = non: 12, 4; sehr alte Abkürzung, vgl. Studemund S. 281.

n̄ra = nostra: 10, 5, irrtümlich statt mostra d. i. monstra.

n̄ri = nostri: 1, 3.

q. = que: 10, 4 cerimonisq.; 16, 4 probataq.; 26, 11 eiusq.; 27, 5 pleriq.

r̄ = -runt: 21, 2 profuer̄; 26, 7 tetiger̄; 33, 1 nouer̄. Traube, N. S. 264; sehr häufig in alten juristischen Handschriften, siehe Studemund S. 299; auch auf Inschriften nicht selten, vgl. G. Wilmanns, Exempla Inscriptionum Latinarum. T. II Berlin 1873 p. 291 ff. Nr. 2878 u. 2879, wo sich contiger, conseder, sumser, discubuer, acceper, diuiser, dixer, und noch viele andere derartige Abkürzungen finden.

χp̄tiani = Christiani 18, 11; 19, 10; 27, 7 — über die Entwicklung der Abkürzung von Christus siehe Traube, N. S. 149–164.
χp̄tianos = Christianos 20, 1

sic̄ = sicut: 7, 3, eine deutsche, dem 8. Jahrh. angehörende Suspension. Traube, N. S. 265.

Überdies findet man im Parisinus einige Male den Abkürzungsstrich für m verwendet, z. B. 1, 3 inmensū; 5, 10 mixtā erita (st. mixta merita); 7, 4 sanguinē; 8, 3 pitagorā; 18, 6 mortuā; 23, 10 materiē; 33, 3 eū; 35, 5 nostra inor P, wahrscheinlich ursprünglich nostrā inor; und das Häkchen unterm ę = ae: 9, 5 tętriora; 3, 4 hęc; 26, 4 spręuit.

Einen großen Teil dieser Abkürzungen wird der Schreiber des Parisinus aus seiner Vorlage übernommen haben, wie denn vielleicht auch der Kürzungsstrich für m (am Ende des Wortes) an manchen Stellen schon in der Vorlage fehlte: 7, 2 memoria; 11, 9 dulcedine; 16, 5 claritate; 32, 5 sole; 34, 10 nidore; 35, 2 destinata; 38, 2 bona usw.

Ich gebe nun im folgenden einen Überblick über die Abkürzungen, die für die Überlieferungsgeschichte des Minucius in Betracht kommen, und schalte zugleich unter möglichster Einhaltung der alphabetischen Reihenfolge alles sonstige die

Überlieferung des Textes betreffende Material mit ein, auch soweit es sich nicht um rein graphische Dinge handelt.[1])

$\overline{\lambda}$·, $\overline{\lambda}$ oder λ· = aut Studem. S. 256. Die Überlieferung 5, 5 datum ut scrutare und 7, 1 nostri ut obseruandis scheint darauf hinzudeuten, daß eine dieser Abkürzungen gebraucht, das fehlende ut aber darüber notiert worden war. 7, 2 ist über aut iam ein ut notiert, die Variante erklärt sich aber hier leicht, da ir*a* vorausgeht. Wenn bei Tertull., Car. Chr. 8 ein ganz ungewöhnliches aut .. aut überliefert ist: nihil de ignominia interest aut .. excogitent .. aut agnoscant, so beruht das vermutlich auf einer falschen Auflösung von $\overline{\lambda}$· ($\overline{\lambda}$ oder λ·), das in diesem Falle Abkürzung von an war, vgl. Studem. S. 255.

λ ähnlich einem d, Heraeus S. 97, Ribbeck S. 235; die Korruptel 1, 5 intentio quod beruht wahrscheinlich auf einer mißverstandenen Korrektur. Durch grammatische Assimilation war geschrieben worden intentio qua, das richtige o aber darübergesetzt worden. Der nächste Schreiber las das a als d und also $\overset{o}{\text{qud}}$ als quod. — 14, 6 [diff]identi*a* wurde gelesen als .. identi*d* s. S. 128; 22, 1 aspicis (Fehler st. aspice) gelesen als dspicis (despicis); 27, 1 hat sich aus secundum Platonem (abgekürzt $\overline{sd}$ oder $\overline{sd}$. Platonem) et a Platone entwickelt, siehe S. 164.

a und u verwechselt, schon in alten Handschriften, vgl. Ribbeck S. 236; Reiffersch., Praef. z. Arnobius p. VIII (zahlreiche Beispiele) 16, 2 tua er*u*ditione st. uafr*a* dictione.

a in Minuskelschrift ähnelt einem ic oder ci: 16, 5 nostr*a*tes st. constr*ic*tos. Heraeus S. 94.

$\overline{ama}$ = anima ist nach Traube N. S. 252 beneventanische Kontraktion (saec. X), aber schon im Palatinus (s. IV oder V) des Vergil findet sich Aen. 9, 580 AMAE st. ANIMAE überliefert. Also wird 20, 3 etiam alia zurückgehen auf et $\overline{ama}$liū d. i. et animalium.

[1]) Benutzt wurde hierbei hauptsächlich 1) der von Studemund seiner Gaius-Ausgabe beigegebene Index notarum (p. 255—312), 2) die von Theod. Mommsen in Keils Gramm. Latini, Leipzig 1862, tom. IV p. 265 ff. edierten notarum laterculi, sowie 3) die von demselben Gelehrten in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1859 S. 385/88 veröffentlichten notae iuris aus dem cod. Vaticanus 5766 (Iuris anteiustiniani fragmenta Vaticana).

au = a, auf vulgärer Aussprache beruhend. Schuchardt II, 318. Liv. 43, 19, 8 auditu (Vind.) st. aditu; Tac., ann. 15, 36 audituris st. adituris; Min. 22, 6 auditur st. aditur.

b̄ oder b· = ber Studem. S. 258. Die Abkürzung scheint 22, 6 verwendet gewesen zu sein. In der Vorlage stand vermutlich INb̄bIS d. i. inberbis, der Schreiber löste aber auf: inbarbis. Der Fehler 35, 1 liris st. libris ist wahrscheinlich zurückzuführen auf lIb·IS d. i. liberis, also auf ein bei diesen beiden Worten so häufig vorkommendes Versehen, nur daß jemand ein R über das b korrigiert hatte, was als Korrektur des b aufgefaßt wurde. — 22, 5 ueribus und 36, 2 uerius st. uberibus bez. uberius, entstanden aus ub̄Ibus und ub̄Ius mit über dem b nachgetragener Ergänzung der Buchstaben er.

b. oder b' = bus, meist als Abkürzung für die Endung, bes. der Dative und Ablative Plur. der 3. Dekl., aber auch sonst z. B. IMPROb· Verg. Aen. 12, 687 (M u. A) und Georg. 1, 119 (A), selten innerhalb eines Wortes: ROb·TUM. Traube, Vorl. S. 139; Ribbeck S. 261; Studem. S. 258. — 35, 1 fluminis st. fluminib. Wegen der Verwechslung des b mit s vgl. die Fehler dentisus, hersarum, sibulum st. dentibus usw. in der Vergilüberlieferung, Ribbeck S. 239.

b. oder b = bonus in den Notae Petri Diaconi (Momms. p. 336). Diese Abkürzung dürfte 8, 4 den Fehler busta hervorgerufen haben st. bonuscula, abgek. b.cula, was aufgelöst wurde in buscula bez. bustula, woraus busta gewaltsam hergestellt wurde.

C· oder ⁊ = con, Studem. S. 260. Übersehen wurde diese Abkürzung (vor c) 40, 2 [con]cedo. Wenn 5, 7 influxerit st. confluxerit überliefert ist, so beruht dieses Versehen darauf, daß der Schreiber das Kompendium ⁊ für I las, also ifluxerit bez. influxerit schrieb, vgl. im Gaius S. 132, 5 istituunt st. constituunt.

ꝺ̸ = dixit, eine alte Suspension, in den Notae Lindenbrogianae ꝺ̄·, in den Vaticanae ꝺ̸, ebenso in den fragmenta Iuris anteiustiniani, Studem. S. 263, Traube N. S. 253. Sie wurde 21, 5 irrtümlich in dedit aufgelöst; fast derselbe Fehler in dem Bobienser Codex (K): Marc. 16, 6 ille autem didit ad

illas quit stupetis (Old-Latin Biblical Texts No. 2. Oxford 1886 S. 22).

ꝺcıoꞃum = Deciorum stand wahrscheinlich in dem Uncialcodex 7, 3. Es wurde in decurionum aufgelöst; vgl. Schuch. I, 446 ꝺcım st. decem.

ꝺeus siehe unter gratia.

d = ol in Minuskelschrift; z. B. Tac., dial. 21, 19 reddent st. redolent; 33, 10 dum st. ⟨s⟩olum; Cass. Var. 9, 8, 2 reddere st. redolere; 4, 24, 1 areda st. areola; Calp., Buc. 2, 21 (Par. XII s.) meolus st. medius. Denselben Fehler voraussetzend lese ich daher 2, 3 post aestiuū solem, nach der Sonnenhitze des Sommers, woraus zunächst durch falsches Abteilen post aestiuus olem bez. post aestiu' dem und dann post aestiuam diem entstand. (de st. die Gaius p. 198, 10; st. dies p. 235, 17.) — Daher sprechen auch 5, 9 die graphischen Verhältnisse für die Ergänzung von uides (nicht uidemus) hinter soles, was sich auch im Hinblick auf den häufigen Gebrauch des uides durch Lucrez (4, 122 nonne uides; 5, 382. 556. 561. 585. 602. 646 etc.) empfiehlt. Auch 19, 1 scheint an der Stelle qualem parens omnium diem duxerit die Wurzel des Übels zurückzugehen auf eine Verwechslung von d und ol. Minucius hat, denke ich, geschrieben: qualem parens omnium moli indiderit. Das m von moli wurde wahrscheinlich von dem schließenden m von omnium (omniū) absorbiert, während das in als m gelesen wurde. Zum Gedanken vgl. Aug., c. d. 4, 11 modo sit Iuppiter corpori huius mundi, qui uniuersam istam molem ex quattuor uel quot eis placet elementis constructam atque compactam implet et mouet; 4, 12 in.: ex ipsius anima, qua uiuificatur tota ista moles; 7, 30 nos illum deum colimus, qui rationalem animam, quod dicitur animus, quibus uoluit uiuentibus indidit. — Die Überlieferung des duxerit im Parisinus ist sehr unsicher, das Wort steht (nach Waltzing, Ausg. 1912) in Rasur: du///xerit, also wird das an der Hand der ebengen. Augustin-Stelle erschlossene [in]diderit, das durch eine Art Haplographie zu derit entstellt sein konnte, nicht zu kühn erscheinen. — Ein weiteres Beispiel der Verwechslung von ol und d bietet die Stelle 5, 8 nec iudice, für das hoc moliente zu korrigieren ist. Die Verwechslung von nec und hoc ist vielleicht schon alt, vgl. h' = hoc und n' = nec Studem. S. 270 und 280; dagegen

setzt das Versehen iudice st. moliēte Minuskelschrift voraus, denn in dieser ähnelte das m einem iu, die Buchstaben ol einem d und das t einem c, so daß ein Schreiber iudiece lesen und daraus iudice machen konnte. — 22, 4 wurde die Glosse coleum scilicet (siehe S. 135) vom Schreiber gelesen als (c)deum scilicet und mit in den Text gezogen.

Der entgegengesetzte Fehler, daß ol st. d vom Schreiber gelesen wurde, findet sich 23, 13, wo uoluit st. induit überliefert ist; umgekehrt Tac., dial. 6, 19 induerit st. uoluerit (Andresen).

e Isoliert stehende e sind von den Schreibern öfters zu et ergänzt worden. Schuchardt I, 120 Anm. Verg. Georg. 4, 450 et fatus; Aen. 2, 657 et ferre; 2, 713 et gressis; 5, 317 et fusi; Liv. 44, 12, 2 et rumpunt; 45, 40, 4 et quitem etc., Reifferscheid, Praef. zu Arnobius p. VIII (12 Beispiele); Min. 30, 2 et potis st. epotis und 9, 3 maxima et uaria, was Korruptel ist aus maxime nefaria (Daniel). Durch falsches Abteilen der Worte entstand: maximen e faria, abgek. maxim̄ e(t) faria. Wegen der Änderung des f in u siehe Schuchardt III, 96. Umgekehrt findet sich in den Handschriften vielfach bloßes e st. et vgl. Schuchardt I, 120 und Reifferscheid, a. a. O. p. VIII (14 Beispiele).

enim mit in verwechselt, siehe IN.

et eingeschwärzt 11, 2 post mortem [et] cineres et fauillas, wo mortem als Glosse zu tilgen ist; ebenso 19, 9 wo [et] adsignat dem adscribit als Erklärung beigeschrieben war. Von 2. Hand findet sich et hinzugefügt 4, 4 de toto [et] integro.

et und ex verwechselt: 30, 1 exauriat st. et (h)auriat; umgekehrt et st. ex: 5, 11 et colitur st. extollitur; 6, 2 et manibus st. ex manubiis; 35, 1 et . . . cognita st. ex cogitata; 29, 7 et ornatae st. exornata.

F und E, bes. in Kapitalschrift, einander sehr ähnlich. Vgl. Heraeus S. 104; Ribbeck S. 243. Die Korruptel 16, 1 tua eruditio, für welche man die Emendationen uersutia (Vahlen) oder uafritia (Haupt) vorgeschagen hat, geht ganz zweifellos zurück auf ein ursprüngliches uafra dictione, das zunächst zu uaera dictione, dann unter falscher Trennung zu ua eradictione entstellt wurde. Dann war aber — zumal bei der Ähnlichkeit des a und u, siehe oben S. 147 — bis zu eruditione nur noch ein kleiner Schritt. Das sinnlose

ua wurde zu tua ergänzt, vgl. S. 90. — Wegen des ... ditio st. dictio vgl. Arnob. 3, 25 uita st. uicta; 6, 12 institio st. interstictio d. i. interstinctio; 6, 15 conflata st. conflacta d. i. confracta.

G̅ = gratia, in den Notae Lugdunenses (Momms. p. 278; G. in den Notae Petri Diaconi (Momms. p. 341); im Veronensis des Gaius G̅R̅A̅, Studem. S. 269. Die Suspension G̅ oder G. darf man 40, 7 voraussetzen, wo in dem überlieferten gaudere nichts andres stecken wird als: G·D̅E̅I̅ = gratia dei. Die falsche Auflösung wurde veranlaßt durch die Nähe des laeti hilaresque und vielleicht auch dadurch, daß dem Schreiber die Suspension G. oder G̅ = gaudium vorschwebte, vgl. die Notae Petri Diaconi (Momms. p. 341 und 306). Über nicht kontrahierte Formen von deus, die gleichwohl überstrichen sind, siehe Traube, N. S., 51. D̅E̅I̅ = dei findet sich auch an zwei Stellen des afrikanischen Evangelienfragments Turin G. VII, 15 (k), öfters im Wiener Evangelium Palatinum (IV. oder V. saec.), herausgegeben von C. Tischendof. Leipzig 1847, z. B. p. 314 col. 1, 20; p. 373 col. 1, 16; ferner in Bononiensis des Lactanz (Brandt 1, 421, 22).

h und N, einander ähnlich, daher h' = hoc mit n' = nec verwechselt, Studem. S. 270 und 280. Z. B. 5, 8 nec iudice st. hoc moliente; auch nec und hec (haec) werden in Handschriften viel verwechselt. Die Ähnlichkeit des h mit n gab auch 26, 12 zu dem Fehler NOS statt

h̄os = heros (eros) Anlaß. Wegen der Aspirata vgl. 2, 3 Hostia; 22, 6 Hammon u. a. Begünstigt wurde die Entstehung der Koruptel dadurch, daß der Schreiber einen von monet abhängigen Objektsakkusativ erwartete.

hō = homo oder ho., so in den Notae Petri Diaconi (Momms. p. 340); Traube, N. S., 257/58. Ich setze diese Abkürzung in Verbindung mit N̄O = nomine voraus 23, 13; siehe S. 158 unter N̄O.

hōūm = hominum ist, wie Halm richtig erkannte, statt horum 23, 9 zu lesen (nur dürfte vor imagines noch inanes einzufügen sein, vgl. 24, 2 statuarum inanium).

id̄ = id est, nach Traube, N. S. 258, dem 6. Jahrhundert angehörend, hauptsächlich bei Glossen, siehe S. 136. Die

Abkürzung ĪD· = id est findet sich schon in den Notae Lugdunenses (Momms. p. 278). Die Überlieferung von Arnob. 4, 21 supercilio inutu, die Reifferscheid richtig in supercilio id est nutu korrigierte, scheint auf ·ι· = id est hinzudeuten. — In ältester Zeit (saec. II) war I.E. in Gebrauch, im Gaius findet sich IE· oder IE und auch ohne Punkt und Strich: IE.

II als U gelesen und umgekehrt, Heraeus S. 114; vgl. 6, 2 et manib*us* st. ex manub*ii*s (derselbe Fehler bei Cic. de rep. 2, 17, 32); 3, 3 ibidem erroribus st. undae erroribus, abgek. wahrscheinlich UDE erroribus. Das U las der Schreiber für ein doppeltes I mit Strich darüber und löste dies in ibi auf, vgl. auch 27, 2 remissius entstanden aus: remissis (mit übergeschriebenem iis), siehe S. 133. In der ed. pr. ist 21, 2 prodigiis st. prodicus überliefert.

Ī = IN, Studem. S. 271, so auch in den Notae Lugdunenses und Lindenbrogianae, hat in der Minuciusüberlieferung mehrfach zu Irrtümern geführt; 8, 3 ist der Fehler uiri consulte st. ut inconsulte darauf zurückzuführen, daß das t von ut für i gelesen (vgl. S. 165), also UIĪ CONSULTE geschrieben wurde. Das vorangehende Wort Athenienses verleitete nun den Schreiber, zumal wenn der zu dem zweiten I gehörige Strich sich etwas zu weit nach links erstreckte, dieses UIĪ in uiri aufzulösen. — 22, 2 scheint mir Ī als T gelesen worden zu sein, da an Stelle des sinnlosen tamen hier inania zu korrigieren sein wird, was einen trefflichen Sinn gibt. Dadurch, daß das schließende a mit zu dem benachbarten egyptia gezogen, also aegyptia geschrieben wurde, was freilich später wieder die den Schreibern des Mittelalters geläufigere Orthographie mit e annahm, blieben die Buchstaben TANI übrig, die der Schreiber bei der Ähnlichkeit des M mit NI (vgl. Heraeus S. 113) leicht für TAM lesen und zu tamen ergänzen konnte. — Derselbe Fall, daß Ī als T gelesen wurde, liegt auch 32, 7 vor. Statt S̄ ĪCOGNITA = sunt incognita las der Schreiber S̄T COGNITA = sunt cognita; vgl. S. 109. Vielfach ist Ī ausgefallen; an manchen Stellen vielleicht deshalb, weil der Schreiber den Strich über dem I als Tilgungsstrich auffaßte; so z. B. 2, 4 [in]pressit; 6, 1 [in]certa; 16, 2 [in]-

certo (was zu certior entstellt wurde); wurde der Fehler bemerkt und wurde das in nachgeholt, so gab dies mitunter Anlaß zu Irrtümern. So erklärt sich bei Tac., hist. 5, 8 die Überlieferung deingia st. dein regia, wohl aus de $\overset{\text{in}}{\text{regia}}$; 3, 42 inracta aus $\overset{\text{in}}{\text{fracta}}$; Verg., Aen. 6, 708 indunt (F) st. insidunt aus $\overset{\text{in}}{\text{sidunt}}$; Amm. Marc. 28, 4, 26 (Marb.) in bus st. in rebus aus $\overset{\text{in}}{\text{rebus}}$ (vgl. Nissen S. 4); bei Minucius 27, 7 in coetibus st. innocentibus aus $\overset{\text{in}}{\text{nocentibus}}$, vgl. S. 106. Auch 28, 1 scheint mir auf diese Weise das de verdrängt worden zu sein: $\overset{\text{in}}{\text{de}}$ cognitis. Ausgefallen, später aber nachgeholt war in jedenfalls auch 33, 1, wo der Parisinus bietet: non in solum oculis, während es heißen muß: non solum in oculis; der Fehler läßt darauf schließen, daß in einem Codex stand: $\overset{\text{in}}{\text{solum}}$. Derselbe Fall liegt wohl auch 38, 7 vor, wo meiner Meinung nach rectum in st. recti zu lesen ist und der Fehler recti sich aus $\overset{\bar{\imath}}{\text{rect}\bar{u}}$ erklärt. Die Ergänzung ($\bar{\imath}$) wurde als Korrektur des $\bar{u}$ aufgefaßt. — Mitunter mag auch bloß der Querstrich über dem i weggelassen worden sein und einen Fehler hervorgerufen haben, z. B. 29, 6, wo statt ligna in deos consecratis — vgl. Tert., Apol. 10 fin.: quos . . . in deos consecrant — geschrieben worden war: ligna i[1]) deos c., woraus lignai deos entstand, was dann als unverständlich im Hinblick auf das gleich folgende cruces ligneas, in ligneos deos korrigiert wurde.

Daß das $\bar{\imath}$ mitunter einem s sehr ähnlich gesehen haben muß, geht aus zwei Stellen der Überlieferung deutlich hervor: 37, 1 lautet dieselbe strepitus st. intrepidus und umgekehrt ist 6, 2 capti in überliefert statt captis. Beide Stellen machen es wahrscheinlich, daß der Schreiber, dem die Versehen zur Last zu legen sind, eine Vorlage benutzte, in welcher das s eine Form hatte, die der der Abkürzung von in sehr ähnlich war. In der Gaius-Überlieferung begegnet öfters die Form ſ für s, bezüglich deren Studemund in der praef. p. XXVII bemerkt: saepius difficillime ab i

[1]) Vgl. Arnob. 4, 24 iposuisse, wo das fehlende n allerdings durch Überschreiben ergänzt worden ist.

discernitur. Man wird also wohl auch für die Minuciusüberlieferung diese oder eine ähnliche Form des s voraussetzen dürfen. Wenn 16, 1 in lumine st. flumine überliefert ist, so erklärt sich dieser Fehler auf höchst einfache Weise daraus, daß der obere Teil des f wahrscheinlich verblaßt war und der übriggebliebene Teil mit dem Querbalken von dem Abschreiber für die Abkürzung von in gehalten wurde.

in irrtümlich gelesen statt qui = q̍ 36, 9, siehe dieses.

in „ „ „ enim = Ñ 21, 10 „ „

inter. Für dieses Wort waren verschiedene Abkürzungen im Gebrauch. Im Veronensis des Gaius begegnet ɪ́ oder ɪ oder ohne die Virgula I oder I, vgl. Studem. S. 271. Auch für die Minucius-Überlieferung muß man verschiedene Abbreviaturen dieses Wortes voraussetzen. Der Fehler 25, 11 int erras st. inter aras deutet darauf hin, daß INT' oder INT als Abkürzung gebraucht, also inτ aras geschrieben war, über das aber jemand die fehlenden Buchstaben er
er
notierte: inτ aras. — Mit in wurde es verwechselt: 37, 6 inripiens st. intercipiens; 17, 8 inserere st. interserere; 37, 11 in se rixare st. inter se r.; 1, 4 in erroribus st. inter erat: 14, 2 in eum st. interim (vielleicht war aber auch hier ein Defekt im Pergament die Ursache der Korruptel: IN///E///IM).[1] Ganz ausgefallen ist inter 13, 2 [inter]pretatus est, vgl. S. 182. Möglicherweise gab es eine Abkürzung ĪT; dann würde sich 5, 5 die Korruptel stuprari st. interpretari unschwer erklären. Das i mit Strich wäre auch hier als ſ gelesen worden, vgl. S. 153: ĪTPTAPI.

ic = a bez. u gelesen: 23, 3 [ce]licolas, was wie ludas aussah (P: ludos), Heraeus S. 94.

-IT als Endung scheint vielfach abgekürzt gewesen zu sein. Ich vermute 34, 2 coep̄ und desier̄; 5, 7 accender̄; 19, 11 expon̄ und disser̄, das letztere auch 19, 10, wo es vom Schreiber aber in disseruit aufgelöst wurde. Wenn in der ed. pr. 26, 5 nescius st. nesciuit überliefert ist, so deutet das auf ein mißverstandenes nesciū (zugleich ein Beweis,

---

[1]) in st. inter findet sich beispielsweise überliefert, Tac., hist. 5, 20, 14 inrumpere; Varro, L. L. 6, 3 inuallum; Vell. Pat. 2, 32, 3 in utrumque.

daß Faustus Sabaeus neben dem Parisinus noch eine andere Vorlage benutzt haben muß).

l oder l· oder ƚ = licet, Studem. S. 275. Diese Abkürzung konnte leicht mit l̇ = uel verwechselt werden, das wohl an die Stelle des alten ū· (ū, u· oder u), Studem. S. 309, getreten war. So erklärt sich 36, 2 die Korruptel uel si pauca st. licet sint pauca (ṡ = sint). Umgekehrt ist 5, 7 ƚ = uel in licet aufgelöst worden, was nach dem zweimaligen vorangehenden licet sehr begreiflich ist. Daß ł (uel) von den Schreibern häufig ausgelassen wurde, beruht wohl darauf, daß sie es für ein durchstrichenes l ansahen. Ausgelassen war es ursprünglich 6, 1 vor deos, wurde dann aber über diesem Wort nachgeholt, wodurch die falsche Wortstellung zustande kam: deos (über der Zeile: uel) faciles habere uel reges.

ƚ = -lis; 4, 4 contubernał = contubernalis löste der Schreiber in contubernalibus auf, nachdem [s]ui zu in korrumpiert worden war. — 20, 5 nostri inprouide credulis rudi simplicitate crediderunt. In dem credulis steckt creduli ł d. i. creduli uel. Der Schreiber löste aber ł nicht in uel, sondern in lis auf, las credulilis und schrieb mit Beseitigung der scheinbaren Dittographie credulis.

li als u gelesen, vgl. Heraeus S. 115; Nissen S. 20. Daher konnte 31, 4 wegen der Ähnlichkeit der Endungen uos und [fi]lios die Zeile recurrere filios leicht ausfallen; vgl. S. 198.

m̄, m· oder m̄· = -men, Studem. S. 277. Die unverständliche Lesart uniuersam 6, 1, die durch Rasur des m zu heilen gesucht wurde, lautete ursprünglich, wie es scheint: uniuersū agm· = uniuersum agmen. — 9, 3 erklärt sich die Korruptel maxima et uaria aus maxim· e faria d. i. maximen e faria oder mit richtiger Buchstabentrennung: maxime nefaria. — 36, 2 bietet der Parisinus: praescire materiam, während der Sinn mentem erfordert. Der Fehler beruht auf einer Verkennung der Abkürzung m̄tem = mentem, was in materiem bez. materiam aufgelöst wurde, da m̄t mater bedeutet.

m̊ = mihi, Studem. S. 277. 40, 1 wurde m̊ probe d. i. mihi probe in improbe aufgelöst.

M̄T = mater, Notae Vaticanae (Momms. p. 310). Diese Abkürzung hat 26, 12 eine unsagbare Verwirrung des Textes angerichtet, indem sie in monet aufgelöst wurde. Die Überlieferung lautete hier: ex qua materia etiam Eros formatus sit. Aus M̄TIA ETIAM entstand monet aetiam bez. etiam. In demselben Paragraphen wurden die Worte et in Symposio M̄TIAM SŪ naturam d. i. materiam siue n. entstellt zu etiam suo n. Die Korruptel im Vindob. des Liv. 44, 6, 16 MARIAE st. materiae macht es wahrscheinlich, daß es auch eine Kontraktion M̄R für mater in alter Zeit gegeben habe. Nach Cappelli S. 202 freilich gehört diese Abkürzung m̄r erst dem 13. Jahrh. an. Aber auch hier wird C. in der Zeitangabe irren.

N’ = nec, Studem. S. 280, als Konjunktion, aber auch sonst z. B. N’IS = necis im Gaius S. 280. Ich setze dieselbe Abkürzung für Minucius voraus 37, 1; mit h’ = hoc ververwechselt siehe S. 151.

N̄, N̄·, N· oder N = non, sehr alte Nota, Studem. S. 281, Heraeus S. 44 Anm. Das n̄ war übersehen worden 12, 4 und 20, 4, wo es beide Male über der Zeile steht. Ausgefallen ist es 25, 5 [non] seruire. Auch 24, 4, wo non st. nonne überliefert ist, wird nicht ne abgefallen, sondern das ausgelassene non über ne nachgeholt worden sein und wird dadurch das ne verdrängt haben.

N· = nos, Notae Papianae (Momms. p. 324). 5, 6 uel hunc errorem saltem non .. implicemus (P). Hinter saltem wird uitem’ = uitemus ausgefallen und statt NON einfach NEN· = ne nos zu lesen sein. So ist wohl auch 4, 1 die Entstehung des Fehlers omnes st. nos so zu erklären, daß N· überliefert war, ein Leser aber die fehlenden Buchstaben OS darüber notierte. Da aber ōs = omnes ist (Traube, N. S., 249 u. 261), so konnte diese Ergänzung leicht zu dem Fehler omnes führen.

N̄ oder N̄Ō = nostro, Traube, N. S., 208, 226, 232 wurde vom Schreiber in nos aufgelöst 5, 5 supra nos caelo st. super astra nostro caelo.

N̊ = nostro, Traube, N. S. 212, nach Mommsen S. 386 kann N̊ für alle Kasus von noster stehen. Mir scheint 10, 4 überliefert gewesen zu sein N̊ MIL̄ĪBUS d. i. nostris mili-

tibus, was aber als NOMINIBUS gelesen wurde. — 10, 1 ist sicher zu lesen nulla nostris similia simulacra st. nulla nota simulacra. Hier war similia vor simulacra ausgefallen und nostris den benachbarten Worten nulla und simulacra assimiliert worden. Aus nostra, abgekürzt N oder N·, so schon im Veronensis des Gaius und in den Notae Lugdunenses (Momms. p. 279), entwickelte sich nota. Möglicherweise war aber auch hier nostra durch N abgekürzt, wie 10, 3, wo N = nostra in non aufgelöst worden zu sein scheint: non p regna n populi uana = non per regna nostra populi uana, was gelesen wurde als non regna non populi uana, vgl. S. 135.

NN = nostrorum. Eine falsche Auflösung dieser Abkürzung scheint 16, 2 das überlieferte nolo zu sein, wofür es nostrorum d. i. urbanorum heißen muß. Cappellis Angabe S. 213, wonach diese Abkürzung in das 8. Jahrh. gehört, beruht auf einem Irrtum, da schon in den Fragmenta Vaticana, die nach Mommsen etwa dem 4. Jahrh. angehören, dieses NN = nostrorum angetroffen wird, an zwei Stellen, allerdings unter Anhängung von RUM bez. R'.

NS = nos, nach Cappelli S. 218, dem 8. Jahrh. angehörend. Vielleicht erklärt sich so der Ausfall von nos 34, 5 hinter dicimus (DICIM' NS) und 38, 1 hinter quis (QS NS).

N = nam, Studem. S. 279, scheint mitunter als gestrichenes N aufgefaßt und deshalb zunächst ausgelassen worden zu sein. Z. B. 29, 7, wo nam an falscher Stelle überliefert ist, ebenso 19, 11. Die Abkürzung N setze ich auch 34, 9 in der Überlieferung voraus, vgl. S. 125.

N = enim, Studem. S. 261, wurde irrtümlich in in aufgelöst: 21, 10 in homine st. enim homines.

N = nisi, Studem. S. 281, scheint eine alte Abkürzung gewesen zu sein, sie findet sich auch in den Notae Lugdunenses etc. 18, 5 ist deshalb die Änderung Heumanns von ni forte (P) in nisi forte paläographisch ganz unbedenklich.

N = nihil, Studem. S. 281, wurde als durchstrichenes N angesehen und deshalb weggelassen 11, 4 nec [nihil] intersit. Auch dürfte das Wort 28, 11 ausgefallen sein, wo zu kor-

rigieren sein wird: quo [nihil] nec aetas potest pati mollius nec cogi seruitus durius.

N̅O̅ oder ·N·=nomine. Auf einer Inschrift (Lyon) des 7. Jahrh.: N̅O̅=nomine; daneben eine Kontraktion no̅e, Traube, N. S., 260. Ich vermute, daß das, was der Parisinus 23, 10 überliefert: cum homo illum uoluit entstanden ist aus: cum ho· N̅O̅ illum induit = cum homo nomine illum induit. Vgl. Cod. 1, 7, 4, 3 nomine Christianitatis induti.

N. oder N̅ oder ähnlich scheint in einem alten Minuciuscodex auch als Abkürzung für nullo gedient zu haben. Wenigstens würde sich so 11, 5 die Korruptel nec laboro als falsche Auflösung aus N̅ labore d. i. nullo labore erklären, ebenso wie 24, 4 non facere auf ein ursprüngliches nullo facinore zurückzuführen wäre. Die Korruptel facere entwickelte sich vielleicht aus der vulgären Form facinere, vgl. Schuchardt II, 211, der aus Liv. (Vind.) 42, 15, 8 und 42, 41, 6 facinerum u. a. Beispiele zitiert.

ol = d in Minuskelschrift, siehe d = ol, S. 149.

o̅ib; = omnibus, insular seit saec. VIII, Traube, N. S., 261, ebenso o̅es oder o̅s = omnes. Die Abkürzung o̅ib; oder o̅ibus setze ich 1, 4 voraus, vgl. S. 127. Wegen des Fehlers 4, 1 omnes st. nos siehe S. 156 unter N.

P. = patronus. Ich setze diese Suspension für die Stelle 14, 1 voraus, wo der Text, denke ich, lauten muß: ecquid ad haec, ait, audet Octauius, homo Plautinae prosapiae, ut patronus istorum (P. ISTORUM) praecipuus, ita postremus philosophorum? Wenn es etwas gewagt erscheinen mag, eine Abkürzung, für die sich nur epigraphische Zeugnisse erbringen lassen, auch in der Überlieferung eines Textes vorauszusetzen, so muß man sich doch vergegenwärtigen, daß ja viele der auf den Steinen üblichen Abkürzungen auch in der Buchschrift Verwendung fanden, besonders soweit es sich um Namen, Ämter, Titel und dgl. handelt und daß Epigraphik und Paläographie sich wechselseitig beeinflußt haben.[1]) Vielleicht haben wir es hier

---

[1]) Traube, Vorles. I, 137 bemerkt: »Die hermetische Abschließung, in der sich Paläographie und Epigraphik gegeneinander zu halten suchen und die ein vergleichbares Gegenstück nur in dem Verhältnis kühler Hochachtung findet, das Paläographie und Diplomatik unter

sogar mit einer Suspension zu tun, die bis zur Originalniederschrift des Minucius selbst zurückgeht. Denn, da dieser ja selbst Sachwalter war, konnte ihm das p. = patronus gerade so geläufig sein, wie unsern modernen Rechtsanwälten ihr R.A. — Das von Stieber erschlossene Christianorum für pistorum, das in Halm einen Verteidiger fand, läßt sich paläographisch nicht rechtfertigen, da es die von Halm vorausgesetzten Abbreviaturen xpistorum oder xpiorum überhaupt nicht gibt, vgl. Traube, N. S., 159 Anm.

p. r. = populus Romanus, öfters verwechselt mit r. p. = res publica. 26, 3 cum maiore reip. parte st. c. m. populi Romani parte.

ꝑ = per, Studem. S. 284, es kann auch par und (seltener) por bedeuten, weshalb sich in den Handschriften häufig per st. par überliefert findet, z. B. Curt. Ruf. 3, 4, 15 Permenio (LPV) st. Parmenio, ebenso 3, 9, 7; 3, 12, 27 usw.; Liv. 44, 40, 5 apertae (Vind.) st. a parte; in der Minuciusüberlieferung 18, 6 Thebanorum permortuam fabulam st. Thebanorum par, morte mutua fabulosum; umgekehrt par st. per Liv. 45, 13, 14 (Vind.) imparasset. — Da die Abkürzung ꝑ wie ein getilgtes p aussah, ist per oder par an vielen Stellen ausgefallen, z. B. 16, 6 ut [par] est, vgl. Lucr. 1, 190; ferner 3, 2 mediam [per] spatium civitatis uiam; 6, 1 [per] antistites; 7, 5 [per] uetera; 10, 3 [per] regna nostra; 12, 5 imperant [per] regna; 17, 5 [per] annum . . [per] mensem; 26, 9 [per]petrabat (P: petebat); 27, 7 lacessere [per]seuerant (P: lacessebant); 28, 7 [per] negotium; 37, 12 [per] suspiria. Der Strich durch den Schaft des p wurde übersehen 29, 8, wo der Schreiber pura mente schrieb statt ꝑ iuramenta d. i. per iuramenta, ebenso 12, 4, wo wahrscheinlich ꝑrorogauit überliefert und ꝑ in por aufzulösen, also zu lesen war: porro rogauit (Bährens), nicht prorogauit.

---

sich beobachten, ist für beide Teile gleich schädlich. Die Epigraphiker merken gar nicht, daß in die von ihnen auf den Steinen beobachtete Entwickelung der Abkürzungen Einflüsse der Buchschrift hinüberspielen; die Paläographen wieder versäumen es, sich für die zeitliche Fixierung gewisser Vorgänge innerhalb der Buchschrift der festen Daten zu bedienen, welche die Steine zu bieten pflegen, und vernachlässigen mit noch größerem Unrecht das epigraphische Material, welches in die Zeit hineinreicht, aus der es an paläographischen Dokumenten (Handschriften und Urkunden) schlechterdings gebricht.«

— Mit pro (ꝓ) verwechselt wurde per (ꝑ) 26, 5 prosequar st. persequar, mit prae (p̄) 38, 5 compraehendi nec st. comperendinet. Über den eventuellen Ausfall von per 18, 4 [per] caelum terramque siehe S. 111.

p' = pos oder post, Studem. S. 284; Traube N. S., 261/62, in alten juristischen Handschriften. So erklärt sich 13, 4 posttridie als falsche Auflösung aus p'tridie = postridie, wie umgekehrt im Arnob. 5, 11 posquam aus p'quam = postquam; so auch z. B. Curt. Ruf. 4, 14, 7 und 14, 11 postergum (L P) st. post tergum; 8, 6, 6 stirpibus statt stirpip' d. i. stirpi post. Ganz ausgefallen — wohl weil der Haken als Tilgungszeichen aufgefaßt wurde — ist p' in der Überlieferung des Corn. Nep., Cim. 2, 5, wo die Handschriften sessores st. possessores bieten. Dies war vielleicht auch im Texte des Minucius 25, 2 der Fall, wo sich aus postea strenuis das postremis des Parisinus vermutlich in der Weise entwickelte, daß post weggelassen, dann aber über ea strenuis nachgeholt wurde: ea strenuis (post über ea). Der Fehler 9, 6 post multas st. post temulentas scheint auf ein: p'temultas hinzudeuten.

p̄. oder **p̄** = potest, Studem. S. 285. Diese Suspension ist 16, 3 vor probare ausgefallen, wie Kronenberg, Minuciana Leiden 1889 S. 48 richtig vermutete.

p̄ = prae, Studem. S. 285, ist ausgefallen 26, 5 [prae]scius, wo das s von dem schließenden s des vorangehenden Wortes Tiresias absorbiert und aus dem übrigbleibenden cius ein caecus konjiziert wurde. 5, 5 erklärt sich die Korruptel stuprari aus ꝉp̄tari oder ītp̄tari (vgl. S. 154) d. i. interpraetari (wegen des ae vgl. Schuchardt 1, 419 ff.). — 5, 9 scheint eine Verwechslung von q̄ und p̄ d. i. quae und prae vorzuliegen. Das Wort war jedenfalls ausgefallen[1]) und über micare nachgeholt worden, was den Schreiber verleitete praemicare st. micare quae zu schreiben. — Über die Verwechslung des p̄ mit ꝑ siehe dieses, mit pro wurde es vertauscht Arnob. 4, 34 proditos st. praeditos.

---

[1]) Auf einen Ausfall von prae beruht zweifellos auch der Fehler in der Überlieferung von Tac., Agr. 31 laturi, was in [prae]liaturi zu ändern ist; vgl. Tac., hist. 2, 42 praelium 2, 68; p̄lium 3, 32; 4, 28; p̄lii 2, 23; 3, 48; 3, 54; p̄lio 2, 14; 3, 51; p̄liorum 2, 12; p̄liis 3, 45.

$\overset{i}{\text{p}}$ = pri, Traube, N. S. 213, »die Abkürzung eines Wortes durch den Anfangsbuchstaben und den über den Anfangsbuchstaben geschriebenen Endbuchstaben ist im juristischen Gebrauch nicht selten«; $\overset{i}{\text{p}}$ = pri findet sich schon an zahlreichen Stellen der Gaiusüberlieferung, vgl. Studem. S. 286. Daß in den Handschriften so oft propior und proprior u. dgl. verwechselt werden (vgl. Tac., Agr. 16; hist. 3, 65; Pomp. Mela 1, 53), wird sich teils aus dieser Abkürzung, teils aus der Aussprache erklären, vgl. Schuchardt I, 21 (italien. propio = eigen). So hat Minucius 32, 9 sicher nicht ut prope dixerim, sondern ut proprie dixerim geschrieben. Proprius st. propius bei Verg., Aen. 1, 526; 2, 706; 8, 556; 12, 407; Georg. 1, 355; 4, 47; Liv. 28, 40, 9. Arnob. 6, 14.

ꝓ = pro, Studem. S. 282, häufig mit per verwechselt, so auch im Parisinus 26, 5 prosequar st. persequar. — 8, 3 schrieb der Schreiber statt ꝓtagoram d. i. protagoram, ein Eigenname, der ihm vielleicht unbekannt war, pitagoram. Derselbe Fehler begegnet auch im cod. Sorb. des Seneca, ep. 88, 38: pitagore st. Protagorae. — 25, 7 ist das postulauerant sicher aus ꝓSTRAUERANT (prostrauerant), was schon Dombart erkannte, entstanden. Ganz ausgefallen ist es, wie ich vermute: 36, 7 [pro] miseri (vgl. 8, 5 pro mira stultitia und 9, 5 pro nefas) und 6, 2 [pro]stratos, woraus sich iratos entwickelte.

$\overline{\text{q}}$ oder $\overline{\text{q}}$· = quae q· „ q = que	hae notae — bemerkt Studemund S. 290 — olim sine dubio discretae, quia ae et e saepissime inter se confunduntur, in Gaii codice promiscue adhibentur.

In der Überlieferung des Minucius ist quae und que auffällig oft ausgefallen: quae z. B. 5, 9 micare [quae] adeo; 16, 6 quaerat [quae] sentiat (Lindner); 29, 1 propudia [quae] nobis; 29, 7 [quae] non tantum; que an folgenden Stellen: 2, 4 uestigio[que]; 4, 4 de toto [que]; 6, 3 qui[que]; 7, 5 inquilinis[que]; 10, 5 omnium[que]; 17, 2 beluis[que]; 19, 10 animum[que]; 26, 6 cruces[que]; 29, 8 cum[que]; 31, 4 in eos[que]; 38, 4 fide[que]; dazu noch 28, 2 alios[que], wo das ausgefallene q. über alios zu stehen kam und die Korruptel aliquos zur Folge hatte und 5, 7 superstitio[que], wo das que umgestellt und in quae korrigiert wurde: quae superstitio (quae st. que Arnob. 3, 5; 5, 12 etc.).

ꝗ = quem findet sich in den Notae Papianae (Momms. p. 327). Diese Abkürzung ist vielleicht 26, 12 für die Minuciusüberlieferung vorauszusetzen, wo quem ganz ausgefallen ist, vgl. S. 194. Auch 28, 2, wo aliquem st. ausum quemquam überliefert ist, fiel möglicherweise quem aus, wurde aber dann über quam nachgeholt, was die Verdrängung dieses

quem

Wortes bewirkte: aus· quam (s· = sum, Studem. S. 301). Bei der Ähnlichkeit des u mit li (Heraeus S. 115) konnte der Schreiber leicht alisquem lesen und daraus aliquem korrigieren.

ꝗ oder q = qui, Studem. S. 292; Traube, N. S. 263. Ausgefallen ist qui: 23, 11 deus enim ligneus [qui] suspenditur; 35, 1 ignei [qui] ambitur . . ardoris; 38, 6 nos [qui]; in der ed. pr. 9, 4 et [qui] hominem; 7, 3 war qui, wie es scheint, auch ausgefallen, wurde aber über equitis nachgeholt, was zu der falschen Wortstellung führte: qui equitis sui, weil der Schreiber das equitis mit sui verbinden zu müssen glaubte; 8, 4 wurde q = qui unter dem Einfluß des Wortes coniuratio in quae aufgelöst. — Daneben scheint auch q̉ = qui in Gebrauch gewesen zu sein, Studemund S. 292, worauf 23, 7 der Fehler ui///tiis deutet, der aus neitiis d. i. neq̉tiis = nequitiis entstanden zu sein scheint; auch 36, 9 stand wohl in der Vorlage sed q̉ aduersis, was zu sed in aduersis führte und wenn in demselben Parisinus bei Arn. 4, 18 id st. quid überliefert ist, so weist auch dieser Fehler deutlich auf q̉d hin, genau so, wie ebendaselbst 1, 28 geniosi (in der Handschrift steht infolge von Dittographie geniosisi) zurückgeht auf geniosq̉ d. i. genios qui.

q̄m = quoniam, Traube, N. S. 264, im Veronensis des Gaius nicht verwendet. Verkannt und in quidem aufgelöst 37, 7: quoniam imperiis ac dominationibus eriguntur, vgl. S. 141.

qp· = quippe, in den Notae Petri Diaconi (Momms. p. 345). Die Abkürzung war, wie es scheint, verwendet 19, 4, fiel aber hier infolge von Haplographie aus: qp. ꝗprimus = quippe qui primus.

℞ = ratio, Cappelli S. 291, ℞e = ratione setze ich 19, 11 voraus, wo es als vermeintliche Dittographie hinter Fere vom Schreiber ausgelassen wurde: eadem fere ratione Chrysippus uim diuinam disserit, vgl. S. 101.

ꝛ· oder ꝛ' = rum, Studem. S. 299, scheint mehrfach in der Minuciusüberlieferung verwendet worden zu sein: 5, 5 infra terram, Korruptel aus infra terrar.; 20, 1 inlustrior st. inlustrior.; 20, 2 ad errorem st. ad error.; 17, 6 de sideribus st. de sider.; 22, 1 sacror. ordinem, woraus durch Haplographie sacrordinem, mit einer das sacrorum erklärenden Glosse hiron (ἱερῶν), was zu hirondinem bez. hirundinem führte, vgl. S. 132.

ꝛꝛ̄ = rerum, in den Notae Lugdunenses (Momms. p. 280) 19, 6 ist ueꝛo statt ūō e ꝛꝛ̄ d. i. uero e rerum überliefert.

S ähnlich dem ð in alten Handschriften, Heraeus S. 104. Vgl. 25, 7 quod st. quos und 34, 11 demergit st. se mergit.

S. = scilicet, wohl die älteste Suspension dieses Wortes. Es wird sehr verschieden gekürzt. Im Veronensis des Gaius findet sich scilic·, auch scil·, scil oder scīl·, ferner ohne i scl̄, scl·, scl, in den Notae Lugdunenses sl̄, in den Papianae sc·l· Die Abkürzungen sind von den Schreibern häufig verkannt worden. In der Überlieferung des Sen. Rhet. ed. Burs. p. 325, 5 ist es zu sed, im Neapol. des Calp., Buc. 1, 85 zu sedis korrumpiert, was wohl auf ein als sđ gelesenes scł zurückgeht, in demselben Neap. ist 4, 107 semel überliefert, also für die Vorlage sl̄ anzunehmen; in unserm Parisinus bietet die Überlieferung des Arnob. 2, 18 et; 5, 14 sic; 5, 13 se statt scilicet (vgl. Reifferscheid p. IX). Das scilicet scheint hiernach durch sc. abgekürzt gewesen zu sein und darauf deutet auch die Minuciusstelle 7, 3 in lacu sic̄ (sicut) d. i. in lacu scilicet, siehe S. 134, während man für die übrigen die Glossen einleitenden scilicet andere Abkürzungen voraussetzen muß: 18, 3 annuis colet geht wohl auf annuis sclet (über let = licet siehe Studem. S. 275). 10, 3 und 11, 8 deutet saltem auf eine Abkürzung scilt hin, die, weil ci einem a ähnlich sah, in salt(em) aufgelöst wurde. Ausgeschrieben war es in der Glosse 22, 4 deum scilicet = coleum scilicet, siehe S. 135.

S̄ = sunt, Studemund S. 301, vgl. oben S. 152; 32, 7 sunt incognita.

Sͥ = sint, die Abkürzung kommt zwar nicht im Veronensis des Gaius vor, ist aber nota iuris, vgl. Studem. S. 301. Sie findet sich in den Notae Reginae, Lugdunenses und Lindenbrogianae. In der Minuciusüberlieferung wurde die Abkürzung als si gelesen 36, 2 uel si pauca st. licet sint pauca, vgl. oben unter licet (1).

S̄C̄ = scripsit, Studem. S. 302. Die Abkürzung wurde in scit aufgelöst 21, 4. Wegen des Wechsels im Tempus (scripsit . . loquuntur) ist zu vergleichen Lact., inst. 7, 7, 8 factum esse mundum a deo dixit Plato, idem prophetae loquuntur.

S̄D̄ = secundum, in den Notae Lugdunenses (Momms. p. 280), sonst auch SD· und SC·D·, im Veronensis des Gaius SE7DUM, vgl. Studem. S. 302. Die Anwendung der Abkürzung S̄D̄ führte 27, 1 zu dem Mißverständnis set a, siehe S. 114. Über weitere Suspensionen und Kontraktionen von secundum siehe Traube, N. S., 265.

SP· = super, Traube, N. S. 249; 265; in alter Zeit scheint S· in Gebrauch gewesen zu sein (vgl. Tac., hist. 4, 53 s, cespitē st. super caespitem). Vielleicht erklärt sich die Korruptel 5, 5 supra nos st. super astra nostro daraus, daß s.astra geschrieben und darüber up = uper nachgetragen worden

war: s.astra, was als supra gelesen wurde. (über „s.astra“ steht „up“)

ST̄US = sanctus. Über die Abkürzungen von sanctus hat Traube, N. S., 193—204 erschöpfend abgehandelt. Für die seltene Kontraktion st̄s setzt er (S. 200) eine Suspension st. voraus, für deren Bildung oder Verbreitung er Afrika annehmen zu können glaubt. Nach Analogie der Abkürzung SC̄US, für welche Traube (S. 199) einen Beleg aus dem 6. Jahrh. anführt (aus Optatus, Orléans 192 (169) fol. 15), wird man auch auf die Existenz einer alten Kontraktion ST̄US schließen dürfen, zumal da für ST̄I = sancti zwei inschriftliche Belege (aus Afrika) vorhanden sind (S. 200) und st̄i bez. st̄o auch im Palimpsest aus Fleury, Paris lat. 6400 G mit Resten aus der Apostelgeschichte und den katholischen Briefen (1. Joh. 2, 20 und 2. Petr. 1, 21) vorkommt. — Die Korruptel des Parisinus 37, 1 stultat scheint deshalb auf nichts andres als auf ein ursprüngliches ST̄US STAT d. i. sanctus stat zurückzugehen. Frühzeitig

zu STUSTAT korrumpiert mochte sich dieses infolge der Ähnlichkeit von s und l (vgl. Studemund, praef. p. XXVII) zu stultat entwickeln.

SU̅ und SU̅· = siue in den Notae Magnonianae und Lugdunenses (Momms. p. 280 u. 300). Die Korruptel 26, 12 et in Symposio etiam *suo* naturam daemonem st. et in S. materiam siue naturam d. erklärt sich also aus SU̅ sehr leicht, da der Schreiber eine Form von suus vor sich zu haben glaubte und diese im Kasus dem Symposio assimilierte. Wegen der Korrektur materiam siehe S. 156 unter MT̅ — 11, 4 ist siue zweimal zu si entstellt worden, wenn wenigstens Minucius schrieb: siue sentiunt siue non sentiunt. Es ist aber möglich, daß hier siue durch SIU̅ abgekürzt war und der Schreiber dieses U̅ = ue wegen des Striches darüber als getilgt ansah, vgl. unten U̅ = ue S. 166.

T und I sind in Uncialschrift oft schwer voneinander zu unterscheiden (vgl. Heraeus S. 109). Deshalb, glaube ich, liegt 23, 3 in der Überlieferung ‚tamen in' eine Doppellesart vor. Der Schreiber hatte statt T̅N = tamen (Traube, N. S. 265) IN gelesen.

T und l verwechselt (vgl. Heraeus S. 109): labe st. tabe, umgekehrt 23, 4 toro st. loro, was aspiriert wurde (thoro).

T̅T = tantum, Traube, N. S. 265. Diese Abkürzung setze ich an der korrupten Stelle 1, 4 voraus, siehe S. 126.

Ŧ = -ter, Studemund S. 304. Diese im Veronensis des Gaius häufig anzutreffende Abkürzung darf man möglicherweise für die Minuciusüberlieferung 7, 4 voraussetzen: REPE-ŦEMUS, woraus sich repetemus entwickelte. Das vorangehende ut gab später Anlaß zu der gewaltsamen Herstellung des Konjunktivs repetamus. Vielleicht entwickelte sich der Fehler aber erst in Minuskelschrift, in der die Silbe er häufig durch ein ' markiert wird: repet'emus.

$\overset{\lambda}{T}$ = tua, nach Cappelli S. 331 ist diese Abbreviatur seit dem 8. Jahrh. gebräuchlich. 18, 6 erklärt sich die Korruptel per mortuam fabulam aus P̱ MORTE MU$\overset{\lambda}{T}$ FABULOSUM d. i. par morte mutua fabulosum, woraus durch falsche Auflösung des Kompendiums P̱ in per (st. par) und durch die dadurch notwendig gewordene Herstellung des Akkusativs

mortem sowie dadurch, daß das a als Korrektur des t aufgefaßt wurde, sich weiter entwickelte: per mortē ua fabulosum, was im Laufe der Zeit zu permortuam fabulam führte.

ū = ue, Studem. S. 309. Es ist erklärlich, daß der Schreiber 12, 1 dieses ū als vermeintliche Dittographie (vor uota) wegließ: cassa[ue] uota. — 38, 2, wo capillis///ue olemus überliefert ist, scheint der Schreiber das ue auch zunächst ausgelassen, dann aber über den Worten capillis solemus nachgeholt zu haben, was den Ausfall des s von solemus zur Folge hatte: capillis(ū)solemus. Auf die Verwendung des ū = ue scheint die Überlieferung bei Arnob. 7, 1 existimatur st. existimatū d. i. existimatue hinzuweisen.

ū = uel, Studemund S. 309, alte Abkürzung, neben der aber auch wohl ł = uel in Gebrauch war. 5, 4 ist hinter indignandum omnibus nicht mit Vahlen omnibus oder mit Bährens und Bönig et omnibus einzuschalten, sondern vielmehr mit Norden zu lesen: uel indolescendum. Das uel ging hinter omnibus erklärlicherweise ganz verloren: OMB Ū = omnibus uel (Traube, N. S. 260).

ū· oder U = uer, Studemund S. 309. Diese Abkürzung darf man wohl 31, 8 voraussetzen, wo UNIŪSI = uniuersi vor unius und ebenso 33, 1, wo das Wort hinter UIUIMUS ausgefallen ist. In letzterem Falle wurde das Wort später hinter officia ministrorum dem Texte eingefügt und in der Endung dem officia assimiliert (uniuersa). Wenn 18, 8 der Schreiber ursprünglich uerbo st. uero geschrieben hatte, so beruht dieser Fehler auf einer falschen Auflösung von ŪŌ oder Ů, vgl. Studemund S. 310; Traube, N. S. 266, während 19, 2 der Fehler uera st. uerba ganz deutlich auf die auch im Veronensis des Gaius verwendete Kontraktion ŪƛA = uerba hinweist, vgl. Studem. S. 309.

U = II gelesen, siehe S. 152.

U = lI gelesen, Heraeus S. 115, vgl. S. 155 unter li.

X mit s vertauscht infolge vulgärer Aussprache, vgl. Schuchardt II, 351, Ribbeck S. 452; vgl. 24, 4 exta st. testa und 35, 6 carcer exaestuat st. aestuat, entstanden aus (aes)extuat, siehe S. 139.

ANMERKUNGEN.

Abkürzungen:

Bährens	= Minucii Felicis Octauius, em. Aem. Baehrens. Lipsiae 1886.
Bönig	= Minucii Felicis Octauius, rec. Herm. Boenig. Lipsiae 1903.
Burger	= F. X. Burger, Minucius Felix und Seneca. München 1904.
Dombart	= Octauius. Ein Dialog des Min. Fel. übers. von Bernh. Dombart. Erlangen 1881.
Halm	= M. Minucii Felicis Octauius rec. Carol. Halm. Vindobonae 1867.
Hoppe	= H. Hoppe, Syntax und Stil des Tertullian. Leipzig 1903.
Koziol	= H. Koziol, Der Stil des L. Apuleius. Wien 1872.
Kronenberg	= Minuciana siue annotationes criticae in Minucii Felicis Octauium. Lugd. Batauorum 1889.
Lindner	= Minucii Felicis Octauius rec. a Ioan. Gottlieb Lindner. Longosalissae 1773.
Norden	= E. Norden, De Minucii Felicis aetate et genere dicendi. Greifswald 1897.
„	= Götting. gelehrte Anzeigen 1904 S. 293—312, Rezension von Bönigs Ausgabe.
Synnerberg	= Randbemerkungen zu Minucius Felix I. II. Helsingfors 1897. 1903.
Vahlen	= De Minucii Octauio disputatio. Index lect. Univ. Berol. semestr. aestiv. 1894.
Waltzing	= Minucii Felicis Octauius. In usum lectionum suarum ed. I. P. Waltzing. Louvain 1903.
„	= M. Minucii Felicis Octauius rec. et commentario critico instruxit I. P. Waltzing. Lipsiae 1912.
Winterfeld	= J. v. Winterfeld, Zu Minucius Felix. Philologus 1904 S. 315—17.

Kap. 1, 3 decedens] nicht discedens, wie der Parisinus bietet, dem Waltzing in s. Ausg. (1912) folgt, lese ich mit früheren Herausgebern, weil die Verwechslung von de und dis in Handschriften eine so gewöhnliche ist, daß man sich nicht auf die Autorität der Überlieferung berufen kann, vgl. z. B. Caes. b. c. 3, 27 distrahere; b. G. 4, 15 disiectis, Nep. Att.

4, 1 discedens; Sall. Cat. 36 discesserat; Hist. Apoll. reg. 37 discessit; Prop. 12, 19 dissistere; Hor. ep. 1, 16, 7 discedens; Liv. 21, 4, 3 discernere; 37, 33 disiunxerat; 38, 13 discussa; Val. Max. 8, 1, 3 dispulsus; Fest., Brev. 24 dispersis, an welchen Stellen es detrahere, deiectos usw. heißen muß. Für das überlieferte discedens scheint allerdings die Tatsache zu sprechen, daß auf afrikanischen Inschriften sich oft discessit in dem Sinne von decessit findet [vgl. Corp. I. L. vol. VIII, 2 ed. W. Wilmanns (inscriptiones Africae Latinae) Nr. 9747; 9751; 9808; 9810; 9815; 9821; 9828; 9840]. Aber man wird diese vulgäre Form dem Minucius um so weniger zutrauen dürfen, als das klassische decedere zu seiner Zeit noch nicht abgestorben war, sondern im Gegenteil das synonyme mori mehr und mehr verdrängte, vgl. Kalb, Roms Juristen, nach ihrer Sprache dargestellt. Leipzig 1890. S. 14: »Bezeichnend sind die beiden Endpunkte. Die Fragmente aus Alfenus und Labeo haben viermal morior, nicht decedo — die beiden letzten klassischen Juristen Macer und Modestinus weisen gegenüber von mehr als 25 decedere keine 5 mori auf. Der Übergang erfolgte ganz allmählich.« — utpote cum] diese von Min. hier und 5, 1 gebrauchte Konjunktion ist, abgesehen von dem Gebrauch durch die Juristen, ziemlich selten. Schmalz (über den Sprachgebrauch des Asinius Pollio S. 87) zitiert folgende Stellen: Cic. ad Att. 5, 8, 1; Val. Max. 4, 7, fin.: Cels., pr. (p. 1, 9 Daremb.); 3, 1 (p. 74, 21); Curt. Ruf. 10, 2, 19; in den Digesten findet sie sich öfters, nach Kalb, Roms Juristen S. 4 an folgenden Stellen: Lab. post a Iav. ep. 19, 1, 50; Iav. ep. 35, 2, 61; post Lab. 40, 7, 39 fin. u. 5; ep. 45, 1, 107; Iul. d. 12, 2, 40; 18, 5, 5, 2; ex Min. 35, 1, 30; Pomp. ench. 1, 2, 2, 24; ad S. 10, 4, 15 pr.; 21, 2, 16, 2 (nach Proc.); Afr. 9, 8, 3, 32 (nach Iul.); Ulpian, Inst. 1, 1, 4 (= Iust., Inst. 1, 5 pr.); 1, 4, 1 pr. (Iust., Inst. 1, 2, 6 fehlt utpote); ad S. 46, 1, 8, 8 (nach Iul.); Paul. ad Pl. 47, 10, 14 (del. Mo.). »Da Institutionenwerke«, sagt Kalb, »ebenso wie die Libri ad N. N. einen alten Kern in sich schließen, so ergibt sich, daß utpote cum seit Hadrianus bei den Juristen, und also wohl in der ungezwungenen Sprache überhaupt, außer Übung kam. Im Kunstlatein der späteren Kaiser fanden wir utpote cum ebenfalls nicht.« Mir begegnete utpote cum noch bei Lact., inst. 5, 2, 9 utpote cum uiderent; Sen. de ira 3, 22, 2 utpote cum inter dicentes et andientem palla interesset; cons. ad Marciam 20, 9 utpote cum ille se intra huius spatium toties remetiatur u. Apul., Herm. Trismeg. de

nat. deor. dial. 8 utpote cum . . compleat. — et in ludicris et seriis]. Nach dem Vorgange Heumanns wiederholen einige Herausgeber (Bährens, Waltzing [1903] u. A.) in vor seriis. Dieser Wiederholung bedarf es nicht: Boëthius, comm. in Ciceronis Topica (Cic. op. ed. Orelli V) p. 371, 3 uel ex uoluntate uel perturbatione animi; p. 278, 23 uel a nobis uel Graecis; p. 366, 7 siue in conexis propositionibus siue disiunctis usw. vgl. Stangl, Boëthiana. Gotha 1882. S. 21 u. 84. — § 4 sic solus intimis omnibus et q. s. siehe S. 125/26. — cum . . de tenebrarum profundo in lucem sapientiae et ueritatis emergeret] Cypr. ad Demetrian. 25 ad uerae religionis candidam lucem de profundo tenebrosae superstitionis emergere. l. 28 C. Th. 16, 8 ad Christianae religionis lucem de tenebris propriae superstitionis migrare — emergeret, me]. Zu der Lesart des Parisinus emergerem bemerkt Bährens p. XV sehr richtig: ad haec cum mente suppleamus me, peruersa existit sententia, si quidem is qui prior consilium aliquod cepit, eius comitem aliquem non respuit. In der Vorlage des Schreibers stand vermutlich emerget me statt emerg'et me = emergeret me, d. h. das Häkchen, welches das er markiert, war vergessen worden. Über emerget wurden später die ausgelassenen Buchstaben er notiert (emerget me mit übergeschriebenem er), woraus leicht emergerem entstehen konnte. Durch die von mir vorgenommene Änderung ergibt sich ein völlig passender, der Lesart des Parisinus allerdings völlig entgegengesetzter Sinn. Denn nun ist es Octauius, welcher zuerst zum Christentum übertritt und dem Freunde Minucius vorangeht. — § 5 quo] quod P, über die Entstehung dieses d — in welchem Bährens das Pränomen Q(uintum) vermutete — siehe S. 147. — superstionis uauitatibus] Trotz Nordens (S. 295) Verteidigung der handschriftlichen Lesart superstitiosis habe ich die Mählysche Konjektur aufgenommen, weil mir der Sprachgebrauch den Genetiv superstionis zu fordern scheint, vgl. Prudent. in Laurent. Martyr. p. 144 persuasionis uanitas. Dergleichen Genetive scheinen ganz besonders im afrikanischen Latein beliebt gewesen zu sein, vgl. Hoppe S. 19. — **Kap. 2, 1** relicta domo et q. s.] Die Verwirrung, welche an dieser Stelle in der Überlieferung herrscht und auf die Synnerberg, observ. crit. p. 5 (1889) zuerst hingewiesen hat, datiert sicherlich aus dem Uncialcodex. Ich bin Synnerbergs Vorschlag gefolgt, nur daß ich hinter liberis ein teneris und vor innocentibus ein in einfügte. Beide Einfügungen rechtfertigen sich paläographisch auf die leichteste

Art, die erstere hielt ich für notwendig, weil man zu liberis ein Wort vermißt, das diesen Begriff einschränkt und den Gedanken präzisiert. Denn nicht bei Kindern schlechthin bietet das dimidiata uerba temptare einen besonderen Reiz, sondern doch nur bei solchen, welche eben anfangen sprechen zu lernen, also bei den teneri liberi. Die zweite Einfügung (in) aber ist notwendig, weil es eine dem Minucius sicherlich nicht zuzutrauende stilistische Härte wäre, dem temptantibus einen ablativus qualitatis annis innocentibus entsprechen zu lassen. Diesem Übel wird durch die Einfügung von in abgeholfen, vgl. Stat., Silv. 2, 7, 54 teneris adhuc in annis; Cassiod., Var. 3, 11 in teneris annis. Paläographisch erklärt sich die Verwirrung des Textes sehr einfach, wenn in dem Uncialcodex die Zeileneinteilung folgende war: coniuge liberis et | adhuc annis in | innocentibus et | quod est in liberis | teneris amabilius | adhuc dimidiata | uerba temptantibus|. Denn so konnte der Schreiber, dessen Auge von dem et der 1. Zeile auf das der 3. Zeile abirrte, die 2. und 3. Zeile leicht überspringen. Die beiden ausgefallenen Zeilen wurden später zwischen amabilius und adhuc dem Texte wieder einverleibt. — loquellam ipso offensantis linguae fragmine dulciorem] Diese Stelle scheint Poggio in der Erinnerung gehabt zu haben, als er in einem Briefe an Niccolo seiner Vaterfreude über sein kleines Söhnchen mit den Worten Ausdruck gibt: balbutire incipit et ipsa uerborum corruptio est omni eloquentia iucundior, vgl. den Aufsatz von O. E. Schmidt, Gian. Francesco Poggio Bracciolini in der Zeitschrift für Allgem. Geschichte 1886. — § 2. non possum exprimere sermonibus]. Unter Hinweis auf Plin. ep. 5, 14, 2 hat Bährens sermonibus eingeklammert. Vier andere Stellen desselben Plinius sprechen aber gerade für die Echtheit dieses Wortes: ep. 5, 16, 7 non possum exprimere uerbis quantum; 10, 2, 1 exprimere uerbis non possum; 10, 10, 1 und 10, 51, 1 difficile est exprimere uerbis, außerdem vgl. man Vell. Pat. 2, 21 vix uerbis exprimi potest; 2, 67 nemo exprimere uerbis potest und 2, 104 neque uerbis exprimi potest. Das Wort sermones in der Bedeutung von uerba auch 14, 2: ueritati concinnare sermones. — inpatienti gaudio] Bährens, der inpatienti in inpotenti ändert, merkt an: dicuntur recte homines affectus alicuius inpatientes siue intemperantes, contra affectus ipsi inpotentes siue immodici, eine Behauptung, die für den Sprachgebrauch der klassischen Zeit richtig sein mag, für die silberne und spätere Latinität aber nicht zutrifft: Firm. Mat.,

de errore prof. rel. 12, 2 inpatienti amore; Hist. Rom. fragm. (Mai, tom. VII) p. 469: ira inpatiens; Cassiod., Var. 2, 30 ambitio inpatiens; Lib. de duplici martyrio (Migne IV p. 882/906) c. 40 animo impatienti. — § 3 per absentiam] per absentiam mutuam P. mutua(m) war Glosse zu alterna siehe S. 131. — post aestiuum solem] post aestiuam diem P. Über die Entstehung der Korruptel siehe S. 149. aestiuus sol = die Sonnenhitze des Sommers: Lucan 8, 376 aestiuum solem; 10, 236 donec in autumnum declinet Phoebus; Calp. Buc. 1, 1 nondum Solis equos decliuis mitigat aestas; Symm. ep. 1, 5 aestiuam flagrantiam temperare. — § 4. in ambulando litore] siehe S. 108. — mollis uestigioque cedens harena] mollis wird gern als Epitheton von harena gebraucht: Prop. 3, 5 mollis arena, Ov., Ib. 420 mollis arena; Mart. 9, 29, 11 molli harena; Coripp., Iohann. 1, 386 molli harena; Stat. Silv. 4, 4, 3 molles arenas; Avien., descr. orb. 332 molles arenas; mollis und cedens werden verbunden: Plin. ep. 2, 17, 15 uinea .. nudis etiam pedibus mollis et cedens; Sen. dial. 7, 27, 3 quaerite aliquem mollem cedentemque materiam vgl. Burger S. 40. — uulgus superstitiosum] Halm, Bönig, Waltzing u. A. mit dem Parisinus superstitiosus, obwohl Min. 18, 11 uulgus als Neutrum gebraucht. Die handschriftliche Autorität ist hier von geringem Gewicht, da superstitiosū sowohl unter der Klangeinwirkung des benachbarten uulgus außerordentlich leicht zu superstitiosus korrumpiert werden als auch auf rein graphische Weise — denn es folgt ein s (superstitiosū solet) — sich zu superstitiosus entwickeln konnte. Dazu kommt, daß den Abschreibern schon des frühen Mittelalters das Bewußtsein von der neutralen Bedeutung des Wortes uulgus abhanden gekommen war, denn für sie galt die Regel: uulgus regulariter generis masculini est, Virgilius (Aen. 2, 99) uero posuit et neutraliter (Deuerling, glossae quae Placido non adscribuntur. München 1876 S. 36, vgl. Corp. gloss. Lat. V 103, 11). — labiis inpressit] l. praessit P. Die schon von Ursinus gemachte Änderung (*in*pressit) dürfte im Hinblick auf August., c. d. 18, 5 quod digito labiis impressis admonere uideretur doch wohl das Richtige treffen. Über den Ausfall von in vgl. S. 152. — **Kap. 3, 2** mediam per spatium ciuitatis emensi uiam] medium spatium c. emensi iam P. Die Überlieferung des Parisinus ist unhaltbar. Wenn die drei Spaziergänger erst die »Hälfte der Ortschaft« — so übersetzt Dombart — hinter sich hatten, so mußten sie doch wohl auch noch die andere Hälfte zurücklegen, um das offene Meer

zu erreichen. Um dieser Schwierigkeit willen hat D. zu der gekünstelten, mit den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch stehenden Annahme gegriffen, als hätte ein Teil der Stadt Ostia am Tiberufer, ein anderer unmittelbar am Meere selbst gelegen. Die Stadt Ostia lag aber bekanntlich am linken Tiberufer und zwar etwas landeinwärts. Von Rom aus führten zwei Wege nach der Küste von Ostia zu, die uia Ostiensis auf dem linken und die uia Portuensis auf dem rechten Ufer des Tiber. Die letztere führte unmittelbar am Ufer des Flusses hin und auf ihr wurden die kleineren Schiffe, welche zum Transport der Waren nach Rom benutzt wurden, durch Ochsen, die immer zahlreich im Portus bereit standen, stromaufwärts gezogen. Die uia Ostiensis dagegen führte nicht — wie einige Ausleger zu glauben scheinen — an dem Tiber entlang, sondern entfernte sich teilweise wenigstens ziemlich weit von ihm. Prokop, der Geheimschreiber Belisars, sagt von ihr (bell. Goth. 1, 26): ἑτέρωθι δὲ τοῦ ποταμοῦ ἐκ πόλεως Ὀστίας ἐς Ῥώμην ἰόντι ὑλώδης τε ἡ ὁδός ἐστι καὶ ἄλλως ἀπημελημένη καὶ οὐδὲ τῆς Τιβέριδος ᾐόνος ἐγγύς, ἅτε τῆς τῶν βάρεων ἀνολκῆς ἐνταῦθα οὐκ οὔσης. Diesen Weg müssen die drei Freunde eingeschlagen haben. In Ostia selbst benutzten sie dann die mitten durch den Ort führende Straße (mediam per spatium ciuitatis uiam), nicht etwa den am Tiberufer hinführenden oder sonst einen Weg. — Die Änderungen, welche ich mit dem Text vorgenommen habe, sind geringfügiger Art. Über den Ausfall von per siehe S. 159. Die Korrektur uiam statt iam scheint eine Stütze zu erhalten durch die in § 5 überlieferten Worte eandem *emensi uiam* rursus uersis uestigiis terebamus, vgl. S. 140. — § 3. crispis coruscisque undae erroribus] ///crispis toro///sisque ibidem erroribus P. Die Worte crispus und coruscus finden sich in Glossarien öfters als sinnverwandt nebeneinandergestellt, vgl. Corp. gloss. Lat. IV, 224, 21 und 37, 31; Servius zu Verg. Aen. 2, 172 coruscum alias fulgens alias tremulum est. Dub. nom. gramm. V, 573 coruscum et uibratum et crispum. Ursprünglich lautete das Wort wohl mit Spirant scoruscus oder scoriscus, vgl. Holz u. Schmalz, Latein. Gramm.[4], S. 130. Über den Fehler ibidem st. undae bez. unde siehe S. 152. — § 5. eandem uiam] eandem emensi uiam P, siehe oben § 2. — ad arenae tabem] zum Schutze gegen den Küstenschlamm; der Parisinus a terrena labe, was unmöglich richtig sein kann. Denn Minucius kennt sowohl das Wort terrenus als auch das Wort labes nur in übertragener Bedeutung; terrenus im Gegensatz

zu caelestis vgl. 18, 5; 18, 10; 19, 14; 26, 7; 26, 11; 26, 12; 29, 2; 32, 7; für labes vgl. 16, 1 und 26, 7 terrenis labibus. Ich nehme an, daß die Präposition ad hier mit der Tenuis geschrieben war — so nicht weniger als 12 mal in der Überlieferung des Gaius, vgl. Studem. S. 313 — und daß durch falsche Trennung a tarenae entstanden war, von wo aus es für einen späteren Schreiber nahe lag auf terrena zu schließen, zumal wenn der Fehler labē st. tabē sich schon eingeschlichen hatte. — § 6. raderet] raderet uel enataret P, siehe S. 139. — emicaret] emicaret emergeret P, siehe S. 131. — **Kap. 4, 1** nos] Kronenberg; omnes P, siehe S. 156. — § 2. hilaritatem] h. requiro P, siehe S. 131. — § 4. itaque mihi cum Octauio res est] An dieser Stelle ist der Text im Parisinus in unsagbarer Weise in Verwirrung geraten, auch hier durch Zeilenausfall in dem Uncialcodex. Ich vermute folgende ursprüngliche Textfassung: itaque | $\overset{t}{\text{m}}$ (mihi) cum Octauio res ē (est) | si placet ipsi ut | alterius de totoq. | integrae sectae | homo et q. s. Die 2. und 3. Zeile (mihi ... ipsi ut) fielen aus und wurden später zwischen den Worten integrae und sectae dem Texte wieder einverleibt. War das q. = que ausgefallen (siehe S. 161), so lag die Assimilation integro st. integrae (bez. integre) an toto sehr nahe, ebenso, daß ipsi ut neben sectae zu ipsius entstellt wurde. Doch scheint das richtige ut übergeschrieben worden zu sein: $\overset{\text{ut}}{\text{ipsius}}$, woraus der nächste Schreiber ut ipsius machte. Der Sinn der Stelle ist also: »daher (hast nicht du, sondern) habe **ich** es mit Octauius zu tun. Wenn es ihm recht ist, daß ich als Mitglied einer andern und zwar völlig (de toto, wie 40, 2 de toto congruere, völlig übereinstimmen; August., c. d. 6, 10 non quidem ex toto, uerum ex aliqua parte non defuit) unbescholtenen Sekte (40, 2 de sectae iam nostrae sinceritate) mit ihm disputiere, so wird er wahrhaftig schon sehen, daß es leichter ist, auf die Weisheit seines Freundes verächtlich herabzublicken, als sich mit ihr in einen Kampf einzulassen«. — Über die Glosse progrediar siehe S. 136. — Die Entstehung der Korruptel facilius esse in contubernalibus statt f. e. sui contubernalis hat man sich so zu denken, daß zunächst entstand: facilius esses ui contubernał und daß ui für in gelesen und infolgedessen contubernał d. i. contubernalis (vgl. S. 155) in contubernalibus aufgelöst wurde. Das Schluß-s von esses wurde später wieder beseitigt. Die Fehler deuten auf Minuskelschrift hin, sind also jüngeren

Datums. — **Kap. 5,** 1 utpote cum siehe oben zu 1, 3. — inpraesentiarum, außer den von Georges, Lat. Lex.[7] 1880 angeführten Stellen, vgl. noch: Symm. 1, 94; 3, 48; Sid. Apoll., Ep. 2, 3, 1; Capit., Albin. 2; sehr häufig bei Apuleius (ed. Bip. p. 53, 58. 70. 95. 124. 135 [drei Mal]. 140. 142. 150. 233. 240). — § 2. medius] mihi P. Wenn das von mir erschlossene medius = Vermittler (Verg. Aen. 7, 536 paci medium se offert; Hor. carm. 2, 19, 28 idem pacis eras mediusque belli; Cic. de fato 17, 39; Ov. Met. 5, 564[1]) richtig ist, so scheint der Fehler mihi auf eine ganz merkwürdige Weise entstanden zu sein. Für medius war nämlich vermutlich infolge Verwechslung von e und o modius geschrieben und dies durch die Abkürzung mͥ — vgl. die Notae Vaticanae S. 309 und die Notae ex codice Reginae S. 283 —, die zugleich auch mihi bedeuten kann, wiedergegeben worden. — omnia ex his testimonia] alle aus diesen Dingen abgeleiteten Beweise. Bährens: de his iudicia. Ich nehme Zeilenausfall (15 Buchst.) an, siehe S. 124. — § 3. inicum] mirum P. Der Fehler entstand in Minuskelschrift. Die Form inicum auch 28, 1; dagegen 12, 2 iniquus und 11, 6 iniquum. — § 4. indignandum omnibus uel indolescendum] vgl. 16, 6 nihil itaque indignandum uel dolendum. Über den Ausfall von uel siehe S. 166. — et inter sordida rerum] et = etiam; selbst in den kümmerlichsten Verhältnissen. etiam sordidarum P. — tot omnibus scientiis] trotz aller ihrer so vielen Kenntnisse; 22, 5 Apollo tot aetatibus leuis. Die Lesart des Parisinus: tot o. saeculis beruht auf einer falschen Auflösung der Abkürzung für scientiis. — § 5. super astra nostro caelo suspensa] supra nos caelo s., vgl. S. 156. — interpretari] stuprari P, vgl. S. 154. c. 12 denegatum est disserere diuina; Lact. 3, 20, 4 multi sceleratiores, qui arcana mundi et hoc caeleste templum profanare impiis disputationibus quaerunt, quam qui aedem Vestae aut Bonae Deae aut Cereris intrauerint; Apul., de mundo 1, 1 consideranti mihi et diligentius intuenti saepe alias mihi uirtutis indagatrix expultrixque uitiorum, diuinarum particeps rerum philosophia uidebatur, et nunc maxime, cum naturae interpretationem et remotarum ab oculis rerum inuestigationem sibi uindicet. — secundum illud uetus Apollinis oraculum] s. i. u. sapientis oraculum P; Cic.

---

1) Schol. in Lucan. (ed. Usener 1869) 6, 742 mundi arbiter] quomodo arbitros eos, qui medii sunt causarum, sic arbitrum dixit Ditem medium inter duos mundos; 10, 472 qui medius pacis fuerat.

de fin. 5, 16, 44 iubet nos Pythius Apollo noscere nosmet ipsos; Tuscul. 1, 22, 52 hanc habet uim praeceptum Apollinis, quo monet ut se quisque noscat; de leg. 1, 23, 61. — § 6. uel hunc errorem saltem uitemus ne nos] uel h. e. s. non P, vgl. S. 156. uel .. saltem; Dig. 2, 21, 38 (Ulpian) uel hoc saltem; Oros. p. 298 (ed. Haverk.): uel ipsi saltem Romani; Arnob. 2, 5 nonne uel haec saltem fidem faciunt argumenta credendi; Tract. Orig. p. 92, 10 uel .. saltem. — § 7. terram et caelum] im Par. steht terram vor fundauerit. Liest man dann fundauerit uel st. f. licet (P), so ist alles in Ordnung; siehe S. 155. — formido superstitioque] f. quae superstitio P. Über den Ausfall von que siehe S. 161. Cic. de nat. deor. 1, 42, 117 superstitio in qua inest timor inanis deorum. Arnob., 7, 39 formidine superstitionis. — § 8. ut uolunt, temeraria] ut uoluntaria P; 17, 3 frustis quibusdam temere cohaerentibus; Lact., de ira 10, 1 principiis inter se *temere* coeuntibus dicunt esse concretum (scil. mundum); 10, 26 de frustis *temere* concurrentibus; inst., 3, 17, 21 quibus inter se *temere* conglobatis; Arnob. 1, 31 casibus fortuitis et concursionibus *temerariis* summam rerum construere; Cic. de nat. deor. 2, 37, 93 concursione *fortuita*. Cornif., Rhet. ad Her. 2, 23, 36 sunt autem alii philosophi, qui contra fortunam negant ullam extare, *temeritate* autumant esse omnia (Pacuuius). — hoc moliente] nec iudice P, über die Entstehung des Fehlers siehe S. 149. Wegen moliri vgl. Cic. de nat. deor. 1, 19, 51 nulla opera molitur (scil. deus), auch Lact., inst. 2, 8, 66; 7, 5, 11; 7, 11, 5; epit. ad. Pent. 69, 4; de ira 10, 36. — § 9. vides] Der Ausfall von uides hinter soles erklärt sich paläographisch sehr leicht, siehe S. 149. — sic exalatis terrae uaporibus et q. s.] Der ganze Passus findet sich wörtlich bei Isidor, de nat. rerum l. 33 (Migne, patrol. curs. compl. Paris 1844, tom. 83, p. 1006): sed etiam exhalatis (Isidor: exhalantis) terrae uaporibus nebulas adolescere, quibus densatis coactisque nubes altius surgere adque isdem labentibus pluuias effundere, die Quelle Isidors scheint hier Sueton (vgl. Sueton. rel. ed. Reiffersch. S. 227, 1) zu sein, der seinerseits wohl auf Varro fußt. — fulmina micare quae] f. praemicare P, siehe S. 161. Das Wort fulmina erfordert gebieterisch das Simplex micare; das Compositum praemicare habe ich nirgends im Bezug auf den Blitz gebraucht gefunden. — incurrunt ut] Nach Ausfall des ut stellte der Schreiber gewaltsam die Indikative tangunt und feriunt her. — noxios innoxios] Tac. ann. 1, 48 ubi ingruit bellum innocentes ac noxios

iuxta cadere. — et saepe religiosos] an diesen Worten ist nichts zu ändern, ebensowenig wie die Einfügung von saepe hinter feriunt (Klussmann, Cornelissen, Bährens, Bönig) eine Berechtigung hat: Tac. ann. 12, 7 palam seueritas ac saepius superbia; 12, 46 propalam incerta et saepius molliora respondens; Agr. 9 grauis intentus seuerus et saepius misericors; ann. 12, 39 iussu et aliquando ignaris ducibus. — § 10. nullo ordine] In der Hds. folgen hier noch die Worte uel examine, die jedoch hinter sine discrimine gehören: Cypr. ep. 16 sine discrimine et examine; August., c. d. 4, 18 fortuna uero, quae dicitur bona, sine ullo examine meritorum fortuito accidit hominibus et bonis et malis, unde etiam Fortuna nominatur und an derselben Stelle: quae sine ullo iudicio uenit et ad bonos et ad malos. Cypr. ep. 56, 10 diuinae cognitionis examine singulorum merita recognoscere. — § 13. sincera ueritas] incerta u. P, vgl. 27, 2 nescientes sinceram ueritatem; Augustin., c. d. 8, 4 sincerissima ueritas. — **Kap. 6**, 1 cum igitur aut fortuna incerta aut natura sit] cum igitur aut fortuna certa aut incerta natura sit P. Dombarts Konjektur fortuna caeca hat Bönig in den Text aufgenommen, aber es wird sich hier lediglich um ein ausgefallenes in handeln (siehe S. 152) und zu lesen sein: fortuna incerta. Das incerta vor natura wird nichts andres als eine (ursprünglich vielleicht an den Rand bemerkte) Korrektur des Fehlers certa darstellen. Lucan, Phars. 2, 12 fors incerta, wozu der alte Scholiast bemerkt: fortuna incerta ideo, quoniam modo bona modo mala uenit. hoc autem secundum Epicureos, qui mundum casu regi adfirmant. Unter natura ist die blinde, bewußtlose Naturkraft zu verstehen Cic. de nat. deor. 1, 20, 53. — religiones per antistites traditas] vgl. S. 104. — deos.. timere quam nosse familiarius] Lucan, Phars. 3,416 tantum terroribus addit quos timeant non nosse deos; 1, 452 solis nosse deos et caeli numina nobis aut solis nescire datum; 1, 639 cui cura deos secretaque coeli nosse fuit. — nec de numinibus uel ipsius mundi natalibus] Der Par. bietet in ipsius m. n. und zwar hinter rudi saeculo, was keinen Sinn gibt. Denn zur Zeit der Entstehung der Welt (in mundi natalibus) war die Erde noch eine rudis indigestaque moles oder mit Lactanz (inst. 1, 5, 8) zu reden eine rudis inordinataeque materiae confusa congeries, von Königen kann da also noch keine Rede sein. Die Worte haben sich verschoben, sie gehören hinter numinibus, wo sich auch ihr Ausfall wegen des Homöo-

teleutons (-ibus) leicht erklärt. Die Abkürzung *l* (uel) wurde für ī = in gelesen. — Die arcana naturae (Censorin 11, 10) oder mundi secreta (Sen. ep. 89, 1), zu denen ja auch die Entstehung der Erde (natales mundi) gehört, soll man nicht zu erforschen suchen, vgl. 12, 7 desinite caeli plagas et mundi fata et secreta rimari. — uel deos faciles habere uel reges] Im Par. steht das erste uel hinter deos. Über die Verschiebung des Wortes siehe S. 155. uel . . uel steht hier nicht in disjunktivem Sinne, sondern nahezu in der Bedeutung von et . . et, die es ja öfters hat, vgl. Dräger, Histor. Syntax S. 138. — An faciles, für das man famulos, fratres, familiares, ciues und anderes hat einsetzen wollen, ist schlechterdings nicht zu rütteln, vgl. Lucan, Phars. 1, 510 faciles deos; Sen. ep. 101, 12 quid huic optes nisi deos faciles? Martial 1, 103, 4 riserunt faciles et tribuere dei; 12, 6, 10 et dare quae faciles uix tribuere dei; Ov., Amor. 2, 14, 43 di faciles; Ov. ex Ponto 2, 2, 117 sed placidus facilisque parens ueniaeque paratus; 4, 4, 30 et fieri faciles in tua uota deos; Sen. Oed. 198 solum hoc faciles tribuere dei; Arnob. 6, 17 dii proni et faciles; Hor., sat. 1, 1, 20 neque se fore posthac tam facilem dicat (scil. Juppiter); 1, 2, 119 Veneren facilem. — uniuersum agmen Romanos] uniuersam (das m ist ausradiert) Romanos P. Über die Entstehung der Korruptel siehe S. 155. — Wegen agmen vgl. Ov., fast. 5,599 Pleiades adspicies omnes totumque sororum agmen; met. 12, 261 Lapitharum agmen und c. 21, 4 Saturnum principem huius generis et *examinis*. — § 2 colunt deos, quos alius iam spreuisset iratos] P. Man hat iratus korrigieren wollen; »aber der dadurch sich ergebende Gedanke eines Zorns der Menschen gegen die Götter«, so wendet Norden (S. 298) mit Recht ein, »scheint unmöglich zu sein, während die Vorstellung, daß sich in der furchtbaren Katastrophe Roms der Zorn der Götter (di irati ist ja sprichwörtlich: Otto, Sprichw. S. 110) geoffenbart habe, antikem Empfinden entspricht«, das ist gewiß richtig. Aber trotzdem scheint mir hier das iratos nicht am Platze, denn wenn Menschen erzürnte Götter verehren, so ist das noch kein besonderes Zeichen von tiefer Religiosität (primus in orbe deos fecit timor Stat., Theb. 3, 661), wohl aber darf es als Beweis einer solchen gelten, wenn der Glaube an die Götter so feste Wurzeln geschlagen hat, daß man sie auch dann noch verehrt, wenn sie gestürzt sind (prostrati, mit dem Nebensinn der zu Boden gestürzten Götterbilder). Vgl. 25, 7 quos prostrauerunt detriumphatos colere coeperunt. Über die Entste-

hung der Korruptel iratos siehe S. 161. — dum aras extruunt etiam ignotis numinibus ex manubiis] et manibus P. Ich kann trotz Nordens Verteidigung (S. 298) nicht an die Echtheit des überlieferten et manibus glauben, mag man auch noch so viele Inschriften nachweisen, die das manibus zu stützen scheinen. Weihungen von Grabmälern dis manibus waren erst seit Augustus üblich. Caecilius spricht aber hier von der alten Zeit der Begründung und Befestigung des Reichs. Der ganze Zusammenhang zeigt, daß hier nur von den dei maiorum et minorum gentium und von den nach Rom eingeführten ausländischen Göttern die Rede sein kann. Ich halte daher die Änderung ex manubiis für notwendig, deren Richtigkeit mir durch 25, 5 templa omnia de manubiis bestätigt zu werden scheint. Graphisch noch näher käme: ex man*i*biis, eine Form, die ja durch Handschriften und inschriftlich vielfach bezeugt ist[1]), allein, da an der obenerwähnten Stelle die Form mit u überliefert ist und es andrerseits, wenn einmal die Korruptel manubus (u = ii vgl. S. 152) eingetreten war, es für den Schreiber nahe lag, gewaltsam die kleine Korrektur des u in i vorzunehmen, so habe ich auch hier die Form man*u*biis vorgezogen. Vgl. Nep., Cim. 2, 5 his ex manubiis arx Athenarum est ornata. Vell. Pat. 2, 40 pecuniam in aerarium ex manubiis intulit; 2, 56 pecunia ex manubiis lata; Mon. Anc. 4, 21 Martis ultoris templum forumque Augustum ⟨ex mani⟩biis feci; Gell., N. A. 13, 25, 1 in einer Urkunde Trajans: in fastigiis fori Traiani simulacra sunt circum undique inaurata equorum atque signorum; subscribtum est: ex manubiis. — Cic. pro domo 38, 102 de manubiis Cimbricis porticum fecit; Suet., Tib. 20 dedicauit de manubiis; Flor. 1, 7 de manubiis captarum urbium erexit templum; Vitruv. 5, 5, 8 Mummius de manubiis ad aedem Lunae dedicauit. C. I. L. I. p. 290 de manubiis Cimbricis et Teutonicis aedem honori et uirtuti uictor fecit; Cic. de rep. 2, 17 saepsit de manubiis comitium et curiam. — § 3. hinc uenerationis tenor, qui et q. s.] Die Verwirrung im Parisinus hinc perpetuus uenerationis tenor mansit qui longa wird auch hier wieder durch Zeilenausfall (q perpetuus mansit | qque longa aetate) hervorgerufen worden sein. — **Kap. 7, 1** ausim enim et ipse concedere manifestum errorem] denn einen offen-

---

1) Cic. de rep. 2, 17, 31; Mon. Anc. 3, 8 ex bellorum manibiis dedi; 3, 17; 4, 23 dona ex manibiis .. consacraui; Momms. I. R. No. 4089: L. Munatius ... aedem Saturni fecit de manibis.

baren Irrtum würde auch ich ruhig zugeben. Ich halte diese Änderung nur für einen Notbehelf, da das, was der Parisinus überliefert ausim enim interim et ipse concedere et sic melius errare mir ganz unverständlich erscheint. Norden a. a. O. S. 299 verteidigt zwar diese Überlieferung, indem er erklärt: »Caecilius will von der Auguraldisziplin reden, die er, obwohl er sie als Skeptiker natürlich für einen error hält, einstweilen anerkennen will; dieser error, sagt er, ist aber besser als die christliche Negation der gesamten tradierten Religion«, aber gegen diese Interpretation läßt sich einwenden, 1) daß C. hier nicht bloß von der Auguraldisziplin spricht, sondern auch de instituendis sacris und de delubris dedicandis und daß er 2), wie die von ihm angeführten Beispiele beweisen, die Auguraldisziplin durchaus nicht für einen Irrtum hält, sondern fest an die Wirkung der Auspizien und Augurien glaubt, weshalb sich denn auch Octauius die Mühe nimmt, seine diesbezüglichen Äußerungen gründlich zu widerlegen (26, 1); 3) aber ist es m. E. eine Sinnlosigkeit, wenn C. hier erklärt, er wolle einstweilen etwas, was er für einen Irrtum hält, anerkennen? weshalb denn? um sich später selbst zu widerlegen? und wo sind denn in seiner Rede die Worte zu finden, mit welchen er seinen »einstweiligen« Standpunkt aufgibt? — Nein, die Stelle kann so, wie sie überliefert ist, ganz unmöglich aus der Feder des Minucius geflossen sein. Ich nehme an, daß in dem unverständlichen interim nur eine Variante zu enim vorliegt und daß manifestum, durch mF. (Studem. S. 278) abgekürzt, als me. — über die Ähnlichkeit von E und F siehe S. 150 — gelesen und in melius aufgelöst wurde. — § 3. specta [de libris] memoriam] vgl. S. 140. — in eo loco ubi se ostenderant] vgl. S. 134. — Curti equitis] vgl. S. 107. — § 4. repeteremus] vgl. S. 94. — § 5. peruetera] uetera P. Das bloße uetera ist anstößig, da Caecilius soeben Beispiele aus dem Altertum angeführt hat, peruetera scheinen auch die gleich folgenden Worte zu fordern: ne nobis antiquitas nimium fabulosa uideatur. Cic. de domo 47, 123 peruetera tempora. Über den Ausfall von per siehe S. 159. — magis sunt augusta numinibus praesentibus inquilinisque quam cultu insignia] vgl. S. 89 u. S. 161. — § 6. pleni et mixti deo] c. 32 deo plena. Lucan., Phars. 9, 564 ille deo plenus; Sil. Ital. 3, 673 loca plena deo; Auson., grat. act. 1, 5 omnia deo plena; Vict. Vit., hist. pers. Vandal. 1, 25 deo plenus; 1, 49; Sulp. Sev., vit. Mart. 3, 1 uir deo plenus; Dict. Cret. 5, 16 deo repleta; 1, 19 und 5, 8 deo plena; Sen., suas.

3, 6 plena deo. — **Kap. 8, 2** ut haec inpietatis disciplina] wie diese gottlose Sekte hier, die Christen. Ter., Eun. 263 tamquam philosophorum habent disciplinae ex ipsis uocabula. — § 3. ut inconsulte] vgl. S. 152; inconsulte hatte schon Ursinus erschlossen. — § 4. profana coniurationis] plebem profanae coniurationis P. In plebe(m) erblicke ich eine Glosse, vgl. S. 132. Über die Vorliebe des Minucius für die Verbindung des substantivierten Neutrums eines Adjektivs mit einem Substantiv im Genetiv, siehe Burger S. 55. — templa, deos despuunt] vgl. S. 142. — misereri miseris si fas est] miseri si fas est P. Halm: miseri ⟨ipsi⟩ si fas est; Bönig: misereri si fas est. Vielleicht ist zu stellen: miseris misereri s. f. e. — § 5. inter huius aetatis pauorem] = inter huius saeculi tribulationem. Über den Ausfall der Worte inter huius aetatis pauorem siehe S. 124. Norden (S. 300) verteidigt die Überlieferung, indem er ihr den Sinn beilegt: »Die Hoffnung täuscht sie dadurch über die Todesfurcht hinweg, daß sie ihnen als Trost ein neues Leben nach dem Tode vorschmeichelt.« Aber, wo findet sich je ein von fallax abhängiger Akkusativ — pauorem fallax soll gleichbedeutend sein mit pauorem fallens — und wo blandiri mit Objektsakkusativ? und ist nicht auch solacia rediuina (statt solacium [Singular!] rediuiuae uitae) ein ganz auffälliger und durch nichts zu rechtfertigender Ausdruck? — **Kap. 9, 2** iam non insolens] vgl. 40, 2 sectae iam nostrae. — § 3. maxime nefaria] diese Verbesserung Daniels verdient auch in paläographischer Beziehung vor anderen Konjekturen (Usener: maxima flagitia; Bährens: maxime turpia; Svoboda: maxime uaria) den Vorzug, vgl. S. 155. — uidelicet caput] so oder ähnlich wird hier zu ergänzen sein, da asini als Glossen zu turpissimae pecudis aufzufassen (Davies, Halm u. a.) die Worte 28, 7 caput asini rem nobis esse diuinam verbieten. Unter dem bloßen turpissima pecus hätte Octavius sich ja alles mögliche denken können. — § 6. comitantibus] vielleicht ist nur comitibus zu schreiben statt cum omnibus, das comībus abgekürzt worden war. — sexus omnis homines et omnis aetatis] Cypr., ep. 77, 6 et sexus et aetas omnis; 81, 3 ut omnis uobiscum et sexus et aetas esset; de or. dom. 28 omni sexui et aetati; de hab. uirg. 2 sexus omnis et omnis aetas; Lact., inst. 6, 3, 16 omnis sexus et generis et aetatis; 6, 6, 16 omnis aetas et sexus; de mort. pers. 15, 3 omnis sexus et aetatis homines; Eugipp., comm. 12, 3 omnis aetas et sexus; Sen., Oed. 53 omnis aetas pariter et sexus; Apul., Met. 7, 13 omnis

sexus et omnis aetatis. — post temulentas epulas] vgl. S. 160. — § 7. inpudentes sub tenebris (unter dem Schutze der D.) nexus] vgl. August., c. d. 2, 26 impuris motibus . . . . impudicos gestus. — **Kap. 10, 2** nulla nostris similia simulacra] siehe S. 157. — cur perseuerant in contumacia] 33, 4 in contumacia perseuerare. Ich betrachte meine Ergänzung (vgl. S. 124) nur als einen Versuch, die lückenhafte Überlieferung lesbar zu machen; möglicherweise ist statt contumacia pertinacia zu lesen, dieses Wort wird auch von dem jüngeren Plinius in seinem bekannten Bericht an den Kaiser Trajan vom J. 112 (ep. ad Traj. 96) von den Christen wegen ihres zähen Festhaltens an ihrer Sache neben inflexibilis obstinatio gebraucht. — § 3. per regna nostra populi] siehe S. 135 u. 157. — § 4. nostris militibus] siehe S. 156. — cum sua sibi natione] Tert., Iud. 6 an circumcisionem ueterem cum suo sibi sabbato compescat; Apul., Apol. p. 11, 8 (Krueg.), nisi forte in eo reprehendendus sum, quod Calpurniano puluiusculum ex Arabicis frugibus miserim, quem multo aequius erat spurcissimo ritu Hiberorum, ut ait Catullus (39, 18), sua sibi urina dentem atque russam defricare gingiuam (Zahnfleisch). — **Kap. 11, 1** conpage qua continetur et cingitur diuulsa] Über die falsche Stellung der Worte im Parisinus siehe S. 97. — § 2. post cineres et fauillas] siehe S. 132. — § 3. morte extinctis] mortuis extinctis P. Durch Assimilation der Endung mag erst mortis entstanden und dies dann gewaltsam in mortuis verwandelt worden sein. Oder ist mortuis Glosse? Corp. gloss. Lat. IV, 513, 19 extinctus deletus mortuus. — quibus, sicut nascuntur, est uitae terminus] qui sicut nascimur et interimus P; Sen. cons., ad Marc. 20, 11 fixus est cuique terminus; Cod. 1, 2, 23, 1 terminus uitae; Sil. It. 3, 134 cunctis stat terminus aeui. Aus ē uite terminus = est uitae t. entstand zunächst wohl infolge von Haplographie ē uiterminus und hieraus dann et interimus, ein Fehler, der die Herstellung der ersten Person nascimur und die Weglassung des B. = bus von quibus zur Folge hatte. — § 4. in integrum resoluatur] in terram r. P; Sen., ep. 98, 14 licet reuerti in uitam, licet in integrum restitui; cons. ad Marc. 22 proximum puta breuitate uitae defunctos cito in integrum restitui; Lact., de ira 10, 9 ex his animalia et aqua et ignis et uniuersa gignuntur et rursus in eadem resoluuntur (Leucippus). Pacuuius im Chryses: quidquid est hoc omnia animat, format, alit, auget, creat, sepelit recipitque in sese omnia omniumque idem est pater: indidemque eademque oriuntur de *integro* at-

que *eodem* occidunt (Cic. de div. 1, 57, 131). — nec nihil intersit] Über den Ausfall des nihil siehe S. 157. — cum cadaueribus ustionis sepultura et q. s.] Da die Feuerbestattung (vgl. oben ignium sepulturas) für die Leichname — mögen sie nun eine Empfindung von dem Scheiterhaufen haben oder nicht — gerade durch die Schnelligkeit der Vernichtung eine Wohltat ist. — Aus cadauerib. ustionis entwickelte sich der Fehler cadaueribus tionis bez. omnis, die Verwirrung im Parisinus wurde durch Zeilenausfall — im Uncialcodex war die Zeile siue non sentiunt hinter sentiunt ausgelassen und dann zwischen sit und ipsa dem Texte wieder einverleibt worden — hervorgerufen. Über die Entstellung des zweimaligen siue in si siehe S. 165 unter sū. — § 5. nullo labore] nec laboro P, siehe S. 158. — scimus] Bönigs Ergänzung fateor vor fato wurde mit Recht zurückgewiesen von Norden (S. 301), der das von Vahlen erschlossene noui, nicht wie dieser hinter plurimorum, sondern des Rhythmus halber hinter tribui gestellt wissen möchte. Ich halte die Ergänzung scimus für das Richtige, die sich hinter innocentiam auch paläographisch empfiehlt, da ci in Minuskelschrift einem a sehr ähnelt, also scim' = scimus für sam gelesen werden konnte, siehe S. 147. — § 6. deum uestrum apparert] siehe S. 124. — § 8. scilicet] saltem P, siehe S. 135. — **Kap. 12, 1** pellicationes] pollicationis P. Da die Diktion des Minucius nicht frei ist von vulgären Redewendungen und Worten, glaubte ich aus der Überlieferung hier pellicatio erschließen zu dürfen, dessen Deminutiv pelliculatio sich bei Cato (orat., inc. fragm. 9) nachweisen läßt; pellicator, Verlocker, Verführer bei Paul. ex Fest. 204, 12. — Corp. gloss. Lat. II, 233, 40: Απατη, fallacia, delectatio, seductio, fallacitas, pellacatio. — cassaue nota] über den Ausfall des ue im Par. siehe S. 166. — § 2. melioris condicionis] melior ut dicitis P, vgl. § 3 nondum condicionem tuam sentis? — § 7. quibus ut agrestibus] siehe S. 105. — **Kap. 13, 1** quisque uestrum] quisque uestrum tantus est P. In der Überlieferung dieser Stelle liegt der Sachverhalt, wie es scheint, folgendermaßen: das sinnlose tantus est ist in Verbindung zu bringen mit den weiter unten folgenden Worten idem praesensit und ist das Überbleibsel eines ursprünglichen [interprae] tatus est, d. h. ein Stück einer Zeile (15 Buchstaben), die hinter ipse ausgefallen war. Die Zeile interpraetatus ē konnte aber um so leichter ausfallen, da sie mit der vorangehenden denselben Ausgang (-se) hatte. Zur Erklärung des von inter-

praetatus est abhängigen Infinitiv-Satzes hatte jemand die an sich richtige Glosse angemerkt: ıđ sensu = id est sensu. Da nun die ausgefallene Zeile sowohl, wie auch die Glosse an den Rand der Handschrift bemerkt worden war, so entstand ein Chaos. Das prae von interpraetatus geriet vor sensu und dies führte zu praesensit, während die Glosse ıđ in idem aufgelöst wurde (s. S. 136). Von dem übriggebliebenen tatus est und ɪ = inter (s. S. 154) wurde das letztere ganz ignoriert, weil es wie ein getilgtes i aussah, zur Einfügung des ersteren aber in dem Text ein geeigneter Platz gesucht. Diesen glaubte aber der Schreiber hinter quisque uestrum gefunden zu haben, wahrscheinlich weil er das quisque in dem Sinne von quicumque auffaßte. — § 2. de deo Delphico] s. S. 133. Cic. de leg. 1, 22, 58. haec enim una nos cum ceteras res omnes, tum quod est difficillimum docuit, ut nosmet ipsos nosceremus: cuius praecepti tanta uis et tanta sententia est, ut ea non homini quoipiam, sed Delphico deo tribueretur. — § 4. porro rogauit] s. S. 159. — **Kap. 14, 1** patronus istorum] s. S. 158. Die Suspension P. = patronus begegnet auf Inschriften nicht selten, vgl. Corp. Inscr. Lat. IX, No. 1160. 2515. 3022. 4785. 5363. 5365. 5831. 5836. 5939; XIV, No. 354. 72. 359. 399 etc. — interim] in eum P, s. S. 130/31. — ueritati concinnare sermones] s. S. 113. — adsentiendi temeritate] adsidue t. P. Usener: adsentandi, aber paläographisch näher liegt adsentiendi, das wahrscheinlich zunächst zu adsendi (adsēdi) korrumpiert worden war, so daß der Schreiber leicht auf adsedue bez. adsidue kommen konnte. Über die vulgäre Form adsedue vgl. Schuchardt II, 8. — Auf adsentiendi weisen auch § 4 die Worte sine dilectu adsentiendi hin, sowie Cic. de div. 1, 4, 7 *temeritas* in *adsentiendo* u. Tusc. 4, 37, 80 opinio grauis non *temere adsentientis*. — § 6. diffidentia] s. S. 128. — § 7. ubertate dicendi] s. S. 110. — ex altera lateat] Wower; ex altero latere P. Die Konjektur Wowers halte ich für ganz sicher. Die Korruptel latere dürfte durch eine Assimilation des lateat an altera entstanden sein (laterat). Die Incocinnität ex altera parte . . ex altero latere darf man dem Minucius unter keinen Umständen zutrauen. Cic., de fin. 2, 19, 63 ex altera parte . . ex altera. — **Kap. 15, 1** inlibata habeat] Das von Wopkens vorgeschlagene, von Halm gebilligte debeat statt habeat ist nicht haltbar, vgl. Sen. Dial. 2, 6, 9 (Gertz) ego . . omnia integra inlibataque habeo (Burger S. 45). — **Kap. 16, 1** uafra dictione] tua eruditio P; s. S. 90 u. 150. — § 2. incerto] incerto certior P, s. S. 138. —

nostrorum] nolo P, s. S. 157. — § 3. qui rectam uiam nescit] s. S. 140. — § 4. quae dicta sunt] s. S. 98. — § 5. dolere indignitatem] Statt indignitatem bietet der Parisinus indignari und zwar vor dolere. Ich nehme an, daß *in*dignitatem vor *in*literatos ausfiel und dann an falscher Stelle, d. h. zwischen den drei Infinitiven seinen Platz erhielt, so daß es begreiflich war, wenn ein späterer Schreiber auch in diesem — wahrscheinlich durch eine Abkürzung wiedergegebenen — Worte einen Infinitiv vermutete. — nec fortuna nanctos esse] s. S. 110; betreffs der Nachstellung von quin etiam vgl. Tac., ann. 15, 39 hortos quin etiam; hist. 2, 17. 64. Agr. 26; Germ. 3. 8. 13. 34. 45. — in memoriam exierunt] Lact., inst. 1, 22, 8 in memoriam exire; Sen. de benef. 3, 38 opus numquam a memoria hominum exiturum; ep. 79, 12 in notitiam euasere. — constrictos] nostrates P. Der Fehler entwickelte sich vielleicht auf die Weise, daß die Virgula über dem o weggelassen, also costrictos geschrieben, dann aber das n über dem o nachgeholt worden war (c$\overset{n}{o}$strictos). Nun faßte der nächste Schreiber dieses n für eine Korrektur des c auf. Über die Ähnlichkeit von ic mit a s. S. 147 u. 130 (ficta) — prudentiam] von Dombart und Svoboda angefochten, wie mir scheint, mit Recht. Vielleicht stellt das Wort eine Glosse zu sapientiam oder zu ingenium dar. — § 6. quae sentiat proferat] Die Richtigkeit der Ergänzung Lindners (quae) geht hervor aus Cyprian ed. Hart. III, 1 S. 436 (sententiae episcoporum de haereticis baptizandis): superest ut de hac re singuli quid sentiamus proferamus. — ut par est] über die Auslassung von par im Par. s. S. 159; Sil. Ital. 11, 108 ut par est. — Kap. 17, 2 in hoc mundo cuncta] cuncta ergänzte Koch; aus sachlichen und paläographischen Gründen habe ich noch in hoc mundo hinzugefügt, s. S. 124. — a ceteris animalibus] s. S. 120. Daß feris beluis nicht mit Norden als Asyndeton aufzufassen ist, scheint mir die häufig vorkommende (nicht asyndetische) Verbindung ferae bestiae wahrscheinlich zu machen. Iustinian., inst. 2, 1, 12; Dig. 41, 1, 1, 1; 41, 2, 3, 14. — § 5. uide et per annum et q. s.] Subjekt ist diuina libratio. Die Worte auctu senio labore, die sich im Par. vor circumagat überliefert finden, scheinen im Uncialcodex an anderer Stelle (in § 6 vor oratio) gestanden zu haben. Der Singular labore fällt auf, weshalb möglicherweise der Plural herzustellen ist. Die Einteilung der Zeilen war vielleicht folgende: prolixior de sider, | auctu senio labori|bus. So würde

sich auch das überlieferte sideribus leicht erklären. — § 7. hiberni oliuitas laeta] hiberna oliuitas P. Durch Assimilation der Endung war vermutlich laetas geschrieben worden, was den Ausfall des Wortes zur Folge hatte. Carm. ad Felicem de resurr. mortuorum (Migne, tom. III p. 1027/32) v. 5 et hiemis placidas laudare semper olibas u. 285 semper hiems laetas glacialis regit oliuas. — necessarius qui ordo] Lact., inst. 2, 5, 14 non est igitur astrorum motus uoluntarius, sed necessarius; Arnob. 2, 38 atqui necesse est cuncta suos ire per cursus nec ab ordinis rati continuatione discedere. — § 8. ut per uestigia sua anni reuertentis occulti et innoxii transitus laberentur] Verg., georg. 2, 402 atque in se sua per uestigia uoluitur annus. — § 9. aëri] Zangemeister, mari P. Es werden der Reihe nach aufgeführt: Luft, Erde, Wasser, vgl. Iustin., inst. 2, 1, 12 terra, mari, caelo; Dig. 41, 1, 1, 1. — lege genitoris] Durch Haplographie entstand lege nitoris und hieraus lege litoris (P). — stringitur] Lucan. 4, 51 aethere constricto. — § 10. recta montium, uallium flexa] Der Paris. bietet (statt uallium) collium, vgl. jedoch Apul., Met. 1, 1, 4 ardua montium, lubrica uallium; Quintil. 1, 10, 45 collibus uallibusque; Vict. Vict., hist. pers. 2, 34 per uertices montium et uallium concaua; Novatian., de trin. 1 in terris quoque altissimos montes in uerticem sustulit, ualles in ima deiecit, campos aequaliter strauit. — § 11. oculi in summo uelut in specula constituti] Das im Parisinus zwischen sensus und compositi überlieferte uelud in arce halte ich nur für eine Glosse zu uelut in specula, s. S. 132. Cypr., ep. 1, 9 in illa sublimi specula constitutus. — **Kap. 18, 2** nonne a deo datum est, ut] Cic. fin. 5, 1, 2 natura datum, ut moneamur; 3, 20, 66 ut tauris natura datum est, ut .. contendant; 5, 9, 24 a natura datur, se ut conseruet; Liv. 10, 28, 13 datum hoc nostro generi, ut .. — § 3. Nilus] im Paris. folgen die Worte amnis colet d. i. annuis scilicet, eine auf imbribus bezügliche Glosse, s. S. 135. — § 4. per caelum terramque] s. S. 111. — § 6. Thebanorum par, morte mutua fabulosum] s. S. 165. Wie 1, 4 glorius st. gloriosius, so mochte hier fabulum st. fabulosum geschrieben worden sein. Zur Sache vgl. Aesch., Sept. 891 αἰαῖ δαιμόνιοι | αἰαῖ δ' ἀντιφόνων | ἐκ θανάτων ἀραί. Censorin., de d. n. 4, 12 quibus mutua caede inter se necatis; Hist. Misc. 2, 18 in mutuam caedem ruentibus; Schol. in Lucan., 1, 552 Eteocles et Polinices .. fratres, qui se mutuis uulneribus conciderant; Sen., de prov. 2, 8 iacentque alter alterius manu caesi; Petron. 80 sanguine mutuo; Iustin. 13, 8 mutua uulnera; Verg.,

Aen. 10, 755 mutua funera. — ob pastorum regnum] s. S. 112. — § 7. totam summam potestatem] s. S. 140. — tactu purior est] s. S. 117. — § 10. carnalem . . terrenum] die beiden Worte haben im Parisinus, wie Wopkens bereits richtig erkannte, ihre Plätze miteinander vertauscht. Die Verwirrung der Wortfolge entstand wahrscheinlich auch hier infolge eines Zeilenausfalles. Die Zeile opineris si reg*em* wurde hinter carnal*em* übersehen, später aber zwischen terrenum und suspiceris in den Text eingefügt, so daß nunmehr carnalem neben terrenum zu stehen kam. Um Sinn in die Stelle zu bringen, stellte ein späterer Schreiber carnalem vor suspiceris. — **Kap. 19, 1** moli indiderit] s. S. 149. — § 2. hoc est professus s. S. 124. — unde homines et pecudes, unde imber et ignes] Dieser Vers, der in der Handschrift sich an die beiden Vergilverse angereiht findet, ist sicher späteres Einschiebsel. Auch bei Augustin., c. d. 4, 11 findet sich die Vergilstelle nur von deum namque . . bis profundum zitiert und Lactanz, epit. 3, 4 umschreibt auch nur die beiden Vergilverse: Item noster Maro summum deum modo spiritum, modo mentem nuncupat eamque, uelut membris infusam, totius mundi corpus agitare, item deum per profunda caeli, per tractus maris terrarumque discurrere atque ab eo uniuersas animantes trahere uitam. — § 4. de scite dictis] Durch Assimilation wird zunächst de scitis dictis und daraus de suis dictis (P) entstanden sein. — philosophantium] s. S. 124; vielleicht ist nicht philosophantium, dessen Ausfall hinter omnium sich allerdings sehr leicht erklärt, sondern philosophorum (= Zeile von 13 Buchstaben) ausgefallen. Minucius sieht in Thales den ersten Philosophen im eigentlichen Sinne des Wortes. Jene sechs andern will er deshalb übergehen, da sie keine wirklichen Philosophen seien, vielmehr ihren Namen sapientes sich nur durch einige weise, auf das praktische Leben gerichtete Sprüche verdient hätten. Thales dagegen — quippe qui primus omnium de caelestibus disputauit — ist ihm der erste eigentliche Philosoph. Auch Augustin, der c. d. 8, 2 den Philosophen Thales zu den sieben Weisen rechnet, stellt diesen doch in Gegensatz zu den andern sechs: Ionici uero generis princeps fuit Thales Milesius, unus illorum septem, qui sunt appellati sapientes. sed illi sex uitae genere distinguebantur et quibusdam praeceptis ad bene uiuendum accomodatis. iste autem Thales, ut successores etiam propagaret, rerum naturam scrutatus suasque disputationes litteris mandans eminuit maximeque admirabilis extitit et q. s. Die Über-

lieferung im Par. läßt die notwendige Betonung des Gegensatzes zwischen jenen rudes sapientes und den philosophi vermissen. — quippe] über den Ausfall dieses Wortes s. S. 162. — is] isdem milesius thales P, s. S. 136/37. — cui non acumen ingenii] s. S. 124. Eine solche oder ähnliche Ergänzung (viell. nisi cui a. i.) halte ich nach Stellen, wie Cic., de fin. 5, 16, 44 quod praeceptum, quia maius erat, quam ut ab homine uideretur, idcirco assignatum est deo und Sen., controu. 1, 2, 18 maior res uidebatur, quam ut posset credi sine deorum immortalium adiutorio gesta, für notwendig. Vgl. auch Lact., inst. 2, 19, 6 humanis ingeniis inueniri non posse fatentur; Verg., Georg. 1, 4, 15 quia sit diuinitus illis ingenium; Lact., inst. 3, 14, 1 u. 3, 14, 6. Vahlen (Hermes XXX [1895] S. 385) verteidigt die Überlieferung. — de rerum initiis] s. S. 124; die völlige Übereinstimmung der christlichen Lehre mit der des Thales bezieht sich doch nur auf die initia rerum, nicht auf die ganze Philosophie jenes Weisen. Ich nehme deshalb eine Lücke im überlieferten Text an. — § 6. Anaxagorae uero e rerum discriptione] s. S. 163. — § 7. Speusippum] Im Paris. findet sich vor diesem Wort noch praecipuum überliefert, was wohl Variante von Speusippum sein wird, s. S. 139. Der Name findet sich auch anderwärts in Hdschr. stark entstellt, z. B. Tert., Apol. 46 Speudipsum und Spesippum. — § 8. unam potestatem] habe ich umgestellt. Die Worte bildeten eine Zeile (= 14 Buchstaben), die nach tam̄ (tamen) wegen der Ähnlichkeit der Endung (-tem) ausfiel. — § 9. Aristoteles uariat] im Par. folgt noch et adsignat, was mir Glosse zu adscribit zu sein scheint, s. S. 132. — interim mentem mundum, interim deum dicit] bald bezeichnet er den κόσμος durch νοῦς, bald durch θεός. — ei] de deo P, worin eine das Pronomen erklärende Glosse steckt, s. S. 136. — § 10. mentem modo animumque] Bährens nach Cic. de nat. deor. 1, 14, 37 mentem modo atque animum, indem er annimmt, daß das atque an eine falsche Stelle (vor diuinam) geraten ist, weshalb er es hier streicht, vgl. jedoch Lact., inst. 1, 5, 20 item Zenon diuinam naturalemque legem. — § 11. eadem fere ratione et q. s.] s. S. 101 u. 162. Lact., inst. 1, 5, 20 Chrysippus naturalem uim diuina ratione praeditam, interdum diuinam necessitatem deum nuncupat; wegen interdum .. interim vgl. § 10 interim .. interdum. — § 13. Socraticus Xenophon] über das im Par. vor Socraticus überlieferte nam s. S. 101. — § 14. ipsius mundi parens] s. S. 102. — § 15. suo nomine deum] vgl. 18, 10 nec nomen deo quaeras: deus nomen

est. Lact. 1, 6, 5 deo igitur nomen non est, quia solus est: nec opus est proprio uocabulo, nisi cum discrimen exigit multitudo, ut unam quamque personam sua nota et adpellatione designes. Trismegistus (Lact. 1, 6, 4): ὁ δὲ θεὸς εἷς, ὁ δὲ εἷς ὀνόματος οὐ προσδέεται, ἔστι γὰρ ὁ ὢν ἀνώνυμος. Iustin., Apol. 2, 6 ὄνομα δὲ τῷ πάντων πατρὶ θετὸν ἀγεννήτῳ ὄντι οὐκ ἔστιν; Aristides, Apol. 1 (nach der Rekonst. von Hennecke): ὄνομα οὐκ ἔχει· πᾶν γὰρ τὸ ἔχον ὄνομα κοινωνεῖ τοῖς πεποιημένοις. — **Kap. 20, 1** inlustriorum] s. S. 106. — § 2. ad errorum consensum] Das im Paris. vor rapere überlieferte mutui scheint mir aus einer zu nutu entstandenen Variante nutui hervorgegangen zu sein, s. S. 140. — § 3. et animalium] s. S. 147. Verg., Aen. 6, 285 multaque praeterea uariarum monstra ferarum, worauf die Centauren, Scylla und Chimaera genannt werden; Lact., inst., 4, 15, 28 monstruosa quaedam miracula. — pellacibus] felicibus P. Da f und p in der Überlieferung des Parisinus (für Arnobius vgl. Zink, Zur Kritik und Erklärung des A. Bamberg 1873 S. 21) viel verwechselt worden sind, so scheint mir in felicibus eine zu fellacibus gemachte Konjektur vorzuliegen. Corp. gloss. Lat. II, 280, 7 pellax δόλιος; IV, 549, 35 pellax dolosus fallax. — § 4. quid . . dicam, esse factas] s. S. 120. Die Redewendung quid dicam oder quid loquar gebraucht M. mit einer gewissen Vorliebe: 5, 10 quid loquar 17, 10; 23, 7; quid dicam 17, 6. — § 5. ficta erga deos quoque] auch die betreffs der Götter ersonnenen Erzählungen. Die Verbindung fingere erga . . hat bei dieser in späterer Zeit häufig ganz im Sinne von circa[1]) und de gebrauchten Präposition nichts Auffälliges: Liv. 39, 53 subnixus erga se iudiciis senatus; Amm. Marc. 14, 18 erga haec et similia scrutari; Spart., Hadr. 2 sollicitus de imperatoris erga se iudicio; Tac., ann. 4, 11 atrociore semper fama erga dominantium exitus; Agr. 5 sinistra erga eminentes interpretatio etc. — Über die Korruptel der Handschrift (ac st. ficta) s. S. 130. — creduli uel] Der Fehler des Parisinus credulis entstand aus einer Verkennung der Abbreviatur von uel (ƚ), die in -lis aufgelöst wurde, s. S. 155. — § 6. reginam] reginam pudicam P, s. S. 132. — **Kap. 21, 2** qui] qui errando P. Ich habe mit Svoboda dieses errando gestrichen, weil ich darin eine wertlose Variante zu dem gleichfolgenden eandem erblicke (eādē), das bei der

[1]) Vgl. Macrob., Sat. 1, 19 eadem circa Mercurium fictio est, cum inter superos et inferos deos administer ac nuntius existimatur.

Ähnlichkeit des e und o leicht sich zu errando entwickeln konnte. Vielleicht wirkte hier auch eine leicht begreifliche Gedankenassoziation (Ceres!) auf die Entstehung des Fehlers errando mit ein. — § 4. scripsit] scit P; s. S. 164. — § 6. quam Saturniam dixit de suo nomine] s. S. 123. Außer den dort zitierten Stellen vgl. noch: Avien., descr. orbis 955 plebemque suo de nomine dixit; Sil. Ital. 3, 98 materno de nomine dicta; 8, 422 qui de proprio cognomine primus dixisti populos . . Sabinos; 12, 717 dictum proprio de nomine campum; Serv. ad Verg., Aen. 1, 533 plures a Tarae ⟨filio⟩, Taenari nepote de Satura Minoris, regis Cretensium filia Italiam dictam; Lact., de mort. pers. 18, 13 uocari de suo nomine. — § 10. optant enim] o. in P, über die Verwechslung von enim und in s. S. 154. — homines perseuerare] Cypr., de hab. uirg. 5 integrae et purae perseuerant; 22 cum castae perseueratis et uirgines; de orat. dominica 13 filii dei esse perseuerabant, c. 23 tales uult renatos perseuerare; ep. ad Demetr. 16 perseuera talis, qualis a deo factus es; de bono pat. 20 efficit, ut perseueremus filii dei; Eutrop. 2, 3 tribuni militares triennio perseuerauerunt. — **Kap. 22, 1** en aspice Isidis sacrorum ordinem et q. s.] Diese Worte bildeten in dem Uncialcodex, wie es scheint, 5 Zeilen: en aspice Isidis | sacrorum ordinem | sistrū cietur ad in|anem sui Serapidis | sū Osiris tumulum, die (wegen der gleichen Endungen von tumul-um und deor-um) ausgefallen und später an den Rand der Hds. bemerkt worden waren. Durch das Eindringen zweier Glossen (hiron und sparsis membris, s. S. 132) und der Fehler et despicis st. en aspice und et st. ciet' (cietur) wurde der Satz völlig unverständlich, weshalb es begreiflich ist, daß der Passus später an ganz falscher Stelle dem Texte einverleibt wurde. Zur Rechtfertigung der von mir vorgenommenen Änderungen möchte ich bemerken, daß mir das despic*is* durch eine Assimilation an Isid*is* und durch eine Verwechslung des a mit d entstanden (s. S. 147) und das s von sacrorum durch das schließende s von Isidis verloren gegangen zu sein scheint, wodurch die Glosse hiron nun allerdings nicht mehr verständlich war. Das ac von sacrorum ging vielleicht zu at und dann erst zu ad über. Denn bei dieser an Korruptelen so reichen Stelle hat man gewiß mehrere Phasen der Entstellung des Textes anzunehmen. Eine Heilung der Stelle ist natürlich, da das Übel so tief sitzt, sehr problematisch, doch glaube ich mit den von mir vorgenommenen Änderungen so ziemlich das Richtige getroffen zu haben. — en aspice nach

Ovid, Met. 2, 283 u. 13, 264; Corp. I. L. IV, suppl. ed. A. Mau et C. Zangemeister 1898/99: No. 5006 en aspice fratrem miseri pauor (pompejanische Wandinschrift); en aspicis Calp., Buc. 6, 32; Martial. 9, 23, 3; ecce aspice dagegen Ov., Met. 2, 93 und Nemes., Buc. 1, 34 aspice ut ecce procul decerpant gramina tauri; aspice von Seneca gern gebraucht: de ira 2, 31, 5; 1, 2, 2; de benef. 3, 29, 3; 3, 29, 4 etc. — sacrorum ordinem] Firm. Mat., de prof. rel. 3, 1; 13, 3; 28, 9 sacrorum mandatorum ordinem scitis; 27, 2 diuini .. ligni ordinem disce — sistrum cietur] Vell. Pat. 1, 4, 1 nocturnus aeris sonus, qualis Cerealibus sacris cieri solet; Catull. 64, 262 aut tereti tenuis tinnitus aere ciebant. — § 2. haec inania] h. tamen P, s. S. 152. — serpentum circumdata horrore] serpente c. errore P. Aus der nichtaspirierten Form orror, die in Handschriften des Mittelalters außerordentlich häufig anzutreffen ist (vgl. Lucr. 3, 29 orror, 2, 411 orrorem, 3, 291; aborret 1, 945; orrifico 3, 906; orrida 6, 1269) erklärt sich die Verwechslung dieses Wortes mit error (Stat., Silv. 5, 1, 170 u. Val. Flacc. 6, 277 horror st. error, umgekehrt Avit., Ep. 6; Cypr. ep. 1, 7 usw.). — Sil. Ital. 9, 443 horrificis serpentibus; Val. Flacc. 1, 230 non ullo horrore comarum terribilis; Sen., Troad. 786 uiperis horrent iubae; Sen., Herc. fur. 101 agmen horrendum anguibus Megara ducat; 984 saeua Tisiphone, caput serpentibus uallata; Lucan. 6, 656 et coma uipereis substringitur horrida sertis; Verg., Aen. 4, 473 armatam facibus matrem et serpentibus atris. — § 4. exsecuit, ut faceret eum ennuchum] über das im Paris. vor faceret überlieferte deum scilicet s. S. 135. — haec iam non sunt sacra, tormenta sunt] Lact., inst. 1, 21, 37 haec iam non sacra sunt, sed sacrilegia. — § 5. stolata matrona] s. S. 122. — § 6. trisulca] tunc P. Ov., Met. 2, 848 ille pater rectorque deum, cui dextra trisulcis ignibus armata est. — Das Pergament scheint an dieser Stelle defekt gewesen zu sein (vgl. S. 127), so daß vielleicht nur noch sichtbar war: t///u'///c///. Jedenfalls würde es nicht der Concinnität der Ausdrucksweise des Minucius entsprechen, wenn er nur den einen der vier Nachsätze mit tunc eingeleitet hätte. — nisi cum spoliis] s. S. 121. — § 7. Melicertes et Leucothea et q. s.] s. S. 117/118 — ut uirgo inter astra figurata sit] ignata sit P. Auch hier scheint die Korruptel durch Defekte im Pergament (vielleicht ////igu////ata) entstanden zu sein. Hygin., Astronomica (rec. B. Bunte 1875) 2, 4 alii hos a Libero patre figuratos inter sidera dicunt; 2, 20 arietem inter sidera figurauit; 3, 11 hunc Aratus cum diceret inter astra κεχονισμένον

figuratum .. — **Kap. 23, 1** ut qui studeamus] s. S. 125. — § 2. de ciuitate praeclara] s. S. 115. — § 3. caelicolas] ludos P, s. S. 130. — tamen] tamen in P, s. S. 138. — § 5. de Augeae regis bouilibus] s. S. 121. — § 6. Elici Iouis] illic Iouis P. Daß das illic völlig sinnlos ist, bedarf keines weiteren Beweises; es wurde offenbar aus elic — das Schluß-i war durch das i des benachbarten Wortes absorbiert worden — gewaltsam hergestellt. — »Der Juppiter Elicius« — bemerkt Aust in Pauly-Wissowas Realencyclopädie (unter Elicius) — »steht in enger Beziehung zu dem in Zeiten anhaltender Dürre abgehaltenen Bittfeste des aquaelicium (Festus, ep. p. 2) oder aquilicium (Tert., Apol. 40), das von den Pontifices geleitet wurde und dem Juppiter galt, zu dem man um befruchtenden Regen flehte . . . Die Alten brachten den Juppiter E. irrtümlich mit der Blitzsühne in Zusammenhang (elicere sc. fulmen) und schrieben die Einrichtung des Kults dem Numa zu (Liv. 1, 20, 7; 31, 8; Ov., Met. 3, 285ff., Plut., Numa 15; Arnob. 5, 1; Plin., nat. hist. 2, 140) . . Der Kult und die Bräuche sind echt römisch und haben weder mit der Fulguraldisziplin der Etrusker noch sonst mit etruskischem Ritus etwas zu schaffen, vgl. Gilbert, Gesch. u. Topographie Roms II, 154; Aust in Roschers Mythol. Lex. II, 65ff. und Wissowa, ebend. II, 2308.« Andrer Auffassung hinsichtlich des Juppiter Elicius ist Fowler, Rom. Festiv., vgl. Gruppe, Bursians Jahresber., Suppl.-Bd. 1908. S. 535. — Aetnaei antri in incude fabricatur] Daß die Überlieferung des Parisinus: cum aeneae armis i. i. f. falsch sein muß, geht deutlich aus den nachfolgenden Worten hervor: cum caelum etc., in denen nur von den Blitzen Juppiters und ihrer Herstellung die Rede ist. Bährens war deshalb, denke ich, auf der richtigen Fährte, wenn er die überlieferten Worte für korrumpiert hielt und hinter aeneae eine Form von Aetna vermutete, da ja in Handschriften des Mittelalters die Eigennamen Aetna, Henna, Oeta, Aeneas usw. und Formen der von diesen abgeleiteten Adjektiva außerordentlich häufig verwechselt werden (man vgl. z. B. c. 22, 7 henneis st. Oetaeis u. 35, 3 hennei st. Aetnaei; Corp. gloss. Lat. IV, 428, 32 Aethana mons siciliae; 65, 49 Ethini mons in Sicilia ardens; 508, 35 Eta mons; V, 453, 28 Eneas sicie monte; IV, 63, 33 Eneas schythiae montes etc.). Allein der von Bährens gemachte Vorschlag sub Aetnae antris scheint mir nicht das Richtige zu treffen, ich vermute vielmehr, daß Minucius geschrieben habe: Aetnaei antri. Die Entstehung des in der Handschrift über-

lieferten cum, das wahrscheinlich die weiteren Korruptelen der Stelle verursachte, denke ich mir so, daß ein Schreiber die Abkürzung Fulm̄ = fulmen als Fulcū d. i. fulcum las, in ähnlicher Weise, wie der Schreiber des Marburger Codex des Ammian (Nissen p. 8, 8 und 4, 13) sich verlas und prouincia*tu* und *mi*llius st. prouincia*m* und *tu*llius schrieb, nur wurde an unserer Stelle die richtige Endung -men über fulcum bemerkt, was zu der Doppellesart fulmen cum führte. Sil. Ital. 14,527 Aetnaeo in antro; Verg., Aen. 8, 423 uasto Cyclopis in antro; Val. Flacc. 3, 617; Verg., Aen. 3, 641 cauo Polyphemus in antro; Ov., ex Ponto 2, 2, 115 uasto Polyphemus in antro; Iuvenal. 1, 8 antrum Vulcani; Val. Flacc. 2, 337 forsitan hoc factum taceat iam fulmen in antro; Verg., Aen. 8, 419 antra Aetnaea tonant; Val. Flacc. 4, 104 Aetnaeis . . in antris; Sen., Phaedr. 103; Thy. 75. — Cic. de div. 2, 19, 43 non enim te puto esse eum, qui Ioui fulmen fabricatos esse Cyclopas in Aetna putes; Stat., Silv. 3, 1, 130 non tam grande sonat motis incudibus Aetna cum Brontes Steropesque ferit. — § 7. nequitiis] uitiis P, s. S. 162. — § 8. adusque summum aetatis robur] Lact., de opif. dei 3, 5 ad summum robur aetatis. — § 9. hominum] horum P, s. S. 151. — § 12. ut Serapicus factus ille Aegyptio regi] Wenn auch Herodot in seiner Erzählung (2, 172) nur von einem ἄγαλμα δαίμονος spricht, so ist doch anzunehmen, daß es ein Serapis-Götterbild war, um das es sich hier handelt. Macrob., Sat. 1, 20 Serapis, quem Aegyptii deum maximum prodiderunt. Das ille ist, denke ich, ganz am Platze, da Octauius die Sache selbst bei seinen Zuhörern gewiß als bekannt voraussetzen durfte. Die Korruptel saepius entstand wohl aus S'apicus; vgl. Firm. Mat., de error. prof. rel. 27, 1 illic de segminibus factum idolum Osiridis sepelitur. — incude figuratur] Mit Recht hat sich Norden (S. 305) gegen die Einfügung eines in vor incude, für die sich einige Herausgeber des Minucius entschieden haben, gewendet, vgl. Ennod. (ad. Vogel) ep. 177 fin.: homo nulla bonae institutionis incude formatus; ep. 85, 10 novella adhuc incude formatus; ep. 249, 1 recenti adhuc sim incude formatus; Sidon., ep. 4, 1, 3 philosophica incude formatus. — § 13. nomine illum induit] s. S. 158 u. 150. — **Kap. 24, 1** quanta uero despicientia] s. S. 119. — § 3. quo uiro ire non licet] ire wurde schon von Davisius eingefügt (das »nos addidimus« S. 44 beruht also auf einem Irrtum). Vgl. Lact., inst. 3, 20, 4 quamuis *adire* uiris non liceat (scil. penetralia Bonae deae);

comm. in Cic. in P. Clodium or. 3 (Auct. Class. ed. A. Mai II, S. 204): quod fecisse in operto Bonae deae uidebatur, quo uiris ingredi non liceret. Ov., Trist. 2, 305 quo non sinit ire sacerdos; Cic. de har. resp. 12, 24 quo matrona nulla adiit. — § 3. quam puerperia] s. S. 119. — nullo facinore] ohne daß ein Verbrechen stattfände. Lucan. 1, 589 nullo quae semine discors protulerat natura; Tac., hist. 4, 73 nulla cupidine. — § 5. uiscera] ista P., das Wort war wahrscheinlich abgekürzt: uisc'a und wurde als uista gelesen. — **Kap. 25, 3** iam destinatas] Ich halte das in der Hds. stehende iam desponsatas für eine Variante, die dadurch entstanden war, daß jemand das destinatas durch ein übergeschriebenes desponsatas zu erklären suchte. — quid ipsa sceleris astutia confidentius] s. S. 88. — § 4. cum Romulo rege] das regibus der Handschrift, das nur durch eine Assimilation an ceteris entstand, ist ganz unhaltbar. Was hier von Romulus gesagt, kann doch unmöglich für seine Nachfolger Geltung haben. Man denke doch an Numa, von dem es bei Cicero, de rep. 2, 14 heißt: quibus rebus institutis ad humanitatem atque mansuetudinem reuocauit animos hominum studiis bellandi iam inmanis ac feros. sic ille cum undequadraginta annos summa in pace concordiaque regnauisset ... excessit e uita duabus praeclarissimis ad diurnitatem rei publicae rebus confirmatis, religione atque clementia; vgl. auch Hor., carm. 1, 12, 33 quietum Pompili regnum; August., c. d. 3, 10. — Über die Entstehung der Korruptel s. S. 160. — § 5. hoc insultare ... est, non seruire] Cic. Tusc. 2, 13, 30 optare hoc quidem est, non docere; de fato 20, 47 optare hoc quidem est, non disputare. — § 8. inter inmortales] s. S. 130. — § 10. a sacerdotibus] s. S. 106. — § 11. condicuntur] Tert., Apol. 15 in templis adulteria componi, inter aras lenocinia tractari. — **Kap. 26, 5** et fatidicis] eo facilius P und zwar vor et nauigauit. Octauius leugnet, daß die Befolgung oder Nichtbefolgung der Augurien und Auspizien irgendwelchen Einfluß auf den Ausgang der menschlichen Handlungen habe. Dann kann er aber auch nicht behaupten, daß Cäsar »um so leichter« nach Afrika übergesetzt sei, weil er die Augurien und Auspizien ignoriert habe. Denn das hieße ihnen doch einen Einfluß, wenn auch im entgegengesetzten Sinne, einräumen. Ich habe deshalb die Änderung et fatidicis für notwendig gehalten und diese Worte hinter de oraculis eingefügt, wo sie auch der Zusammenhang fordert, da zunächst von zwei fatidici (Amphiaraus und Tiresias) die

Rede ist. Der Fehler der Überlieferung muß sehr alt sein, da schon der Verfasser der Schrift quod idola dei non sunt (Pseudo-Cyprian) einen korrupten Text vor sich hatte (c. 5). — § 5. Tiresias praescius] T. caecus P; der Fehler entstand durch Auslassung des prae, s. S. 160; 35, 2 praescius perhorrescit; Verg., Aen. 6, 66 tuque o sanctissima uates praescia uenturi; Ov., Met. 6, 157 nam sata Tiresia uenturi praescia Manto; 9, 418 uenturi praescia (Themis); 6, 231; 13, 162; Lact., inst. 2, 9, 11 u. 4, 26, 40 praescius futurorum; August., c. d. 5, 9; Dict. Cret. 1, 15 Calchas praescius futurorum; 2, 30; Val. Flacc. 5, 529 uox praescia sortis; 5, 53 uenturi praescia caeli; Tac., ann. 6, 21 praescius periculorum; Tert., Ap. 11 praescius potiorum; Sen., Ag. 322 fatorum praescia Manto; Sil. Ital. 5, 59 praescia luctus; 16, 88 praescia mens; Schol. zu Iuven. 6, 554 ne sint homines futurorum praescii; Lucan. 2, 3 rerum praescia .. natura; Cypr., de mortal. 19 dominus praescius futurorum; Tract. Orig. p. 58, 3; Sulp. Sev., Dial. 1, 13, 6; Claudian. 30, 16 praescius fatorum; 3, 146; 24, 180 praescius uenturi; 2, 109. — § 8. impuritate] durch Assimilation war vermutlich impuritatem geschrieben worden, was als Homöoteleuton hinter simplicitatem ausfiel. — § 10. perpetrabat] petebat P. Der Fehler entstand durch den Ausfall des per, s. S. 159. — § 12. materiam siue naturam] etiam suo n. P; s. S. 156. — ex qua materia etiam Eros formatus sit, quem dicit inlabi] ex qua monet etiam nos procupidinem amoris et dicit in formari et labi P; hier haben alle möglichen Umstände zusammengewirkt, um den Text in einer Weise zu entstellen, daß seine Heilung auf den ersten Blick ganz unmöglich erscheint. Zunächst ist pro cupidine[m] amoris als Glosse zu Eros, das mit Aspirata geschrieben und so h̄os abgekürzt worden war[1]) — was zu dem Fehler nos führte, s. S. 151 — ganz aus dem Text zu entfernen (S. 136); sodann ist zu korrigieren materia etiam st. monet etiam, s. S. 156 und schließlich sind die Worte formatus sit quem, die sicherlich eine Zeile bildeten, vor dicit einzufügen. Diese Zeile war aus irgendwelchen Gründen an den Rand der Handschrift geschrieben worden — vermutlich, weil sie im Text selbst nicht mehr gut leserlich war — und wurde später irrtümlicherweise zwischen in und labi eingeschoben, wobei das quem, abge-

1) Vgl. die Abkürzung h̄es = heres im Veronensis des Gaius, Studem. S. 269.

kürzt q (s. S. 162), ganz verloren gegangen und das informat'sit durch Assimilation an labi zu informari et korrigiert worden zu sein scheint. — Wegen ex materia formatus vgl. Lact., inst. 7, 5, 14 fragili materia formatus und Arnob. 7, 46 ex materia formatus. — **Kap. 27, 1** daemones secundum Platonem] s. S. 114 Schol. in Lucan. 7, 1 potest secundum Platonem intellegi; 6, 1 esse sic inmortales (scil. animas) ut non moriantur, sed resoluantur, secundum Platonem ne resoluantur quidem. — quibuscum fanis inmorantur] s. S. 88. Der Par. bietet (statt cum) dum, was unter dem Einfluß des dem Ohre des Schreibers noch nachklingenden vorangehenden dum entstanden ist. — § 3. hinc sunt et furentes] s. S. 129/30. — Iustin. 2, 7 more uecordium in publicum euolat. — § 7. lacessere perseuerant] lacessebant P, was ganz unhaltbar ist. Durch den Ausfall von per (S. 159) und dadurch, daß der Schreiber seberant st. seuerant (S. 84) geschrieben hatte, war lacessereseberant, oder abgekürzt lacess'eseb'ant entstanden, was wie ein durch eine Dittographie (se) entstelltes lacessebant aussah. — innocentibus] in coetibus P, s. S. 106. — **Kap. 28, 1** de incognitis] Über den Ausfall von de im Par. s. S. 153. — § 2. hebetes] haebet sēē es P; die Buchstaben sēē sind ausradiert. Sie stellen eine Glosse s. ēē = scil. esse dar, die sich auf das einige Zeilen weiter unten stehende ausum bezog. [Diese Glosse blieb versehentlich unter den oben S. 134 f. mit scilicet eingeleiteten Glossen unerwähnt.] — fabulis ista semper] ab his fabulas istas semper P. Durch das s von semper war wahrscheinlich der Fehler istas entstanden, der die Assimilation fabulas zur Folge hatte. Die Korrektur fabulis, abgekürzt fabl̄is, wurde mißverstanden und zu ab his entstellt. Sen., brev. vitae 16, 3 fabulis humanos errores alere. — ausum quemquam] s. S. 162; vgl. Tert., Apol. 7 de uestra uobis dissimulatione praescribitur non esse quod nec ipse *audetis* eruere. — § 3. aliosque scelestos] s. S. 114. — § 5. eādem nos sensisse et egisse sententiā] Die Überlieferung des Parisinus adgnoscitisne eadem nos sensisse et egisse quae sentitis et geritis halte ich für korrupt. Denn die Concinnität würde wenigstens agitis (Heumann) st. geritis und die Einfügung eines uos vor sentitis verlangen. Aber, ob dem Minucius eine so schwerfällige Wiederholung der beiden Verba zuzutrauen ist, will mir mehr als zweifelhaft erscheinen. Mehr Wahrscheinlichkeit dürfte die Annahme haben, daß in dem sentitis eine verkannte Abkürzung von sententia (S̄T̄. = sententia, Studem. S. 301) liegt,

die hinter *egisse* ausgefallen war und später über uosm[et] zu stehen kam und diese Buchstaben verdrängte. Nicht unmöglich ist es aber auch, daß Min. nur schrieb: quae uos und daß in dem sentitis et geritis eine mit scilicet eingeleitete Glosse steckt, die das fehlende Verbum zu uos ergänzt, vielleicht scilicet geritis; vgl. Arnob. 6, 11 reperiremus et nos ipsos eadem sentire quae uos neque alias gerere super numinum figuratione sententias. — non omni ex parte] s. S. 125. — § 6. et auibus et piscibus] s. S. 105. — § 7. negotium] von der Tätigkeit der Dämonen; August., c. d. 2, 22 ubi nihil daemones nisi negotium suum egerunt; 2, 24. — Vesta] Verg., Copa 25, Vestae delicium est asinus. Prop. 5, 1 Vesta coronatis pauper gaudebat asellis. — § 11. quod nec aetas potest et q. s.] Ich weiß nicht, ob die Stelle nicht an dem Ausfall eines nihil leidet, s. S. 157. — **Kap. 29, 1** defendere pluribus] s. S. 112. — nec audire] Cypr., de spectac. 6 Christianus fidelis, cui uitia non licet nec cogitare. — § 5. per iuramenta implorant] s. S. 100. — genium id est daemonem] s. S. 100. — ligna in deos consecratis] ligneos d. c. P; Tert., Apol. 10 in deos consecrare; Arnob. 6, 11 ridetis temporibus priscis uoluisse lignum Icarios pro Diana indolatum; 1, 39. — § 7. nam] über die Verschiebung dieses Wortes im Parisinus siehe S. 157. — quae] fehlt im Parisinus, s. S. 161. — § 8. cum erigitur iugum et q. s.] Dieser ganze Passus hat in der Überlieferung Verstümmelungen der schwersten Art erlitten, einerseits durch das Eindringen eines Glossems (expansis palmulis = Umschreibung von dem weiter unten folgenden porrectis manibus, vgl. Firm. Mat., pr. rel. 27, 3 expansis manibus) und andrerseits durch eine auf den Ausfall einer Zeile (cum erigitur iugum) beruhenden Verschiebung der Worte, wozu noch das graphische Versehen uehiter cum statt uehiculum und die Weglassung eines que (q.) kam. Wenn die Zeileneinteilung im Uncialcodex war: signum sane cru|cis naturaliter | uisimus in naui | cum erigitur iugum | cumq. uelis tumen|tibus uehiculum | labitur, so konnte der gleiche Anfang (cum) der 4. und 5. Zeile leicht den Ausfall der Worte cum erigitur iugum hervorrufen, die später irrtümlich zwischen et und signum dem Texte einverleibt wurden. — signum crucis . . ratione naturali aut uestra religione formatur] signo c. . . ratio naturalis aut uestra religio formatur P; die von mir im Text aufgenommene Änderung rührt von Dombart her [die Angaben im kritischen Apparat S. 56 sind entsprechend zu ändern]. — **Kap. 30, 1** caede

fundat et hauriat] caedat fundat exauriat P; trotz Vergils (Aen. 11, 82) caeso sanguine dürfte in caedat eine Korruptel stecken, da sicher et hauriat zu lesen ist, vgl. Tert., Apol. 9 sanguinem recentem hauserunt; Curt. Ruf. 4, 14, 17 haurire sanguinem; Lucan, Phars. 2, 140; Liv. 22, 51, 7; 7, 24; 9, 1; 26, 13; Cic. Sext. 24, 54 ad meum sanguinem hauriendum; Val. Max. 2, 8, 7 haurire ciuilem sanguinem; Ov., Met. 7, 333 h. cruorem; Sen., Oct. 243, 521 und Min. selbst in § 5: haustu humani cruoris. Ob die Korrektur caede das Richtige trifft, ist mir zweifelhaft; vielleicht steckt in caedat ein caedē at d. i. caedem at, was hinter audere zu stellen wäre: nisi qui possit audere caedem. at uos enim et q. s. — § 2. misero mortis genere] das im Parisinus überlieferte adstrangulatos halte ich für eine verballhornisierte Glosse, s. S. 137. — § 4. uel inhumanas] Halm: glossema uidetur. Aber man vergleiche Augustin., c. d. 3, 23 discordiae ciuiles uel potius inciuiles. — homicidii sacrificio] Cypr., de zelo 11 homicidii facinore; Tert., Apol. 7 sacramentum infanticidii. — Über die Verschiebung des Wortes sacrificio s. S. 88/89. — § 6. ne in theatro quidem] s. S. 123. — ab omni omnino sanguine] Durch Haplographie mochte omni ganz verloren gegangen und das omnino mit Aspirata (homnino) geschrieben worden sein, was dann in humano korrigiert wurde. Tert., Apol. 9 Chistianis, qui ne animalium quidem sanguinem in epulis esculentis habemus. Zu omni omnino vgl. Arnob. 1, 63 omnes omnino adfectos; 1, 65 omnia omnino morborum genera; 6, 4 omnibus omnino cernentibus; 7, 31 uinum omne omnino. — **Kap. 31, 2** osor] orator P; die Überlieferung scheint mir deshalb nicht haltbar, weil die Worte conuicium .. adspersit ein Subjekt erwarten lassen, dessen Tätigkeit etwas Anrüchiges hat, also eine Person, deren Beruf oder Gewohnheit es förmlich mit sich bringt conuicia adspergere, was man vom orator doch nicht sagen kann. Vielleicht bieten die Buchstaben der Überlieferung keinen Anhalt zur Auffindung des Ursprünglichen, da orator Glossem zu Fronto sein kann, das das vor adspersit stehende Wort ganz verdrängt hat. — § 3. Aegyptiis et Atheniensibus] Ich bedauere Wowers Konjektur Atheniensibus st. Athenis (P) in den Text gesetzt zu haben. Denn paläographisch liegt es näher zu lesen: Aegypti et Athenis, das zunächst durch Assimilation leicht zu Aegyptis et Athenis entstellt und dann in Aegyptiis et Athenis korrigiert werden konnte. Den Locatiuus Aegypti = in Aegypten kennen auch Plin., nat. hist. 31, 311 und Val. Max. 4, 1, 15.

Man vgl. auch Nep., Milt. 1 Chersonesi; Flor. 1, 18, 11 Lucaniae; Sall. Iug. 33 Romae Numidiaeque; Tert., Apol. 21 Pieriae, Boeotiae, Nat. 2, 16 Italiae; Cult. f. 2, 6 Germaniae atque Galliae; Apul. 2, 21 Thessaliae. — § 4. in uestros uos recurrere filios in eosque inerrare] in uestros recurrere in filios inerrare P; eine ganz unmögliche Ausdrucksweise, da uestros und filios so Gegensätze bilden würden. Der Einfügung eines filias bedarf es nicht, da filii hier in dem Sinne von »Kinder« zu fassen ist, also die filiae mit einschließt[1]). Mir scheint auch hier wieder ein Zeilenausfall die Verwirrung im Texte hervorgerufen zu haben. Wenn die Zeileneinteilung war: necesse | est in uestros uos | recurrere filios | in eosq. inerrare, so konnten die Worte recurrere filios (vgl. S. 155) leicht vom Schreiber übersehen, später aber über die Worte in uestros uos in eosq. inerrare so übergeschrieben werden, daß das Wort filios über eosq. zu stehen kam und als Korrektur dieses Wortes aufgefaßt wurde. — incesti intestabilia] incesti fabulam P; wahrscheinlich schrieb der Schreiber incestabilia, woraus dann incesti fabulam künstlich hergestellt wurde. Über die Vorliebe des Minucius für die Verbindung des substantivierten Neutrums eines Adjektivs mit einem Substantiv im Genetiv s. Burger S. 55. — § 7. quod in dies nos augemur et q. s.] in der Überlieferung ist hier wieder eine grenzenlose Verwirrung eingetreten. Daß das et praestat — auch wenn man es in et perstat korrigiert — anstößig ist, wird so ziemlich allgemein zugestanden. Warum sollte auch hier der Begriff des perseuerare oder perstare gegenüber dem adcrescere so stark akzentuiert werden? und noch dazu in der Weise, daß die beiden synonymen Verba durch et .. et verknüpft werden, was doch den Eindruck erweckt als ob es sich hier um einander entgegengesetzte Begriffe handele? Auch glaube ich nicht, daß Minucius es seinen Lesern überlassen hätte, zu suus und alienus das Wort numerus aus dem Anfange des Satzes zu ergänzen, zumal da diese Ergänzung durch das zwischengestellte Wort error sehr erschwert wird. Ich nehme doppelten Zeilenausfall an und vermute, daß 1) in dem überlieferten et praestat ein ursprüngliches et praestātię = et praestantiae steckt, das zu laudis gehört (Zeile von 14 Buchstaben), und daß 2) die Zeile nostris numerus hinter suus wegen der gleichen Endung (-us) ausfiel.

[1]) Eine Bedeutung, in der das Wort ja, besonders im juristischen Sprachgebrauch nicht selten ist, vgl. Gaius 1, 55 in filios suos habere potestatem.

und sich am Anfang des Paragraphen, wo nos augemur überliefert war, in den Text eindrängte, wobei der betr. Schreiber die kleine Änderung des nostri (st. nostris) und augetur (statt augemur) vornahm. — § 8. uniuersi] Das Wort fehlt im Parisinus. Der Ausfall (vor *unius*) erklärt sich auf ganz einfache Weise, zumal, wenn es abgekürzt (uniūsi) geschrieben war. — **Kap. 32, 2** an gratum est, cum] Diese Worte scheinen als Zeile (von 14 Buchstaben) ausgefallen und dann vor suum munus eingeschaltet worden zu sein, wozu dem Schreiber vermutlich das in der Hds. auf munus folgende cum verleitete. Dabei korrigierte er an gratum in ingratum. — conscientia] Ursinus; sententia P, was Norden (S. 308) verteidigt, vgl. S. 93. — § 3. deo opimam] deo ergänzte Vahlen. Der Ausfall des Wortes macht es wahrscheinlich, daß die Kontraktion đo für dasselbe gebraucht worden war. Das o wurde vom folgenden o[pimam] absorbiert und das d für getilgt angesehen. Die Abkürzung đo = deo findet sich einmal in dem afrikanischen Evangelienfragment Turin G VII, 15 (k), auch inschriftlich ist δō in Afrika nachweisbar (Traube, N. S., 140 u. 147), vgl. oben S. 96 Anm. 2. — opimam uictimam] optimam u. P; was wohl durch Assimilation entstanden ist. Jedenfalls ist die Überlieferung von geringem Gewicht. Lact., inst. 2, 4, 15 opimas et pingues hostias; 6, 2, 1 mactant opimas ac pingues deo quasi esurienti; Sen., Herc. fur. 922 uictima haud ulla amplior potest magisque opima mactari Ioui quam rex iniquus; 877 pingues caedite uictimas; Oed. II, 303 opima sanctas uictima ante aras stetit; dagegen allerdings Mela 3, 2 ut hominum optimam et gratissimam diis uictimam caederent. — § 7. erras, o homo, et falleris] Arnob. 6, 17 sed erras et laberis; 5, 32 erras et laberis; 7, 19 sed erras et falleris; Cypr., de op. et. eleemos. 14 erras et falleris. — sunt incognita] s. S. 109. Durch Überschreiben der ausgefallenen Zeile [sunt cognita] über deo geriet das eine Wort vor, das andere nach deo in den Text. — § 9. auctor] Nur versehentlich ist die von Cornelissen herrührende Konjektur auditor, welche Kronenberg (Philol. Bd. 69 [1910] S. 126) befürwortet, nicht in den Text gesetzt worden. Das Wort — das sich auf 10, 5 uerba inquirere bezieht — war vermutlich abgekürzt: auđor. — § 10. ut proprie dixerim] ut prope dixerim P; über die Verwechslung von prope und proprie s. S. 161. Sen. ep. 26, 2 ut proprie dicam; Arnob. 6, 14 ut proprie dicatur; August., c. d. 13, 24 uel si magis proprie dicendum est; Oros. 1, 2 ut proprie dicam; 2, 2 ut proprie dixerim;

Vict. Vit., hist. pers. 2, 31 ut proprie dicatur; Geogr. Lat. min. (ed. Alex. Riese) p. 93 ut proprie dicam — Cypr. ad Demetr. 25 cum ipso (scil. Christo) semper uiuemus. — **Kap. 33, 1** uiuimus uniuersi] Das Wort uniuersi — abgekürzt uniūsi, s. zu 31, 8 — fiel hinter dem ähnlichen uiuimus aus. Es geriet hinter nouerunt in den Text, wo es dem officia assimiliert wurde. — Über die Verwandlung des ursprünglichen statum in tamen s. S. 145. — § 2. idem enim et unus] Die letzten beiden Worte fehlen zwar im Par., aber sie stecken sicherlich in dem rätselhaften nach quamdiu überlieferten Worte [enim] eum, s. S. 141; Cic. de div. 2, 47, 97 omnium unus et idem. — § 4. ut transeamus ueteres et q. s.] über die Entstehung der Verwirrung in der Überlieferung s. S. 99. — in contumacia perseuerare] im Juristenlatein nicht selten: Cod. 5, 43, 3; 7, 43, 8; 8, 46, 3. — **Kap. 34, 1** in inprouisum ignem cedere] inprouisum ignem cadere P; nachdem das in vor inprouisum verloren gegangen war, ist das cadere sicher aus cedere von einem Schreiber hergestellt worden, der wahrscheinlich in Reminiscenz an einige biblische Stellen (Mos. 3, 9, 24; 2. Chron. 7, 1; Buch der Könige 1, 18, 39; 2, 1, 12 etc.) an ein »Herabfallen« des Feuers dachte. Aber davon kann hier keine Rede sein. 2. Petr. 3, 10: ἥξει δε ἡμέρα κυρίου, ὡς κλέπτης, ἐν ᾗ οἱ οὐρανοὶ ῥοιζηδὸν παρελεύσονται, στοιχεῖα δὲ καυσούμενα λυθήσεται καὶ γῆ καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ἔργα [ὅσα] εὑρεθήσεται und 3, 12 τῆς τοῦ θεοῦ ἡμέρας, δι᾽ ἣν οὐρανοὶ πυρούμενοι λυθήσονται καὶ στοιχεῖα καυσούμενα τήκεται. Auch der gleich folgende Hinweis auf die ἐκπύρωσις der Stoiker verbietet es, hier an ein vom Himmel herabfallendes Feuer zu denken. Sen., cons. ad Marc. 26, 6 sidera sideribus incurrent et omni flagrante materia, uno igne, quidquid nunc ex disposito lucet, ardebit; nat. quaest. 2, 59, 9; 3, 13, 1; de benef. 6, 22, 1; Censorin., de nat. inst. 1, 3 siue perpetuus siue longaeuus est mundus et *in flammas abit.* — disici illum] difficile P, s. S. 90. Das illum weist über ignem hinweg auf mundi. — uulgaris erroris est] Cic. de div. 2, 45, 94 mediocris erroris est; Arnob. 2, 33 est erroris maximi. — § 2. cum ita ut coepit . . . nutrire] über die Verschiebung dieser Worte in der Überlieferung siehe S. 103. — ut coepit, desierit schon von Dombart erschlossen statt ut coepisse desinere. — § 4. solubilem esse et esse mortalem] Das erste esse fehlt in dem Par. Vermutlich fiel et esse aus und wurde über der Zeile nachgeholt, was aber zu dem Irrtum führte als sei et esse statt esse zu schreiben. [Wie

ich nachträglich ersehe, hat schon Ausserer S. 7 die Ergänzung eines esse nach solubilem vorgeschlagen.] — § 5. sed quod illi umbram sincerae ueritatis imitati sint] Die Stelle ist in der Überlieferung durch das Eindringen einer Glosse völlig entstellt worden, s. S. 137. — § 6. non omni ex parte] s. S. 125. — § 9. nam etsi posset probari] s. S. 125. — nihil esse post obitum] scil. hominem. — porro difficilius sit id quod . . est . . fuit] im Par. est . . sit . . fuerit. Der Fehler nahm seinen Anfang wohl von einer falschen Auflösung von $\overline{\mathrm{Fu}}\cdot$ = fuit, das der Schreiber in fuerit auflöste, was es in der Tat auch bedeuten kann, vgl. Studem. S. 269. Dadurch machte sich aber auch der Konjunktiv im ersten Relativsatze notwendig und so ließ ein späterer Schreiber sit und est die Plätze miteinander vertauschen. — § 10. deo elementorum custodi] custodia P, was von Synnerberg II, 6 zu verteidigen gesucht wird; vgl. jedoch Lact., inst. 6, 12, 35 thesauros custodi deo credere; epit. 65, 9 deo custode; Cypr., de op. et eleem. 5 quae (scil. hereditas) deo custode seruatur. — § 11. sol se mergit] s. demergit P; über die Ähnlichkeit der Buchstaben s und d s. S. 163. — sepulcro] Heumann, saeculo P. Daß Heumanns Konjektur, die Synnerberg II, 8 bekämpft, das Richtige getroffen hat, steht mir außer allem Zweifel. In dem carmen ad Felicem de resurrectione mortuorum (Migne III p. 1027) heißt es V. 152: hic iubente deo facile cum uoce potentis | continuo ruptis per omnia regna *sepulcris* | omnis humus latis effundit hiatibus ossa | uiuentesque parens populos eructat arena. Neuerdings besitzen wir sogar einen handschriftlichen Beleg für die Richtigkeit des sepulcro. In der 17. der sogen. Predigten des Origenes (vgl. S. 133, Anm.) heißt es an einer dem Minucius zum Teil wortgetreu entlehnten Stelle: sic quoque erunt corpora in *sepulcro*. ut arbores tempore (fehlt in F) hiberno uirorem suum abscondunt (occultant F), ariditatem praetendunt (ariditate mentitae F), sic omnia et q. s. Es hat also schlechterdings keine Berechtigung mehr, mit Waltzing (1912) u. A. die handschriftliche Überlieferung zu halten. Die Korruptel saeculo statt sepulcro ist graphisch betrachtet nicht schwer, zumal, wenn in der Vorlage des Schreibers cro durch $\overset{o}{c}$ wiedergegeben war (sepul$\overset{o}{c}$) und dies als sepulo gelesen wurde. — § 12. et libertate remissa] et in saeculo libertate r. P. Ich vermute, daß das in saeculo nicht echt ist, vielmehr in Zusammenhang steht mit der Korruptel in saeculo in § 11; wenig-

stens läßt sich die Scheidung et in saeculo .. et nicht halten, da die patientia dei doch auch in saeculo den Menschen zu teil wird. Vielleicht ist hoc (st. et) in saeculo zu lesen. — **Kap. 35, 1** illius ignei, qui fluminibus et palude saepius ambitur, ardoris] illius ignei fluminis et de Stygia palude saepius ambientis ardoris P; der Ausfall von qui (s. S. 162) hat, wie es scheint, einerseits die Änderung des fluminib. in fluminis, andererseits die des ambit' (ambitur) in ambientis zur Folge gehabt; in de Stygia glaube ich eine Glosse vermuten zu müssen, s. S. 136. Cornif., rhet. 4, 33, 44 corpore niueum candorem, aspectu *igneum ardorem* adsequebatur. — quem cruciatibus aeternis praeparatum et daemonum uindictis excogitatum tradiderunt] quae c. ae. praeparata et daemonum indiciis et de oraculis profetarum cognita tradiderunt P. Durch das Eindringen eines Glossems ıd̄ (id est) oraculis profetarum (s. S. 137) erlitt der ganze Satz eine Verdunkelung. Der Fehler quae st. quem beruht vielleicht nur auf einer falschen Lesung der Nota q̧ = quem (s. S. 162). War einmal dieser Fehler eingetreten, so zog er die weiteren nach sich (praeparat*a* u. cognit*a*). Sen., controv. 10, praef. 5 in hoc (scil. T. Labieno) primum excogitata est noua poena. Cypr. ad Demetr. 12 excogitat nouas poenas ingeniosa crudelitas. — Lact., inst. 5, 19, 1 perditissimis daemonibus, quos deus in aeterna supplicia damnauit. Matth. 25, 41 πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον τὸ ἡτοισμαμένον τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ (Tract. Origen. 17 p. 189: ite in ignem aeternum qui *praeparatus* est diabolo et angelis eius). — § 3. Aetnaei et Vesui montis] s. S. 133. — § 6. carcer aestuat] c. exaestuat P, s. S. 139. — **Kap. 36, 1** sit fortuna] sit sortis fortunae P; Halm (Heumann): sit sors fortunae; Lindner: sit sortis fortunae. Ich vermute, daß sortis hinter dignitas gehört. Die Verschiebung dieses Wortes in der Überlieferung würde sich aus Zeilenausfall (n̄ dignitas sort*is* = Zeile von 15 Buchstaben, hinter homin*is*) erklären, da beim Einrangieren von ausgefallenen Zeilen den Schreibern besonders häufig Versehen untergelaufen sind, zumal wenn die am Rande nachgeholten Worte senkrecht übereinander geschrieben waren, vgl. S. 101. — § 2. mentem] materiam P, s. S. 155. — licet sint pauca] uel si pauca P, s. S. 155 u. 164. — Tert., Apol. 10 satis iam de Saturno licet paucis. — § 5. in diem pastum apiscuntur] i. d. pascua pascuntur P; durch Assimilation entstand pastum apascuntur (pastūa pascuntur), woraus sich pascua pascuntur entwickelte. Über apisci

im Juristenlatein s. W. Kalb, das Juristenlatein, Nürnberg 1888, S. 11, besonders beliebt war es in der Form apiscendus; gern gebraucht Tacitus das Wort (11 mal in den Annalen, s. Nipperdey-Andresen zu 3, 27). — Zum Gedanken vergleiche Epikt., Diss. ab Arriano dig. (rec. H. Schenkl, Leipzig 1894) 1, 16, 1 μὴ θαυμάζετε εἰ τοῖς μὲν ἄλλοις ζῴοις τὰ πρὸς τὸ σῶμα ἕτοιμα γέγονεν, οὐ μόνον τροφαὶ καὶ πόμα, ἀλλὰ καὶ κοίτη καὶ τὸ μὴ δεῖσθαι ὑποδημάτων μὴ ὑποστρωμάτων, μὴ ἐσθῆτος, ἡμεῖς δὲ πάντων τούτων δεόμεθα; 1, 9, 9; 3, 24, 6. — § 6. eo facilior] eo felicior P, was auf den Schreibfehler falicior zurückzuführen sein dürfte, vgl. cod. Rom. des Verg. (Aen. 1, 445) falicem st. facilem. Sen., de rem. fort. 11: »pecuniam perdidi« eris nunc in uia *expeditior*, domi tutior; Martial 10, 104, 3 cursu facili; 9, 32, 1 hanc uolo quae facilis, quae palliolata uagatur; Colum., r. r. 10, 276 facili gressu. — Kap. 37, 1 intrepidus mortis] strepitum m. P; hergestellt vielleicht aus strepidum, wie im Vatic. (F) des Verg. (Aen. 6, 865) strepidus überliefert ist. Sen. ep. 76, 15 qui morti intrepidus occurreret, das Wort wird von Seneca gern angewendet: benef. 7, 2, 4; ep. 16, 3; 45, 9; 109, 18; qu. nat. 3 praef. 13 etc. Mit Genetiv: Tert., An. 32 anima nullius sublimitatis, nullius profunditatis intrepida; Sen., ep. 22, 11 timidus mortis; Lucr. 6, 1237 mortis timentes; Pac. Pan. Theod. Aug. 30 timens mortis; Ov., Met. 10, 616 mens interrita leti; fast. 5, 431 timidus deorum; Heges 1, 33 proelii pauidus; Tac. hist. 5, 14 nandi pauidus; ann. 4, 38 offensionum non pauidus; Lucan., Phars. 8, 811 pauidos maris; Lucr. 5, 1229 uentorum pauidus; Lucan., Phars. 8, 35 ratis trepidus; 2, 230 metuens futuri; Sil. Ital. 2, 234 u. 9, 584 trepidi rerum; 12, 13 trepidi salutis; Verg. Aen. 12, 589 trepidae rerum; Liv. 36, 31, 5 trepidi rerum suarum. — intercipiens necis horrorem] s. S. 104. — sanctus stat] stultat P, s. S. 164. Die Unhaltbarkeit der Vulgatlesart insultat hat Synnerberg II, S. 11 nachgewiesen. Cypr., de lapsis 13 stetit mens *stabilis* et fides fortis et cum torquentibus poenis immobilis diu anima luctata est; 2 nec non et cetera *stantium* multitudo uestram gloriam sequitur, u. ebendas.: incorruptam *stantium* firmitatem; 4 *stantium* fratrum uirtutes; de laud. mart. 3 *stat* immobilis tamen poenis suis fortior; 14 positus inter arma carnificum ac tela probantium quaestionum, *stans* sublimis ac fortis; 23 sed et alios frequenter aspeximus interritos *stetisse*; 25 etenim quantum hoc sit, quis ignorat, ut non doloribus uulnerum, non ictibus quaestionum uelut despecta nostra fragilitas et humanae uir-

tutis inopinata cedat audacia, *stare* hominem nec moueri, torqueri nec tamen uinci, sed poena ipsa potius qua cruciatur armari; de zelo 18 cogita sub oculis nos dei *stare*; de hab. uirg. 2 inconcussi ad procellas et turbines saeculi *stemus*; de mort. 1 *stare* fortiter; 14 quanta sublimitas inter ruinas generis humani *stare* erectum nec cum eis, quibus spes in deum nulla est, iacere prostratum; ep. 56, 1 ut parati omnes ad proelium *stemus*; de or. dom. 4 cogitemus nos sub conspectu dei *stare*; de or. dom. 27 contra omnia, quae diabolus et mundus operantur, securi *stamus* et tuti. Sen. ep. 23, 8 *stare* paratus ad mortem. — § 7. pro miseri] über den Ausfall des pro im Par. s. S. 161. — in hoc adeo altius tolluntur] s. S. 141. — ut.. potestate libere nundinandi caecetur] ut.. potestatis libere nundinentur P; aus nundi-nandi ce-cetur entstand durch Haplographie nundicetur, woraus dann nundinentur hergestellt wurde. — § 8. solida felicitas] Sen. de prou. 6, 4 non est ista solida et sincera felicitas; ep. 115, 18 solida felicitas und so ist wohl auch bei Lact., inst. 2, 4, 20 zu lesen: quin etiam secuta est eum solida felicitas, nicht mit Bünemann solita. — cum mors subit] cum m. sit P; ich halte die von Bährens herrührende Konjektur für unzweifelhaft richtig; nur muß man natürlich hinter felicitas interpungieren und den cum-Satz zum Folgenden ziehen. Stat. Silv. 2, 1, 154 mors lenta.. subiuit; Lucan., Phars. 6, 531 mors inuita subit. — § 12. induendo] Tert., Apol. 15 nisi quod et ipsos deos uestros saepe noxii induunt; ebendas.: Herculem induerat. — **Kap.** 38, 2 sertis mollibus] s. S. 96/97. — § 3. aut sentienti sortem aut non sentienti] = siue sentit sortem siue non sentit. — § 4. et laeti futuri contemplatione iam uiuimus] zur Rechtfertigung der Einfügung von laeti verweise ich auf: Cypr., de laps. 1 ope atque ultione diuina securitas nostra reparata est; in *laetitiam* mentes redeunt et tempestate pressurae ac nube discussa tranquillitas ac serenitas refulserunt; de mortal. 21 si in Christum credimus.. ad Christum cum quo et uicturi et regnaturi semper sumus, *laeta* securitate ueniamus; ad Demetr. 25 neque enim poterit nisi *laetus* esse semper et gratus, qui cum morti fuisset obnoxius, factus est immortalitate securus; 20 uiget apud nos spei robur et firmitas fidei; inter ipsas saeculi labentis ruinas erecta mens est et immobilis uirtus et numquam non *laeta* patientia et de deo suo semper anima secura; 20 exsultant semper in domino et *laetantur* et gaudent in deo suo et mala atque aduersa mundi fortiter tolerant, dum dona et prospera

futura prospectant; ep. 77, 7 exspectatis cotidie *laeti* profectionis uestrae salutarem diem. — § 5. sit] uiderit P; ich glaube uide mit licet (vor fallacissimi) in Verbindung bringen zu müssen, da die Überlieferung uiderit unverständlich ist (Bursian schlug rideat vor). — corruptores] im Paris. folgt noch: et adulteros, was ich für eine Glosse halte, s. S. 133. — regulam recti in sententiam temperemus] recti sententiam t. P; Dombart glaubte durch Einfügung von regula vor recti die Stelle heilen zu können. Nach Lact., inst. 2, 14, 6 et ideo solent responsa in ambiguos exitus temperare; Tert., Apol. 22 ambiguitates temperare in euentus scheint mir die Herstellung regula*m* . . *in* sententiam notwendig. Sen., ep. 71, 19 regulam, qua rectum probari solet; Tract. Orig. p. 211, 8 regulam ueritatis. — **Kap. 39, 1** eius animi] euanui P; die Korruptel entstand durch das Mißverstehen der Abbreviaturen von eius und animi = e'am̄ı, s. S. 147 am̄a = anima. Der Fehler trat offenbar erst ein, nachdem hesi (haesi) ohne Aspirata geschrieben und für est gelesen worden war, so daß der Schreiber in dem e'am̄i das fehlende Verbum vermutete. — **Kap. 40, 1** uictus sum, sed] uicimus et P; aus uıct'sūſeı = uictus sum set konnte bei der Ähnlichkeit des t und i leicht uicisus et gelesen werden. mihi probe] improbe P, s. S. 155. — usurpem uictoriam] Cypr., laud. mart. 17 usurpanda uictoria est. — Sen., Agam. 869 uicimus uicti. — § 2. de uno omnium ueroque] s. S. 125. — subsidunt] consubsidunt P; über die Entstehung dieses Fehlers s. S. 88. Sen., ep. 102, 29 animo subsidere. — congruamus] congruentius P, s. S. 89. — § 4. gratia dei] gaudere P; s. S. 151.

Druck von Breitkopf & Härtel, Leipzig.